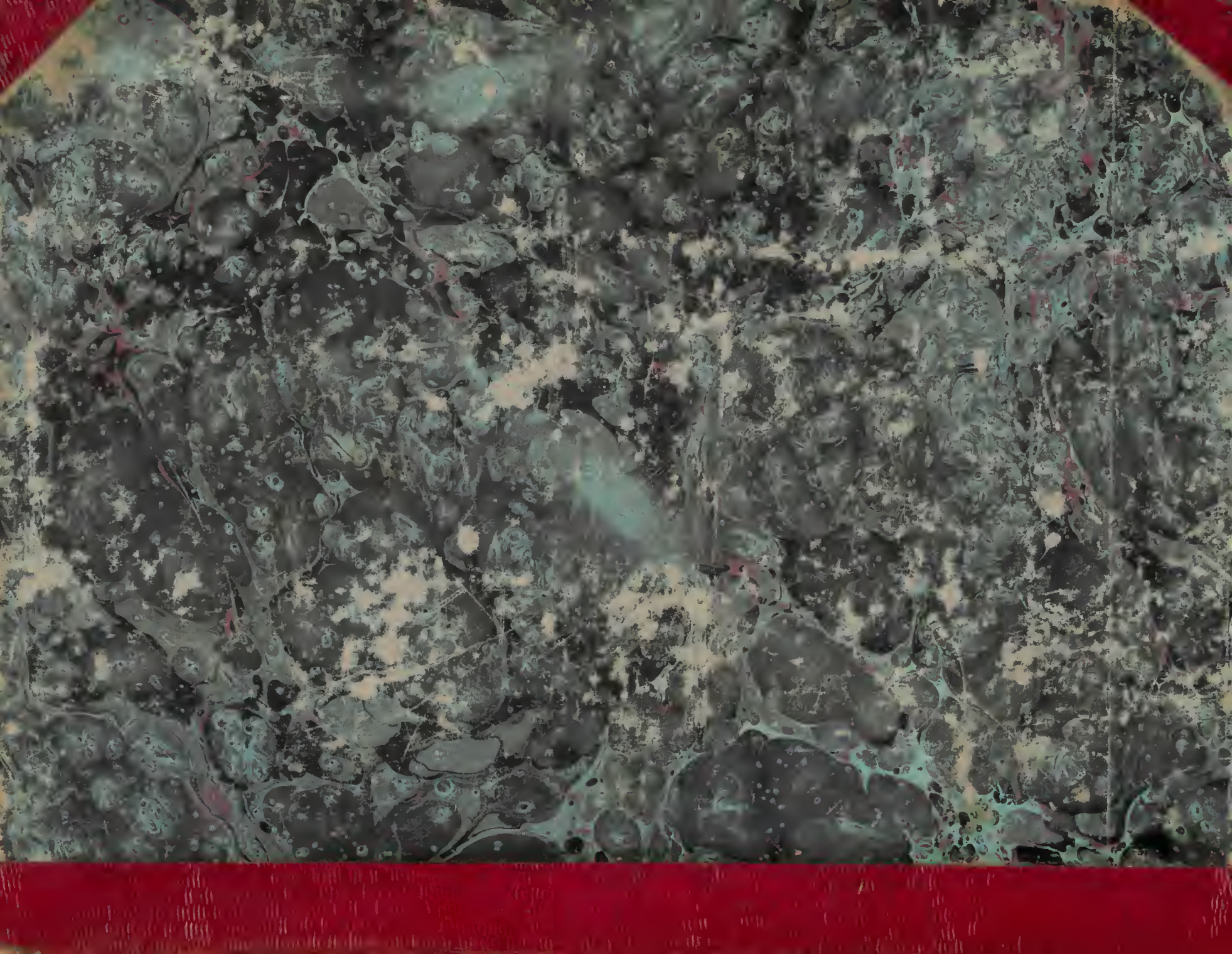
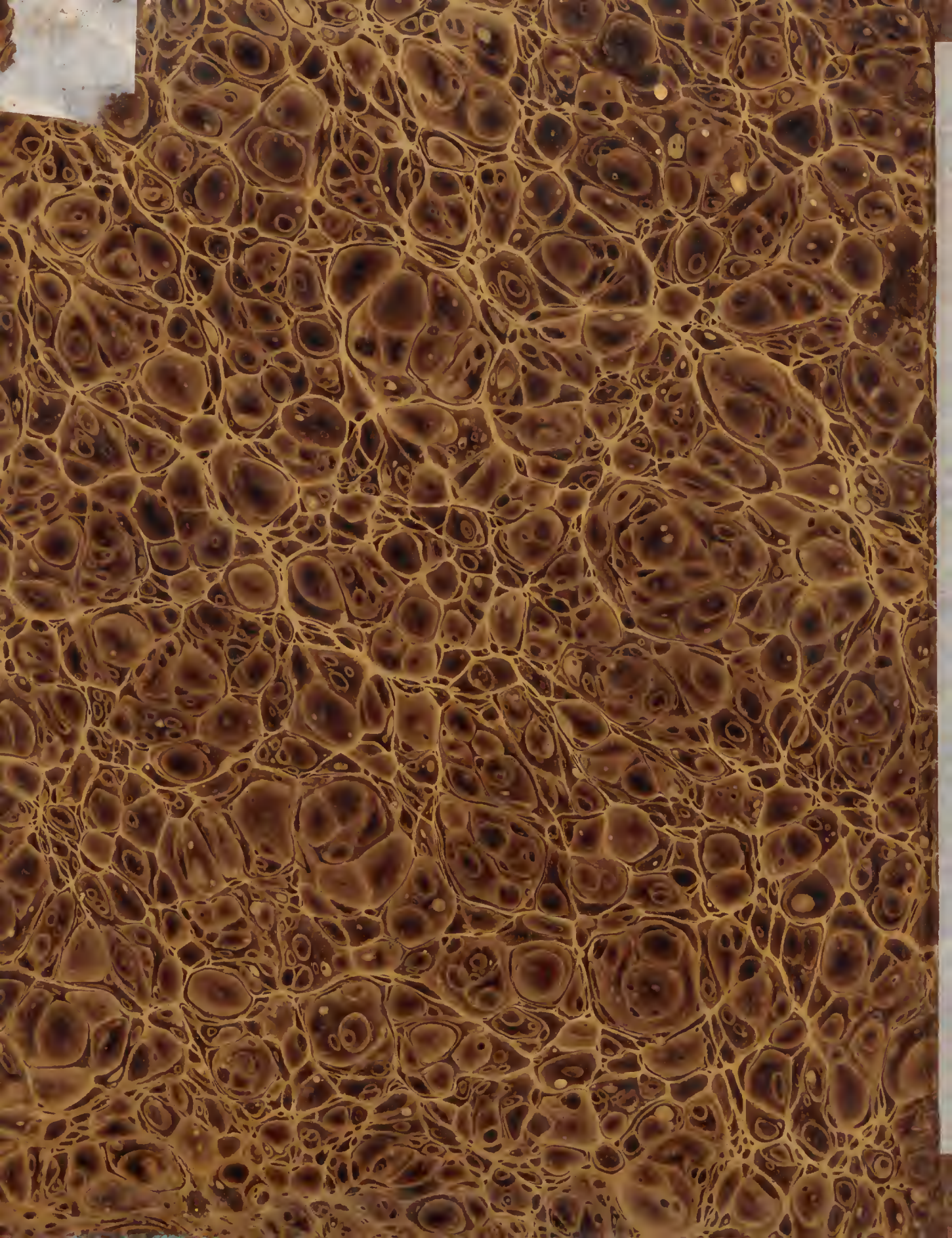
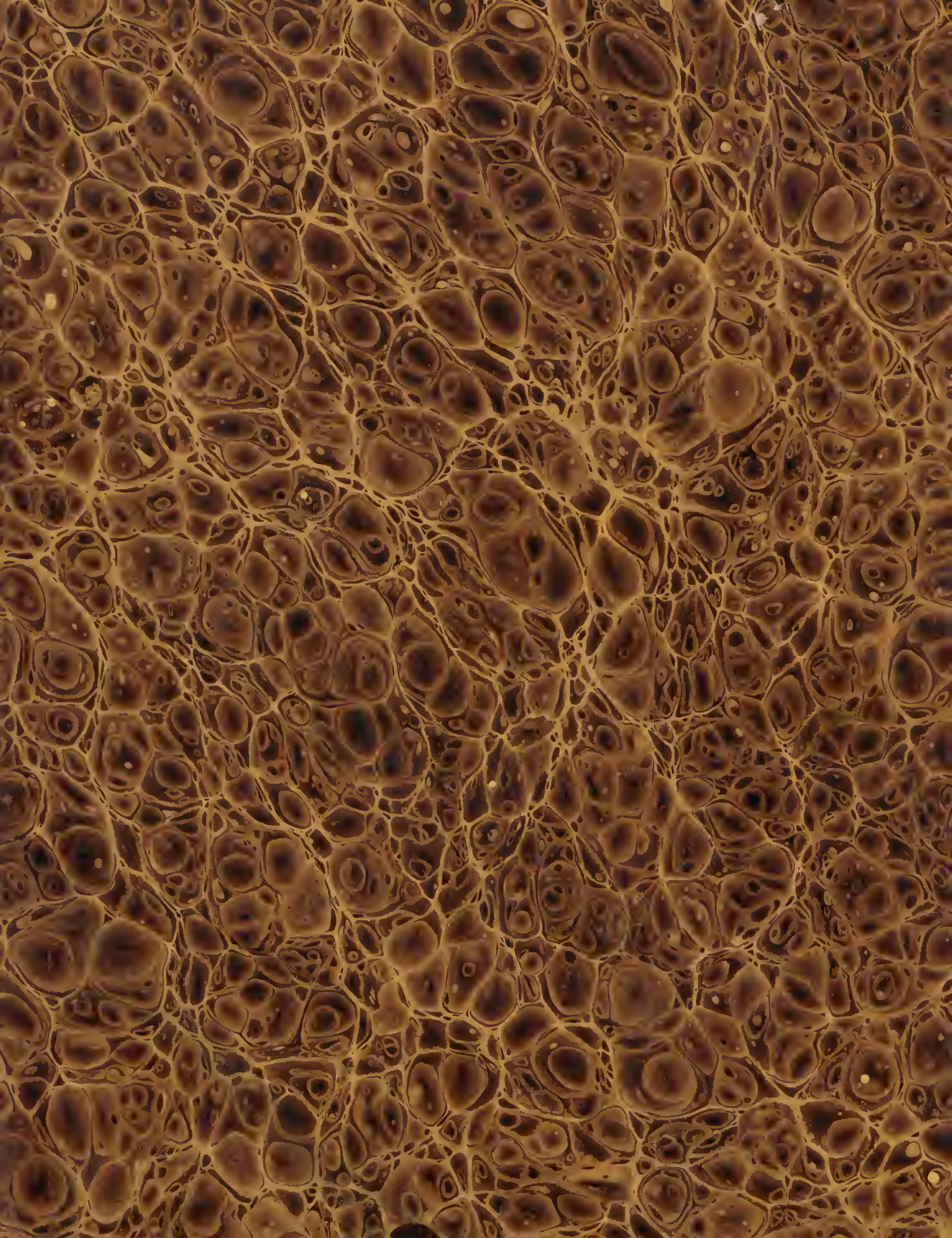




Plaat 116 van het Supplement eerste deel ontbreekt.

..chter blz. 120 van dit Supplement moet komen : Fortzetzung des ersten, zweyten,dritten und vierten Teils als enz- zweyter Theil pag. 1-48 Platen 118-123.

Dit zit gebonden in deel d. 3e.



Der

europäischen

Schmetterlinge

Vierten Theils zweiter Band zweiter Abschnitt

welcher

die Eulenphalenen

von Tom. IV. Tab. CLXXIX. Noct. 100. — Tom. IV. Tab. CXCVIII. Noct. 119.

und die Bogen A bis M

enthält.

1

2

3

4

Phalaen: europ.

Noctuae spiril. crist. Fig. 1. *Vesta* Var. (Tab. CXLI. 62) Fig. 2.
Hochenwarthii. Fig. 3. Variet. *maris.* Fig. 4. *Ain.*

I. C. Beck sc.

Der

europäischen Schmetterlinge

Vierten Theils zweyten Bandes

zweyter Abschnitt.

Noctuae. Eulenphalenen. *)

Tom. IV. Tab. CLXXIX. Noct. 100. fig. 1. Der männliche Falter der Ph. Vesta, zu Tab. CXLI. Noct. 62.

In der zu obenangezeigter Tafel beyzufügenden Bemerkung, habe ich bereits diesen später erhaltenen männlichen Falter beschrieben, und ich weiß davon zur Zeit weiter keine neuere Nachrichten anzugeben.

Die 202te Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. *Hohenwarthii.* Die Hohenwarthische Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXIX. Noct. 100. Fig. 2, der männliche Falter, fig. 3, Eine Abänderung.

Schriften der Berliner Gesellschaft naturforschender Freunde VI. Th. S 335. Tab. VII. fig. 2. Ph. N. Hochenwarthii.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 80. sp. 231. *Divergens.* Noctua cristata alis deflexis integris: anticis griseis medio fuscis signo albo (*argentco*) inscriptis, posticis fulvis: margine fusco. — *Habitat* in Austriae montosis. D. Schiessermüller. — Affinis praecedentibus (Gamma, Moneta, Aemula) at minor. Alae anticae cinerascentes macula magna, fusca ad medium marginis interioris et in hoc signum album. Posticae fulvae margine fusco. — *Mantiss. Inf.* Tom. II. p. 162. sp. 184.

de Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 474. N. *Divergens.* (La divergente.) (nach Fabric.)

Gmelin Ed. XIII. Syst. N. Linn. Tom. I. P. V. p. 2556. sp. 1107. N. *divergens.* (nach Fabric.)

Borkhausen Naturgesch. IV. Th. S. 787. nr. 360. Ph. N. Divergens. Kastanienbraun und gelbgrau gemischte Eule mit dem goldenen Gamma.

Panzer Fauna Germ. VI. Lief. Tab. 20.

Herr General-Vicarius Freyherr von Hohenwarth, entdeckte diese Phalene bey einer Reise in die Cärnthische Alpen. Sie wurde der Berliner naturforschenden Gesellschaft übersendet, und in den obenangezeigten Schriften unter dem Nahmen des verdienstvollen Herrn Entdeckers zuerst in Abbildung geliefert. Da diese Benennung

*) Die Beschreibung von Tab. 132. bis 178. folgt nächstens.

sonach die erste ist; so hat sie für der andern nachgehends geänderten, ihren gebührenden Vorzug. In der Größe und der Bauart, kommt diese Eulenphalene der Circumflexa am nächsten. Unter allen ähnlichen Arten ist sie schon durch die hochgelben Hinterflügel, als einem am meisten auffallenden Merkmahl, unterschieden. Sie haben auf beyden Seiten, einen schwarzen sehr breiten Saum. Die Vorderflügel sind von einem lichten Braun, mit eingemengten dunckelbraunen Flecken, an dem Falter nach der dritten Figur hingegen, mehr mit Röthlichem gemischt. In gleichem Abstand von dem äußern Rand, stehet eine etwas ausgeschweifte, gedoppelte Linie, von weisser, oder auch silberglänzenden Farbe auf einem dunklern Grund, und innerhalb desselben, noch ein in die Breite sich durchziehendes verlohrenes Band, von weißlichter, oder bey jener Abänderung von blaßröthlicher Farbe. An der Grundfläche befinden sich zwey schwärzliche Flecken, mit lichteren mondförmigen Mackeln. Zwischen diesen und der ersterwähnten Binde zeigt sich ein silberglänzender, oder auch bey jener Abänderung, ein goldfärbiger Zug. Er gleichet einem griechischen Gamma, ist aber weit feiner als an der gemeinen Phalene dieses Nahmens, und schmäler als an der Ph. circumflexa; an dem geöfneten Winkel sind auch die ausgeschweiften Linien weit kürzer und enger zusammengezogen. Die untere Seite dieser Flügel ist etwas mit Gelbem vermengt, an dem Falter der dritten Figur aber, von höherer Anlage, so wie auch die Hinterflügel mehr ins Oraniengelbe gefärbt sind, da diese nur ein blasses Citronengelb führen. Das kammförmigerhöhte Brustſtück ist dunkelbraun, mit eingemengten helleren Flecken, der Hinterleib mehr röthlich, bey jener Abänderung aber gelblich gefärbt. Die zarten Fühlhörner sind braun. Beyde Exemplare, sind mir nebst der folgenden Gattung, von dem verehrungswürdigen Herrn Erfinder, als ein schätzbarer Beytrag übersendet worden.

Die 203te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, *Ain.* Die Ain-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXIX. Noct 1 3. Fig. 4. Die weibliche Phalene.

Alis superioribus cinereis, nigro-fasciatis, lineis duabus mediis signoque Ain hebraeorum inscripto argenteis; inferioribus flavescentibus limbo fusco.

Schriften der Berliner Gesellschaft naturforschender Freunde VI. B. S. 337. Tab. VII. fig. 3.

Diese Phalene fand sich mit voriger und wurde gleichfalls vom Herrn General-Vicarius, Freyherrn von Hohenwarth entdeckt, und in obenangeführtem Werk zuerst abgebildet und beschrieben. Die Außenseite der Vorderflügel, hat eine lichte aschgraue Grundfarbe, mit eingemengten schwarzen Flecken und Streifen. In dem mittleren Raum stehen zwey silberglänzende Linien, eine gerundete nahe an der Grundfläche, und eine ausgeschweifte etwas über der Mitte. Zwischen diesen, auf einem dunkleren Grund zeigt sich ein silberglänzender, bey einigen mehr goldfärbiger Zug, welcher ebenfalls dem griechischen Gamma gleichet. Er ist an dem Vordertheil mehr ver-

dickt, gegen das Ende aber stärker ausgeschweift, und verliehrt sich in die erste Querlinie, sonach hat er mehrere Aehnlichkeit mit dem hebräischen Ain (ע), vorzüglich nach einem an dem Ende etwas verlängerten Zug. Ueber der zweyten silberglänzenden Linie, ist die Grundfarbe heller, und wird durch einen zackigten schwarzen Streif begränzt, von welchem an bis zu dem äusern Rand, sie wieder eine lichtere Farbe erhält. Die Borden sind schwarz. Die gewöhnliche Narbenmackeln, sind nur als hellere Flecken sichtlich, zuweilen aber gleichfalls mit feinen silberglänzenden Linien umzogen. Auf der untern Seite ist die Grundfarbe braun, und hat nur in der Mitte einen gilblichen Flecken. Die Hinterflügel haben auf beyden Seiten eine etwas blasse Citronenfarbe, sie sollen aber auch bey einigen ins Pommeranzenfärbige erhöhet, und mit einem breiteren schwärzlichen Saum umzogen seyn. Auf der untern Seite führen sie einen schwarzen dreyeckigten Flecken in der Mitte, welcher als ein sehr kenntlicher Unterschied, der vorhin beschriebenen Phalene mangelt. Der Kopf und das durch drey erhöhte Spitzen kammförmige Bruststück ist schwärzlich, und an dem Hals weißlich gesäumt. Der Hinterleib hat eine lichter aschgraue Farbe als die Oberseite der Vorderflügel, die Fühlhörner aber sind rostfärbig.

Die 204te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis, *Donna*. Die Donna. Italienische Dominula.

Tom. IV. Tab. CLXXX. Noct 101. Fig. 1. Die männliche Phalene.

Alis omnibus concoloribus atris, viridi caeruleoque s. chalybeo, nitentibus, maculis luteis albisque. Hübner Beytr. II. B. IV. Th. Tab. IV. fig. V. S. 97. Ph. B. Persona.

Herr Gerning hatte diese Phalene, unter den kostbaren Geschenken der Königin von Neapel Majestät, bereits im Jahr 1792, in einer Sammlung der in beyden Reichen befindlichen Seltenheiten dieser Produkte, erhalten und mir zu diesem Gebrauch mitzutheilen die Güte gehabt. Sie schien Anfangs eine einzelne Abänderung unserer Ph. Dominula zu seyn, nachgehends aber wurde sie bey so angelegener Erforschung der Liebhaber, in mehrerer Anzahl, und ganz übereinstimmender Zeichnung beygebracht. Herr Lang in Augspurg, hatte mir gleichfalls ein Exemplar, nach den nehmlichen Farben und Zeichnungen mitgetheilt.

Die Phalene hat ganz den Bau und die Grösse der Flügel, wie sie die Ph. Dominula führt, auch die Vorderflügel haben gleiche Grundfarbe, doch führen sie auf der Oberseite einen höhern ins Grüne, und auf der untern ins Stahlblaue schillernden Glanz. Die Flecken sind kleiner, und in minderer Anzahl. Zwey auf der Oberseite, sind gelb gefärbt, wie sie auch unsere Dominula führt, die Hinterflügel hingegen sind um so mehr verschieden. Sie haben auf beyden Seiten eine dunkelschwarze, stahlblauglänzende Grundfarbe, und nur an der Grundfläche einen rothgelben, in der Mitte aber einen dergleichen gerundeten Flecken. Beyde Geschlechter kommen, ohne erheblichen Abstand, in der Farbe und den Zeichnungen überein.

Die 205te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. dorso laevi. *Ammonia.* Die Ammonia.

Tom. IV. Tab. CLXXX. Noct. 101. Fig. 2. der europäische Falter. Fig. 2, der ostindische.

Alis superioribus cinerascenti - carneis, lineis duabus albis rectis areae fuscae, inferioribus fuscis, fascia media transversa albida.

Cramer Vitland. Kapp. Tab. CCL. Fig. D. E. Ph. Noct. Ammonia.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 265. nr. 437. N. Ammonia. Die coromandelsche Ammonia (nach Cramern). Alis fuscis; anticis areis furvis, flavis fasciis transversis.

Hübner Beytr. II. B. I. Th. IV. Taf. Fig. I. S. 26. Ph. N. Linearis foem. Zweystreifige Eule.

Herr Hauptmann **von Prunner** fand diese Phalene in Sardinien und hatte die Gewogenheit, sie mir als eine neue Entdeckung mitzutheilen. Ich fand sie ganz mit der in dem Cramerischen Werk vorgestellten N. Ammonia von Coromandel, übereinstimmend gebildet. Zur Vergleichung habe ich ein Exemplar von daher, unter der **dritten Figur** in Abbildung beygefügt, welches eine minder erhebliche Abänderung ergiebt. Herr **Hübner** hat sie unter dem Nahmen der N. **linearis** abgebildet. In den Werken des Herrn Prof. **Fabricius**, und in der dreyzehenten Ausgabe des Linneischen Natursystems, ist diese Eule, so wie die grösste Anzahl der von Cramern und Stoll abgebildeten Gattungen, noch nicht eingetragen worden.

Die **Vorderflügel** haben eine vorzügliche Breite, und bilden mit dem äusern und vordern Rand, einen spitzigen Winkel. Die Grundfarbe ist grau, doch mehr mit Fleischfärbigem vermengt. Nach der Vorstellung des Hrn. Hübners ist sie aschgrau angelegt. Der mittlere Theil des Flügels bis an dem inneren Rand ist dunkel röthlichbraun. Durch diese Fläche ziehen sich in einigem Abstand von dem vordern Rand, zwey schrege doch gerade Linien von weisser Farb. Eine dritte, oder vielmehr ein Ueberrest der Grundfarbe, bildet den Saum an dem äusern Rand. An der obern Flügelspitze befindet sich ein schwärzlicher ausgeschweifter Streif. Die Borden sind etwas kappenförmig eingeschnitten. Die untere Seite hat eine lichtbraune oder mehr gilbliche Grundfarb, zur Hälfte aber bis an dem äusern Rand, ist sie dunkler und führet eine weisliche und eine schwarze bogenförmige Querbinde. Die **Hinterflügel** sind dunkelbraun, oder auch schwärzlich. Sie haben eine blasse Binde in der Mitte, und am Ende einen verlohrenen Saum. Ihre Unterseite kommt mit der äusern überein, nur bemerkte ich noch einen schwärzlichen Punct in der Mitte. Das glatte Bruststück ist dunkelbraun, der Hinterleib aber mehr ins Graue gefärbt. Die feinen Fühlhörner sind schwarzbraun.

An dem unter der **dritten Figur** vorgestellten ostindischen Falter, sind die Binden auf der Oberseite der **Vorderflügel** etwas breiter, und auf der vordern Flügelspitze stehet eine schwarze ausgeschweifte breite Linie. Auf der untern Seite ist die Binde weiß und aus gerundeten Flecken zusammengesezt. Die **Hinterflügel** führen eine dun-

1.

2.

3.

4.

5.

Phalaen. europ.

Noctuae spir. *Fig. 1. Donna.* *Fig. 2. Ammonia.* *Fig. 3.*
Variet. Indiae orient. *Fig. 4. Scrophulariae. (Tab. CLIV.)*
Fig. 5, Larva. Ph. Octogenae. (Tab. CXXVIII. Noct. 49.)

I. C. Boet sc.

kelbraune Grundfarbe, und gegen die vordere Spitze einen weissen Rand. Auf der untern Seite ist die Binde durch ein Paar in die Länge sich hinziehende Flecken unterbrochen. Doch dieß ist eine Abänderung; nach andern Exemplaren kommt dieser Ausländer mit dem Europäischen ganz überein. Mit dieser hat der auf der CCL. Tafel fig. E. des Cramerschen Werks, unter dem Hippasia vorgestellte Falter, den ich zugleich mit jenem aus den Gegenden von Bengalen erhalten, die nächste Aehnlichkeit. Er unterscheidet sich nur durch die schrege weißlichte Binden, welche zwey spitzwinklichte dunkelbraune Flecken in der Mittenfläche bilden. Die untere Seite ist blaß ocherfärbig, und hat nur verlohrene blasse Flecken.

Die 206te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. *Scrophulariae.* Braunwurz-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXX. Noct. 101. fig. 4. der männliche Falter.

Alis deflexis obsoletis, marginibus lateralibus fuscis, (Minor Ph. Verbasci, alisque linearibus tenuioribus) Differt larva virescenti alba. Habitat in Scrophularia.

Naturforscher XXIV. St. S. 91. Tab. III. fig. 1-8. Braunwurzraupeneule, (Ph. N. Scropulariae) nebst ihrer Verwandlung. Von Herrn Capieux.

Scriba entom. Journal. I. St. S. 35. (Zusäze zu Herrn Capieux Beschreibung von Herrn Licent. Brahm.)

Scopoli Entom. Carn. p. 211. n. 521. Ph. Verbasci? Habitat in Scrophularia.

Borkhausen Entom. Beytr. IV. Th. S. 307. nr. 128 Ph. N. Scrophulariae. Baumwurzeule.

In dem Abstand dieser Phalene von der Noctua Verbasci, lassen sich kaum unterscheidende Merkmahle angeben, wenn sie auch als wahre Gattung ihre eigenthümliche Rechte hat. Sie ist nur kleiner, hat etwas schmälere, mehr in gleicher Breite geformte Flügel, doch auch darinnen kommt jene Phalene, nach gewissen Exemplaren, fast unmerklich überein. Nur die Raupe ist verschieden, und diese genauere Beobachtungen haben wir Herrn Capieux zu danken. Sie nähret sich nur von den Blättern der Baumwurz (Scrophularia) sowohl von der knotigen, als von der welche an den Wassern wächst (nodosa, aquatica). Doch Herr Licentiat Brahm hat sie auch auf verschiedenen Wullkraut-Gattungen (Verbascum) gefunden, und zwar nur auf den Blüthen. Von der Raupe der Ph. Verbasci, ist sie durch die grünlich weisse Farbe verschieden, da jene fast ganz weiß oder gelblich ist. Sie hat, wie Herr Borkhausen bemerkt, eine weit feinere Haut, und ist daher auch durchsichtiger als jene; übrigens hat sie gleichfalls einzelne feine Haare. Der Kopf ist bräunlichgelb, und hat acht bis zehen schwarze Puncte. Auf dem Rücken eines jeden Rings zeigt sich ein hellgelber Flecken, deßgleichen auch zur Seite über den Luftlöchern. Der erste und lezte Ring führet gleichgrose, feine schwarze Puncte, der zweyte und dritte aber eingemengte grösere. Auf dem gelben Flecken an der Schwanzspitze, über dem Rücken, haben diese grösere Puncte, die Zeichnung kleiner Häckgen, so wie auch die gelben an den übrigen Ringen,

dergleichen schwarze gegen den Kopf gerichtete haben, oder eigentlich damit gesäumt sind. In der Richtung gegen den Kopf, stehen noch auf jedem Ring zwey schwarze Flecken, und zur Seite dergleichen gröfere und kleinere Puncte. In den Kunsttrieben, und nach der Gestalt der Chrysalide, kommt sie mit der Ph. Verbasci überein.

Tom. IV. Tab. CLXXX. Noct 101. Fig. 5.

Larva Ph. Octogenae. Die Albernpappel-Raupe.

zu Tab. CXXVIII.

Die Abbildung dieser Raupe hatte Herr Licentiat **Brahm** mir mitzutheilen die Güte gehabt. Der Zeit habe ich sie auch in hiesiger Gegend öfters gefunden, und die Phalene daraus erzogen. Die Berichtigung dieser Gattung, wegen der nahen Verwandschaft der Ph. flavicornis, habe ich in der Beschreibung der Tab. CLXXXIV. Cont. 108, wo ich jene nach den ersten Figuren vorgelegt hatte, zu bemerken.

Die Raupe nähret sich am gewöhnlichsten von der schwarzen oder Zitter-Pappel, sonst auch von der italienischen und erscheint zweymahl des Jahres, im May und Junius, in welchen Monathen sie zwar seltener ist, dann im August und September. Sie hat, nach Art der Blattwickler, ihren Aufenthalt zwischen zwey, zuweilen auch mehreren verwebten Blättern. Der Körper ist fast ganz walzenförmig gerundet, und von grünlichem Gelb. Der Kopf ist im Verhältnis der körperlichen Stärke sehr groß, von einer hellbraunen, oder auch dunkelgelben Farbe. Der Mund ist schwarz gefärbt, und hat auch zur Seite zwey dergleichen Flecken zu beyden Seiten, über welchen sich noch ein Paar sehr feine Puncte befinden, dergleichen auch zuweilen auf dem letzten Ring wahrgenommen werden. Zur nächsten Verwandlung verschließt sie nur den Eingang der Blätter. Die Chrysalide ist von brauner Farbe ohne Glanz. Der vordere Theil ist abgestumpft, der Hinterleib aber zugespizt, und mit einer stachlichten Endspitze besezt. Die Phalenen von der ersten Erzeugung, erscheinen gewöhnlich nach drey Wochen bis zu Ende des Julius, die von der leztern aber, im April oder May, zuweilen auch im März.

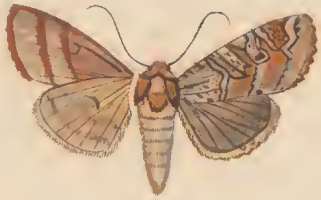
Die 207te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, *Basilinea.* Grundflächen streifigte Eule. Queckeneule.

Tom. IV. Tab. CLXXXI. Noct. 102, der männliche Falter.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 125. sp. 376. *Basilinea.* Noctua cristata alis deflexis fusco-griseis undatis: lineola baseos atra, thoracis crista bifida. — Wien. Verz. l. c. Habitat in Austria. Mus. D. Schiffermyller. — Color variat ferrugineus griseusque. Distincta tamen lineola parva, flexuosa baseos, atra. Antennae albidae. — *Mant. Ins.* Tom. II. p. 183 sp. 205.

System. Verz. der Wien. Schmett. S. 78. Fam. M. nr. 12. Noct. Basilinea. Fahle geradstriemige Eule. S. 313. Queckeneulenraupe (Tritici repentis). Queckeneule.



1.

2.

3.

4.

Phalaen europ.

Noctuae spurii. Fig. 1. Basilinea *Fig. 2. mas, Fig. 3. foem.* Chenopodii (*Fig. 4. Larva Ph.* Artemisiae

Tab. CXXVIII. Noct. 49.

Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2567. sp. 1143. Ph. N. Basilinea. (nach Fabricius).

de Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 494. N. Basilinea. (Le trait noir.) (nach Fabr. Mant.)

Fueßli Neues Magaz. II. B. II. St. S. 215. Ph. Basil.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 214. N. Basil.

Jung alph. Verz. der inn- und ausl. Schm. Basilinea.

Borkhausen Naturgeschicht. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 510. nr. 203. Ph. N. Basilinea. Fahle geradgestriemte Eule.

Wir erhalten diese Phalene von Wien und anderen Gegenden Oesterreichs; bey uns hat sie sich meines Wissens noch nicht vorgefunden. Die in dem Syst. Verz. beygelegte Benennung beziehet sich auf die schwarze, gerade und fast parallellaufende Striche in der Grundfläche der Vorderflügel. Von verschiedenen Verfassern wird nur ein einziger dieser Striche, der überdieß die Form des griechischen Jota (ι) führen soll, angegeben, den aber mehrere Gattungen haben. Auf der Tab. CLXVI. Noct. 87. habe ich bereits in dieser Abweichung eine Varietät vorgestellt. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein lichtes ins Röthliche gemischtes Braun. Die Grundfläche sowohl als die drey ausgeschweifte, oder auch winklichte Binden, sind von blassem Ochergelb, und mit schwarzen Linien gesäumt. Gleiche Farbe und Einfassungen haben auch die Nierenflecken, in welchen sich schwärzliche Puncte und Flecken zeigen. Die Borden an dem äusern Rand, sind gleichfalls röthlichbraun, und etwas kappenförmig ausgeschnitten. Die untere Seite dieser Flügel hat einen blassen staubfärbigen Grund und führet zwey schrege dunkelröthliche Binden, die beyden Sehnen an der Grundfläche aber, sind schwärzlich, und mit einem halbrunden Flecken geschlossen. Die Hinterflügel sind schwärzlich mit einigem Glanz und haben einen ocherfärbigen Saum. Ihre Unterseite ist blaßröthlich mit verblichenen dunklern Querstrichen. In der Mitte stehet eine mondförmige schwarze Makel. Das Vordertheil des Körpers, ist von gleicher röthlichen Farbe wie die Vorderflügel führen, die kammförmige Erhöhungen aber sind dunkler gesäumt. Der Hinterleib ist etwas blässer als die untere Seite der Hinterflügel. Die Fühlhörner sind rostfärbig, und führen über dem Rücken graue Schuppen. Nach der Angabe des Wiener Verzeichnisses, wird die Raupe auf dem Queckengras, (Triticum repens) gefunden.

Die 208te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata *Chenopodii.* Gänsefußeulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXXI. Noct. 102. fig. 2, der männliche, fig. 3, der weibliche Falter.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 68. sp. 192. *Chenopodii.* N. cristata alis planis cinereis, nigro-maculatis· striga postica bidentata alba, thoracis crista bifida. (Wien. Verz. l. c.) Habitat in Austriae Chenopodio. Dom. Schiffermyller. — Media. *Antennae, caput* et *thorax* cinerea, immaculata. *Alae* antice cinereae atomis imprimis costae marginisque postici nigris. In medio maculae ordinariae. Ante marginem posticum striga ci-

nerea, bidentata. Posticae cinereae, apice fuscae. — *Larva* viridis linea dorsali obscuriore, laterali rubra. — *Mant. Inf.* Tom. II. p. 156. sp. 149.

Systeм. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 82. nr. 6. Fam. O. Noct. Chenopodii (Chenopodii viridis) Gänsefußeule.

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. IV. p. 467. N. (*Chenopodiata*) Chenopodii. (De la patte d'oie) nach Fabric.

Berliner Magaz. III. B. S. 389. nr. 70. Ph. Trifolii. Das Dreyblatt.

Naturforscher IX. St. S. 131. nr. 70. Ph. Trifolii.

Gesenius Lepidopt. Encyclop. S. 166. nr. 92. Ph. N. *Trifolii.* Schmuziggelb und grau, mit blaßgelben Querstreifen.

GMELIN Ed. XIII. Syst. N. Linn. Tom. I. P. V. p. 2543. sp. 1036. Ph. N. *Chenopodii.* (nach Fabricius.)

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 195. nr. 27. Ph. Trifolii. Das Dreyblatt. — Ph. Chenopodii.

Jung Verz. der inn- und ausl. Schmett. Ph. Chenopodii. — N. Trifolii.

Gladbach Verz. Der graue Sultan.

Borkhausen Naturgesch. d. europ. Schmett. IV. Th. S. 418. nr. 167. Ph. N. Chenopodii. Gänsefußeule.

Mader (Kleemann) Raupenkal. S. 117. nr. 329. Ph. Trifolii.

Schwarz Raupenkal. S. 682. nr. 731. Ph. N. Chenopodii. Gänsefußeule. Im Sept. auf Salat, Kohl, Kraut, Moosdisteln, Pappeln. — Im October.

Rösel Insectenbel. I. Th. Nachtv. II. Cl. S. 265. Tab. XLVIII. Die Spargelraupe mit dem rothen Seitenstreif. — Kleemann Beytr. S. 191. Anmerk. — nährte sich auch von Tobakblättern.

Die Abbildung der Raupe dieser Phalene hatte ich wegen einiger Anstände, die sich jezt erst gehoben, noch ausgesezt, und werde sie daher in einer der nächsten Tafeln beyzubringen nicht ermangeln. Rösel hat sie bereits vorgestellt. Sie ist nicht sonderlich selten, wenn sie zwar leicht, wegen der Aehnlichkeit so vieler grüner Raupen der Eulenphalenen, zu verwechseln ist. In den Gärten, wo der Spargel in groser Menge gezogen wird, findet sie sich öfters in dessen dickem Gesträuche häufig ein. Sie erscheint gewöhnlich im September, bis in die Mitte des folgenden Monaths. Da wegen der Erscheinung der Phalene im April und Mai, eine frühere Erzeugung ungezweifelt ist, wo aber der Spargel noch lange nicht in Blätter getrieben; so müssen die Eyer an andere Pflanzen abgesezt werden, von denen sich die auskommende Raupen nähren. Sie sind auch gar nicht an ein einzelnes Pflanzengeschlecht gewöhnt. Man findet sie im Grase auf fastreichen niedern Gewächsen, deßgleichen auf dem Ginster, dem Sallat, verschiedenen Kohlarten, dem Zellerie (Apium graveolens), der Moosdistel (Sonchus oleraceus), den Pappeln (Malva rotundifolla, und Alcea rosea in Gärten), so wie auch auf verschiedenen Gattungen des Gänsefusses (Chenopodium, besonders dem Bonus Henricus, viride und glaucum). Kleemann fand sie auch auf den Blättern des Tobacks, wiewohl sie sehr selten sich davon nährt. Die Form der Raupe ist cylindrisch und im Verhältnis der Dicke etwas kurz gestaltet. Sie

hat.

hat gewöhnlich eine grasgrüne Farbe in unterschiedener Höhe. Man hat sie auch wie mehrere Gattungen, von brauner Farb. Das vorzüglichste Kennzeichen ist die hochrothe Linie nächst über den Füssen, welche mit zwey feineren von hellweisser Farbe gesäumet ist. Ueber dem Rücken ziehet sich eine etwas dunklere als die Grundfarbe ist, und zwischen dieser und den rothen Seitenstreifen, befindet sich ein weisser bey jeden Einschnitten durch die Grundfarbe unterbrochener Streif, in welchen gleichfalls abgesezte schwarze Striche stehen, die zuweilen in engerer Lage eine fast zusammenhangende Linie bilden. Bey einigen Abänderungen mangelt diese Linie, und bey andern zeigt sich statt derselben nur ein schwarzer Punkt auf jedem Ring. Der Kopf hat eine bräunliche Farbe. Die Raupe begiebt sich zur Verwandlung in die Erde. Ihre Chrysalide hat anfangs eine gelbröthliche Farbe, der vordere Theil oder vielmehr nur die Flügeldecken, verändern sich dann ins Dunkelgrüne.

Es ändert diese Phalene sowohl nach der unterschiedenen Mischung der Grundfarbe, als den feineren und stärkeren Zeichnungen sehr manchfaltig ab. Gewöhnlich sind die **Vorderflügel** nach der Oberseite von einem lichten Ochergelb, das bey einigen ins Aschgraue, bey andern ins Bräunliche übergeht. Die ganze Fläche ist mit verschiedenen schwärzlichen Linien und Flecken besezt, deren Ordnung und Lage kaum anzugeben ist. Doch nimmt sich der winklichte von der Grundfarbe gebildete Streif nächst an dem äussern Rand, am vorzüglichsten aus. Bey andern Exemplaren zeigen sich auf der Fläche vier gelbliche, oder auch rothfärbige Streifen in fast gleicher Abtheilung, doch in unterschiedenen Formen. Die Nierenflecken sind sehr fein gezeichnet, und öfters kaum kenntlich. Sie stehen zuweilen auf schwärzlichen Mackeln, wie hier nach der **dritten Figur** bey dem weiblichen Falter. Der vordere Rand hat schwärzliche Flecken, und der äussere, bräunliche, an dem männlichen Falter mit gelblichen abwechselnden Borden. Die Unterseite ist von lichterer, fast weißlichter Grundfarbe, und hat einen oder zwey dunkle Querstreife, in der Mitte aber einen mondförmigen schwarzbraunen Flecken. Die **Hinterflügel** haben eine gleiche lichtere Grundfarbe. An dem hier vorgestellten Exemplar des Männchens hatten sie einen blassen rothfärbigen verlohrnen Saum, an dem weiblichen aber einen breiteren von schwärzlicher Farb, mit einem kleinen schwarzen Mondflecken in der Mitte. Die untere Seite ist an diesem fast einfärbig wie die der obern Seite, und hat gleichfalls einen kleinen Flecken in der Mitte, an dem Rand aber eine Reihe dergleichen Puncte. An dem männlichen Falter zeigen sich nur zwey bräunliche Querbinden. Das Bruststück hat die Farbe der Vorderflügel mit schwärzlichen Schattirungen, der Hinterleib aber ist mehr lichtgrau oder bräunlich. Die feine Fühlhörner sind bräunlich, über dem Rücken aber mit weißlichten Schuppen besezt.

Tom. IV. Tab. CLXXXI. Noct. 102. Fig. 4.

Larva Ph. Abrotani. Die Raupe der Beyfußeulen-Phalene, auf einem Zweig des Feldbeyfußes, (Artemisia campestris).

III Tab. CXXVIII. Noct. 49. S. 386.

Diese Raupe habe ich bereits beschrieben, und ich finde des weitern keine erhebliche Bemerkungen beyzufügen.

Die 209te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis, Clymene. Die Eulenphalene Climene.

Tom. IV. Tab. CLXXXII. Noct. 103. Fig. 1. Der weibliche Falter.

Aliis superioribus supra fuscis, maculis magnis albis rivulis fuscis dissectis; subtus inferioribusque utrinque fulvis maculis sparsis nigris.

Herr Gerning erhielt diese neuentdeckte Phalene aus den südlichen Gegenden Italiens. Sie kommt der Ph. villica am nächsten, von der sie aber ganz specifisch verschieden ist. Die Fühlhörner sind an diesem weiblichen Falter zwar fadenformig und sehr dünne, doch etwas gezähnelt, und der männliche hat sie stärker. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist dunkelbraun, an jener Phalene aber sind sie fast düsterschwarz. Die weisse Flecken nehmen fast den grösten Theil der Fläche ein, und sind nur durch schmale Streife der Grundfarbe und durch einige kleine Flecken von einander gesondert, beynahe auf die Art, wie sie die Ph. Caia führet. Die untere Seite ist rothgelb, oder mehr pomeranzenfärbig. Sie hat nur einige dunklere verlohrene Flecken, und schwarze winklichte Mackeln. Die Hinterflügel haben auf beyden Seiten eine gleiche rothgelbe Farb, nur an dem Rand stehen einige sehr kleine Mackeln oder Puncte, deren die untere Seite nur eine einzige führt. Das Bruststück ist von der Ph. villica am meisten verschieden. Es hat gleichfalls eine weisse Farb, in der Mitte aber einen breiten schwarzen Streif, und zur Seite zwey dergleichen kleine Striche. Der Kopf so wie der Hinterleib sind rothgelb, und auf lezterem stehet über dem Rücken eine Linie abgesezter kleiner Striche von schwarzer Farb.

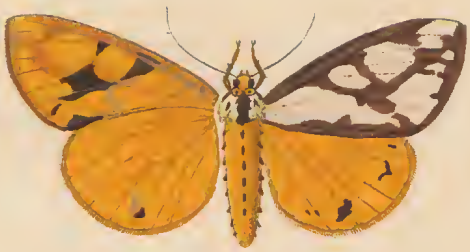
Die 210te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, *Ophiogramma*. Eulenphalene mit schlangenförmigem weissen Streif.

Tom. IV. Tab. CLXXXII. Noct 103. Fig. 2. der männliche Falter.

Alis deflexis ochraceis fusco dimidiatis, linea interiecta longitudinali repanda alba.

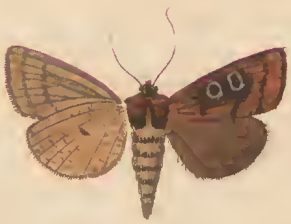
In der Ordnung des Systems würde diese Phalene nach der N. derasa einzuschalten seyn. Sie hat gleichfalls eine nach zwey verschiedenen Farben getheilte Fläche der Vorderflügel, und hier sind noch überdiß beide Abtheilungen mit einer weissen ausgeschweisten oder schlangenförmig gezogenen Linie längst des Flügels begränzt. Die Grundfarbe ist ein lichtes mit Bräunlichem vermengtes Ochergelb. Von dem Vorderrand zie-



1.

2.

3.



4.

Phalaen. europ.

Noct. Spiral. Fig. 1 Clymene. *Fig. 2* | Ophiogramma *Fig. 3.* | Opalina. *Fig. 4* | Haematitedea.

het sich ein breiter schwarzbrauner Flecken in winklichter Form bis an die mittlere Fläche, wo er sich durch die erwähnte ausgeschweifte Linie begränzt. Die beyden Narben sind bräunlich gesäumt, und der Rand ist schwarz gefleckt, so wie in dieser dunklen Fläche noch mehrere schwarze Puncte und Striche, mit weißlichem vermengt, wahrzunehmen sind. An der Gränze des braunen Fleckens ziehen sich weisse mit schwarzen Puncten ab, gesezte Striche gegen den äussern Rand. Die Borden sind kappenförmig ausgeschnitten, und da, wo sie aufsitzen, mit schwarzen mondförmigen oder winklichten abgesezten Strichen begränzt. Zwey braune Flecken ziehen sich hier gegen die innere Fläche. Eine weißlicht schwarzgesäumte nur unter der Vergrösserung sichtliche Linie stehet unter der nierenförmigen Mackel, und ist bis an den innern Rand verlängert. Die untere Seite ist vom lichten Ochergelb, und nur in der Mitte schwärzlich angeflogen. Die Hinterflügel sind gleichfalls blaß ochergelb, mit Schärzlichem schattirt, oder vielmehr mit schwarzen Atomen fein bestreut. Nur der Saum ist etwas dunkler, und die grauen Borden stehen auf einer schwarzen ausgeschweiften, und in winklichten Strichen abgesezten Linie. Die untere Seite ist einfärbig ochergelb, und wie die obere etwas glänzend. Sie hat nur eine kleine schwärzliche Mackel in der Mitte, und kaum merkliche Querstriche. Die Brust, über welche sich auch die weisse ausgeschweifte Linie ziehet, und der Hinterleib sind lichtgrau, die dünne Fühlhörner aber braun. Diese Phalene wurde von Herrn Haußhofmeister Rummel an der türkischen und ungrischen Gränze gefunden.

Die 211te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, *Opalina.* Milchopalfärbige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXXII. Noct. 103. Fig. 3. der männliche Falter.

Alis deflexis albis caerulescenti micantibus, fascia media interrupta, maculisque sparsis nigricantibus; inferioribus supra fimbria fusca.

Auch diese Phalene hat Herr Germina aus Italien erhalten, und mir mitzutheilen die Güte gehabt. Die Vorderflügel sind im Verhältnis der Länge von erheblicher Breite. Sie bilden an der vordern Flügelspize beynahe einen rechten Winkel, und der Rand hat eine fast gerade Richtung bis an die innere Flügelspize, welche gerundet, und an dem Rand etwas ausgeschweift ist. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist milchweiß, mit einer etwas röthlichten Mischung; die Hinterflügel aber sind glänzend, und spielen in das Blaulichte. Es hat sonach diese Grundfarbe eine Aehnlichkeit mit dem ungrischen oder ißländischen Milchopal. Die Vorderflügel haben in der Mitte eine unterbrochene Binde von bräunlichen und schwärzlichen Flecken, deßgleichen auch an dem äussern Rand, und zwischen beyden noch eine verlohrene Mackel mit weißen winklichten Zügen. Der vordere Rand hat zwey schwarze Puncte, und die Grundfläche ist an dem innern Rand etwas schwärzlich angeflogen. Die Borden stehen auf einer bräunlichten Linie des Rands, und haben eine gedoppelte Reihe schwarzer Flecken. Die untere Seite hat eine etwas gelbliche Mischung, und ist gegen den äussern Rand ins Schwärzliche verloh-

ren. Die Hinterflügel führen einen bräunlichen, gegen die innere Fläche etwas verlohrenen Saum, und ganz weisse Borden. Die Unterseite ist ganz einfärbig gelblich weiß, nur in der Vergrösserung bemerkt man einen schwärzlichen Flecken in der Mitte, und sonst ein paar feine Puncte. Das Bruststück ist stark behaart, und in der Mitte aschgrau; an dem Ende aber stehen zwey erhöhte schwarzbraune Haarbüschel. Der Hinterleib ist gleichfalls etwas aschgrau angeflogen. Die Fühlhörner sind an der inneren Seite breit gedruckt, und von brauner Farbe; an der äussern aber gewölbt, und mit weissen Schuppen bedeckt. Die Füsse sind braun geringt, und haben sehr verlängerte Seitenstacheln.

Die 212te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis. Haematitedea. Glaßkopffärbige Eulenphalene.

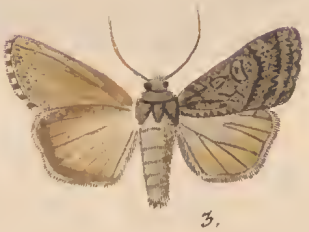
Tom. IV. Tab. CLXXXII. Fig. 4. der weibliche Falter.

Alis incumbentibus ferrugineis, macula media nigricanti fusca, stigmatibus ordinariis obscurioribus lineis albidis circumductis, fasciaque marginis postici nigricante.

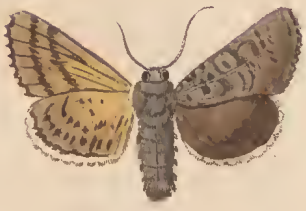
Die Grundfarbe der Vorderflügel dieser Phalene kommt mit der bekannten Eisenminer, dem Blutstein, (Ferrum Haematites), am nächsten überein. Sie ist rostfärbig mit Röthlichem vermengt. In der Mittenfläche zeigt sich ein grosser schwarzbrauner Flecken, an beyden Seiten in eine noch düstere Mischung verlohren. Die Nierenflecken darinnen haben eine schwarze Farb, und sind mit einer zarten weißlichten Linie eingefaßt. Unter der eyrunden befindet sich eine schwarze zapfenförmige, gleichfalls weißgesäumte Mackel, die aber gewöhnlich nur in der Vergrösserung sichtlich ist. Auch die stärkere Sehnen sind mit weißlichten Schuppen bedeckt. Gegen den äussern Rand zeigt sich eine schmälere schwärzliche kappenförmig gesäumte Binde. Zwischen dieser und dem Rand selbsten, ist die Grundfarbe etwas heller, und von einer mehr röthlichten Mischung. Die Borden sind braun, und stehen auf einer abgesezten schwarzen Linie. Der vordere Rand ist schwarz gesäumt. Die untere Seite dieser Flügel ist blaß gelblich braun mit eingemengter schwärzlichen Mischung, und hat dergleichen verlohrene Binden. Die Hinterflügel zeigen zwar gleiche Grundfarbe der vordern, sie sind aber so sehr ins Schwärzliche verlohren, daß sich jene nur in schreger Richtung zu erkennen giebt. Die Borden sind einfärbig gelblich braun. Diese leztere Farbe hat auch die ganze untere Seite, welche mit bräunlichen Atomen dichte bestreuet ist. Nur in der Mitte stehet ein gerader, oder auch bey andern, winklichter Flecken von schwarzer Farb. Das Bruststück ist stark behaart, und von rothbrauner Farb. Die beyde vordere Haardecken sind weißlich gesäumt. Die Fühlhörner sind innen rostfärbig, und sägeförmig eingeschnitten, von aussen aber schwärzlich. Die Flügel liegen nach der Art der Ph. Pronuba und Fimbria in ebener Fläche übereinander. Erst später hatte ich den männlichen Falter erhalten, welcher in der Zeichnung aber nicht den mindesten Unterscheid ergeben. Nur hatte der Hinterleib statt der so verlängerten Endspitze einen etwas röthlichen Haarbüschel; und die mehr verstärkte Fühlhörner waren mit kurzen sehr feinen Seitenhaaren besezt. Es fand

1.

2.



3.



4.

5.

Phalaen. europ.

Noctuae *spiril. Fig. 1. mas. Fig. 2. foem. Unigutta. Fig. 3.* denticulosa. *Fig. 4.* Illumina. *Fig. 5.* Xerampelina.

sich diese Phalene in hiesiger Gegend, und wurde des Abends auf wohlriechenden Blüthen, im Monat Julius gefangen. Sie ist mir aber für jezt nur zweimal vorgekommen.

Die 213te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis. *Unigutta.* Schwarze Eulenphalene mit einzelnen weissen Flecken.

Tom. IV. Tab. CLXXXIII. Noct. 104. Fig. 1. der männliche. Fig. 2, der weibliche Falter.

Alis deflexis, concoloribus violaceo-atris, superioribus macula unica rotundata; inferioribus fascia, albis.

Hübner Abbild. der Zünsler. Tab. III. Legit. B. Fig. 88. Pyralis luctualis.

Auf der CLXIIIten Tafel Noct. 84. habe ich zwey Phalenen unter dem Nahmen Bigutta und Trigutta vorgestellt, mit welchem diese in nächster Verbindung stehet. Jene hat Herr Prof. Fabricius, nach der inzwischen ausgegebenen Entomol. systematica, die Pyralis atralis und pollinaris genennt, diese aber unbemerkt gelassen. Sie kommt aus der Gegend von Wien, und ich habe sie von Herrn Haußhofmeister Rummel mitgetheilt erhalten. Sie findet sich auch in Taurien, wie ich aus dem von Herrn Ritter von Böber von da mir nachgehends belieferten Versand, nach einem beygelegten ganz übereinstimmenden Exemplar ersehen. Man hat diese Phalenen zu den Pyraliden gerechnet, es ist aber ihre Raupe noch nicht bekannt, und in ihrem Bau kommen sie ganz mit den Eulenphalenen überein. Ihre Flügel hangen dachförmig herab, und haben keine ausgeschweifte oder deltaförmige Gestalt, auch die Fühlspitzen sind von gewöhnlicher Länge. Auf gleiche Art wurde die Phal. Tinea, Fueslinella, oder atralis Fabr. und des Wiener Verzeichnisses, zu jener Horde gerechnet, da doch ihre Raupe ein ganz vollkommener Spanner ist.

Die Flügel dieser Phalene kommen in der Grösse und der Form mit denen der beyden ersterwähnten Gattungen überein. In der Vorstellung des Herrn Hübners sind sie etwas mehr verlängert. Die Grundfarbe ist ein düsteres ins Violette spielendes Schwarz. Die Vorderflügel haben nur einen einzigen ablangrunden weissen Flecken. Auf der untern Seite ist die Grundfläche, so auch die Flügelspize etwas weißlicht bestäubt, und der innere Rand damit gesäumt; wie gemeiniglich bei dem weiblichen Falter. Die Borden sind einfärbig schwarz. Die Hinterflügel haben eine breite, gegen den äussern Rand verstärkte weisse Binde. Auf der untern Seite ist sie bey dem weiblichen Falter, gewöhnlich gröſſer, und bedeckt zuweilen auch die Grundfläche, welche dann durch einen schwarzen Flecken in der Mitte getheilt ist. Der äussere Rand ist weißlicht bestäubt, und mit einer schwarzen Linie begränzt, an welcher hier weißlichte Borden aufsitzen. An dem weiblichen Falter mangelt gemeiniglich dieser verlohrene Saum. Auch der innere Rand ist bey einigen weiß gesäumt. Der obere Theil des Brustſtücks ist schwarz mit eingemengten braunen und weißlichten Schuppen. Der Hinterleib hat gleichfalls eine schwarze Farbe, mit geringten weissen Einschnitten, und an dem männlichen Falter einen weissen Haarbüschel

an der Endspitze. Die Fühlhörner sind gerundet, und ganz schwarzbraun. Es erscheint diese Phalene auch in einem weit geringeren, fast nur drey Linien nach der ganzen Länge beyder Flügel kleinerem Maas, und andere haben eine etwas blässere Grundfarb.

Die 214te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, *Denticulosa.* Aschgraue schwarzgestrichte Eulenphalene mit gelblichen Hinterflügeln.

Tom. IV. Tab. CLXXXIII. Noct. 104. Fig. 3. der männliche Falter.

Alis deflexis cinereis, albido nebulosis, stigmatibus striisque denticulatis nigris; inferioribus ochroleacis, nervis fuscis.

Unter dieser und der folgenden Figur habe ich zwey Phalenen vorgestellt, die zwar wesentlich von einander verschieden sind, bey denen es aber sehr schwer hält in der verlohrnen Mischung die Farben und den manchfaltigen Zeichnungen, die bestimmte Merkmahle anzugeben; wozu selbsten die Abbildungen nicht hinreichend scheinen, sie vollkommen vorzustellen. Sie kommen beyde aus Ungarn, und ich habe sie den gütigen Mittheilungen des Herrn Haußhofmeisters **Rummel** zu danken.

Die **Vorderflügel** haben die gewöhnliche Formen dieser Phalenenarten, und eine lichte aschgraue Farb, sie sind aber sehr dichte mit weißlichten und schwärzlichen Atomen, oder einzelnen Schuppen bedeckt. In der Mitte zeigen sich die gewöhnliche Narbenmakeln mit zarten schwärzlichen Einfassungen, und innen mit einem weißlichten Saum begränzt. An der Grundfläche stehet die Länge hin ein gerader schwarzer Strich. Gegen den äussern Rand ziehen sich zwey parallele Querstreife, schrege durch die Fläche. Sie sind aus einzeln abgesezten schwarzen Strichen und Puncten zusammengesezt. Der äussere Rand ist mit dergleichen winklichten Strichen begränzt, und die kappenförmigausgeschnittene Borden mit einer verlohrnen Linie getheilt. Unter der Vergrösserung sind diese Schuppen breit, von lichtgrauer Farbe, und haben in der Mitte einen schwarzen Flecken. Hin und wieder zeigen sich auf der Fläche noch mehrere kurze Striche und winklichte Züge. Die untere Seite dieser Flügel ist gelblich grau mit einem verlohrenen schwänzlicher Saum, der sich aber nur in schreger Richtung, wegen der glänzenden Fläche, zeigt. Die schwärzliche Borden wechseln hier mit weißlichten ab. Die **Hinterflügel** sind von hellem Lichtgrau, und haben schwärzliche, etwas breit gefärbte Sehnen, und dergleichen Gränzlinie an dem äussern Rand. Die Borden sind weiß. Die Unterseite hat eine unreine weißlichte Farb mit einem grauen verlohrenen Saum. Das kammförmige Brustsstück hat die gespreckelte Farbe der Vorderflügel, der Hinterleib aber die weißlichte der Hinterflügel. Die Antennen sind dunkelbraun, an den Spitzen rostfarbig, und an den Gliedern etwas eingeschnitten.

Die 215te europ. Eulenphalene.

Ph. Noctua. spiril. cristata, *Illumina.* Dunkelgraue Eulenphalene mit verlohrenen schwärzlichen Zeichnungen, und einer röthlichen Punctreihe.

Tom. IV. Tab. CLXXXIII. Noct. 104. Fig. 4. der weibliche Falter.

Alis fusco-nebulosis, nigro striatis, stigmate reniformi albido, adjacente macula ruffa, seriequè punctorum rufforum marginis postici.

In Vergleichung der erst beschriebenen Phalene hat diese zwar gleiche Grösse und Ausschnitte der Flügel, die **Vorderflügel** aber sind dunkler, oder ins Röthlich-braune gemischt; wiewohl sie wegen des Glanzes in schreger Lage auch etwas lichte scheinen. Die Fläche ist sehr dichte mit schwarzen Atomen bestreut, und es lassen sich die Zeichnungen kaum erkennen. Die Narbenmackeln sind grau und schwarz gesäumt. Ueber der nierenförmigen zeigt sich ein verlohrener röthlicher Flecken, und eine Reihe dergleichen Puncte, oder mehr verblichener Mackeln stehet in schreger Lage, in gleicher Entfernung vom äussern Rand; wiewohl sie auf der hier mehr verdunkelten Fläche sich kaum sichtlich aufnehmen. Unter der eyförmigen, und dann unter der nierenförmigen Mackel ziehen sich gegen den innern Rand, zwey winklichte oder kappenförmige Querbinden von gedoppelten schwarzen Linien. Die kappenförmige Borden sind schwarzbraun, und stehen auf einer weißlichten, schwarz gesäumten Linie. Die Grundfläche führet einen kurzen schwarzen Längestrich, und der vordere Rand ist mit dergleichen kurzen Strichen und Flecken besezt. Die **Hinterflügel** sind lichtgrau, glänzend, und in das Röthliche spielend. Sie haben zwey verblichene schwärzliche Queerstreife, und in der Mitte einen etwas helleren Flecken, der sich eigentlich nur in schreger Lage zeigt, und in dieser Richtung haben auch die Sehnen eine weißlichte Farbe. Die Aussenseite der **Hinterflügel** ist grau-bräunlich und glänzend, an dem äussern Rand aber von einem etwas dunklerem Schatten, und die weisse Borden sind durch eine schwärzliche Linie in der Mitte getheilt. Die untere Seite dieser Flügel kommt mit der der Vorderflügel überein. Sie hat zwey fleckigte verlohrene Queerbinden, und einen Punct in der Mitte. Die Borden sind wie von aussen. Das kammförmige Brustsstück ist etwas dunkler als die Aussenseite der Vorderflügel. Der Hinterleib hat eine etwas lichtere Farbe, und kurze Haarbüschel über dem Rücken. Die Füsse sind braun, und an den Gelenken schwarz und weiß geringt. Die Fühlhörner haben eine braune Farbe, und an der innern Seite sägeförmige Einschnitte mit kurzen weissen Haaren.

Die 216te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spirilinguis subcristata, *Xerampelina.* Röthliche Blatt-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXXIII. Noct. 104. Fig. 4. die männliche Phalene.

Alis superioribus repandis, ferrugineis, stigmate reniformi, strigisque duabus flexuosis, pallidis; inferioribus albis, margine rufescente.

Diese kleine Phalene ist gleichfalls aus Ungarn, und mit ersteren mir mitgetheilt worden. Die **Vorderflügel** haben gegen den äussern Rand eine vorzügliche Breite; sie

sind etwas ausgeschweift, an dem äusseren Winkel sehr spizig, in der Mitte aber gerundet. Ihre Grundfarbe ist dunkel-röthlich, in der Mitte etwas schwärzlich angeflogen; sie kommt der Farbe, der im Herbst verdorrten Weinstockblättern am nächsten überein; und ich habe von dieser Aehnlichkeit die Benennung gewählt. Die Zeichnungen sind sehr einfach. Die Fläche ist mit zwey feinen blaß gelblichen ausgeschweiften Streifen abgetheilt. Einen dergleichen zackigten, wiewohl er kaum merkbar ist, und nur aus einzelnen zusammengesezten Puncten besteht, führet die Grundfläche und einen noch feineren der äussere Rand. Zwischen den beyden mittleren Streifen stehet die grosse nierenförmige Mackel von gleicher gelblicher Einfassung. Eine eyrunde ist nicht wahrzunehmen. Die Borden sind dunkelbraun. Die untere Seite ist weiß, und gegen den Rand ins Rostfärbige verlohren. Die Hinterflügel haben mehreres Weisse, und einen blässeren verlohrenen röthlichen Saum. Die braune Borden stehen auf einer weißlichten wellenförmigen Linie. Die behaarte Brust hat kammförmige Erhöhungen, und ist von der Farbe der Oberseite der Vorderflügel, der Hinterleib aber ist etwas blässer gefärbt. Die feine Fühlhörner sind rostfärbig.

Die 217te (*) europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristat. *Flavicornis.* Aschgraue schwarzgestreifte Eulenphalene mit gelben blättrichten Fühlhörnern.

Tom. IV. Tab. CLXXXIV. Noct. 105. Fig. 1. der männliche, Fig. 2. der weibliche Falter. Fig. 3. Eine vergrösserte Vorstellung eines männlichen Fühlhorns, (nach beyzufügender Unterschrift dieser Tafel).

A LINNE Syst. Nat. Ed. XII. pag 856. sp. 182. *Flavicornis* Ph. Noct. spirilinguis cristata, alis superioribus cinereis, strigis tribus atris, antennis luteis. — Habitat in Suecia. T. Bergmann. *Antennae* flavae quasi gradibus lamellosae. *Stigmata* albida. *Fauna suec.* p. 319. nr. 1204. — *Habitat* in Populo. — *Descr.* Rustica media. *Alae superiores* supra obscure cinereae strigis duabus, nigris, repandis, versus marginem tenuiorem propioribus, interiecta macula albida. *Thoracis* latera gibba, ac si rudimentis alarum elevatis tecta. *Antennae* flavescentes, quasi gradibus lamellosae, basi albae.

Müller Linn. Natursyst. V. Th. I. B. S. 701. sp. 182. Ph. flavic. das Gelbhorn.

FABRICIUS Entomol. syst. Tom. III. P. II. pag. 116. sp. 352. *Flavicornis.* Noct. cristata alis deflexis: anticis cinereis; strigis tribus atris, antennis luteis (Linn. l. c. Wien. Verz. 72. 6) Habitat in Europae Pomona. — *Larva* nuda, virescens: punctis lateralibus albis, capite carneo. *Syst. ent.* p. 617. sp. 113 — — *Spec. inst.* Tom. II. pag. 238. sp. 140. — *Mantissa inst.* Tom. II. p. 179. sp. 284.

Fueßli Schweiz. Ins. S. 38. nr. 746. N. flavic.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. Fam. II. S. 72. nr. 6. N. flavicornis. Linn. Hageichen Eule (Quercus Roboris).

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. II. p. 242. sp. 244. Flavicornis (*La flavicorne*). Nach Linne und Fabric. *Observ.* alae superiores albidae, posticae fuscae.

GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. sp. 182. N. *flavicornis.* Linne, Fabric.)

Brahm Insectenkal. II. Th. S. 464. nr. 326. Ph. N. flavicornis. Meyeneyle. Linn. Fabric.

Deutsche

*) Als bis Tab. CLXXXIII. Noct. 104. Fig. 5. Phal. Noct. Xerampelina, der in Abbildungen voraus gelieferten Tafeln.

Phalaen. europ.

Noctuae *spiril. cristatae Fig.1. mas. fig.2. foem. fig.3. anteñae maris maior repraes. Fig.4.* Doña *foem* (*Tab.* CLXXX.) *Fig.5.6.7. larvae. fig.8. ānulorum mai. repraes. fig.9. chrysal* Leucomelas (*Tab.* CVII.

Deutsche Euclop. IX. B. S. 80. Eule mit gelbem Fühlhorn. Gelbhorn.

Götze Entom. Beytr. III Th. III. B. S. 177. nr. 182. Ph. flavic. — Linn. S. 252. nr. 372. Ph. cinerea. (Degeer).

Jung Alph. Verz. der inn- und ausl. Schmetterl. — Götze hat Rösel falsch citirt, denn solches ist der Wiener Bomb. Chaonia.

Tabellar. Verz. d. Brandenb. Schmeterl. II. Heft. S. 98. nr. 146. N. flavicornis Linn. — Die Vorderflügel sind aschgrau, mit schwarzen Wellenlinien bestehenden Queerbinden durchzogen; zwischen denselben in der Mitte des Flügels ein grosser gelblich grauer mit einem schwarzen Tüpfelchen versehener Fleck. — Die Raupe nackt, der Kopf ist bräunlicht — der Leib dunkelgelb; auf dem ersten Ring stehen dicht hinter dem Kopf nur kleine schwarze Puncte. Sie hält sich auf Pappeln zwischen zusammengezogenen Blättern auf. — In den ersten warmen Frühlingstagen an den Stämmen der Pappeln. Bey Berlin nicht selten.

Borkhausen Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 616. Ph. N. flavicornis Linn. Pfingstenmeyeneule.

Clerck Icon. Inf. Tab. IV. Fig. 9. Ph. *Flavicornis.*

Degeer Mem. Tom. II. pag. 422. Tab. VII. Fig. 18. die Raupe. Fig. 19. der Falter. Phalene *cendée* á taches couleur de souffre. —

Götze Uebersetz. II. Th. I. B. S. 307. gleiche Tafel. Die aschgraue Phalene mit zween schwefelgelben Flecken. —

Retzius Genera & spec. De Geer. — p. 47. nr. 113. Ph. *sulphureo-maculata*, spirilinguis, antennis filiformibus ferrugineis, alis deflexis canis strigis maculisque 2, sulphureis.

Papil. d' Europe Tab. CCXLIII. nr. 359. Fig. a — k.

Hübner Beytr. II. B. I. Th. III. Taf. Fig. Q. Ph. N. flavicornis.

Die Kennzeichen, welche Linne von dieser Phalene gegeben, sind auf das genaueste bestimmt, und es ist deßhalb nicht der mindeste Anstand. Ob sie aber auch die von denen Herrn Verfassern des Wiener Verzeichnisses unter gleicher Benennung angegebene ist, scheint noch zweifelhaft zu seyn. Herr Borkhausen beweiset nach sehr wahrscheinlichen Gründen: daß sie damit unsere Ph. erythrocephala, oder seine Ph. Xanthoceros möchten genennet haben. Sie würde auch füglicher zur Familie T der Mordraupen oder gewässerten Eulen, nächst der Ph. Or, als zur Familie H der Schmalstrichraupen, grauscheckigten Eulen, geordnet werden. Doch werden auch bey lezterer die Raupen nackt, mit düsteren Puncten bestreut, und die Phalenen grau mit wellenförmigen Linien angegeben; somit kann sie auch diesen beygesellet werden. Die Futterpflanze, die Eichen- und Pappelbäume sind mehreren Raupen gemein. Da Sie einmahl unter dem Nahmen der Ph. flavicornis die Linneische Phalene wollten verstanden haben, und in Rücksicht der Raupe ihre Meynung konnte geändert werden; so haben wir diesen Bezug beyzubehalten. Auch Herr Fabricius, welcher ohnfehlbar die Originale in Augenschein genommen, hat sich gleichfalls dahin bezogen. Unter dem Nahmen der Ph. ruficollis scheinen die Herrn Verf. des Wiener Verzeichnisses eine andere Gattung gemeint zu haben, als die, welche Herr Fabricius unter gleicher Benennung und Bezug angegeben hat. Die Kennzeichen und übrigen Beziehungen ergeben um so gewisser unsere Ph. octogena. Die Ph.

scoriacea aber und trimacula sind nicht Varietäten der Linneischen Ph. flavicornis, wie Herr Borkhausen geäusert hat, (*) sondern ganz verschiedene Gattungen.

Es erscheint diese Phalene schon in den ersten Frühlingstagen, und ich habe sie öfters zu Anfang des März gefunden. Sie hat an den untern Stämmen der Birken- und Pappelbäume ihren gewöhnlichen Aufenthalt. Die Vorderflügel sind etwas schmäler als an der Ph. octogena oder Or, und die Grundfarbe ist ein helleres Aschgrau, da sie bey jener gemeiniglich mehr ins Bräunliche fällt. In der Mitte, doch näher an dem Vorderrand stehet eine kreißrunde, gelbe, zuweilen auch weißlichte, schwarz gerandete Mackel mit einem dergleichen Punct in der Mitte. Oefters befindet sich neben derselben doch näher an dem Rand eine kleinere; beyde aber mangeln einigen Exemplaren gänzlich. Die Anzahl der schwarzen ausgeschweiften und winklichten Streifen giebt eine manchfaltige Abänderung; bey einigen sind die beyde gleichlaufende an der Grundfläche zusamengeflossen, oder mit schwärzlicher Farbe ausgefüllt, und bilden eine Binde, bey andern stehen sie in dreyfacher Anzahl neben einander. Die Streifen nächst über dem gelben Flecken sind ebenfalls entweder einfach oder gedoppelt, und zuweilen stehet ein gelblicher dazwischen. Zwischen diesen sind noch einige blasse Streife wahrzunehmen. Die untere Seite ist weißlicht oder von hellerem Aschgrau, und bey einigen mit schwärzlichen verlohrenen Flecken und Streifen besezt. An der Ph. octogena ist sie mehr braungelb. Die Hinterflügel haben eine weißlichte Farbe mit einem bräunlichen verlohrenen Saum, und hellweise einfärbige Borden, als die nur an den Vorderflügeln schwarz gewürfelt sind. Die untere Seite kommt mit der, wie sie die Vorderflügel haben, überein. Die Fühlhörner sind breit gedruckt, an der Grundfläche und über dem Rücken weißlicht, an der unten Seite aber gelb, oder mehr pomeranzenfärbig. Sie haben breite blätterichte abgesezte Einschnitte, (gradibus lamelosae Linn.) wie dieß die vergrösserte Vorstellung der dritten Figur deutlicher zeigt. Die Ph. erythrocephala hat sie auf gleiche Art, doch sind die Einschnitte weniger vertieft, und die Ph. Parthenias hat an diesen Organen mehr körnichte Absätze. Gemeiniglich schließen sich diese Blättgen in eine ebene Fläche gedränge aneinander, sie können sich aber bey der Bewegung des Fühlhorns öfnen, wo sie dann winklicht ausstehen. Der übrige Körper ist schwarzgrau, und die Brust sowohl als der Hinterleib sind mit weissen lichten wollichten Haaren besezt.

Die Raupe hält sich gemeiniglich auf der Birke (Betula alba) auf, doch zuweilen auch auf der Zitterpappel, (Populus tremula). Sie gleichet denen Blattwickelraupen, und verbirgt sich auch beständig zwischen zwey oder mehreren mit Fäden zusammengewebten Blättern. Nach vergrösertem Wuchs verändert sie oft diese Wohnungen. Ich fand sie öfters zu dem Ende des May in fast schon ausgewachsener Gröse, doch erfolgte die Entwicklung der Phalenen erst zu Anfang des März des folgenden Jahrs. Degeer erhielte sie im August, die Phalenen aber kamen erst in der Mitte des Mays hervor. Es pflegt einige Wochen anzustehen, bis sie in dem zu ihrem Aufenthalt ganz verwebten

(*) Angef. Ort. S. 632, in der Beschr. der Ph. viminalis.

Gehäuse sich in eine Chrysalide verwandelt. Auch Herr Borkhausen giebt eine zweyfache Erzeugung an, mir ist sie aber dahier niemahlen in dem Herbst vorgekommen. Auch Herr Brahm fand sie nicht in dieser Zeit. Die Farbe ist grau, bey einigen mehr weißlicht oder gilblich, und die ganze Fläche glatt, auch etwas glänzend. Der vordere Theil so wie auch öfters der Rücken ist etwas schwärzlich angeflogen. Der Kopf hat eine vorzügliche Grösse und ist gelbbraun. An dem Mund stehen zwey schwarze Flecken. Auf beyden Seiten unter dem Rücken befindet sich eine Reihe schwarzer Punkte, und dazwischen so wie unter den Luftlöchern sind weiße, wiewohl kaum sichtlich eingemengt. Ich bin verhindert worden, eine Abbildung zu nehmen, die ich in der Folge beyzubringen habe. Es verwandelt sich diese Raupe sowohl zwischen Blättern, als über der Erde im Moos oder andern dienlichen Materialien. Die Crysalide ist rothbraun, und hat zwey Endspitzen nebst einem paar kleine Häckgen zu beyden Seiten.

Die 218te europ. Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. dorso laevi. Donna. Die Donna. Blau und grünspielende Phalene mit gelben und weissen Flecken.

Tab. CLXXXIV. Noct. 105. Fig. 4. der männliche Falter.

Alis atris superioribus viridi-nitentibus, maculis albis; inferioribus caeruleo-nitentibus, maculis flavis.

Hübner Beytr. II. B. IV. Th. IV. Taf. Fig. V. S. 97. Bomb. Persona.

Diese Phalene kommt aus dem südlichen Italien. Ich habe sie sowohl aus der berühmten Sammlung des Herrn Gerning, als auch von Herrn Lang in Augspurg nach übereinstimmenden Exemplaren mitgetheit erhalten. Sie kommt mit der Ph. Dominula am nächsten überein, und ist in den Zeichnungen wie die Varietäten unserer Ph. Plantaginis verschieden. Die Vorderflügel sind schwarz, und haben einen sehr hohen grünen Schiller. Die weissen Flecken sind wie die bey der Ph. Dominula, als nach gleichen Abänderungen geordnet, doch die beyden an der Grundfläche sind stärker in das Gelbe gemischt, und die weissen Flecken mit einem dunklern Schwarz gesäumt. Die Hinterflügel haben anstatt der rothen Farbe gleichfalls eine schwarze, sie führen aber einen dunkelblauen Schiller, und haben an der Grundfläche einen langen breiten dunkelgelben Streif nebst einem einzelnen dergleichen Flecken in der Mitte. Die Brust und der Hinterleib sind schwarz, und führen gleichfalls einen grünlichen zum Theil blaulichten Glanz, nur die Endspize ist gelb.

Die Raupe der Ph. Bomb. Oleagina. (*)

zu Tab. LX. Fig. 4. III. Th. S. 300.

Tab. CLXXXIV. Noct. 105. Fig. 5. 6. in dem ersten Alter, Fig. 7. in aufgewachsener Grösse, Fig. 8. ein vergröserter Ring, Fig. 9. die Crysalide.

(*) Aus einer zufälligen Irrung wurde diese Raupe, die zur Abtheilung der Spinner gehörte, dieser Tafel der Eulenphalenen beygefügt.

DE VILLERS Entomol. Linn. Tom. II. pag. 172. nr. 92. Bombyx *Oleagina*, (Le pacifique), alis deflexis viridibus, nigro caeruleoque marmoratis, macula reniformi alba, limbo crenato flavo. — Hab. in Europa. In Gallia Austr. V. — Variat fœmina, alis fuscis.

FABRICIUS Entomol. syst. Tom. III. P. I. pag. 440. sp. 101. Bombyx Oleagina. B. alis deflexis viridibus subundatis (nach einem Druckfehler *subcaudatis*); maculis duabus albis, anteriore pupillata, posteriore maiore. — Hab. in Germaniae Pruno spinosa. Mus. Dom. Romani. — Antennae pectinatae, ferrugineae rachi alba. Maculae duae distinctae alae anticae: antica pupilla, ferruginea, postica maiori. Posticae albidae, margine fusco. — *Larva* postice quadridentata, cinerea, nigro rubroque punctata, (statt *dentata*, nach gleichem Druckfehler), collari sanguineo; punctis nigris. — *Mant. Ins.* Tom. II. p. 117. nr. 92.

GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. pag. 2418. sp. 515. Bomb. *Oleagina*. (nach Fabricius).

Borkhausen Naturgesch. d. europ. Schmetterl. III. Th. S. 350. nr. 131. P. B. Oleagina. Die Schlehenspinner, olivenfärbiger Spinne.

Papillons d' Europe Tab. 186. nr. 214.

In dem abgewichenen 1794ten Jahr, das sich durch seine ausserordentlich frühe Witterung vor andern ausgezeichnet hatte, fand ich diese Raupe bereits zu Anfang des Mai in beträchtlicher Menge, und zum Theil in fast ausgewachsener Grösse. Sie hielten sich ganz allein an die Schlehen, und zwar nur an die vom niedern Gesträuche, die überdiß unter schattigten Hecken, oder in lichten Wäldern, an ungestöhrten Plätzen sich befanden. Auf grossen oder freystehenden Gebüschen kam sie mir niemalen vor. Sie weichet in ihrer Form von allen bekannten Arten ab. In dem Alter nach den ersten Häutungen sind die vordern Ringe wie bey der Seidenraupe (Bomb. Mori) sehr verdickt, und blasenförmig aufgetrieben, der Kopf aber und der nächste Ring daran, sind um so kleiner. Diese Verstärkung verliehrt sich nach der lezten Häutung, doch bleibt der vordere Theil der Raupe beständig dicker, und der gegen die Endspitze ist mehr spindelförmig verdünnt. Sie äussert, wenn sie berührt wird, eine sehr lebhafte Bewegung, und pflegt bey dem Herabfallen auf dem Boden durch schnelle Sprünge sich zu erheben. Die Grundfarbe ist vor den lezten Häutungen von einem lichten Aschgrau, dann aber wird sie dunkler, und mehr ins Röthlichbraune, oder auch bey einigen ins Blaulichte gemischt. Die ganze Fläche ist mit unzähligen schwarzen kurzen Strichen und Puncten, wie sie sich unter der Vergrösserung ausnehmen, besezt. Der Kopf ist sehr groß, ganz schwarz, und hat zwey kugelförmige Erhöhungen an dem obern Theil. Der erste Ring ist hoch pomeranzenfärbig, und mit sechs schwarzen eingehenden Flecken gerandet. Auf dem dritten und vierten Ring stehet eine schrege schwarze Mackel, die unten weiß gesäumt, oder vielmehr ins Weißlichte verlohren ist. Jeder der übrigen Ringe hat über dem Rücken vier schwarze in eine Raute geordnete gröffere Puncte, und darunter pomeranzenfärbige in eine Linie gereihet. Diese schwarze Puncte sind Wärzgen, die in der Mitte ein weisses Haar enthalten. Ueber dem Rücken ziehet sich ein abgesezter schwarzer Streif. Jeder der beyden lezten Ringe führt in der Mitte zwey Paar stumpfe Spizen, davon das erste allezeit kleiner ist. Die Vorderfüsse sind grau, die Bauchfüsse aber auf der innern Seite rothgelb. In dem jüngerem Alter hat sie ausser den schon angezeigten Abweichungen, über dem Rücken einen weiß-

Phalaen europ.

Noct.spiril. *Fig. 1. Larva, fig. 2. Semen tritici hyberni a larva ex esum, fig. 3. excrementa larvae. fig. 4. lente aucta. fig. 5. sectio segmenti larvae. fig. 6. chrysalis.* Dipsacea. *Tab.* CLXXII *Noct. 93. Fig. 7. mas, fig 8 foem.* Umbrago. *fig. 9. 10. larvae, fig 11. annulorum major reprae. fig. 12. chrysal.* Complana. (*Tab.* XCIII. *Noct. 14.*

Volkart: fe.

lichten Streif, und in der Mitte eines jeden Rings einen hochrothgelben Flecken zwischen vier schwarzen Puncten, so wie noch andere kleinere dazwischen. Der Kopf ist schwarz, und hat einen gelben Ring; und das aufgetriebene Bruststück ist schwarz gesäumt. Zur Seite stehen zwey gelbe abgesezte Linien, unter welchen sich die schwarze Luftlöcher und über diesen weißlichte Flecken befinden. Auch die Füsse sind schwarz. Die meisten dieser Raupen verfügten sich vom vierten bis zu dem siebenten Junius zu ihrer Verwandlung in die Erde, wo jede ein sehr starkes Gewölbe sich gefertiget hatte. Die Crysalide ist dunkelochergelb, und dick gestaltet. Die stumpfe Endspitze ist schwarzbraun, und theilet sich in zwey schreg-ausstehende kurze Spitzen. Die Phalenen kommen bereits in dem März hervor. Durch diese Erziehung hat es sich abermahl bestättigt, daß bey gewissen Gattungen, der frühen Entwicklung ohngeachtet, keine zweyte Erzeugung sich ereignet.

Die Raupe der Ph. Dipsacea.

(zu Tab. CLXXII. Noct. 93.)

Tab. CLXXXV. Noct. 106. Fig. 1. In aufgewachsener Gröse, auf einem Zweig der gemeinen Kartendistel, (Dipsacus vulgaris Linn.) Fig. 2. Ein Saamenkorn des Winterweizens (Triticum hybernum) von der Raupe aufgefressen Fig. 3. der Kopf der Raupe, Fig. 4. vergrössert. Fig. 5. die Form des schregen Durchschnitts der Raupe. Fig. 6. Die Chrysalide.

In der Beschreibung der obenangeführten Tafel, habe ich zugleich mit der ganzen Geschichte dieser Phalene, die hier vorgestellte Raupe angezeigt. Es ist die Originalzeichnung durch die Gewogenheit des Herrn Cammerherrn von Block als ein schäzbarer Betrag mir mitgetheilet worden.

Die 219te Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata, *Umbrago*. Hellgelbe, braungesäumte Eulenphalene.

Tab. CLXXXV. Noct. 106. Fig. 7. der männliche, Fig. 8. der weibliche Falter.

Berlin. Magaz. (Hufnagel Tabell.) III. B. S. 294. Ph. *Umbra*. Die Zimmetmotte.

Naturforsch. IX. St. S. 115. nr. 41. (von Rottemburg) Ph. *Umbra*.

Fabricius Entomol. syst. Tom. III. P. II. p. 88. sp. 260. *marginata*. Noctua cristata alis deflexis flavescentibus, strigis ferrugineis, postice fuscis. *Habitat* in Europa boreali. *Media*. Caput & thorax flavescentia. Alae flavae strigis tribus undatis maculisque ordinariis, ferrugineis. *Margo* posticus late fuscus, striga unica undata, obscuriore. — *Syst. Entom.* p. 610. nr. 85. — *Spec. inf.* Tom. II. pag. 230. sp. 108. — *Mantissa* inf. Tom. II. pag. 166. nr. 209.

de Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 234. nr. 296. N. *marginata* (La bordure) (nach Fabric.)

Tabellar. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 41. nr. 59. N. *Rutilago*. Cristata, alis deflexis flavis, ferrugineo strigosis fasciaque postica fusca: posticis pallidis limbo nigro. — Die Raupe einsam auf Hauhecheln (Ononis spinosa Linn.). Bey Berlin selten.

Gesenius Handbuch. S. 162. nr. 77. N. Umbra.

Götze Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 234. nr. 296. N. marginata (Fabric.). Der europäische Braunrand.

Jung. alph. Verz. der inn- und ausl. Schmetterl. II. B. N. Umbra. Umbrago.

Borkhausen Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 672. nr. 289. Ph. N, Umbra. Hellgelbe hinterwärts braun bandirte Eule.

Papillons d' Europe N. 480. Ph. Rutilago (Syst. Verz.).

Schwarz Beytr. zu Kleemanns Ins. II. Th. Nr. XXI. S. 54. Tab. VII. Fig. 6-8. N. marginata. Die braune Randeule.

In den Hufnaglischen Tabellen wurde diese Phalene zuerst unter dem Nahmen der Ph. Umbra beschrieben. Sie gehörte unter die eigene Abtheilung der gelben Eulenphalenen, oder die mit der Ph. Citrago und Fulvago nächst verwandt sind, und ich habe daher die Endung des Nahmens dahin geändert. In dem Wiener Verzeichnis ist sie unseres Wissens nicht angegeben, und Herr Fabricius hat sie ohne weitern Bezug die marginata genennt. Da man unter dieser Benennung eine Spannerphalene vermuthen möchte, so habe die ältere Benennung vorgezogen. Die Ph. Rutilago des Wiener Verzeichnisses, welche ich unter dem Nahmen der Ph. Praetexta beschrieben habe, ist von dieser ganz verschieden.

In unsern Gegenden ist sie etwas selten. Sie erscheint des Sommers auf wohlriechenden Blüthen. Die Raupe ist noch unbekannt. Nach der Angabe des tabellarischen Verzeichnisses soll sie sich auf den Hauhecheln aufhalten. Die Vorderflügel haben zur Grundfarb ein röthlich gemischtes Ochergelb. Ein breiter röthlichgrauer Saum, der an der innern Seite mit einer dunkelbraunen etwas ausgeschweiften Linie eingefaßt ist, umgiebt den äusern Rand. Mitten durch die Fläche ziehet sich eine rothbraune recht winklicht gebrochene Linie. An dem Winkel derselben stehet die nierenförmige Narbe in gleicher röthlicher Einfassung, und ist zur Hälfte mit einem schwärzlichen Flecken bedeckt. Innerhalb dieses Winkels aber befindet sich die kreißrunde Narbe, welche eine bräunliche Makel in der Mitte hat. Zwischen dieser Narbe und der Grundfläche stehen noch zwey ausgeschweifte Queerstriche. Im übrigen sind noch viele braune und schwärzliche Puncte auf der Fläche wahrzunehmen. Die Borden sind von gleicher Grundfarbe, von innen und aussen mit einer flach kappenförmigen schwärzlichen Linie gesäumt. Die Unterseite ist blässer ochergelb, und hat eine breite schwarze Binde nebst einer dergleichen grossen mondförmigen Mackel in der Mitte. Die Hinterflügel sind blaßgelb, und führen einen noch breiteren schwarzen Saum mit weißlichten oder auch rothgelben Borden, und einen schwärzlichen Flecken in der Mitte. Auf der gleichfärbigen Unterseite ist dieser Saum sehr blaß, und der Flecken in der Mitte kaum merklich. Die Fühlhörner, so wie die kammförmige Brust sind rothbraun, und zum Theil dunkelgelb. Der Hinterleib aber ist grau, und hat eine gelbe Endspitze.

Die Raupe der Ph. Complana.

(zu Tom. IV. Tab. XCII. Noct. 13. Fig. 7. 8. S. 95.)

Tab. CLXXXV. Noct. 106. Fig. 9. die Raupe mit rothgelben Flecken, Fig. 10. mit hellgelben, Fig. 11. ein vergrößerter Ring, Fig. 12. die Chrysalide.

FABRICIUS Entom. syſtem. Tom. III. P. II. p. 24. ſp. 53. N. *complana.* — *Larva* piloſa atra: lineis duabus punctorum pallidorum.

FOURCROY Ent. Pariſ. Tom. II. p. 326. nr. 22. *Tinea ochrocephala.*

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. II. p. 205. nr. 177. Ph. N. Complana. (La plombée) — p. 648. nr. 177. nach Fabricius.

Tabell. Verz. der Brandenb. Schmett. II. Heft S. 8. nr. 2. N. complana (nach Fabricius).

Geſenius Lepid. Eucyclop. S. 138. nr. 20 N. compl.

SCHMIDLIN Fauna Inſ. Lipſ. nr. 98. N. compl. der Flachflügel.

Borkhauſen Naturg. d. europ. Schmetterl. III. Th. S. 243. nr. 77. Ph. *Bombyx complana.* Der gelbe Schabenſpinner, der Flachflügel.

Schwarz neuer Raupenkal. I. Th. S. 106. nr. 101. — Die Raupe im Mai S. 279. nr. 271. im Jun. N. compl. Der Flachflügel. Die gelbe Schabeneule. Die Pappelbaumeule. Die Randmotte. Der gelbe Schabenſpinner.

SCHAEFFER Icon. Inſ. Ratiſb. Tab. 266. Fig. 1. 2.

Papillons d' Europe XVIII. Cah. pag. 37. Tab. 218. nr. 301. a. b. male, femelle. Ph. complana. Chenille du peuplier. Le manteau à tête jaune.

Hübner Beytr. I. B. III. Th. S. 12. Tab. I. Fig. F. N. compl.

Schwarz Beytr. zu Kleemanns Inſ. II. Th. S. 13. Tab. II. Fig. 10. die Raupe, Fig. 11. Chryſal. Fig. 12-14. die Phalenen. N. compl. die Pappelbaumeule.

Bey der ſo nahen Verwandſchaft der Ph. quadra und complana war auch nach der Raupe der lezteren eine gleiche Bildung zu vermuthen; ſie ſcheint aber bey dem erſten Anblick allzuabweichend zu ſeyn. Man würde ſie faſt für eine Raupe des Pap. Cinxia, oder für eine dieſer ähnlichen Arten erklären. Sie iſt ſchwarz, und die Haare haben das Anſehen ſtachlichter Spitzen. Es iſt aber leicht zu bemerken, daß dieſe Auswüchſe keine Dornen wie bey dieſen Tag-Falterraupen ſind, ſie enthalten büſchelförmige Borſten, welche auf runden Wärzgen ſtehen, wie ſie die Ph. quadra gleichfalls führt. An jener ſind die Haare weit ausſtehend und ſehr verlängert, hier aber bürſtenförmig und kurz abgeſchnitten. Ueber dem Rücken hat ſie abgeſezte weiß und gelbe Flecken, und zur Seite eine hochgelbe, bey andern eine pomeranzenfärbige Linie. Der Kopf iſt gleichfalls ſchwarz, und im Verhältnis des Cörpers ſehr klein. Die Vorderfüſſe ſind dunkelbraun, die Bauchfüſſe aber grau.

Es iſt dieſe Raupe in unſern Gegenden nicht ſelten, und ich mußte es, ſo lange ſie ſchon bekannt war, bis jezt anſtehen laſſen, ſie in Abbildung vorzulegen. Sie erſcheint zu Ende des Mai, bis in die Mitte des folgenden Monaths. Der gewöhnlichſte Aufenthalt ſind niedere Eichenbüſche in lichten Wäldern, eben ſo häufig aber trift man ſie auf dem Ginſter an, und es ſcheint, daß ſie von jenen ſich auf dieſe herabgelaſſen. Auf den Schlehen und ſogar auf den Fohren habe ich ſie gleichfalls gefunden. Es werden

auch die Buchen, die Pappelbäume, so wie die Haselstauden, die Speckliliе und mehrere Pflanzen angegeben, sie ist an sich zu keiner bestimmten Kost angewiesen. Sie legt ein dünnes Gespinst gemeiniglich zwischen Blätter an, und verwandelt sich in eine rothbraune, länglichte Chrysalide. Ihre Entwicklung erfolgt in drey bis vier Wochen.

Die 220te europ. Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. cristata. *Sigma.* Die Sigmaeulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXXVI. Noct. 107.

Fig. 1. der männliche, Fig. 2. der weibliche Falter, Fig. 3. die Raupe auf einer blühenden Primel, Fig. 4. die Chrysalide.

Fabricius Entomol. syst. Tom. III. P. II. pag. 65. sp. 184. Noctua *Sigma* (Signum) (*). Cristata, alis maculis tribus fuscis: costa baseos cinerascente, thorace fusco antice brunneo. — *Wien. Verz.* l. c. — Habitat in Austriae Auriplici hortensi. Mus. Dom. *Schiffermüller.* — *Statura* praecedentis (Ph. C nigrum). *Alae anticae* fuscae costa usque ad medium cinerea, fusco undata, apice albo punctata. In medio macularum lunulae duae cohaerentes, atrae. Margo posticus striga punctorum alborum. *Posticae* obscurae — *Mant. Ins.* Tom. II. p. 154. nr. 141. —

System. Verz. d. Wien. Schmett. S. 78. Fam. M. nr. 8. N. Sigma Gartenmelteneule.

de Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 465. Noct. signum (nach Fabricius.) (La marquée).

Gmelin Ed. XIII. syst. Linn. Tom. I. P. V. pag. 2542. nr. 1030. Ph. N. signum (nach Fabricius.)

Berliner Magaz. III. B. (Hufnagels Tabell.) S. 306. nr. 58. Ph. *Triangulum.* Das doppelte Dreyeck. Rothgelb oder braun, mit einem grossen dunkelbraunen Fleck, so zwey mit ihren Spizen zusamenstossende Triangel vorstellt.

Naturforscher IX. St. S. 125. (von Rottenburg) nr. 58. Ph. *Triangulum.*

Gesenius Handb. S. 163. nr. 83. Ph. N. Triangulum. Das doppelte Dreyeck (Hufnagel).

Götze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 191. nr. 16. Ph. N. Triangulum. Das doppelte Dreyeck (Hufnagel).

Brahm Insect. Cal. II. Th. S. 230. nr. 124. Ph. N. Sigma. Gartenmeldeeule.

Jung alph. Verz. der inn- und ausl. Schmett. N. Sigma. (Signum Fabr. durch einen doppelten Druckfehler.) Triangulum.

Lang Verz. s. Schmett. S. 132. nr. 969 Ph. Sigma. Der Gartenmelde Nachtfalter.

Tabellar. Verz. d. Brandenb. Schmett. II. Heft. S. 27. nr. 34. N. *Sigma.* Cristata alis planis brunneis, macula arcuata nigra in medio lituraque baseos apicisque nigris.

Borkhausen N. G. d. europ. Schmett. IV. Th. S. 489. nr. 193. Ph. N. Sigma. Gartenmeldeeule.

Schwarz Raupenkal. I. Th. S. 23. nr. 21. Ph. N. *Sigma.* R. im April, auf Erdbeerblättern.

Knoch Beytr. III. Heft. S. 94. nr. 10. Ph. Sigma. Die Gartenmeldeneule.

Schwarz Beytr. zu Kleemanns Ins. Gesch. II. Th. S. 67. Nr. XXV. Tab. X. Fig. 1-4. Die Raupen, Fig. 5. die Puppe, Fig. 6. der Erdball, Fig. 7. 8. die Phalene von beyden Seiten.

Die

(*) Wie schon Herr Jung und Herr Schwarz bemerkt haben, ist nach einem Druckfehler dieser Nahme verändert worden, zumal auch in dem Bezug des System. Verz. gleichfalls Signum statt Sigma stehet. Beyde Druckfehler sind in diesem neueren Werk ungeändert geblieben.

Phalaen: europ.

Noctuae *spirit cristatæ Fig.1 mas. fig.2. foem. fig.3. larva. fig.4. chrys.* Sigma. *Fig.5.6. larvæ fig.7. chrýss.* Fulvago. (*Tab* CLXXVI *Noct.* 97.)

Eckart sc.

Die Raupen dieser Phalene habe ich vor vier Jahren, bereits zu Anfang des März nebst verschiedenen andern Gattungen einer gleichfrühen Erzeugung, von Herrn Oelmann in Leipzig übersendet erhalten. Wir haben sie auch in unsern Gegenden, doch sind sie sehr mühsam aufzusuchen. Sie halten sich unter dem abgefallenen Laub, oder den überwinterten grünen Blättern niederer Gewächse, nahe an der Erde verborgen. Ihre gewöhnlichste Nahrung sind die Primuln und Auriculn. Man findet sie auch auf dem Salat, den Mangold, Erdbeeren, der Gartenmelde, den Spinat, Kohl, und mehreren andern saftreichen Pflanzen. Schon am zehenden März giengen sie ihre Verwandlungen an, und verfügten sich in die Erde, wo sie sich ein festes Gewölbe bauten. Vom zwey und zwanzigsten April bis zu dem ersten Mai hatten sich sämtliche Phalenen entwickelt. Zur zweyten Erzeugung erscheint die Raupe in dem August, worauf sie nach der vorlezten Häutung überwintert, daher sie im folgendem Jahr so frühe, in fast schon vollendetem Wuchs gefunden wird. Noch vor der dritten Häutung ist sie grün, und hat einen kaum sichtlichen Seitenstreif. In ausgewachsener Grösse, wie sie hier vorgestellt worden, ist die Farbe lichtgrau, oder auch bräunlich mit eingemengten dunkleren Schattirungen, die etwas ins Grünliche fallen. Der **Kopf** ist klein, glänzend, und von bräunlichgelber Farb. Der **Cörper** hat eine gerundete Form, und ist gegen die lezten Ringe verdickt. Ueber dem Rücken ziehet sich ein schwärzlicher verlohrener Streif, in welchem abgesezte weisse Linien stehen. Der vorletzte Ring hat über dem Rücken zwey spitzwinklichte weisse Flecken, deßgleichen auch der nächste, an dem sie aber schmäler, länger und spitziger sind. Auf den übrigen Ringen stehen dunkelbraune, zur Seite etwas heller gesäumte Linien, welche sich in einem Winkel vereinigen, und mit dem Rückenstreif verbinden. Der Zwischenraum in diesen Winkeln ist bräunlich, und bildet eine rautenförmige Figur. Zur Seite zeigt sich eine verlohrene blasse Binde längst den Luftlöchern. Sie ist unten nicht deutlich begränzt, gegen den Rücken aber dunkelbraun eingefaßt. In diesen Farbenmischungen hat sie viele Aehnlichkeit mit den Raupen anderer Gattungen, wovon sie öfters schwer zu unterscheiden ist. Die **Chrysalide** ist rothbraun, und hat an der Endspitze zwey kurze schwarze Stacheln.

Die Phalene trägt die Flügel übereinanderliegend, nach Art der Ph. Pronuba. Die Grundfarbe der **Vordern** ist bräunlich grau ins Röthliche gemischt, und hat einigen Glanz. Diese Mischung gehet mit der Zeit verlohren, wenigstens vermindert sich die Höhe derselben. Queer durch die Fläche ziehen sich vier weißlichte oder blaßröthliche Linien, die öfters aber sehr verblichen sind. Zwey stehen an der Grundfläche, wovon die erste schwarz gesäumt ist. Die dritte Linie, oder vielmehr eine Binde, stehet hinter dem grösseren schwarzen Flecken. Sie ist ausgeschweift, auf beyden Seiten kappenförmig, schwarz gesäumt, und in der Mitte mit abgesezten schwarzen Strichen durchzogen. An dem männlichen Falter ist sie kaum merklich. Die vierte befindet sich nächst an dem äussern Rand, sie ist ausgeschweift, und gegen die innere Fläche mit abgesezten schwarzen Strichen oder Puncten besezt. Die Sehnen zwischen diesen beyden Streifen haben abwechselnd gelbliche und schwarze Striche. Der Umriß der nierenförmigen und gerundeten

Narbe, so wie die stärkere Sehne, sind sehr fein hellgelb, gefärbt. Der Raum zwischen beyden ist von schwarzbrauner Farb, und bildet einen rautenförmigen Flecken, der zwischen der runden und der zweyten aber, mehr eine dergleichen abgesezte Binde. Diese eyförmige Mackel ist gewöhnlich nur zur Hälfte mit einer gelben Linie gesäumt, und hat mit dem Zug eines hebräischen ב oder ב die nächste Aehnlichkeit, deßgleichen mit dem altgriechischen C Sigma, wovon die Herrn Verfasser des Wiener Verzeichnisses die Benennung gewählt haben. Doch ist diese Narbe öfters ganz mit gleicher Farbe ringförmig umzogen. Auch der gleichförmige Saum, die grössere schwarze Mackeln, als die Gränze beyder Narben, so wie die Sehne, bilden die ersterwähnten Züge in noch weiterem Umriß. An dem vordern Rand befinden sich noch in gleichweitem Abstand, vier schwarze Flecken, wovon der gegen die Flügelspitze der gröste ist. Die Borden sind grau, und stehen auf einer schwarzen Linie. Die untere Seite ist hellocherfärbig, gegen die Flügelspitze, den vordern und äussern Rand aber, ins Röthliche verlehren. Die Mittenfläche ist dunkelaschgrau, und hat einen schwärzlichen, an dem Männchen hingegen zwey dergleichen verlohrene Queerstreifen. Die **Hinterflügel** sind dunkelaschgrau, die Borden aber gelblich. Ihre Unterseite ist ganz ocherfärbig, und wie an den Vorderflügeln ins Röthliche gemischt. In der Mitte stehet ein Punct und darunter eine bogenförmige Linie von schwärzlich brauner Farb. Die **Fühlhörner** sind gekerbt und dunkelbraun. Die **Brust** ist stark behaart und dunkel rothbraun, gegen den Kopf aber ocherfärbig gesäumt. Der Hinterleib ist breit gedruckt, und hat eine mehr schwärzlich graue Farb. Die Endspitze ist von beyden Geschlechtern rostfärbig, so wie die Unterseite des Cörpers.

Tab. CLXXVI. Noct. 107.

(zu Tab. CLXXVI Noct. 97.)

Die Raupe der *Ph. Fulvago.*

Fig. 5. 6. auf einem Eichenzweig, Fig. 7. die Erysalide.

In der Beschreibung der oben angezeigten Tafel habe ich gleichfalls diese Raupe mit ihrer übrigen Geschichte schon angezeigt.

Tab. CLXXXVII. Noct. 108.

(zu Tab CL. Noct. 71. Fig. 1.)

Die Raupe der Ph. Millegrana.

Fig. 1. im jüngerem Alter von grüner Farbe, Fig. 2 ein vergrösserter Ring derselben Fig. 3. in der Gestalt der vorlezten Häutung, Fig. 4. ein vergrösserter Ring, Fig. 5. die Raupe in ausgewachsener Grösse auf einer Aehre des F. Schwingelgrases (Festuca fluitans Linn.). Fig. 6. die Chrysalide, Fig. 7. die männliche Phalene.

Auch diese Raupe habe ich bereits in der Beschreibung der obenangeführten Tafel mit mehrerem angezeigt.

Phalaenar. europ.

Noctuae ſpiril. *Fig. 1. 3. 5. larvae, fig. 2. 4. annulorum maior re praeſentatio, fig. 6. chryſal. fig. 7. imago maris.* Millegrana (*Tab. 150 Noct. 71.*). *Fig. 8. 9. larvae, fig. 10. chryſ. fig. 11. imago maris* Caſtanea

Volkart ſc. Nor

Die 221te europ. Eulenphalene.

Ph. spiril. laevis. Noctua. *Castanea.* Castanienfärbige Eulenphalene.

Tab. CLXXXVII. Noct. 108.

Fig. 8 die Raupe im jüngeren Alter, Fig. 9. in ausgewachsener Grösse, Fig. 10. die Chrysalide, Fig. 11. der männliche Falter.

Alis superioribus supra ruffis; inferioribus supra, omnibus subtus nigricantibus.

Verschiedene dieser Raupen fand ich bereits vor fünf Jahren zu Ende des März, auf dem schon damahls in Blüthen aufgebrochenem Ginster in einem nachgelegenen lichten Wald. Sie nährten sich nur von den Blumenblättern, mit denen ich sie auch erzogen. Sie haben eine ganz hellgrüne Farbe und einen weissen Seitenstreif. Nur die vordern Ringe sind etwas mehr ins Gelbliche gemischt. Ihre Gestalt ist etwas kegelförmig, der lezte Absaz wenigstens sehr verstärkt, und die Endspitze raget über die Schwanzfüsse hervor. Der Kopf ist sehr klein, von bräunlichgrüner Farb, glänzend, und fast durchsichtig. Der Mund ist röthlich. Unter der Vergrösserung zeigen sich auf jedem Ring vier schwarze rautenförmig geordnete Puncte, mit einer Einfassung von hellerem Grün. Ueber dem Rücken ziehet sich ein kaum merklich hellerer, mit dunklerem Grün gesäumter Streif. Zwischen diesem und dem weissen Seitenstreif stehet ein anderer, der aber noch weniger merklich ist. Die ganze Fläche hat dunkle verblichene Puncte oder kleine Flecken. Die Luftlöcher sind weiß, und schwarz geringt; über jedem aber, als nächst über der weissen Seitenlinie stehet noch ein schwarzer Punct. Unter der nächstfolgenden Häutung wurden diese Raupen dunkler, und endlich bey der lezten hellbraun. Sie hatten über dem Rüken abgesezte winklichte Streife von schwärzlicher Farb und bräunliche Punkte, welche unter der Vergrösserung marmorirten Flecken geglichen. Der weisse Seitenstreif blieb unverändert, doch war ein bräunlicher damit verbunden, und überdiß mit röthlichen Atomen besezt. Die untere Seite hat eine hellbraune, und ins Grünliche gemischte Farb. Der Kopf wurde dunkelbraun, und erhielt drey weisse, die Länge hin gezogene Striche. Die schwarzen Puncte blieben unverändert. Im übrigen ist die Raupe sehr zart, und fast durchscheinend.

Die erste hatte sich am Deckel des Glaßes, in welchem ich sie verwahrte, am zwey und zwanzigsten Mai eingesponnen. Auch die übrigen verfügten sich nicht in die Erde, die ich ihnen gegeben hatte. Sie giengen in vier Tagen in eine braune Chrysalide über, die ausser den zwey stachlichten kleinen Spizen nichts besonders hatte. Am 16ten Julius kam hierauf die erste Phalene hervor. Ihr Gewand ist sehr einfach, es lassen sich keine sonst gewöhnliche Verzierungen darauf bemerken. Die Vorderflügel sind von aussen rostfarbig, oder mehr castanienbraun, mit eingemischten kaum merklichen, schwärzlichen, verlohrenen Schattirungen, wenigstens ist die Farbe nicht von reiner und gleicher Mischung, und gegen die Grundfläche mehr röthlich, gegen den äussern Rand aber, etwas ins Graue vertrieben. Die Borden haben eine wenig hellere Farb. Die Hinterflügel sind schwärzlichgrau und glänzend. Gleiche Farbe haben sie auf der Unterseite, so wie auch die Vor-

derflügel, und kommen daher mit einander überein. Nur die Borden sind blaßocherfärbig, und an der Grundfläche zeigt sich einige dergleichen eingemengte Mischung. Die Fühlhörner sind rostfärbig, und haben gekerbte Einschnitte mit zarten Seitenfasern. Die Brust hat mit den Vorderflügeln, und der Hinterleib mit den Hinterflügeln gleiche Farbe, nur die stark behaarte Endspitze ist rothgelb. Von der auf der 157ten Tafel Noct. 68. Fig. 3. vorgestellten Phalene, ist sie auffallend genug unterschieden. Der N. ferruginea in des Herrn Scriba Beyträgen, II. Heft, Tab. X. Fig. 5. kommt sie am nächsten. Jene aber hat deutliche Queerstreifen auf den Vorderflügeln, und einen augenförmigen Punct in der Mitte. Auch wird die Unterseite der Vorderflügel rostfärbig, in der Mitte aschgrau mit einem schwärzlichen Streif; die Hinterflügel aber weißlicht mit einem braunen Punct in der Mitte, und einem dergleichen Streif angegeben, welche Zusätze sämtlich unserer Phalene mangeln. Auch die Vorderflügel sind in jener Abbildung spitzwinklicht vorgestellt worden, da sie diese fast gerundet führt.

Die Raupe der *Ph. Egregia.*

(zu Tab. 119. Noct. 40. Fig. 7. IV. Th. S. 297.)

Tab. CLXXXVIII. Noct. 109. Fig 1. Auf einem blühenden Stempel der grosen rothen Garten-Aurieul. Fig 2. die Chrysalide. Zusätze der Synonimen.)

Fabricius Entomol. syst. Tom. III. P. II. p. 95. sp. 281. *Prasina.* N. cristata, alis deflexis fusco viridique variis: lituris duabus albis, thoracis crista duplici. (Wien Verz. 82. 11.) Hab. in Cochlearia Armoracea. Dom. Schiffermüller. — *Magna. Alae* fuscae, nigro parum undatae viridique variae. Liturae duae magnae, altera ad basin, altera pone medium: *Posticae* fuscae, ciliis albis, subtus puncto strigaque undata nigra. — *Larva* subviolacea. dorso nigro maculata, stigmatibus albis, capite fusco. — *Mantiss.* Inf. Tom. II. p. 169. nr. 226. —

de Villers Ent. Linn. Tom. IV. p. 480. N. Prasina (nach Fabricius)

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 82. Fam. O. nr. 11. N. Prasina. Meerrettigeule. (Cochleariae Armoraceae.)

Götze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 217. N. Prasina. (Wien. Verz.).

Jung Alph. Verz. der inn- und ausl. Schmetterl. N. Prasina.

Borkhausen Europ. Schmett. IV. Th. S. 438. nr. 175. N. Prasina. Meerrettigeule.

Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. pag. 2570. sp. 1156. N. *Prasina.* (nach Fabricius.)

Diese Raupe habe ich bereits in der Beschreibung ihrer Phalene erwähnt, und sie nun nach den von Herrn Oelmann mir gemachten schätzbaren Mittheilungen in Abbildung vorgelegt. Zugleich habe ich auch die derzeit ergebene Berichtigungen des Wiener Verzeichnisses beygefügt. Herr Borkhausen hat den Nahmen Egregia einer ähnlichen Phalene beygelegt, die wir aber noch nicht hinreichend kennen.(*) Einige haben die N. herbida des Wiener Verzeichnisses für diese Phalene erklärt, und ich habe sie unter gleichem Nahmen aus Wien und Leipzig erhalten. Nach den Kennzeichen des Herrn

(*) In Bezug auf die Abbildung in Degeer Mem. Tom. II. P. I. pag. 412. nr. 5, Tab. VI. Fig. 24. Phalene verte obscure, à rayes blanches & noires.

Phalaen. europ.

Noct spirit crist. *Fig. 1. Larva. fig. 2, chrysal. Ph.* Egregiae. (*Tab.* CXIX, *Noct. 40.*)
Fig. 3. Ph. V. Argenteum. *Fig. 4. larva. fig. 5. chrys. Ph.* Luciferae. (*Tab.* CXLII. *N. 63.*)
Fig. 6. larva, fig. 7. chrys. Ph. Luculentae. (*Tab.* CXXXIII. *N. 54.*)

J. F. Volkart sc.

aber ist es nun entschieden. Die Ph. herbida hingegen scheint fast eingegangen zu seyn, wir finden sie weder in der Mantissa noch in der Entomologia systematica des Herrn Prof. Fabricius angegeben. Es fanden sich diese Raupen auf Primuln und andern überwinterten niederen Gewächsen. Sie erreichten schon in der Mitte des März ihre vollkommene Grösse, und verfügten sich zur Chrysalinden-Verwandlung in die Erde. Die erste Phalene kam den 16ten April hervor, und die übrigen in wenigen Tagen hernach. Die Raupe hat einen glänzenden hellbraunen Kopf mit weissen Strichen. Die Grundfarbe des Cörpers ist röthlichgrau, mit etwas Bläullichtem gemischt. Ueber dem Rücken ziehet sich ein weisser Streif, und zu beyden Seiten stehen auf jedem Ring in schreger Richtung schwarze, doch etwas verlohrene Striche, welche sich mit einer gleichförmigen Seitenlinie verbinden, und dadurch eine gitterförmige Gestalt bilden. Ueber den Luftlöchern befindet sich noch eine weißlichte, etwas angeflogene Linie, in der sich schwarze Flecken und Puncte befinden. Unter der Vergrösserung zeigt sich die ganze Fläche schwarz marmorirt, und mit feinen Puncten besezt. Die vier vordern Ringe sind fast ganz schwarzbraun, und haben keine rautenförmige Flecken. Der lezte Ring endiget sich mit einer schregen weissen Linie zu beyden Seiten, welche in Vergleichung anderer ähnlichen Raupen ein auffallendes Kennzeichen giebt. Die Füsse sind gilblich grau. Die Chrysalide ist rothbraun, an der Endspitze schwärzlich, bei einigen auch ganz schwarz. Sie hat zwey gabelförmige einwärts gekrümmte Häckgen.

Die 222te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata. *V. argenteum.* Eulenphalene mit dem silbernen Bau.

Tab CLXXXVIII. Noct. 109. Fig. 3. der männliche Falter.

Alis superioribus rubescentibus nigricanti-maculatis striatisque, signo V maiori, lineola superne, macula adiacente rotundata, duabusque minoribus versus apicem, *argenteis*, insignita.

Die Entdeckung dieser neuen silberglänzenden Phalene haben wir den rühmlichsten Bemühungen des Herrn Premier-Capitäns von Prunner, so wie mehrere Bereicherungen der Naturkenntnisse zu danken. Sie wurde im abgewichenen 1794ten Jahr in Piemont, und zwar in der, wegen der Gebürge kältern Gegend bei Fenestrelle im schnell vorübergehenden Flug gefangen. Sie befand sich in einem Garten, zu Ende des Septembers, wo schon längstens das Gras war abgemähet worden. Zur Zeit wurde nur das einzige Exemplar erbeutet, von dem ich diese Abbildung genommen, und um so mehr halte ich diese gütige Mittheilung bey einem so entfernten Versand zu schäzen.

Sie kommt der Ph. Chalcites am nächsten, die silberglänzende Züge und Makeln aber sind ganz verändert. Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel ist ein blasses, hin und wieder mehr verstärktes, und mit Gelbem vermengtes Rosenroth. Die Fläche wird mit verschiedenen ausgeschweiften schwarzbraunen Strichen und Binden durchschnitten. An der Grundfläche befinden sich drey winklicht schwarze Flecken, so wie einige mehr verlohrene an dem vordern und innern Rand. Auf einem dunkleren

Grund stehet in der Mittenfläche ein dem römischen V ganz gleichender Zug von dem schönsten silbernen Glanz. Ueber demselben befindet sich ein schreger kurzer Strich von gleicher Farb, und somit hat dieser Character das Ansehen der alten Abbreviatur $\overline{V}$ welcher die Zahl 5000 bezeichnet. Zur Seite befindet sich ein ablangrunder silberner Flecken, und weiter gegen die Flügelspitze ein dergleichen weit kleinerer winklichter Zug mit einem Punct vor der Mündung desselben. Unter diesen wird man noch ein Paar, wiewohl kaum merklicher Puncte gewahr. Diese sämtliche silberglänzende Verzierungen sind schwarz gesäumt. Ueber dem kleineren winklichten Zug stehen zwey schrege schwarze Striche in fast paralleler Richtung, und dann folgt längst des äusern Rands eine roseurothe, zum Theil weißlichte, ausgeschweifte Binde, welche nicht sowohl schwarz gesäumt, als auch durch zwey parallele Linien wiederum getheilt ist. Diese Binde wird gegen eben diesen äussern Rand mit einem schwarzbraunen breiter ausgeschweiften Streif begränzt. In demselben ist eine feine winklichte Linie von weisser Farb eingetragen, und nächst an den röthlichocherfärbigen sehr breiten Borden mit einer blaßröthlichen gleichlaufenden Linie gesäumt. Die Unterseite ist dunkel ochergelb, und hat schwärzliche verlohrene Querbinden. Die Oberseite der **Hinterflügel** ist gilblich, und gegen den äusern Rand ins Schwärzliche verlohren. Sie führet einen kaum sichtlichen Punct in der Mitte, und darunter eine verblichene schwärzliche Bogenlinie nebst einer dergleichen an der Gränze der mehr röthlich gefärbten Borden. Die **Fühlhörner** sind sehr lang, fadenförmig und ochergelb, so wie die Füsse, welche an jedem Gelenke lange Stacheln führen. Die **Brust** ist kammförmig, wie bei diesen Arten sehr stark erhöht, und von röthlichen und gelben Haaren. Der blaßocherfärbige **Hinterleib** hat zwey röthlichgelbe Bürsten oder Haarschoppe in der Mitte, und endiget sich in eine fein behaarte Endspitze.

Die Raupe der *Phal. Noct. Lucifera.*

(zu Tab. CXLII. Noct. 63. Fig. 6.)

Tom. IV. Tab. CLXXXVIII. Noct. 109. Fig. 4. die Raupe auf einem Blatt des Pfefferkrauts (Lepidium Linn.) Fig. 5. die Chrysalide.

Bereits am eilften März des 1791ten Jahres fand ich zwey dieser Raupen auf dem Pfefferkraut, wovon die grössere schon des andern Tags ein Gespinnste zur Chrysalidenververwandlung sich gefertiget hatte, die zweyte wurde noch einige Tage mit den Blättern dieser Pflanze erzogen. Das folgende Jahr fand ich etwas später, eine dritte unter den Blättern des gemeinen Ampfers. Die Entwicklung der Phalene erfolgte schon in der Mitte des Aprils des nehmlichen Jahres. Sie kommt in ihren Zeichnungen der Raupe der Ph. Typica am nächsten, so nahe aber ihre Phalene der Noctua Sigma kommt, so sehr sind ihre Raupen verschieden. Ihre lichtbraune oder mehr gilbliche Grundfarbe macht sie schon unter diesen nächst ähnlichen Arten leicht kenntlich. Zwischen den Einschnitten der Ringe stehen in der Mitte des Rückens, abgekürzte dunkelbraune Streife, von denen sich schrege zur Seite herabziehen, und über den Luftlöchern in einem gemeinschaftlichen Seitenstreif vereinigen. Die schrege Seitenstreife sind gegen die innere

1

2

3

4

5

6

7

8

Phalaen. europ.

Noctuae. *Fig. 1.* Hohenwarthii (*Tab* CLXXIX *Noct. 100.*) *Variet. lapponica. Fig. 2.*
Cordigera. *Fig. 3.* Leucoptera. *Fig. 4.* Lugubrina. *Fig. 5.* Semicana. *Fig. 6. 7. larvae. fig 8 annul. mai. repraes.* Herae. (*Tab.* LXXXIII. *Noct. 4.*)

J. F. Volkart. sc.

Fläche blaßgelb gesäumt, und bilden spitzwinklichte Züge. Der lezte Ring aber ist mit einem gilblichten Queerstreif gesäumt. Der Kopf und die sämmtliche Füsse sind dunkelbraun. Der ganze Cörper ist glatt und etwas glänzend. Die Raupe spinnt sich zur Verwandlung ein Gehäuse über der Erde mit eingemengten verdorrten Blättern. Die Chrysalide ist hellbraun, und hat eine einfache Endspitze.

Die Raupe der *Ph. N. Luculenta.*

(zu Tab. CXXXIII. Noct. 54. Fig. 3. 4.)

Tom. IV. Tab. CLXXXVIII. Noct. 109. Fig. 6. die Raupe auf einer Aehre des Schwingelgrases (Lolium perenne Linn.), Fig. 7. die Chrysalide, Fig. 8. die männliche Phalene nach einer Abänderung.

Zu der nach obiger Anzeige bereits angeführten Beschreibung dieser Raupe, finde ich keine erhebliche Bemerkungen des weitern beyzufügen.

Tom. IV. Tab. CLXXXIX. Noct. 110. Fig. 1.

Eine Abänderung der Ph. *Hohenwarthii* aus Lappland. (zu Tab. CLXXIX. Noct. 100.)

Thunberg Dissert. Entom. II. p. 41. Noct. *divergens Fabr.* cristata, alis deflexis integris, anticis griseis: fasciis duabus signoque albo inscriptis, posticis flavis margine nigro.

Schneider Neuestes Magaz. I. B. IV. H. S. 431. Noctua *limbata.* — V. H. S. 391. — N. Signifera. Von Paykull.

Auch diese Phalene hat sich in dem nördlichen Lappland gefunden, die wir vorhin von den Cärnthischen Alpen erhielten. Sie legt uns die abermahl unerklärbare Aufgabe vor, wie es kommt, daß die entlegenste Gebürge in den südlichen und den nördlichen Erdstrichen, Pflanzengattungen sowohl, als auch einige Schmetterlinge miteinander gemeinschaftlich besizen. Herr Senator Schneider hielte die hier vorgestellte Eulenphalene von jener auf obenangeführter Tafel für verschieden, ich finde aber in Vergleichung beyder Originale keinen erheblichen Abstand; und da schon jene beträchtlich abändert, so ist auch hier eine geringe Abweichung um so minder erheblich; ich habe daher nicht unterlassen können, diese zur genauesten Vergleichung hier vorzustellen. Sie kommt mit der Abänderung nach der dritten Figur der CLXXIXten Tafel vorgestellten Phalene am nächsten überein. Die Vorderflügel haben eine fast gleichbreite blaßröthliche Binde, und dergleichen Saum an dem äusern Rand, welcher bey jener Phalene, besonders nach frischen Exemplaren etwas ins Gelbliche spielt, und durch eine blaulichtschwarze Linie getheilt ist. Hier sind die Franzen braun. Auf dem schwarzbraunen Grund ist der ausgeschweifte Flek an dieser lappländischen Phalene ganz silberglänzend, und über demselben ein winklichter röthlicher Flecken mit einer kurzen Binde an der Grundflache, damit verbunden. Die untere Seite hat ein blässeres Gelb, und die Hinterflügel führen auf beyden Seiten einen weit schmäleren, doch schwärzeren Saum. Das übrige habe ich in der Beschreibung der oben angeführten Tafel zu bemerken.

Die 223te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata. *Cordigera.* Schwarze Eulenphalene mit weissen herzförmigen Flecken.

Tom. IV. Tab. CLXXXIX. Noct. 110. Fig. 2. der männliche Falter.

Alis superioribus nigris, stigmate cordiformi albo; inferioribus flavis limbo fusco.

Schriften der koppenh. Nat. Gesellsch. (von Paykull.) Fig. 4. Noctua *cincta.*

Thunberg Mus. Natur. Acad. Upsal. VI. Fig. 4. Noctua *cordigera.*

Schneider Neuestes Magaz. I. B. V. Heft. S. 519. nr. b. Noctua cincta.

Mit der vorbeschriebenen Phalene stehet diese in sehr naher Verbindung, sie hat gleichfalls gelbe schwarzgesäumte Hinterflügel, doch sind sie, wie auch die vordern, um vieles schmäler, und die Phalene selbsten ist weit kleiner. Sie hat viele Aehnlichkeit mit der Ph. Myrtilli, und vielleicht nähret sie ihre Raupe auf der in den Lappländischen Gegenden so häufigen Heide (Erica), oder den dort einheimischen Gattungen der Preuselbeere (Vaccinium). Die Vorderflügel sind schwarz und mit graven kaum sichtlichen Atomen bestreut. Eine schwärzere Binde stehet in der Mitte, und in dieser die gewöhnlichen Narbenflecken. Die erstere ist sehr klein gerundet, und von dunklerem Schwarz; die zweyte aber um so gröfser, von mondförmiger Gestalt, und hellweisser Farbe. Der äussere Rand hat einen verlohrenen weißlichten Saum, und an dem vordern befinden sich nach der Bemerkung des Herrn Schneider, drey helle Puncte Die Unterseite dieser Flügel ist mehr schwarzbraun, und hat in der Mitte eine abgekürzte breite Binde. Die Borden sind weiß und braun gewürfelt. Es befindet sich das Original dieser Phalene in der Sammlung des Herrn Gerning, durch dessen Güte mir diese genaueste Abbildung ist mitgetheilt worden.

Die 224te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. laevis. *Leucoptera.* Graue Eulenphalene mit weissen schwarzgesäumten Hinterflügeln.

Tom. IV. Tab. CLXXXIX. Noct. 116 Fig. 3. der männliche Falter.

Thunberg Diss. ent. II. p. 42. Tab. Fig. 12. N. *melaleuca.* Alis deflexis: anticis nigris cinereo-maculatis; posticis albis: margine nigro.

Schneider Neuestes Magaz. d. Entom. I. B. IV. Heft. S. 434. N. *Melaleuca* Thumb. — N. *Leucoptera.* Von Paykull. — V. Heft. S. 592.

Auch diese Phalene, welche ich durch die gütige Beyträge des Herrn Senators Schneider erhalten habe, hat sich in dem nördlichen Lapland vorgefunden. Sie wurde zuerst von Herrn Prof. Thunberg unter dem Nahmen der Ph. Melaleuca, und von Herrn von Paykull unter der Benennung der Ph. Leucoptera beschrieben. Da der Nahme Melaleuca schon an eine Spinnerphalene vergeben war, so hatte ich lezteren vorzuziehen. Die von Herrn Thunberg angegebene N. leucoptera ist von dieser durch die ganz weisse Hinterflügel verschieden. Noch stehen die von ihm gleichfalls verzeichnete

Phalene

Phalene, die N. Melanopa und Lapponica mit dieser in naher Verbindung, deren Originale ich aber zur Zeit noch nicht habe vergleichen können.

Diese kleine Phalene hat eine aschgraue Grundfarbe der **Vorderflügel**, oder eigentlich ist sie schwarz, und dichte mit weißgrauen Atomen besezt. Es lassen sich die bindenförmige Zeichnungen darauf nicht deutlich erkennen. Ein hellerer Flecken stehet nahe in der Mitte, und unter demselben ein schwarzer Streif in die Länge gezogen. Die untere Seite ist etwas bläsſer, sie hat einen breiten dunkleren Saum, und in der Mitte einen schwarzen Punct. Die **Hinterflügel** sind auf beyden Seiten von hellem Weiß, an der Grundfläche schwärzlich, an dem Rand aber mit einem fast gleichbreiten schwarzen Saum umzogen. Auf der untern Seite stehet ein schwarzer Punct in der Mitte. Der Kopf und der übrige Körper sind stark behaart, und von gleicher schwarzgrauer Farbe. Die borstenförmige Fühlhörner sind gleichfalls schwarz.

Die 225te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. laevis. *Lugubrina.* **Grau-schwarzfleckigte Eulenphalene.**

Tom. IV. Tab. CLXXXIX. Noct. 110. Fig. 4. die männliche Phalene.

Alis superioribus cinerascentibus, limbo maculisque angulatis nigris; inferioribus supra nigris, subtus albido fasciatis.

Diese Phalene wurde mit der folgenden von Herrn Capitän von Prunner in der Gegend von Turin entdeckt, wo sie am Fuß des dasigen Berges sich häufig einfindet. Sie kommt mit der auf der CLXXIII Tafel, Noct. 104. vorgestellten Ph. Unigutta in nächste Verbindung. Da sie weder die den Pyraliden eigene Fühlspitzen, noch die ausgerandeten Flügel hat, so kan sie nicht zu jenen gerechnet werden. In Hrn. Hübners Abbildungen der Pyraliden findet sich unter dem Nahmen der Pyralis Phrygialis eine ähnliche Phalene, die aber weit kleiner, und in der Lage der weißlichten Zeichnungen verschieden ist, sie hat überdiß auf der Oberseite der Hinterflügel eine weise Binde, wovon hier kaum nur einige Atomen zu bemerken sind. Die untere Seite wurde von ihm nicht angegeben.

Die **Vorderflügel** dieser Phalene sind gerundet, und ganz mit einem weissen schmalen Saum umzogen. Die Grundfarbe ist grau, und spielet etwas ins Dunkelblaue. Eine gleich breite schwarze Binde umgiebt den äusern Rand. Gegen die Flügelspitze stehet ein groser winklichter schwarzer Flecken, und gegen die Grundfläche ein kleinerer. Man kann die Grundfarbe für schwarz annehmen, und so würden die weise verlohrene Streifen anastomesirende Binden seyn, die in ihren Zwischenräumen schwarze Flecken bilden. Doch auf der Unterseite ist das Graue die herrschende Farbe. In der Mitte stehet ein schwarzer Flecken, und darüber zwey dergleichen parallellaufende Binden, die von den schwarzen Sehnen durchschnitten werden. Die Hinterflügel haben hier gleiche Binden, auch die Grundfläche ist schwarz und in die Mittelfläche verlohren. Die fadenförmige Fühlhörner, und die behaarte Cörper sind einfärbig schwarz.

Die 226te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis. *Semicana.* Gilblich und graue Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXXIX. Noct. 110. Fig. 5.

Alis *superioribus* griseo-canis, versus basin lutescentibus; *inferioribus* rufescenti canis, omnibus immaculatis.

Wie ich eben erwähnt habe, kommt diese Phalene aus der Gegend von Turin, der Aufenthalt aber, die Zeit und andere Umstände sind mir noch unbekannt. Die Fühlhörner sind gilblich, sie haben zur Seite sehr feine Zähne, und auf diesen faserichte Haare; ich stehe daher an, ob sie nicht sollte unter die Spinner gerechnet werden, zumahl diese Phalene ein Weibchen ist, und an dem Männchen die Fühlhörner könnten gefiedert seyn. Die Farbe ist ein ganz einfärbiges röthliches Grau ohne alle Zeichnungen, und verliehrt sich nur an den Vorderflügeln etwas ins Gilbliche. Gegen das Licht gehalten ist die Fläche durchscheinend mit dünneliegenden Schuppen punctirt; wo sie aber dichter stehen, sind sie von gelblicher Farb, im übrigen aber bräunlichgrau. Die untere Seite ist etwas blässer. Die Franzen haben eine mehr weißlichte Farbe, und der Rand an denselben ist bräunlich gesäumt. Der haarige Cörper hat gleiche Mischung der Farbe wie die Vorderflügel.

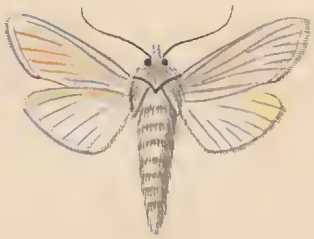
Tom. III. Tab. CLXXXIX. Cont. 110.

Eine Abänderung der Raupe der Ph. Hera.

(zu Tab. LXXIII Noct. 4.)

Fig. 6. im mittleren Alter. Fig. 7. in ausgewachsener Grösse, auf einem Buchenzweig. Fig. 8. zwey vergrösserte Ringe.

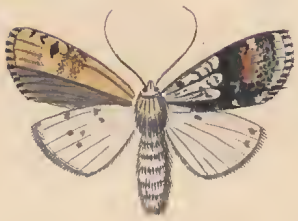
Bereits vor drey Jahren fand ich diese Raupe in mehrerer Anzahl auf hochstämmigen Buchen (Fagus sylvestris), doch nur einzeln. Sie kam mir in diesem Gewand befremdend vor, und ich glaubte einen andern Falter zu erziehen, als den sie nachgehends ohne den mindesten Abstand ergab. Sie war anfangs ganz schwarz, auch nach den Haaren, und mochte die dritte Häutung überstanden haben. Nur unter den verdeckten Haaren zeigten sich über dem Rücken rothgelbe Flecken. Diese wurden in der folgenden Häutung stärker, und es erschienen dann auf dem schwarzen Grund zu beyden Seiten, weisse Puncte. In dieser Veränderung habe ich sie unter der sechsten Figur vorgestellt. Im vollkommenen Alter, worauf sie nach zwey Tägen ihr Gehäuse zu fertigen angefangen, war der Rückenstreif von einer hohen Pomeranzenfarbe. Er bestunde aus einzelnen nebeneinanderstehenden Wärzgen, deren Lage nach der vergrösserten Vorstellung der beyden mittleren Ringe, die achte Figur deutlicher zeigt. Bey einigen war der Seitenstreif, wie nach der siebenten Figur ist vorgestellt worden, weißfleckigt, bey andern aber wie bey dieser vergrösserten Vorstellung, gelb. Die Luftlöcher hatten mit den Wärzgen gleiche Farb. Die borstige Haare waren theils schwarz, theils rostfärbig. Im übrigen fand sich kein erheblicher Unterschied. Auch auf den Stachelbeergesträuchen (Ribes Grossularia), fand ich sie im folgenden Jahr sehr häufig. Diese hatten, wie nach der Vorstellung der LXXXIII, einen hellgelben Rückenstreif, und mehr rostfärbige Haare.



1

2

3



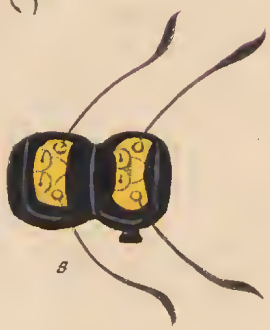
9

4

6

5

7



8

Phalaen. europ.

Noctuae *Fig. 1.* Lactea. *Fig. 2.* Titania *Fig. 3.* Succinea *Fig. 4. 5. 6. larvae fig. 7. 8. mai repraes. Fig. 9. imago fominae,* Phalane Alni *Tab.* CXVI. *Noct. 37.*

I.F. Volkart sc.

Die 227te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. *Lactea.* Milchfärbige schmalflüglichte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXC. Noct. III. Fig. 1. der männliche Falter.

FABRICIUS Entom. system. Tom. III. P. II. p. 123. sp. 269. *Lactea.* Noctua cristata alis deflexis niveis nitidis immaculatis. — Habitat in Russia australiori. Dom. *Boeber.* — Statura omnino N Umbraticae, at duplo minor. Antennae caput, thorax alba, immaculata. Alae omnes niveae, nitidae, omnino immaculatae. — *Mantissa* Ins. Tom. II. p. 182. nr. 297.

DE VILLERS Ent. Linn. Tom. IV. p. 192. sp. — *Lactea.* (La laiteuse.) Nach Fabric. Mant. angef. O.).

GMELIN Edit. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2565. sp. 1133. *Lactea.* Ph. N. alis niveis nitidis immaculatis. (Fabr. Mant. Ins. l. c.).

Eine entomologische Untersuchung des schon in den ältesten Zeiten so denkwürdigen Tauriens, des vorhin unter dem Nahmen der grimmischen Tartarey bekannten Erdstriches, war schon längstens der Wunsch aller Freunde dieser Kenntnisse. Ein Land, das so nahe mit Asien begränzt ist, so viele Schäze der übrigen Naturproducte besizt, verspricht auch in diesem Theil der Naturkunde die wichtigste Bereicherungen, und diese erste Beobachtungen haben wir den unermüdeten Bemühungen des verdienstvollsten Herrn Ritters von Böber zu danken. Die heilsamste Erziehungsanstalten, mit denen die Kayserin Catharina die Zweyte, auch in diesen Ländern ihre Unterthanen zu beglücken geruhet hat, gaben diesem berühmten Naturforscher, dem die Direction einer so gemeinnüzigen Anstalt in bester Wahl vertrauet worden, die erwünschteste Gelegenheit. Er hatte bey der Reise durch diese Länder im 1793ten Jahr, die sorgfältigste Bemühungen auch auf diese Geschöpfe verwendet. Wie vieles bereits von demselben geleistet und entdeckt worden, ist schon aus den mitgetheilten Nachrichten bekannt. (*) Wir bewundern, daß eine so entfernte Gegend sowohl an Pflanzen als Thieren fast die meiste Gattungen, und vorzüglich Schmetterlinge mit unsern teutschen Gegenden gemein hat, doch sind eben so viele Fremdlinge eingemengt als andere Gattungen, welche jenen Gegenden alleine eigen zu seyn scheinen. Von allen diesen so wichtigen Entdeckungen wurden mir durch die Güte dieses Gönners nicht nur die erwünschteste Mittheilungen verheisen, sondern auch die gröste Anzahl dieser Gattungen zur ersten Gelegenheit bereits in einer Küste verwahrt. Die so beklagungswürdige Krankheitsumstände, die eben bei dem vorgenommenen Versand sich ereigneten, hatten den Abgang verhindert. Erst in jähriger Frist erfolgte die heilsame Genesung, es muste aber hierauf die Küste von neuem geöfnet werden. Wie traurig war der Anblick der Verwüstungen der gewöhnlichen Feinde sowohl, als der in so geraumer Zeit erlittenen Buchhandlung. Es

(*) Magazin des Thierreichs I. B. III. Abth. Nr. XXVII. S. 135. Ueber einige entomologische Merkwürdigkeiten von Taurien aus einem Schreiben von Herrn Ritter von Böber aus Jekatarinoslaw. vom 13ten Decbr. 1793. — Magaz. des Pflanzenreichs I. B. III. Abth. Nr. XXVI. S. 154. Verzeichnis der Pflanzen, die von Herrn Ritter von Böber in Taurien und im Katharinoslawischen Gubernement gesammelt werden. — Erlangen verlegt von W. Walther. 1795. 1796.

wurde der Rest, der sich noch gerettet hatte, mir überliefert, gerade die allerseltenste Gattungen aber waren durch jene traurige Ereignisse verlohren gegangen. Unter diesen um so schäzbaren Ueberresten, die ich bestens erhalten, fanden sich dennoch verschiedene sehr wichtige Bereicherungen, wenn auch an sich alle von jenen Gegenden uns zukommende Arten ungemein schäzbar sind. Wie sehr werden nicht alle Freunde mit mir, die von so vielem Ungemach der Reisen erlittene Zufälle beklagen, und diesem grosen Naturforscher bey so thätigen Forschungen eine desto dauerhaftere Gesundheit wünschen. Wie vieles würde sich erst bey dem zu hoffenden beständigen Aufenthalt in diesen Ländern, unter den glorreichsten Unterstüzungen ihres höchsten Beherrschers, zur gemeinnüzigen Erweiterung der Naturkenntnisse zu versprechen seyn!

Von der Abtheilung der Eulenphalenen habe ich drey auf dieser Tafel vorgestellte Gattungen nach einzelnen Exemplaren erhalten, die von den Tagschmetterlingen aber in den Fortsetzungen anzuzeigen. Die unter der ersten Figur hier abgebildete Phalene hat bereits Herr Prof. Fabricius nach obiger Anzeige beschrieben. Sie kommt in ihrem Bau mit denen der Ph. Umbratica und Lactucae ähnlichen Arten ganz überein, nur ist sie, wie die Vorstellung ergiebt, um ein Beträchtliches kleiner. Sämmtliche Flügel sind glänzend, von weisser, aber etwas unreinen Farb. An den vordern bemerkt man unter der Vergrösserung, eingemengte bräunliche Atomen. Die Borden hingegen sind ganz von dem reinsten Weiß, und stehen auf einem gleichen schmalen Saum des Rands. Die untere Seite dieser Flügel ist in der Mitte mit etwas Gilblichbräunlichem gemischt, und von stärkererem Glanz. An dem Rand der Hinterflügel ist von aussen ein gilblicher verlohrener Schiller zu bemerken, der auf der untern Seite geringer ist. Weiter sind keine Zeichnungen wahrzunehmen. Die Fühlhörner sind auf der Oberseite gleichfalls weiß, auf der untern aber platt, und von hellbrauner Farb. Das kammförmige Brustsstück ist etwas grau angeflogen. Der sehr geschmeidig verlängerte Hinterleib führet einen spizigen Haarbüschel. Die Füsse sind auf der inneren Seite braun punctirt.

Die 228te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis. *Titania.* Weisse, schwarzgesäumte Eulenphalene mit gilblicher Mittenfläche.

Tom. IV. Tab. CXC. Noct. III. Fig. 2. der männliche Falter.

Alis deflexis omnibus albis, superioribus disco flavescente, limbo flexuoso nigricante, maculis atris albo inductis; inferioribus fascia abbreviata puncto limboque nigris.

Die auf der LXXXVIIIten Tafel Noct. 9. vorgestellte Ph. solaris oder italica Fabr. findet sich auch in Taurien. Ich habe nach obiger Anzeige, ein Exemplar von ungemein erhöhter Farbe und in auserlesener Vollständigkeit, von da erhalten. Zugleich wurde mir durch die Güte dieses vorerwähnten Gönners eine mit dieser nächst verwandte Gattung beliefert, welche ich hier unter der zweyten Figur abgebildet habe. Sie hat gleiche Gröse und Ausschnitt der Flügel. Die Grundfarbe ist weiß, aber mehr ins Gilbliche verlohren, und in der Mitte der Vorderflügel zeigt sich besonders ein verstärkter in

die übrige weisse Fläche verlohrener Flecken dieser Farbe, an jene ziehet sich ein breites schwarzes Band mitten durch den Flügel, und überdeckt auch die äusserste Spitze biß auf den rautenformigen weissen Flecken, hier aber ist die Binde abgekürzet, und erstreckt sich nur von dem innern Rand biß in die Mittenfläche, der übrige Raum biß an dem vordern Rand, ist weiß, und es sind nur zwey, kaum merckliche Mackeln darinnen enthalten. Bey jenem sind die Borden an der vordern Flügelspitze, biß zur Hälfte schwarz, hier aber gleichfalls weiß, und haben an dem obern Theil, eine Reihe dreyeckigter schwarzer Flecken. In der ausgeschweiften schwarzen Binde, stehen wie an jener, schwärzere, weiß oder blaulicht gesäumte winckliche Puncte, und eine aus diesen zusammengesetzte, jedoch sehr verlohrene Binde. Die untere Seite kommt mit der bey jenem Falter fast ganz überein, sie hat auf dem schwarzen Grund die rautenförmige weisse Mackel, die Borden aber sind wie von aussen weiß, und haben nur gegen die Flügelspitze, schwarze Puncte. Die Hinterflügel führen an jener Phalene drey oder auch mehrere, von der Grundfläche ausgehende schwarze Streife oder Strahlen, hier aber zeigt sich an deren Stelle eine dergleichen schrege, abgekürzte Binde mit einem davon abgesonderten Punct, welchen auch die untere Seite führt. Hier ist der von aussen gleichförmige schwarze Saum, in zwey fleckigte Streife getheilt, und durch die Grundfarbe gesondert. In der Gestalt und Farbe des Körpers finde ich keinen erheblichen Abstand zu bemercken.

Die 229ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis. SUCCINEA. Bernsteinfärbige, weißfleckigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXC. Noct. III. Fig. 3. der männliche Falter.

Alis deflexis flavescentibus nitidis, maculis longitudinalibus transversisque albis: inferioribus pallide cinerascentibus.

In dem körperlichem Bau hat diese Phalene, die sich gleichfalls in Taurien fand, eine Aehnlichkeit mit den Pyralyden, die Vorderflügel sind in der Fläche gegen den äusern Rand sehr breit, und ziehen sich in eine scharfe Spitze, doch ist nur der vordere Rand etwas ausgeschweift, und der Körper mehr als bey jenen verstärckt, es mangeln auch die sehr verlängerte Fühlspitzen. Die Fläche beyder Flügel ist sehr glänzend, und schillernd. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist von blassen Gelb, in verschiedener Richtung aber, nach dem stärckeren Schiller sehr erhöhet, und kommt dann der Farbe und dem Glanz des Bernsteins am nächsten. Längst der mittleren Fläche stehen drey ablängrunde, weisse, glänzende Flecken, und an der Flügelspitze ein dergleichen schreger gegen dem innern Rand sich herabziehender Streif, welcher durch die Grundfarbe unterbrochen ist. Gegen den innern Rand stehen die Länge hin, gleichfalls zwey weisse abgesetzte Mackeln. Doch diese Flecken verändern sich in schreger Lage, wegen ihres Glanzes, und da überdieß die Flügel an den Sehnen

gefaltet sind; so verändert sich die Lage, und es wird einer oder der andere dieser Flecken kaum mercklich. Von den weißlichten Borden, ziehen sich strahlichte weisse Streife einwärts, und sind mit einer etwas dunckleren gelben Farbe dazwischen abgetheilt. Die untere Seite ist etwas schwärzlich bestäubt, und hat an der Flügelspitze einen gelblichen runden, an der Grundfläche aber einen dergleichen langen Streif. Die Hinterflügel sind aus dem Weissen mehr ins Aschgraue gemischt, das sich an dem äusern Rand etwas verstärckt, auf der untern Seite aber kaum mercklich ist. Das Bruststück ist starck behaart, und wie der Hinterleib von weisser Farbe. Die Fühlhörner sind auf der untern Seite gelbbraun.

Die Raupe der Ph. Aini.

(zu Tab. CXVI. Noct. 37. Fig. 4 — 6.)

Tom. IV. Tab. CXC. Noct. 111. Fig. 4. die Raupe, in der Farbe und der Grösse vor der lezten Häutung. Fig. 5. Ebendieselbe in ruhender Lage. Fig. 6. in ausgewachsener Grösse. Fig. 7. der vergrösserte Kopf, in der Farbe der vorlezten Häutung. Fig. 8. die beyde mittlere Ringe der ausgewachsenen Raupe, vergrösert. Fig. 9. die männliche Phalene.

Nach vieljährigen Bemühungen, diese sonderbare Raupe in unsern Gegenden zu entdecken, hatten wir beynahe die Hofnung aufgegeben, da wir sie zufällig, wiewohl der Zeit nur nach einem einzelnen Exemplar, erhielten. Es war bey Gelegenheit einer gewöhnlichen entomologischen Excursion mit einigen unserer würdigsten Studirenden, in deren Gesellschaft sich Herr Baron von Bibra eingefunden hatte, welcher sie entdeckte. So befremdend sie in diesem Alter geschienen, in welchem sie noch nicht ist abgebildet worden; so war sie dennoch in ihrem eigenen Bau sehr kenntlich, und erweckte uns ein groses Vergnügen. Sie fand sich auf einem Plaz unseres Altstädter Berges in einem sehr dichten Erlengebüsche, das auf einem erhöhten, doch sehr feuchten Boden stunde. Auf den an Flüssen und Bächen so häufigen Erlen, hatten wir sie nachgehends vergebens gesucht, sie scheint nur einsame und trockene Gegenden zu lieben, wenigstens würde bey jenen, durch Ueberschwemmungen und andere Zufälle, die überwinternde Chrysalide leicht verderben. Sie erschien zu Anfang des Julius des 1795ten Jahres, und ich hatte sie ohne Anstand erzogen. In vierzehen Tagen fertigte sie ihr Gespinnste, und im May kam die vollständige Phalene hervor.

Zur Ergänzung der oben angezeigten Beschreibung, habe ich daher eine wiederhohlte Abbildung sowohl, als die Vorstellung ihrer Veränderungen, nebst einigen vergröserten Theilen, hier beyzufügen nicht unterlassen können.

Die vierte Figur stellet sie in ausgestreckter Länge, die fünfte in ihrer gewöhnlichen ruhenden Stellung, die siebente, nach dem vergröserten Kopf mit den vordern Ringen, in der Farbe und Gestalt ihrer vorlezten Häutung, vor. In diesem Stand ist die Grundfarbe grau, die vier lezten Ringe aber sind von etwas unreinem Weiß, und der an dem

Kopf

1

2

3

4

5

6

Phalenar: europ:

Noctuae. *Fig 1.* Candelisqua. *Fig. 2. mas. fig. 3. foem.* Cardui. *Fig. 4. mas fig. 5. foem. fig. 6. larva.* Austera.

J. F. Volkart sc.

Kopf ochergelb. Die beyde folgende der vordern Ringe haben schwarze Längestriche, und die übrige biß zu dem lezten weissen, vier schwarze Puncte. Der vierte der Bauchfüsse hat in der Mitte einen runden schwarzen Flecken, und unter demselben zwey Puncte, der folgende ist ganz weiß, und der nächste daran hat nur zwey feine schwarze Puncte. Auf dem Halsring stehen zwey kolbige schwarze Haare, auf dem übrigen aber gelbe, die an den Enden kaum mercklich verdickt und um vieles kürzer sind. In ruhender Lage hat die Raupe den vordern Körper vorwärts, den Hinterleib aber in die Höhe gerichtet. Sie liebt die Ruhe, und scheint sehr träge zu seyn, wird sie aber mit Vorsaz öfters beunruhiget, so zeigt sie ihre gröste Behändigkeit im Laufen. Der ablangrunde graue Kopf hat an dem platten Vordertheil gelbliche Züge, und zur Seite einen weißlichten Saum. Ueber dem Rücken der folgenden Ringe, stehen zwey Paar fast kuglicht gerundete Wärzchen mit steifen Haaren, die an den übrigen Ringen kürzer sind.

Die **sechste** Figur stellt sie in wiederhohlter Abbildung der lezten Häutung vor. Hier ist die Farbe nach allen Theilen ganz schwarz, und nur über dem Rücken stehen hochgelbe mondförmige Flecken. Auf jedem Ring befinden sich zwey zur Seite ausstehende kolbige Haare welche denen weiblichen Fühlhörnern des Sphinx Filipendulae gleichen. Sie sind aber platt, weit feiner, und gehen in eine ausgeschweifte Spitze aus.

Die **achte** Figur giebt hievon eine vergröserte Vorstellung, nach den beyden mittleren Ringen. Sämmtliche Haare stehen auf kleinen Wärzgen; und die gelbe Flecken haben in dee Mitte gewölbte Erhöhungen. Das übrige ist schon in der vorhin gelieferten Beschreibung enthalten.

Ich füge noch unter der **neunten** Figur, die Abbildung des männlichen Falters bey, welchen diese Raupe ergeben. An diesem nimmt sich die schwarze verlohrene Queerbinde und der von gleicher Farbe sehr breite Saum des innern Rands vorzüglicher aus. Ich bemerckte keinen Queerstreif auf der untern Seite der Vorderflügel, sondern nur einige schwarze Flecken an dem vordern Rand. Die Brust und die Hinterflügel, waren einfärbig weiß. *)

Die 230ste Europ. Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. cristata CANDELISEQVA. Lichteulenphalene. Graue schwarzgezeichnete Eule.

Tom. IV. Tab. CXCI. Noct. 112. Fig. 1. Der männliche Falter.

Alis deflexis cinereis, stigmate orbiculari, striis maculisque oblite eratis nigris, margine antico albo punctato, stria media angulari margineque postico albidis; venis nigris subtus, puncto in medio et fascia nigricante.

System. Verz. d. Wien. Schmett. S. 72. Fam. G. nr. 4. Noct. Candelisequa. Schwarzgezeichnete Eule. Aus der Sammlung des Herrn Freyh. von Buol. — Unbekannte Raupe.

*) Zur Ergänzung der angeführten Schriftsteller, habe ich obigen Beschreibungen noch beyzufügen:
Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 250. nr. 100. N. Alai. Die Erlenraupe.
Gmelin Ed. XIII. Spannerph. Anm. Tom. I. P. V. p. 2559. sp. 134. N. Alni.

Göze Entom. Beyträge III. Th. III. B. S. 211. nr. 97. N. Candelesiqua. (nach dem Wien. Verz.)

Jung Alphab. Verz. 1. Th. 8. 99. N. Candelisequa. Wien. Verz.

Durch sehr ergiebige Beyträge zweyer berühmter entomologischer Kenner im Stande gesetzt, habe ich auf dieser und der folgenden Tafel, so wie auch nach den übrigen Abtheilungen*), verschiedene noch abgegängige Gattungen, und sonst die vorzüglichste Seltenheiten der hungarischen Schmetterlinge, nebst einigen Raupen, in Abbildung vorzulegen, und die weitern Nachrichten beyzufügen. Unsere Freunde haben diese Unterstützungen den gütigen Bemühungen des Königl. Hungarischen Herrn Generalzahlamts Officier von Koy, und des Herrn Stadthalterey Officiers von Böhm zu dancken, deren Gründlichkeit in diesen Kenntnissen, und unermüdeten Fleis in Aufsuchung dieser vaterländischen Producte, und deren gemeinnützige Anwendung, ich nach so vielen angenehmen Proben, zu rühmen die Ehre habe. Insbesondere wird es auch verschiedenen Liebhabern angenehm seyn, wenn ich nach verschiedenen mitgetheilten Nachrichten, die in dem System. Verz. der Wien. Schmetterlinge, theils zu berichtigende, theils noch unbekannte Nahmen, beyzufügen habe, da diese Naturfreunde, sie nach zuverlässigen Ueberlieferungen kennen, und somit die beste Entscheidung zu ertheilen vermögen.

Ich nehme eine Gattung zuerst, die uns nach besagten Verzeichnis noch unbekannt geblieben war. Wir finden sie nicht in den Schriften des Herrn Prof. Fabricius eingetragen, und es scheint daß sie damahls bey seiner Besichtigung des Cabinets des berühmten Herrn Abts von Schiffermüller, sich verlohren hatte, oder vielleicht bedünckte sie nicht specifisch genug verschieden zu seyn. Unter den nächstähnlichen aschgrauen Arten der Eulenphalenen, kommt diese der Ph. Aceris, und megacephala am nächsten. Erstere unterscheidet sich schon durch die blaßfärbige Oberseite der Vorderflügel, und die ganz weissen Hinterflügel. Diese führt auch die Ph. megacephala, und hat wenigstens kaum mercklich gefärbte Sehnen. Die Oberseite ihrer Vorderflügel, nimmt sich durch die verlohrene schwärzliche dazwischen eingemengte Flecken aus.

Hier ist die Grundfarbe der Vorderflügel, von einem fast ganz gleichem Aschgrau, und nur gegen den äusern Rand etwas weißlicht angeflogen. Drey fleckigte, zwar sehr verblichene Binden, ziehen sich schreg und in fast gleichem Abstand durch die Fläche. Im übrigen bemerckt man zwey schwarze Längestriche gegen den äusern Rand, und sonst noch einige Flecken, die sämmtlich keiner der ersterwähnten Falter hat. Die Unterseite ist an dem äusern Rand schwärzlich angeflogen, und führet in der Mitte einen bindenförmigen Flecken, der beyden ersterwähnten Gattungen mangelt. Die Hinterflügel sind von unreinem und mehr ins Gelbliche gemischtem Weiß, und haben starcke schwarzfärbige Sehnen, nebst einen dergleichen verblichenen Queerstreif. Dieser ist auf der von hellerem Weiß gefärb-

*) Sie werden in dem nächsten Fortsetzungs-Heften, der Tag- und Abendschmetterlinge, desgleichen auch der Spinner, erscheinen.

färbten Fläche der Unterseite, um so sichtlicher, so wie der nahe an dem äusern Rand stehende grösere Flecken. Die Borden haben an beyden Flügeln schwarze Einschnitte. Das kammförmige Bruststück, und der Hinterleib sind grau. Die Fühlhörner sind sehr dünne und breitgedrückt, auf der Oberseite weiß, auf der untern aber röthlichbraun, und haben hier feine sägeförmige Einschnitte. Nach den mir angezeigten Bemerckungen, gehört diese Phalene unter die Seltenheiten, und es kommt auf einen glücklichen Zufall an, sie zu erhalten. Zur Zeit ist die Raupe noch unbekannt.

Die 231ste Europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laev. CARDUI. Die Disteleulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCI. Noct. 112. Fig. 2. der männliche; Fig. 3. der weibliche Falter.

Alis deflexis superioribus supra fuliginoso-rubicundis, seu fuscis, fascia maculari flava; inferioribus nigris fascia alba; subtus omnibus albis, nigro-maculatis fasciatisque.

Hübner Beytr. II. Band IV. Th. 1 T. Fig. B. S. 84. Ph. N. Cardui, mas. — Aus der Wiener Gegend.

Diese kleine Phalene wurde zuerst als eine Seltenheit auf den Blüthen der grosen Disteln entdeckt, und hatte deßhalb die vorgesetzte Benennung erhalten. In der Gegend von Ofen wurde sie in mehreren Jahren kaum nach einigen Exemplaren erbeutet, Herr von Koy aber hatte ihren Aufenthalt näher erforscht, und sie in dem abgewichenen Jahr, in einem Graben wo die Picris hieracioides sehr häufig wuchs, auf deren Blüthen, in zahlreicher Menge gefunden. Es hatte ein Zufall dazu Gelegenheit gegeben. Die Phalene erscheint im Julius, nur des Morgens und des Abends. Wegen der täuschenden Aehnlichkeit ihrer Farben mit den Blüthen dieser Pflanze, und sonst wegen des irrenden Flugs, entgehet sie dem Auge sehr leicht. Die weiteren Beobachtungen werden es erweisen, ob sie auch in dem heurigem Jahre sich wiederum zeigt, oder wie vorhin nur als eine einzelne Seltenheit erscheint. Nach wahrscheinlichen Muthmassungen nährt sich die Raupe in den Blüthen der erwähnten Pflanze, welches sich durch deren Erziehung in Kurzen entscheiden wird.

Es hat diese Phalene viele Aehnlichkeit mit der lineischen Pyralis purpuralis, die wenigstens gleichfalls hieher gehört, und der auf der CLXIII. Tafel, Noct. 84 vorgestellten Fasciola, doch stehet sie in näherer Verwandschaft mit der Ph. Myrtilli (Tab. CLXV. Noct. 86.) Die untere Seite giebt bey diesen Arten einen sehr auffallenden Character.

Die Vorderflügel haben einen spitzwinclichten Ausschnitt und einen etwas ausgeschweiften Rand. An dem Männchen ist die Grundfarbe ein dunckles Roth, an dem Weibchen aber mehr ins Braune gemischt. Eine breite Binde von gelber oder auch blaßgelber Farbe, ziehet sich mitten durch den Flügel, und ist an dem vordern Rand durch einen dunckleren, öfters schwärzlichen Flecken getheilt. Uebrigens ist sie nach verschiedenen Ab-

änderungen bald schmäler, bald breiter, oder auch durch die Sehnen in mehrere Flecken gesondert. Die untere Seite ist weiß, an dem Männchen aber mehr gelblich. Sie führet nach beyden Geschlechtern, an dem äusern Rand eine abgekürzte schwarze Binde, eine Mackel an der Grundfläche, und eine fast viereckigte in der Mitte, von gleicher Farb. Die Hinterflügel sind auf der Oberseite an beyden Geschlechtern schwarz, und haben in der Mitte eine breite, winckligt eingeschnittene weisse Binde, auf der Unterseite aber, einen schwarzen zur Hälfte abgekürzten Saum, und eine gleichfärbige zackigte Mackel an der Grundfläche. Beyde sind an dem innern Rand durch einem Streif miteinander verbunden. Die Borden sind an den Vorderflügeln bräunlich, an den Hinterflügeln aber weißlicht. Das Bruststück ist starck behaart und von röthlichbrauner oder auch gelblicher Farbe. Der Hinterleib ist schwarz, und hat sechs gelbliche Einschnitte an den Ringen zu beyden Seiten. Er ist an der Endspitze starck behaart.

Ph. Bombyx, AVSTERA. Röthlichgraue, braungezeichnete Spinnerphalene. *)

Tom. IV. Tab. CXCI. Noct. 112. Fig. 4. der männliche, Fig. 5, der weibliche Falter, Fig. 6, die Raupe auf einem Zweig der Wolfsmilch (Euphorbia Cyparissias.)

Alis deflexis ochraceo-pallidis; superioribus, striis transversis angulatis albis, fusco inductis, macula apicis rotunda albida, margine postico nigro alboque tessellato: inferioribus limbo fuscescente, oblitterato.

Syst. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 310. zur Fam. A, der Spinner. nr. 9. (7. 8.) *Bomb. Austera.* Röthlichgrauer braunzezeichneter Spinner. — Unbekannte Raupe.

Göze Entom. Beytr. S. 62. nr. 89. B. Austera. (nach dem Wien. Verz.

Borkhausen Naturgesch. III. Th. S. 438. nr. 166. Ph. Bomb. Austera. — (Wien. Verz.) Alis deflexis pallide brunneis: strigis duabus undatis albis, exterius fusco marginatis, lunula media nigricante.

Jung Alph. Verz. 1 Th. B. Austera.

Papill. d'Europe. Tab. 174. a. b.

Hübner Beytr. II. B. II. Th. IV. Taf. Fig. Y. Bomb. *Sericina.*

Auch diese zur Zeit noch nicht abgebildete Gattung habe ich der gütigen Mittheilung des Herrn von Koy, und zugleich die Entdeckung ihrer Raupe diesem Gönner zu dancken. Es fand sich die Phalene in der Gegend von Ofen sehr häufig, so selten sie vorhin in andern Gegenden war. Die Herrn Verf. des Syst. Verz. haben sie mit dem vorgesetzten Nahmen bezeichnet, den ich auch einer Eulenphalene beygelegt habe. Sie kommt nach dem Ausschnitt der Flügel, der Grundfarbe, und zum Theil auch nach den Zeichnungen der Ph. ochroleuca (Tab. CXXVI. Noct. 47.), am nächsten, man könnte sie wenigstens nach dem ersten Anblick, für eine Abänderung halten. Sie ist aber nach beyden Geschlechtern um vieles kleiner, und die kammförmige Fühlhörner des Männchens, sind schon ein

*) Nach einer zufälligen Verwechslung, wurde diese Spinnergattung auf der vorliegenden Tafel abgebildet. Wegen der Aehnlichkeit mit der in der Beschreibung angezeigten Eulenphalene, wollte ich keine Aenderung eingehen, und werde daher bey den Spinnern in dem nächsten Heft, dieselbe bemercken, und zugleich auch die weiteren Nachrichten beyfügen.

ein wesentlicher Abstand, auser den sehr veränderten Zeichnungen. Man hat an den **Vorderflügeln** das Grauweißlichte für die Grundfarbe anzunehmen, wenn auch das Braune fast einen gleichen Raum einnimmt. In der Grundfläche stehet eine weisse, glänzende zackigte Queerbinde. Sie ist gegen den äusern Rand stärcker dunckelbraun, als gegen die innere Fläche, gesäumt. In gleicher Entfernung ziehet sich die zweyte Binde durch den Flügel. Sie hat gleiche Farbe und Einfassungen, in der Mitte aber ist sie wincklichter und mehr verlängert, sie bildet eine lanzenförmige Spitze. Der übrige Raum gegen den äusern Rand ist an beyden Binden ins Bräunlichgelbe verlohren, und ziehet sich nur an der vordern Flügelspitze ins Weisse, wodurch sich eine rundliche Mackel bildet. Zwischen beyden Binden stehet ein schwarzer, mondförmiger, an den Spitzen etwas verblichener Flecken. Die Borden sind schwarz und weiß gewürfelt, und das Weisse derselben ist in strahlichter Form, einwärts in die gelbliche Fläche verlängert. Wie Herr Borckhausen bemerckte, hat dieser Falter, im Kleinen, nach seinen Zeichnungen, eine nahe Aehnlichkeit mit der Ph. versicolora. Die untere Seite ist lichtgrau, in der Mitte bräunlich, mit einer weißlichten ausgeschweiften Queerbinde. Die **Hinterflügel** haben mit dieser Seite gleiche Grundfarbe, sie sind nur auf der äusern mehr ins Bräunliche verlohren, auf der untern aber ins Weisse, und haben zwey dunckelbräunliche, etwas verblichene Queerstreifen. Das **Bruststück** ist mit büschlichten Parthien starck behaart, doch nicht in kammförmige Spitzen getheilt; es hat eine aschgraue Farbe. Diese führet auch der Hinterleib, der zu seinen Verzierungen nur weißlichte Einschnitte hat. An dem **männlichem Falter**, der etwas kleiner ist, sind die Farben gewöhnlich mehr erhöhet, und der Saum an den weissen Queerstreifen dunckler und reiner begränzt. Die **Fühlhörner** sind breitgedrückt, und auf dem Rücken weiß, an der innern Seite aber röthlichbraun. Die Seitenfasern bestehen aus sägeförmigen, gedränge an einander schliesenden Einschnitten mit kurzen Spitzen. An den weiblichen Falter sind die Fühlhörner fadenförmig, doch von gleicher Farbe. In beyden Geschlechtern ist das Colorit und die Zeichnung gleich, und die Abänderungen ergeben nur eine stärckere oder mindere Mischung des Weissen und Braunen, das sich zuweilen auch in das Gelbe ziehet.

Die hier beygefügte Vorstellung der **Raupe** ist nach einem vortreflich aufgestellten Balg genommen, der sich nach allen Farben vollkommen erhalten hat. Die Raupe nähret sich von der Wolfsmilch (Euphorbia Cyparissias.), sie erscheint zweymahl des Jahres, und gehört zu den geselligen Arten. Der Körper ist ganz walzenförmig gebaut, und an dem Vordertheil etwas verdünnt. Der Kopf ist schwarzbraun, glänzend, und mit grauen Haaren besetzt. Ueber dem Rücken sämmtlicher Ringe ziehet sich ein breiter schwarzer Streif, der zu beyden Seiten mit einem weissen gesäumt ist, und den abermahls eine schwarze Linie begränzt. Auch unterhalb der Luftlöcher stehet wiederum eine weisse Linie. Der Raum zwischen beyden ist zwar weißlicht, aber mit vielen schwarzen Puncten und Flecken besetzt. Jeden Einschnitt eines Ringes umgiebt ein rothgelbes Band, welches diese Streife und

Linien

Linien ganz biß an die untere Seite durchziehet, und ihnen das Ansehen abgetheilter Flecken giebt. Ueber jedem Ring stehen in der Mitte ein paar Wärzgen, und zu beyden Seiten zwey Paar in schreger Richtung, welche theils mit schwarzen, theils mit grauen Haarrn besetzt sind. Die Vorderfüsse sind schwarz, die Bauchfüsse aber braun, und gleichfalls sehr behaart. Das übrige der Geschichte dieser Raupe, habe ich nach den mir verheissenen Nachrichten, in der Folge zu erwähnen.

Die 232ste Europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis. RVPICOLA. Die Felseneulenphalene. Glänzendbraune, weißgefranzte Eule.

Tom. IV. Tab. CXCII. Noct. 113. Fig. 1. Der männliche Falter.

Alis omnibus utrinque nigris, fusco-nitentibus, cillis albis nigro-punctatis.

Syst em. Verz. d. Wien. Schmetterl. Fam. W. S. 90. nr. 9. Noctua *Rupicola*. Schwarze, weißlicht gezeichnete Eule. — Unbek. Raupe.

Fabricius Entom. syst. III. P. II. p. 38. sp. 99. Phal. *palliata*. N. laevis alis anticis ferrugineis: puncto apicis atro, posticis atris: margine fulvo. — Habitat in *Germania*. Dom. Hybner. — Caput et thorax obscure ferruginea. Abdomen supra fuscum, subtus cinereum. *Alae anticae* ferrugineae, striga postica obsoleta, cinerea, punctoque postico, distincto, atro. *Posticae* atrae margine fulvo. Subtus omnes nigrae marginibus flavis. — *Mant.* Inf. Tom. II. p. 144. sp. 73.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 458. N. Palliata. *Le manteau*. (Nach Fabric.)

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 223. N. Rupicola. (Nach d. Wien. Verz.)

Gmelin. Edit. XIII. syst. N. Linn. Tom. I. P. V. p. 2551. sp. 1086. N. palliata. (Nach Fabric.)

Jung Alphabet. Verz. II. Th. Rupicola.

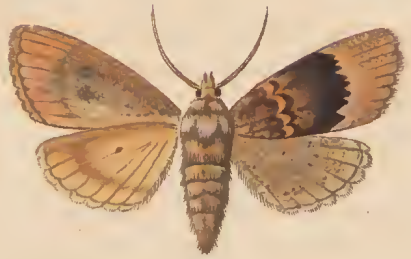
Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 92. nr. 36. Ph. N. *Pallium*. Veilbraune, dunkelbandirte Eule. (in Bezug auf N. palliata Fabr. und Rupicola Hübn.)

Hübner Beytr. I. B. II. Th. Tab. 4. Fig. W. Ph. N. Rupicola. — Aus Ungarn.

Herr Cammerassessor Borckhausen, hat unter dem Nahmen der Ph. Rupicola, einen von diesem ganz verschiedenen Falter beschrieben *). Die Vorderflügel sind an der Grundfläche weiß, und der übrige Theil gegen die Spitze gelb, ohne den übrigen Abstand zu erwähnen. Die vom Hrn. Hübner vorgestellte Phalene hingegen, welche mit der hier abgebildeten, nach den kenntlichsten Merkmahlen übereinkommt, wurde von ihm für die Ph. palliata des Hrn. Prof. Fabricius, mit dem veränderten Nahmen Pallium, erklärt, indem jene Endung einer Abtheilung der Spannerphalenen eigen ist. Es hat zwar nach den Kennzeichen des Herrn Prof. Fabricius einigen Anstand; es scheint aber daß die angegebene Charactere nicht nach einem natürlichen Original, sondern nach einer Zeichnung entworfen worden, die einen beträchtlichen Abstand ergiebt. Durch die Zeugnisse der erst-

*) Naturgesch. IV. Th. S. 82. Nr. 31.

1



2

3

4

5

Phalaenar. europ.

Noctuae *spiril.* *Fig. 1.* Rupicola. *Fig. 2.* Pyramidina. *Fig. 3. 4.* Phythevmae *Fig. 5.* Cincta.

J. C. Volkart, f.

ersterwähnten Freunde, denen Herrn von Koy und von Böhm, bin ich versichert worden, daß die hier in Abbildung vorgelegte Phalene, die ächte Ph. Rupicola des Wiener Verzeichnisses ist, da sie denen Verfassern zuerst von ihren Gegenden ist beygebracht worden, und bey der Ueberlieferung sich die gewisse Benennung erhalten hat.

Es hat diese kleine Phalene, nach den sehr kurzen und breiten Flügeln, das Ansehen eines Tagfalters von der Horde der Plebeier, oder der kleinen Malvenfalter, nur die fadenförmige Fühlhörner ergeben an sich den wesentlichen Abstand. Die Grundfarbe der Aussenseite, erscheint an unserm Exemplar ganz schwarz, mit einem röthlichen sehr starken Schiller. In schreger Richtung, ist sie abwechselnd bald röthlich, bald düster schwarz, und es bilden dadurch sich schrege Binden, die aber die Fläche nicht würklich führt. Der äußere Rand ist mit einer weissen Linie gesäumt, die etwas ins Gelbliche fällt, und mit würflichten, oder mehr keilförmigen, schwarzen Flecken besetzt. Auf dieser Linie, stehen die verlängerte Borden, von ganz hellweisser Farbe. Innerhalb der fleckigten Linie, zeigt sich ein schmaler, zackigt begränzter Saum, von blasser, aschgrauer Farbe; an der Flügelspitze hingegen, ein dunkelschwarzer Flecken. Der vordere Rand ist diesem Flecken gegenüber, mit weissen Punkten besezt. Unter der Vergrößerung erscheint die Grundfarbe, in gerader Richtung, aschgrau, in schreger aber röthlichbraun, mit einem gelblichen metallischen Glanz. Man wird darauf verschiedene düsterschwarze Striche und Mackeln gewahr, die mit bloßen Auge nicht sichtlich sind. Ueberdieß erscheinen verschiedene weiße Atomen, in zerstreuter Lage eingemegt. Auch an dem innern Rand befinden sich zwey weisse Flecken. Es kommt sonach auch die deutsche Benennung der Verfasser des Syst. Verzeichnisses genau damit überein, wogegen Herr C. Borckhausen, nach Veranlassung des Hrn. Hübners Anstand genommen hatte. Die Unterseite dieser Vorderflügel ist von einem düsterem Schwarz, doch hat sie gleichfalls den röthlichen Schiller, und die weissen Punkte an dem Vorderrand. Gleiches Colorit haben die Hinterflügel, doch ohne eingemente Flecken. Der Kopf ist rothbraun, so wie auch die Haare des Brustistücks; der übrige Körper aber schwarz, und nur die Endspitze des Hinterleibs hat einen röthlich braunen Haarbüschel. Von der übrigen Geschichte dieser Phalene, hoffe ich in der Folge, nach den mir mitzutheilenden Nachrichten, mehreres anzeigen zu können.

Die 233ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata PYRAMIDINA. Die gesäumte Pyramiden-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCII. Noct. 113. fig. 2.

Alis superioribus fuscis nigro nebulosis crenatoque strigatis, limbo lato rufescente.

Hübner Beyträge, 1. B. III. Th. S. 19. Tab. II. fig. M. Eine Abänderung der N. Pyramidea foem.? — Um Augspurg. —

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 201. Varietät der N. Pyramidea, nach angeführter Hübnerischer Abbildung.

Herr Mark zu Langschede an der Unna, hatte die Güte, diese Phalene mir mitzutheilen, und zugleich die Nachrichten beyzufügen, daß auch ihre Raupe, sowohl in der Farbe, als den Zeichnungen, in der Zeit der Erscheinung und des Orts ihres Aufenthalts, sonach ganz specifisch, von der ihr nächst ähnlichen Ph. pyramidea, verschieden ist. Nach sicheren Verheißungen dieses gründlichen Kenners, sind mir die bestimmtere Erläuterungen verheißen worden, welche ich dann vorzulegen nicht ermangeln werde. Von der in unsern und andern Gegenden so häufigen Ph. pyramidea, hat man niemahls eine dieser gleichenden Abweichung wahrgenommen. Sie hat zwar die nehmliche Form der Flügel, ist aber nach mehreren Exemplaren, gewöhnlich größer. Von der Grundfläche an, bis über die Hälfte der ganzen Länge haben die Vorderflügel gleiche kappenförmige Streife und fast die nehmlichen Zeichnungen, sie sind aber mit einer schwarzen sehr breiten, gegen den äußern Rand gezähnelten und weißgesäumten Binde begränzt. Es mangelt in der Mittenfläche, der jener eigene, weisse ringförmige Flecken. Die übrige Fläche bis an die kappenförmige Borden, ist ganz einfärbig, von einer röthlichgelben lichten Mischung. Gleiche Farbe hat die Unterseite dieser Flügel, welche an der Ph. pyramidea ins Aschgraue fällt. Sie führet nur einen schwärzlichen Bogen, mit zwey dergleichen verlohrnen Flecken. Auch die Hinterflügel haben gleiche Grundfarbe, doch von blässerer Mischung und sind so stark, wie an jener Phalene, ins Rothgelbe erhöht. Ihre Unterseite, hat anstatt der schwarzgefleckten Binde, nur einen von der Grundfarbe mehr vertieften Streif, und einen kaum merklichen Flecken in der Mitte.

Nach der Angabe des Herrn Mark, soll diese Phalene die nehmliche seyn, welche Hr. Hübner, nach oben angeführter Abbildung, als eine Varietät der Ph. pyramidea vorgestellt hat, ohngeachtet der allzubeträchtlich Verschiedenheit der Farben, wenn sie zwar in der Beschreibung nicht sind angegeben worden. Es haben nehmlich die Vorderflügel bis auf dem breiten weißgrauen, in das Schwärzliche verlohrnen Saum, eine ganz dunkel schwarzbraune Farbe. Diese düstere Fläche ist nur mit einem kappenförmigen Streif begränzt, und ein gleicher ziehet sich nahe an die Grundfläche durch den Flügel. Die Hinterflügel haben eine noch mehr abweichende Farbe, eine aschgraue mit Grünlichem vermengte Mischung. In der Beschreibung erwähnte Herr Hübner, daß sie nur eine von der Ph. pyramidea, etwas veränderte Zeichnung und Farbe habe, ein Abstand, der doch in der Abbildung allzubeträchtlich ist. Von den Hinterflügeln heißt es; daß sie nur die glänzende Kupferfarbe nicht aufzuweisen hätten, des so auffallenden Grünlichgrauen ist nicht wörtlich erwähnt worden.

Die

Die 234ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. PHYTHEVMAE. Rapunzel-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCII. Noct. 1. 13. Fig. 3. Die männliche Phalene. Fig. 4. Eine Abänderung.

Alis nigricantibus, vitta longitudinali abbreviata cinerascenti, maculis insertis duabus atris, stria arcuata, alterave postica dentata, cinerascentibus.

Diese ungemein auszeichnende Phalene hat sich neuerlich in der Gegend von Genev entdeckt. Der in den Forschungen dieser Classe so unermüdete als gründliche Kenner, Herr Wallner, fand sie in mehrerer Anzahl auf den Blüthen der kreißförmigen Rapunzel (Pythevma orbicularis), und zwar auf dem Gipfel des dasigen höchsten Gebürges des St. Bernhards, dem Coll ferrat des Berges Brevent. Diesem schätzbaresten Freund habe ich zugleich eine große Anzahl der Zeit mir beliefertten neuen Gattungen aus dasigen Gegenden zu danken, welche ich in dieser Abtheilung sowohl, als in den übrigen Fortsetzungen vorzulegen habe *).

Es hat diese Phalene einige Aehnlichkeit mit der Ph. umbratica; außer ihrer so geringen Größe aber, ist sie durch ganz eigene Zeichnungen verschieden. Die Vorderflügel sind im Verhältniß der Hinterflügel sehr schmal, fast von gleicher Breite und an dem äußern Rand gerundet. Die eigentliche Grundfarbe, ist ein dunkles oder mehr schwärzliches Aschgrau, das sich aber durch die lichtgraue Zeichnungen, und die schwarze Flecken, bis auf geringe Zwischenräume verdeckt, dagegen aber auf den Unterseiten und den Hinterflügeln, in einer mindern Veränderung erscheint. Längst des Vorderrandes ziehet sich eine Schleyer, oder eigentlich keilförmiger Flecken von lichtgrauer Farbe, bis über die Mittenfläche. Er ist die Länge hin mit schwärzlichen Sehnen, und schrege mit zwey dergleichen feinen Streifen durchzogen. In der Mitte stehen zwey schwarze Flecken, ein kleiner länglichter nahe an der Grundfläche, und dann ein größerer trapezienförmiger in dem breiterem Raum. Auf

*) Nach einem bereits in öffentlichen Blättern angekündigten Vorhaben dieses so eyfrigen Liebhabers, haben wir uns im künftigen Jahr die wichtigste Entdeckungen zu versprechen. Es hat sich nehmlich derselbe unter Supscription einer hinreichenden Anzahl der Theilnehmer entschlossen, bereits im Februar eine Reise in die südlichen Provinzen unsers Welttheils, durch Frankreich, Spanien, Portugal, bis an die Barbarische Küste, anzutretten, und die ihm vorkommende Insekten-Arten, vorzüglich die Schmetterlinge, von denen uns daher noch zu wenig bekannt ist, aufzusuchen und auch aus den Larven zu erziehen. Wird dieses Vorhaben, nach dem Beyfall der Liebhaber ausgeführt werden; so ist bereits der Entschluß gefaßt worden, in dem folgenden Jahr, nach gleichen Absichten, und Bedingnissen, eine Reise längst der Barbarischen Küste, durch die Inseln des Archipelagus, wo fast noch keine dieser Geschöpfe sind aufgesucht worden, bis nach Constantinopel auszutretten. Welche Bereicherungen werden sich von einem so rechtschaffenen, und in diesen Kenntnissen so eyfrigen als erfahrnen Mann versprechen seyn!

Diesem folgt ein bogenförmiger, mit schwarzen, abgesetzten Flecken gesäumter lichtgrauer Streif, in dessen vordern Krümmung sich gleichfalls ein ablangrunder schwarzer Fecken gebildet hat. An der innern Seite des weissen Streifs, ziehen sich strahlförmige weisse Linien gegen den innern Rand, welche in ihren dunklen Zwischenräumen, keilförmige, schwarze Flecken bilden. Von dem bogenförmigen Streif gehen winklichte oder strahlichte Flecken von sehr blaßgrauer Farbe, in den helleren lichtgrauen Saum, der den äussern Rand begränzt. Dieser Saum ist an der inneren Gränze mit eingehenden, schwarzen Kanten gezähnelt, von den gleichfalls grauen Borden aber durch einem Streif von schwarzen Flecken, oder abgesezten Strichen getheilt. Beide Geschlechter sind in diesen Zeichnungen nicht erheblich verschieden. Nach der dritten Figur habe ich von eben diesem männlichen Falter nur eine Abänderung beygefügt, wo die schwarze Grundfarbe mehreren Raum einnimmt, und die weißlichte Zeichnungen daher vermindert. Hier ist auch der äußere Rand dieser Flügel ganz schwarz, der nach ersteren mit grauen Flecken besetzt ist. Auf der einfärbigen Unterseite ist nur ein dunklerer, abgekürzter Bogenstreif wahrzunehmen, die Borden aber sind lichtgrau, wie sie auch die Hinterflügel führen. Das Brustsstück und der Hinterleib, haben gleiche Farbe mit den Hinterflügeln. An jenem sind die Lappen grau, an diesem ist die Endspitze gelblich gefärbt. Die Fühlhörner haben eine cylindrische Form und schwarze Farbe.

Die 235ste europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata. CINCTA. Gürtelförmiggezeichnete Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCII. Noct. 113. Fig. 5. Die weibliche Phalene.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 66. sp. 186. Noctua *cincta*. N. cristata, alis incumbentibus fuscis: macula media grisea, linea flexuosa atra cincta, pupillaque atra. — *Nolt. 1 cinctum*, Wien. Verz. l. c. — Habitat in Austria. Dom. Schielferm. — *Media*. Antennae pectinatae, fuscae. *Caput* et *Thorax* cinerea. *Alae anticae* ultra medium fuscae. In medio macula magna, grisea et in hac punctum transversum atrum. Maculam ipsam cingit linea flexuosa, atra, ante basin interrupta. Alae apice griseae margine punctato. *Posticae* fuscae. — *Mant.* Inf. Tom. II. p. 155. sp. 143. — N. *cincta*. —

De Villers Ent. Linn. Tom. II. p. 274. nr. 346. (*P. S.*) (Mus. Autoris) Ph. N. spiril. laevis collare nigro, alis griseis, supra S nigro inverso. Tab. V. fig. 20. (unkenntliche Zeichnung). — Hab. in Europa. In Brettiae sylvis. *Deser. Maior* inter medias. Collare atrum in thoracis parte antica. *Alae superiores* griseae, maculis duabus nigris, una sagittata ad basin, altera albo marginata, macula magna, quodam modo S inversi formam repraesentante. *Subtus* alae omnes pallidae. — Tom. IV. p. 466. Noct. cincta. — Nach Fabric. Mant. Inf. l. c. (L'entourée). —

Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2542. sp. 1032. Noct. *cincta*. Nach Fabr. Mant. angef. O.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 78. Fam. M. nr. 10. Noct. I Cinctum. Rothgraue bogenstriemige Eule.

Götze, Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 214. nr. 127. Noct. I cinctum. Wien. Verz.

Jung, Alphab. Verz. der Schmett. I cinctum.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 508. nr. 202. Ph. N. cincta. Röthlichgraue bogenstriemige Eule.

Diese Phalene zeichnet sich durch besondere Züge auf der Oberseite ihrer Vorderflügel aus, es ist aber ihre Lesart, nach der Einbildung sowohl, als nach Varianten verschieden. Devillers erklärte sie für ein liegendes S. Die Verfasser des Wiener Verzeichnisses hielten sie für ein mit einer weissen Linie umschlungenes I. Nach Belieben können sich noch andere Ausdrücke gedacht werden, und vielleicht würde das grichische ζ, eine nähere Aehnlichkeit ergeben. Möchten nur vollends jede Gattungen, mit Numern oder Buchstaben bezeichnet seyn, so würden sie für unsere Bedürfnisse, das beste System ergeben. Die Vorderflügel haben eine ins Röthlichgraue gemischte Grundfarbe, die sich bis über die Mittenfläche ziehet, wo sie mit einer ausgeschweiften weissen Linie begränzt ist. Der übrige Raum bis an die dunkelgrauen kappenförmig eingeschnittene Borden ist lichter, an dem Rand ins Schwärzliche verlohren, und mit einem weissen Strich durchzogen. In dem dunkeleeren Raum stehen die Länge hin verschiedene schwarze und braune Flecken, welche mit feinen weissen Linien umzogen sind, und die erwähnten Züge bilden. Der erste gegen den äussern Rand ist viereckförmig; der in der Mitte hat fornen eine schrege weisse Linie und stellet das erwähnte I vor, gegen die Grundfläche aber ist er mit einem dergleichen winklichten Zug begränzt. Nahe an der Grundliche folgt hierauf eine dreyeckigte Mackel. Gegen den Innenrand sind nun diese Züge abermahls mit einer feinen in gedoppelten Bogen gezogenen Linie umgeben, und diese bilden das liegende S. Der vordere Rand ist mit schwärzlichen und weißlichten Flecken besezt, der innere aber nur schwärlich gesäumt. Die untere Seite hat eine aschgraue zum Theil in Bräunliche verlohrene Farbe mit einem verbliechenem dunklem Bogenstreif. Die Hinterflügel führen nach beiden Seiten, ein gleiches Grau, und sind von aussen ins Schwärzliche verlohren, von innen aber mit einem verblicheuem Bogen und einem Punkt besetzt. Die Borden sind hier weiß und mit schwarzen Strichen getheilt. Der ganze Körper ist mit gleichen grauen Haaren besezt. Der hier vorgestellte weibliche Falter ist größer, in den Zeichnungen aber von den männlichen nicht verschieden, er hat nur einen geschmeidigern Hinterleib. Der Stiel der Fühlhörner ist von aussen lichtgrau, unten aber schwärzlich. Die feine Seitenfasern die ihn umgeben, sind bräunlich, und gehen in eine kegelförmige jedoch stumpfe Spitze aus. Sie sind abermahls mit feinen Häärchen besetzt, die sich aber nur unter starker Vergrößerung zeigen. Die vordern Gelenke an den Füssen sind von bräunlichgrauer Farbe und mit gelblichen Punkten besetzt.

Es

Es hat sich diese Phalene unseres Wissens, zur Zeit nur in Ungarn und in den Gegenden von Wien vorgefunden. Das Original der hier vorgelegten Abbildung, ist mir aus der gemeinschaftlichen Sammlung derer Herren von Koy und von Böhm mitgetheilt, und aus der Gegend bey Ofen beygebracht worden. Die Raupe ist zur Zeit noch unbekannt.

Die 236ste europ. Eulenphalene.

Ph. noct. spiril. cristata. CHAMOMILLAE. Die Chamillen-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCIII. Noct. 114. fig. 1. Die männliche Phalene. Fig. 2. Die Raupe auf einem blühenden Zweig der römischen Chamille (Anthemis nobilis Linn.)

Fabricus Entomol. syst. Tom. III. P. II. p. 121. sp. 365. Noctua *Chamomillae.* Cristata alis deflexis lanceolatis striatis canis, punctis duabus centralibus minutissimis nigris, subtus immaculatis. — Wien. Verz. angef. O. — *Habitat* in *Chamomilla*, flores exedens Dom. Schiffermyller. Nimis affinis N. *umbraticae* vix distinguenda at *larva* diversissima. *Antennae* ferrugineae. *Caput* fuscum strigis cinereis. *Thorax* hirtus, cinereis striga antica marginali, nigra. *Abdomen* griseum basi fasciculis aliquot dorsalibus. *Alae anticae* supra striatae canae, in medio punctis duobus hirsutissimis costaque punctis tribus cinereis. *Subtus* cinereae punctis tribus costalibus albis. *Posticae* striatae, cinereae ciliis albis, subtus immaculatae lunula parva, centrali, fusca. — *Larva* nuda, cinerea, utrinque lineolis duabus incurvis ferrugineis in singulo segmento. Iunior flava alboque maculata. — *Mant.* Ins. Tom. II. p. 180. sp. 293. —

Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2566. sp. 1139. N. Chamomillae. Nach Fabricius.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 73. fam. I. nr. 3. Noct. Chamillae. Camilleneule. Camilleneulenraupe. (Matricariae Chamomillae.)

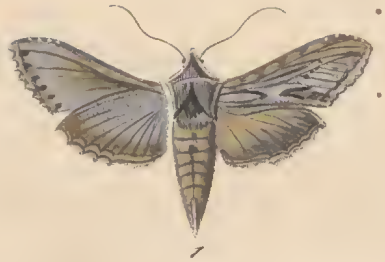
De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 490. N. Chamomillae (*De la Camomille.*) Nach Fabricius.

Götze, Ent. Beytr. III. Th. III. B. S. 211. Ph. Chamomillae. (Wien. Verz.)

Jung, Alph. Verz. Chamomillae.

Borckhausen, Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 290. nr. 122. N. Chamomillae. Camilleneule.

In einem so nahe übereinstimmenden Gewand, hat die Natur mehrere wesentlich verschiedene Gattungen hervorzubringen gewollt, wo wir die Unterscheidungszeichen kaum anzugeben vermögend sind. Um so mehr sind sie aber in ihrem vorigen Ständen, als Raupen, und auch nach ihrer Nahrung und Kunstrieben verschieden. Unter denen bereits schon angezeigten Gattungen, der umbratica, Lactucae, lucifuga, Asteris und Blattariae, kommt diese Phalene den beyden erstern am nächsten, doch auch



1

2

3

4

7

9

5

6

8

Phalaen. europ.

Noctuae. Fig. 1. Chamomillae *fig. 2. larva. Fig. 3.* Fimbriola. *Fig. 4. 5. Larvae Ph.* Derasae. *fig. 6. annulor. mai. repraes.* (*Tab.* CXLII. *Noct. 63.*) *Fig. 7. Larva aetate iuniori. fig. 8. repraes fig. 9. adulta. Ph.* Batis (*Tab* LXXXVI *Noct. 7.*)

J. G. Volkart fc.

auch in dieser so nahen Aehnlichkeit, hat sie nach so geringscheinenden Merkmahlen, meines Bedünkens mehreres mit der Ph. Lactucae als der umbratica gemein. Beyde unterscheiden sich vorzüglich durch die breitere dunklere, schmälere und lichtere Vorderflügel. Die Ph. Chamomillae hält hierinnen beynahe das Mittel, sie hat etwas breitere Vorderflügel als die Ph. umbratica, doch nicht in der Stärke der Ph. Lactucae, sie ist auch nicht von gleicher aschgrauen Grundfarbe. Doch wir haben bey diesen so unbedeutend scheinenden Abweichungen, die wesentlichste Kennzeichen aufzusuchen. Es werden zwey feine schwarze Punkte in der Mitte der Aussenseite der Vorderflügel innerhalb des Schlusses der Hauptsehnen, als das kenntlichste Merkmahl angegeben. Die Ph. umbratica aber führet sie gleichfalls, und öfters noch in mehrerer Anzahl. Auch werden drey weisse Punkte an dem vorderen Rand der Endspitze für ein wesentliches Kennzeichen angeführt; allein auch diese finden sich in vollständigen Exemplaren der eben erwähnten Gattungen, und man wird sie sogar auch an der Ph. umbratica gewahr. Ein standhafteres Merkmahl, finde ich an den länglichten schwarzen Flecken, nahe an dem inneren Rand der Aussenseite der Vorderflügel, die beyden erwähnten Phalenen mangeln. Es ziehet sich nehmlich von der Grundfläche ein schwarzer Strich, der zwar gleichfalls diesen Arten gemein ist, bis in der Mittenfläche. Hier wird er aber mit zwey andern Linien, in Form einer lanzettenförmigen Spitze eingeschlossen, und ist an beidrn Seiten, vorzüglich an der Spitze, ins Schwärzliche verlohren. Diesem gegenüber, in dem Zwischenraum einer sehr lichtaschgrauen Fläche, stehet ein anderer gerundeter, gegen den Aussenrand länglicht gezogener, mit einer ausschweifenden schwarzen Linie begränzter Flecken, und innerhalb desselben ein gleichfärbiger Streif. Diesen letzteren führet ebenfalls die Ph. Lactucae, aber nicht die umbratica. Beyde erstere gegeneinander überstehende lanzettförmige Flecken, wird man an beyden Phalenen nicht gewahr, und geben dieser sonach ein eigenes Merkmahl. Auch wird man an der Ph. Lactucae eine schwärzlich verblichene bogenförmige Mackel in der Mitte der Flügel finden, welche dieser Phalene mangelt. Die Ph. umbratica hat keine eingemengte schwärzliche Flecken, sondern eine mehr gleichförmige lichtere Grundfarbe. Doch es sind in dieser Vergleichung, noch mehrere Merkmahle gelassen, so unbedeutend sie bey andern Gattungen scheinen. Die Borden sind wie an der Ph. umbratica, etwas klappenförmig eingeschnitten, von grauer Farbe, mit abwechselten weissen Flecken; sie stehen aber nicht auf abgesezten schwarzen Strichen, und es mangelt auch die feine weisse Linie, die auf diesen folgen. An dem vordern Rand sind die weissen Flecken von einer braunlichen Mischung, die man an jenen Gattungen nie bemerkt. Auf der untern Seite ist der vordere Rand gegen die Endspitze schwärzlich gesäumt, und hier nehmen sich die drey oder vier weissen Punkte deutlicher aus, als von aussen, oder bey der Ph. umbratica, wo sie nur auf einer bräunlich-grauen Fläche stehen. Die Hinterflügel sind gegen den äussern Rand mehr ins Schwärzliche als bey den erwähnten Gattungen, verlohren. Sie haben eine kaum merkliche, mondförmige, schwärz-

schwärzliche Mackel in der Mitte. Der Rand ist flach kappenförmig ausgeschnitten, und mit schwarzen Linien begränzt. Auf diese folgt eine gelbe, dann abermahls eine schwarze Linie, auf welcher die weissen Boden stehen. Diese gedoppelten Linien mangeln der Ph. umbratica, und sind an der Ph. Lactucae kaum merklich. Ich übergehe den minder erheblichen Abstand.

Diese Beschreibung habe ich nach einem von den Herrn von Koy und von Böhm, in Osen mir mitgetheilten, aus der Raupe zuverläßig erzogenem Exemplar entworfen. Es ist diese Phalene in ihren Gegenden nicht selten, meines Wissens hat sie sich aber in Franken noch nicht vorgefunden. Nach den genauesten Beobachtungen dieser so vorzüglichen Kenner, fanden sie die Beschreibungen, welche Herrn Archiater Fabricius und nach diesem von andern sind angegeben worden, nicht übereinstimmend, welches sich auch nach den mir zugleich belieferten aufgeblasenen Balg einer Raupe, die ich hier in Abbildung vorgelegt habe, bestättigt hatte. Sie haben diese Raupen fast jährlich in der Anzahl von dreyßig bis vierzig Stücken erzogen. Ihre Futterpflanze ist die römische Chamille und sie nährt sich vorzüglich von den Blüthen derselben. Der Körper dieser so schön gezeichneten Raupe ist glatt und fast ganz walzenförmig gebaut. Die Grundfarbe ist ein frisches Apfelgrün. Auf dem Rücken stehet über jedem Ring ein spitzwinklichter Streif von hochgelber Farbe, der sich etwas verlohren in den nächsten Ring ziehet. Diese Züge sind mit schwarzen abgesezten, kappenförmig gezogenen Linien an beyden Gränzen besezt; an den Winkeln hingegen stehen drey hoch rosenrothe gerundete Mackel, welche an den letzten Ringen in einzelne große Mackeln wie zusammengeflossen, an den vordern aber als kleine Punkte erscheinen. Ueber den weissen, schwarzgesäumten Luftlöchern stehen abermahls paarweise, dergleichen rothe Punkte und an der Seite, schrege abgesetzte Streife von gleicher Farbe, wie die über dem Rücken. Zwischen diesen und den Rückenstreifen, ist noch ein gleicher ausgeschweifter, schwärzlich gesäumter Streif, jedoch in blasser Anlage wahrzunehmen. Der Kopf hat eine dunkelgelbe Farbe, und in der Länge drey schwarze Striche. Die Vorderfüsse sind dunkelgelb; die Bauchfüsse aber kommen mit der Grundfarbe überein. Nach denen von erwähnten Freunden mir mitgetheilten Nachrichten haben diese Raupen, wie einige von andern Gattungen, die schädliche Eigenschaft, wenn sie beysammen gehalten werden, sich anzugreifen, und aufzuzehren. Bey der ersten Sammlung von einer beträchtlichen Anzahl, hatten sie eine so große Niederlage angerichtet daß nur wenige unbeschädigt blieben. Doch es ist diese Mordlust fast den meisten glatten Raupen eigen, und vorzüglich denen, welche sehr zarte und weiche Häute haben. Sie scheinen die Grausamkeiten nicht absichtlich vorzunehmen, es mangelt ihnen vielmehr das Vermögen, die Futterpflanze zu unterscheiden, sie fühlen gleiche Glätte der Oberfläche und die nähmliche, wo nicht noch mehrere concentrirte Säfte, die ihnen dann reitzbarer, als die von der Pflanze selbsten scheinen, ohne zu wissen, daß sie von ihres gleichen kommen. Man hat doch niemahls wahrgenommmen,

daß

daß auch behaarte Raupen einander angreifen, da sie in diesem Fall leicht wahrnehmen, daß ihnen die Haare nicht zur Nahrung dienen. *)

Nach einer mir gleichfalls mitgetheilten Nachricht, war nur ein einziger Unterschied unter denen sämmtlich vorgefundenen Raupen dieser Gattung, zu bemerken. Diejenige, welche sich von der römischen Chamille nährten, kamen unverändert mit der ebenbeschriebenen überein. Jene aber, die sich an die wilde oder Roßchamille (Matricaria Chamomilla Linn.) hielten, waren von ganz weisser Farbe, und hatten sehr blasse kaum merkliche Streife.

Mehreres ist mir zur Zeit von ihrer Naturgeschichte, so wie von der Beschaffenheit ihrer Chrysalde, nicht bekannt.

Die 237ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. FIMBRIOLA. Die kleine schwarz-gesäumte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCII. Noct. 114. Fig 3. Die männliche Phalene.

Alis superioribus pallide-cinerascentibus, strigis tribus maculatis, arcu repando, limboque terminali nigris, stigmatibus albidis; inferioribus utrinque nigricantibus.

Die hier vorgestellte Phalene ist abermahl eine neue Entdeckung aus der so reichhaltigen Gegend von Ofen in Ungarn, deren gefällige Mittheilung ich denen Herren von Koy und von Böhm zu danken habe. Zur Zeit hatten sich aber weiter keine Nachrichten ihrer Geschichte erforschen lassen, ich habe nur, was schon die Abbildung ergiebt, wörtlich anzuzeigen. Sie gleichet in dem Umriß und den Zeichnungen der Flügel, der Ph. Pronuba oder Fimbria, sie nimmt sich aber schon durch ihre geringe Größe und ganz abweichende Verzierungen aus. Die Vorderflügel haben eine aschgraue ins Gelbliche gemischte Grundfarbe, und sind mit schwärzlichen Atomen bestreut. Nahe an der Grundfläche stehen zwey schrege mit schwarzen kappenförmigen Zügen gesäumte Streife. Auf diese folgt die gerundete weißlichte Narbe mit schwärzlichen Augenflecken, hierauf eine Binde von verlohrnen schwarzen Mackeln, über welchen dann das kaum sichtliche nierenförmige Stigma steht. Es ist mit einem ausgeschweiften, an beyden Seiten mit weissen kappenförmigen oder winklichten Flecken besezten Streifen umzogen. Ein sehr breiter Saum von schwarzer Farbe, bedeckt die übrige Fläche. Er ist mit einer grauen, und nächst dieser mit einer schwarzpunktirten Linie begränzt, auf welche dann die graue, mit eingemengten schwärzlichen Flecken fast würflicht gestaltete Borden, folgen. An der oberen Endspitze der Flügel, befindet sich ein eingehender kurzer Streif von gleicher grauen Farbe. Die untere Seite ist schwärzlich grau,

*) Es haben einige Naturforscher die Bemerkung gemacht, den Scorpion für das einzige Thier zu erklären, das sich selbsten entleibt, um die Qual der Schmerzen zu endigen. Er soll sich nehmlich auf einem im Kreise mit Kohlen eingeschlossenem Platz mit seinem Stachel an dem Hinterleib, tödliche Stiche auf das Brustsück einschlagen. Es ist dieß aber keinesweges als ein absichtlicher Vorsatz zu erklären, er empfindet nur durch die Hitze der Kohlen, an diesen Stellen den vorzüglichsten Schmerzen und hält ihn vielmehr für einen feindlichen Angriff, den er abzuhalten suchet, und sich selbst zufällig verletzet.

und hat nichts Auszeichnendes, als einen lichtgrau gesäumten Vorderrand, und dergleichen strahlförmige Sehnen. Die Hinterflügel sind von aussen einfärbig schwarzgrau und nur an dem äusseren Rand, mehr verstärkt. Die weisse etwas kappenförmig gebildete Borden, stehen hier auf einer gelblichen schwärzlich gesäumten Linie. Die untere Seite dieser Flügel ist etwas lichter, und hat in der Mitte, einen die Länge hin, gezogenem, schwarzen Streif. Der ganze Körper hat gleiche Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel, und nur der gewölbte Hinterleib hat einige gelbliche Beymischung. Das Brustistück ist stark behaart und auf der untern Seite mit weisser Wolle bedeckt. Die fast cylindrische Fühlhörner sind schwarzbraun.

Tom. IV. Tab. CXCII. Noct. 114.

Die Raupe der Ph. Derasa. (zu S. 449. Tab. CXLII. Noct. 63. Eulenphalene 169.)

Fig. 4. in ausgewachsener Größe, auf einem Zweig des Brombeerstrauchs (Rubus fruticosus Linn.) Fig. 5. Ebendieselbe in ruhender eingerollter Gestalt. Fig 6. Zwey mittlere vergrößerte Ringe.

Nach obiger Anzeige habe ich bereits diese Raupe beschrieben, und hier, ohne nöthig zu haben mehreres beyzufügen, ihre Abbildungen vorzulegen nicht ermangeln können. Sie fand sich in hiesiger Gegend in mehrerer Anzahl, und die Phaleuen entwickelten sich im folgendem Jahr.

Tom. IV. Tab. CXCII. Noct. 114.

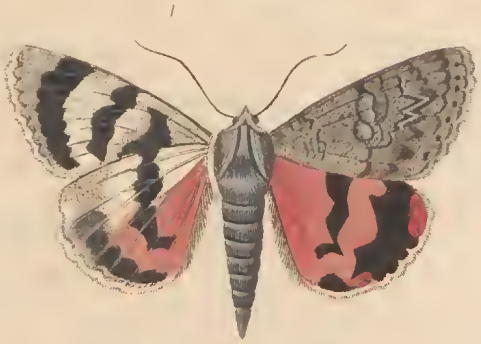
Die Raupe der Ph. Batis. (Zu Tab. LXXVI. Noct. 7. S. 61.)

Fig. 7. In der Gestalt der 2ten Häutung. Fig. 7. Ebendieselbe nach vergrößerter Vorstellung. Fig. 9. In ausgewachsener Größe auf einem Brombeerzweig. (Rubus fruticosus Linn.)

Auch diese Raupe ist mir seither öfters vorgekommen. Ich hatte sie in dem Alter nach der ersten Häutung erhalten und in mehrerer Anzahl bis zu ihrem vollkommenen Stand erzogen, ich erachte es daher für nöthig, sie auch in diesen Veränderungen vorzustellen. Die siebente Figur zeigt ihre Größe nach der ersten Häutung, und die vierte nach einer vergrößerten Vorstellung. Diese schwarze Grundfarbe blieb in den folgenden Häutungen bis zur lezten, ganz unverändert. Nur der Rücken nächst über dem Brustistücke, so wie die hervorragende Spitzen waren von einem blassen Ochergelb, und die Seitenstreifen in winklichter Form, weißlicht gefärbt. Zur Seite fanden sich dergleichen Punkte eingemengt. In der letzten hingegen veränderte sie sich ganz in eine grünliche Grundfarbe, wie es die neunte Figur ergiebt, die grauen Zeichnungen hingegen, hatten sich in schwärzliche Schattirungen verändert, und der Kopf erhielte eine rothbraune Farbe. Es fanden sich diese Raupen zu gleicher Zeit, mit denen der Ph. derasa auf der nehmlichen Futterpflanze, sie hielten sich gleichfalls wie jene, auf den untern Seiten der Blätter und zwar auf denen nächst an dem Boden, verborgen. Die Phalenen erschienen in dem Mai des folgenden Jahres. Es scheint daß die Eyer eine lange Zeit zu ihren Auskommen bedürfen, zumahl sie in sehr schattigen und kühlen Orten abgesetzt werden.

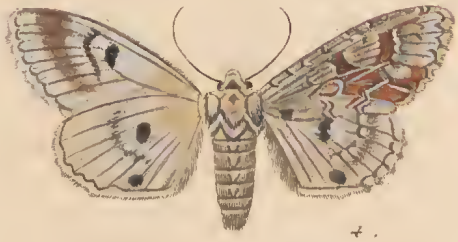
Die

1.



2.

3.



4.

Phalaen. europ.

Noctuae. Fig. 1. mas, fig. 2. foem. Amasia. Fig. 3. mas, fig. 4. foem. Bimaculosa.

Die 238te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. AMASIA. Die taurische rothe Bandphalene.

Tom. IV. Tab. CXCIV. Noct. 115.

Fig. 1. Die männliche, Fig. 2. Die weibliche Phalene.

Alis deflexis, superioribus cinereis, macula media striisque duabus dentatis nigricantibus: inferioribus rubris, fascia media arcuato-dentata, abbreviata nigra, macula apicis rubra.

Es hat sich abermahls in so geringscheinenden Veränderungen eine neue Gattung der rothen Bandphalenen vorgefunden. Sie ist in Taurien von dem Herrn Staatsrath Ritter von Böber schon seit mehreren Jahren entdeckt, und mit andern mir mitgetheilt worden. In dem Ausmaas ist sie beynahe die kleinste, und nimmt sich durch die verminderte Zeichnungen auf der Oberseite der Vorderflügel aus. Die Grundfarbe ist aschgrau mit Bräunlichen vermengt, und dichte mit zahlreichen, jedoch sehr feinen schwarzen Puncten bestreut. An der Grundfläche stehet ein Streif von einzelnen schwarzen Flecken, die an dem weiblichen Falter, mehr bogenförmige Striche bildet. In der Mittenfläche befindet sich eine schwärzliche verlohrene Mackel, welche die nierenförmige Narbe bedeckt. Unter dieser gegen den innern Rand, ist ein kleiner gerundeter schwarzer Flecken, an dem weiblichen Falter aber, eine lichte schwarzgesäumte, herzförmige Mackel. Eine in mehrere spitzige Winkel ausgehende schwarze Linie, ziehet sich durch die ganze Fläche. Auf diese folgt eine verblichene schwärzliche Binde, welche an dem weiblichen Falter, gleichfalls winklicht gezogen, und in den Zwischenräumen mit schwärzlichen Atomen ausgefüllt ist. Der Rand zwischen den grauen weißgesäumten kappenförmigen Borden, ist mit schwarzen Puncten besetzt. Die Unterseite giebt von den, bey andern gewöhnlichen Zeichnungen, keinen erheblichen Abstand, nur die Flügelspitze ist mehr weißgrau, und die erste weiße Binde etwas breiter. Die Hinterflügel führen ein etwas ins Gilbliche gemischtes Roth. Die schwarzen Binden haben eine abermahls veränderte Bildung, die in der Mitte kommt mit der wie sie die Ph. Nupta führet, am nächsten überein, sie setzet nicht ganz durch. Doch ist sie schmäler und mehr von gleicher Breite. Bey der an dem äussern Rand oder dem schwarzen Saum, giebt der rothe eingehende Flecken an der obern Flügelspitze, den erheblichsten Abstand von allen angezeigten Arten dieser Bandphalenen. Der schwarze Saum

ist an dieser Stelle kappenförmig gebildet, und noch schmäler. Auch an der untern Flügelspitze, ist der Rand, nächst an den weissen Borden mit einer röthlichen Linie gesäumt. Die untere Seite dieser Hinterflügel, ist nur in einiger Breite an dem innern Rand, mit Rothen, doch in blasser Anlage gefärbt. Die übrige Grundfarbe ist weiß, so wie auch die Stelle der rothen Mackel auf der Aussenseite. Uebrigens haben die Borden gleiche Form, wie von aussen. Der Körper, ist nach dem Brustsstück, schwärzlichgrau, nach dem Hinterleib aber mehr hellgrau. Der weibliche Falter hat etwas länger gestreckte Flügel, die übrige geringe Abweichungen von dem männlichen Falter, habe ich bereits nach Maasgabe meines Exemplars, das ich in Abbildung beyzufügen für überflüssig gehalten, angezeigt. Dagegen habe ich nach der zweyten Figur, einen Falter gleichen Geschlechts, beygefügt, welchen Herr Büringer zu Gunzenhausen, aus dem südlichen Italien erhalten hatte. Die wesentlichsten Kennzeichen kommen damit auf das genaueste überein, nur ist die Grundfarbe von einem etwas lichteren Aschgrau, und das Schwärzliche nicht in gleicher Stärke angelegt. Der verlohrene zackigte Streif nahe an dem äussern Rand, ist noch mehr verblichen. Der Hinterleib ist an den Seiten der Hinterflügel, etwas mit Röthlichen angeflogen. Es ist sonach diese Gattung in so entfernten Gegenden gemeinschaftlich anzutreffen.

Die 239te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. BIMACULOSA. Zweyfleckigte Eule. Ulmbaumeule.

Tom. IV. Tab. CXCIV. Noct. 115. Fig. 3. Der männliche. Fig. 4. Der weibliche Falter.

Linné Syst. Nat. Ed. XII. Tom. I. P. II. p. 856. sp. 184. Ph. N Bimaculosa. Spirilinguis alis albido canescentibus: superioribus subnebulosis; inferioribus nigro-bimaculatis. — Habitat in Germania. D. Schreber. Majuscula. Alae superiores supra, albido-canescentes, maculis albidis liturisque variis fuscescentibus. Margo posticus quasi sectus octo dentibus obtusis. Subtus albidae, lunula fusca obsoleta. Inferiores supra albido-canescentes, macula fusca in disco, et alia ad marginem posticum. Subtus albidae, maculis duabus fuscis, ut supra.

Müller Uebers. des Linn. Naturs. V. Th. I. B. nr. 184. Ph. Bimaculosa. Der Doppelfleck.

Fabricius Entomol. Syst. Tom. III. P. II. p. 70. sp. 197. Noct. Bimaculosa. Cristata alis cinerascentibus: subnebulosis, posticis nigro-bimaculatis. — Hab.

in Germania - Larva nuda, grisea, albo - punctata, cornubus caudalibus duobus. — Mant. Inf. Tom. II. d. 157.

Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2544. nr. 184. Ph. N. Bimaculosa. (Linn.)

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 243. sp. 246. Ph. N. Bimaculosa. (La bimaculée). (Nach Fabric.)

Syst. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 70. Fam. F. nr. 2. N. Bimaculosa. Ulmbaumeule. (Ulmi campestris).

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. 179. nr. 184. Ph. bimaculosa Linn.

Jung Alph. Verz. Bimaculosa.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 144. nr. 37. Ph. N. Bimaculosa. Die Ulmenbaumeule.

Schneider Nomencl. Entomol. p. 45.

Papillons d'Europe Tom. VI. (Cah. XIX.) p. 79. Pl. CCXXIX. nr. 327. a. b. (der männliche Falter.) La bimaculée. Chenille de l'Orme.

Hübner Tab. 7. Lepid. IV. Noct. II. Genuinae. A. Fig. 32. bimaculosa.

Diese Phalene habe ich bereits, in Vergleichung mit der N. Binubecurosa, welche auf der CLVII. Tafel Noct 78. ist vorgestellt worden, beschrieben. Auf dieser Tafel habe ich erst die Abbildung und nun auch die von dem weiblichen Falter beyfügen können. Herr Büringer hatte mehrere Exemplare aus Sachsen erhalten, und diese mir mitzutheilen die Gefälligkeit gehabt. Die Flügel sind an dem Weibchen, wie gewöhnlich etwas länger gestreckt. Die Grundfarbe ist kaum merklich dunkler, der braune Flecken über der nierenförmigen Mackel, oder auch die zwischen beyden, haben eine stärkere Anlage der braunen Farbe. Die Oberseite der Hinterflügel ist etwas mehr ins Bräunliche gemischt. Das Uebrige wird aus den Vorstellungen abzunehmen seyn.

Die Verf. des System. Verz. d. Wiener Schmetterl. geben den gemeinen Ulmenbaum zum Aufenthalt der Raupe an, und setzen sie in Verbindung mit der von der Ph. Aprilina oder Runica, und der Oxyocanthae. Nach denen, dem Herrn Professor Fabricius mitgetheilten, und in dem System angezeigten Bemerkungen, ist sie ganz unbehaart, von braungrauer Farbe, mit weissen Puncten besetzt. Als eine besondere Abweichung des Kör-

verbaues, werden zwey an der Endspitze des Hinterleibs hervorstehende Hornspitzen erwähnt.

Die 239ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. elingu laevis. (Hepialus Fabr.) VELLEDA. Die Eulenphalene Velleda. Röthlich bandirte Fliegenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCV. Noct. 116. Fig. 1. Der männliche Falter.

Alis lanceolatis fuscis, superioribus vitta sinuoso-angulata bisida, insita serie maculaarum concatenatarum, alterave maiorum marginis externi lactearum.

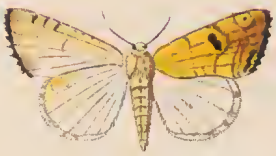
Hübner Abbild. Lepid. III. Bomb. III. Teredines C. Tab. 50. Fig. 212. Velleda.

Unter den Gattungen dieser eigenen Abtheilung der Phalenen mit kurzen Fühlhörnern und langgestreckten Flügeln, den Fliegenphalenen oder Hepialus nach dem System des Herrn Prof. Fabricius, nimmt sich diese nach den europäischen Arten, in dem Schmuck ihres Gewands am vorzüglichsten aus. Sie hat sich in den höchsten Gegenden des Harzes vorgefunden, und mehr ist mir von ihrer Geschichte zur Zeit nicht bekannt. Diesen schätzbaren Beytrag habe ich der großmüthigen Unterstützung des verehrungswürdigsten Herrn Grafens von Hofmannsegg, nebst andern auf denen so interessanten Portugisischen Reisen gesammelten Seltenheiten, welche ich in den Fortsetzungen anzuzeigen habe, zu danken. Die Zeichnungen der Aussenseite der Vorderflügel sind nach ihren Schönheiten, so schwer vorzustellen, als zu beschreiben. Ich nehme das Braune, wiewohl es auch mit Röthlichem vermengt ist, und minderen Raum einnimmt, für die Grundfarbe an; es lassen sich dadurch die Verziehrungen deutlicher bestimmen. Am vorzüglichsten nimmt sich eine ausgeschweifte, mit hohlen und winklichten Vertiefungen ausgerandete Schleyer in der Mittenfläche aus. Sie theilet sich gegen die Flügelspitze in zwey ungleichbreite Aeste. Der mittlere Raum derselben ist mit einer Reihe ovaler, oder auch winklichter Mackeln, von weisser glänzender Farbe, und ungleichen Größen, besetzt Sie sind sämmtlich durch eine schwärzliche Einfassung kettenförmig mit einander verbunden. In schreger Richtung längst des äussern Randes, zeigt sich noch eine andere Reihe von größeren weissen, schwarzgesäumten Mackeln. Sie sind durch die schwärzliche Sehnen getheilt, und an der inneren Seite mit fast geraden Linien; an der äusseren aber mit winklichten oder auch hohlen Abschnitten begränzt. Die schwärzliche durch die Borden

1.

2.

3.



4.

Phalaenarum europ.

Noctuae. Fig. 1. Velleda. Fig. 2. Purpurina. Fig. 3. Radiosa. Fig. 4. Malvae.

durchsetzende rautenförmige Flecken, sind gleichfalls röthlich gesäumt. Dazwischen stehen schmälere jedoch kürzere, mit einem weißlichten Punct in ihrer Mitte Der Vorderrand bildet nach den Zwischenräumen der Grundfarbe, zwey kleinere und zwey grössere rautenförmige, zum Theil gerundete oder auch winklichte Flecken. Nächst an der Grundfläche stehet noch ein winklichter aus blaßröthlichen und weißen zusammengesetzter schwärzlich gesäumter Flecken, und unter diesen auf einem dunkleren Grund, ein rautenförmiger weißer, mit röthlichen Linien gesäumt. An dem inneren Rand, sind noch drey gerundete zusammenhangende, gegen die innere Fläche röthlich gesäumte Mackeln zu bemerken. Die untere Seite ist schwärzlich, und die bandirte Zeichnungen, der Aussenseite sind sehr undeutlich und kaum nach etwas lichterer Mischung zu erkennen, doch die Borden sind von blässeren Roth, und abwechselnd mit schwarzen gewürfelt. Die Hinterflügel führen ein einförmiges dunckles Schwarzgrau. Nur auf der Fläche der vordern Flügelspitze, stehen zwey röthliche verblichene abgekürzte Binden von wincklichten Flecken, die in ihrer Mitte schwärzliche enthalten. Auf der untern Seite sind sie noch mehr verblichen. Der vordere und äussere Rand ist auf beyden Seiten röthlich gesäumt, und die Borden haben gleiche lichtere Farbe, wie auf der untern Seite der Vorderflügel. Das Bruststück ist mit gleichen röthlichen, zottigen Haaren besetzt, der geschlanke Hinterleib aber fället mehr in das Schwarze, oder ist mit dieser Farbe an den Absätzen ringförmig besetzt. Die Füsse sind gleichfalls stark behaart, und von röthlich grauer Farbe. Auch die sehr kurze fast ganz walzenförmige Fühlhörner sind gleichfalls röthlich gefärbt. Sie haben auf der untern Seite sehr feine sägeförmige Einschnitte.

Herr Hübner hat nach obiger Anzeige diese Phalene unter gleicher Benennung abgebildet, doch kommt die Zeichnung mit diesem Original nicht überein, wenn sie nicht eine Abänderung vorstellen sollte. Die Farben sind um vieles matter. In der mittleren astförmigen Binde ist die gekettete Reihe weisser schwarzgerandeter Flecken nicht wahrzunehmen. Es mangeln nicht weniger die so auszeichnende weisse Mackeln gegen den äussern Rand, und die Flecken an den Borden sind weiß gerandet. Der vordere Rand hat weisse, rautenförmige Mackeln, welche hier von schwarzer Farbe sind. Auch die Hinterflügel haben eine blaßgraue Farbe. Nach der Stärke des Hinterleibs scheint die Abbildung einen weiblichen Falter vorzustellen. Sollte dieser in den Zeich-

nungen so abweichend seyn? Er ist mir zur Zeit noch unbekannt, doch hoffe ich gewissere Nachrichten zu erhalten.

Ph. Noctua spiril. suberistata, PURPURINA. Gelbe rothbandirte Eule.

Tom. IV. Tab. CXCV. Noct. 116. Fig. 2. Der weibliche Falter.

(Tab. CLXIII. Noct. 84. Fig. 4.)

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 90. sp. 268. Noct purpurina. Cristata alis deflexis purpurascentibus basi flavis. — Hab. in Austria. Dn. Schiffermüller. Affinis N. Delphinii at distincta. Alae anticae basi flavescentes apice purpureae striga una altera ve. Posticae fuscae. — Mant. Inst. Tom. II. p. 167. sp. 215.

Syst. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 88. nr. 9. N. Purpurina. Purpurroth gewässerte Eule.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 477. N. Purpurina. (La purpurine) Nach Fabric.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 221. nr. 203. N. purpur. (Syst. Verz.)

Jung Alph. Verz. der inn- und ausl. Schmetterl. N. purpurina.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 655. nr. 279. Ph. N. purpurina. Purpurroth gewässerte Eule.

Hübner Beytr. I. B. II. Th. S. 11. Tab. II. Fig G. N. purpurina.

Bey einem so vorzüglich schönen Gewand pflegt diese Phalene manchfaltig abzuändern. Ich habe sie bereits auf der CLXIIIten Tafel, Noct. 84. nach einem von dem seel. Gerning mir mitgetheilten Exemplar, in Abbildung vorgelegt. Die Vorderflügel hatten eine sehr einfache Zeichnung, ein Gelb in das Rothe verlohren, mit einem weißlichten Rand, und kaum merklichen Streifen. Nach der oben angeführten Vorstellung des Herrn Hübner, führet diese Oberseite auf der rothen Binde einen weissen zackigten Streif, der zwar in der Beschreibung nicht angegeben ist, da nur weiße Punkte erwähnt werden. In dem mittleren Raum der gelben Fläche stehet ein winklichter, strahlichter Streif von brauner Farbe. Nach der gütigen Mittheilung der Herren von Koi und von Böhm in Ofen, habe ich das hier in Abbildung vorgelegte Exemplar erhalten. Hier sind die Zeichnungen in ihrer vollständigsten Bildung ausgedrückt, da bey jenen entweder eine oder die andere mangelt, oder davon kaum merkliche Spuren wahrzunehmen sind. Mit diesen

kommen auch die von dem Herrn Prof. Fabricius angegebene Kennzeichen nach dem Original aus der Sammlung des Herrn Abts Schiefermyller, auf das genaueste überein. Zur Zeit hat sich diese Phalene nur in Ungarn vorgefunden, ihre Raupe aber ist noch unbekannt.

Die Aussenseite der Vorderflügel ist von der Grundfläche an, fast bis zur Hälfte und einem beträchtlichen Theil des Vorderrands, von einem lichten Ochergelb. Dieser Raum wird durch einen dunkelrothen einwärts gekrümmten Streif begränzt. Nahe an der Grundfläche stehet ein doppeltwinklichter Streif, und über demselben eine kreißrunde, oder von zwey nicht ganz schliessenden Bögen zusammengesetzt. Beyde haben eine mehr bräunliche, als dunkelrothe Farbe. Die Fläche von dem bogenförmigen Streif an, ist von einem satten Cochenillroth, doch etwas in das Gilbliche verlohren, und eigentlich mit dichte angehäuften Atomen von rother Farbe bedeckt. Sie bilden in der Mitte einen noch dunkleren, verlohrenen Streif. Gegen den äusseren Rand stehet ein kappenförmiger dunkelrother, von gleichfärbigen Sehnen durchschnittener Streif. Von da bis an die Randlinie ist die Farbe gilblich, doch etwas röthlich gesäumt. Die Borden sind in verschiedener Richtung mehr bräunlich als roth. In dem giblichen Raum über der rothen Binde, stehen an dem Vorderrand gleichfalls zwey entgegengesetzte halbkreißrunde, jedoch kleinere Linien, und ein Paar kurze in gerader Richtung, nahe an der Flügelspitze. Die untere Seite ist gilblich, und in das Schwarze verlohren. Sie hat nur den mit einer kappenförmigen Linie begränzten gilblichen, in das Röthliche verlohrenen Saum. In der Mitte zeigt sich eine schwärzliche Nierenmakel, und an der oberen Flügelspitze ein abgekürzter schwärzlicher Streif. Die Hinterflügel sind gilblichgrau, und mit Schwärzlichem bis auf einen fast kaum merklichen mittleren Raum angeflogen, nur die weißgrauen Borden sind etwas röthlich gesäumt. Ihre Unterseite ist von einer etwas lichteren Mischung, und hat zwey verlohrene schwärzliche Queerstreife. Der ganze Körper ist von etwas dunklerem Ochergelb. Das kammförmige Bruststück hat sehr verlängerte Haare. Die Fühlhörner sind oben grau, mit schwarzen Einschnitten, unten aber etwas flach und rostfärbig. Uebrigens hat diese Phalene, wie schon Herr Prof. Fabricius bemerkte, mit der Ph. Delphinii eine nahe Verwandtschaft.

Die 240te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. crista. RADIOSA Schwarze weißstrahlichte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXV. Noct. 116. Fig. 1. Die weibliche Phalene.

Alis deflexis concoloribus nigris; superioribus striis divergentibus pallidis; macula stigmatiformi media alba: inferioribus pallidis, limbo maculaque media nigris.

Herr Wallner in Genev hatte diese artig gezeichnete Phalene, vor zwey Jahren, im Monat Julius, auf dem Berg Mole in Faucigny, wiewohl daselbst als eine einzelne Seltenheit, gefunden. Sie hielte sich auf den wohlriechenden Blüthen des Alpen-Thymians (Thymus alpinus Linn.), auf. Die Vorderflügel sind etwas schmal, lange gestreckt, und an dem äussern Rand gerundet. Man hat das Schwarze als die Grundfarbe anzunehmen. Schon von der Grundfläche an, ziehen sich gilbliche Streife, die sich gegen den Rand in astige spitzwinklichte theilen, durch den ganzen Flügel, und die Zwischenräume bilden schwarze, längliche, oder auch dreyeckigte Mackeln. An dem vordern Rand gegen die vordere Flügelspitze, stehen auf schwarzem Grund fünf weiße Puncte. In der Mitte der Flügelfläche befindet sich ein großer, einer Narbe ähnlicher weißer Flecken. Er ist gegen den innern Rand in einer verlängerten Spitze, mit einem der gilblichen Strahlen verbunden, gegen den vordern aber mit einer braunen Mackel ausgefüllt, und durch eine weiße Spitze getheilt. Auf der untern Seite ist die weiße Mackel größer, und in der Mitte mit einer schwarzen ausgefüllt. Ueber dieser stehen nach einem Zwischenraum von schwarzer Farbe, gerade, und auch spitzwinklichte Streife, in fast gleicher Länge. An der vorderen Flügelspitze, längst des Randes, befindet sich ein abgekürzter Strich in schreger Richtung. Die Borden sind von aussen schwarz und graugewürfelt. Die Oberseite der Hinterflügel führet eine gilblichweiße Grundfarbe, mit einem breiten schwarzen Saum, und dergleichen Flecken in der Mitte. Gleiche Zeichnungen hat die Unterseite, nur ist der Saum mit weißen eingestreuten Atomen besetzt. Die Borden sind auf beyden Seiten einfärbig weiß. Das Bruststück ist schwarz, und an dem obern und untern Theil weiß gesäumt. Der Hinterleib hat gleiche Grundfarbe, die Einschnitte aber sind gilblichgrau. Die sehr feine Fühlhörner sind gleichfalls schwärzlich.

Die

Die 241te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis. *Malvae.* Die Malven-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCV. Noct. 116. Fig. 4. Der männliche Falter.

Alis deflexis flavescentibus; superioribus postice fuscescentibus, strigis tribus maculaque media fuscis; inferioribus albis.

Hübner Abbild. Lepidopt. IV. Noct. II. Genuinae. F. Tab. 77. fig. 358. *Malvae.*

Die Raupe dieser Phalene nähret sich von verschiedenen Gattungen des Pflanzengeschlechts der Malven; der Falter hat daher die vorstehende Benennung erhalten. Er hat sich zur Zeit nur in Ungarn vorgefunden. Das in Abbildung hier vorgelegte Exemplare, hat Herr von Koi in Ofen, mir mitzutheilen die Güte gehabt. Die gelbe Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel, ist von verschiedener Höhe, sie kommt dem Citronengelb am nächsten. An der Grundfläche ist sie etwas lichter, gegen den äußern Rand aber mehr verstärkt und mit schwarzen kappenförmigen Borden gesäumt. Durch die Fläche ziehen sich drey gekrümmte feine Querstreife, die gegen den äußern Rand stärker, gegen den innern aber kaum sichtlich sind. In der Mitte, doch näher gegen die Flügelspitze, ist eine ablangrunde oder mehr nierenförmige schwarze Mackel mit einem weißlichten Strich in der Mitte. Von da ziehet sich ein gelbbrauner, mehr verbreiteter Streif, gegen den äußern Rand mit zwey etwas helleren eingemengten Strahlen. An dem innern Winkel, nächst an den Borden, stehen zwey schwarze Makeln, auf einem etwas lichterem Grund. Die untere Seite ist weiß und sehr glänzend, sie ist nur etwas gegen den vordern Rand in das Gelbliche verlohren. Die Borden sind wie von außen, schwarz. Die Hinterflügel sind einfärbig weiß, und gegen den äußern Rand kaum merklich ins Gelbliche verlohren. In der Abbildung des Hrn. Hübner haben sie eine starke, ockergelbe an der Grundfläche ins Weisse verlohrene Farbe. Die Unterseite ist von noch lichtern Weiß als die äußere, und hat kaum merkliche bräunliche Atomen in dem Raum der Flügelspitze. Die Borden sind auf beyden Seiten gleichfalls weiß, nur die in der Mitte sind bey einigen Exemplaren, in einiger Breite, mehr oder weniger schwärzlich gefärbt, und dieß giebt das Ansehn einer ausgerandeten Vertiefung, und sonach diesen gegenüber zwey vorstehende Winkel, wie Hr. Hübner, nach seinem Exemplar vorgestellt hat. Ich fand an diesem und andern, den Rand vollkommen gerundet. Das glatte Bruststück ist gilblich, und gegen den mehr bräunlich gefärbten Hinterleib, mit Weissem gesäumt. Die sehr feine Fühlhörner sind auf dem Rücken weiß, auf der untern Seite aber schwarzbraun. Wir haben

nach der Farbe und den Zeichnungen, eine dieser sehr ähnliche Phalene, die aber zu den Pyraliden gehört. Es mangelt derselben der schwarze Flecken in der Mitte der Vorderflügel, und dieser ergiebt zum Unterschied, das vorzüglichste Kennzeichen.

Die 242te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, POLYPORI. Löcherschwamm-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCVI. Noct. 47. Fig. 1. Die männliche Phalene.

Fabricius Supplem. Entom. syst. p. 463. sp. 1. *Phycis Bolcti.* Alis oblongis nigris: dorso margineque postico albidis. — Habitat in Austriae, Sueviae Fago, intrans et exiens per Boletos — *Entom. system.* Tom. III. P. II. p. 287. sp. 1. *Tinea boletella.* — Dn. Schneider. — Maxima in hoc genere. *Palpi* recurvi, corniformes. *Caput* et thorax cinerea. *Alae anticae* nigrae, dorso margineque postico albidis, repandis atomisque nigris, sparsis. — *Larva* albida, nigro-punctata, capite fusco. — *Mant. Ins.* Tom. II. p. 240. sp. 2. *Tinea gigantella.*

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 135. Fam. B. Tineae directipalpes. sp. 27. *Gigantella.* Große graugelbe Schabe, mit langen Schnauzen. Unbekannte Raupe.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 534. *Tinea Gigantella.* La Teigne-géant. (nach Fabricius).

Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2585. sp. 1196. *Tinea gigantella.* (nach Fabric.)

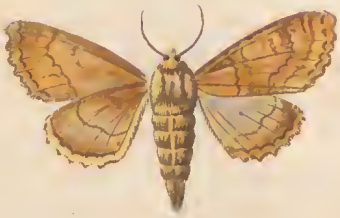
Nova Acta Nat. Curiosorum, Tom. VI. Obs. 67. pag. 327. (Osbeck.) Tab. V. b. fig. 1. die Raupe, fig. 2. die Phalene in ruhender Lage. — *Tinea Boleti.* Fusca, linea communi dorsali lata, subbidentata fasciaque postica albida, pedibus posticis lanata. Magnitudo Phryganeae grandis. — *Larva* albida, laevis, capite et punctis plurimis nigris etc. — *Habitat* in Boleto Fagi, per totum annum. Exit Phalaena mense Augusti. —

Hübner Abbild. Zünsler. Tab. 3. fig. 18. Tin. *Boletella.*

Diese so ausgezeichnete Phalene, wurde der Abtheilung der Motten beygefügt, und ihr mit Recht die Benennung die riesenmäßigen ertheilt, wir kennen zur Zeit keine in größerem Maas. Doch sind die Flügel nicht ganz nach erforderten Kennzeichen gebildet, sie sind zwar sehr beträchtlich in die Länge gestreckt, aber nicht wie bey jenen Arten eingerollt, sie überschlagen sich auf den Rücken, in ebener Lage. Bey dieser Abweichung sowohl, als dem eigenem Bau der Fühlspitzen, hat Hr. Professor Fabricius sich vermüssiget gesehen, ein neues Phalenengeschlecht unter dem Nahmen Phycis, zu errichten, und diese Gattung, nebst mehrern ähnlichen, demselben beyzuordnen. — Es führen nehm-

1.

2.



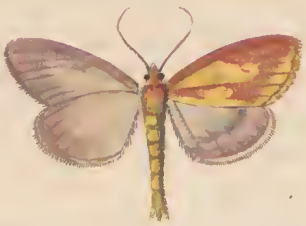
3.

4.

6.

5.

7.



8.

Phalaenar. europ.

Noctuae. Fig. 1 Polyporí. (Phycis Boleti Fabr.) Fig. 2. mas, fig. 3. foem. Brunneago. Fig. 4. 5. Rudorina. Fig. 6. 7. Cribriformis. Fig. 8. Carneola.

I. F. Volkart sc.

lich diese Falter, vier ungleiche Fühlspitzen. Die vorderstehende sind kürzer, und einwärts gekrümmt, die nachstehende aber mehr verlängert, und das äußerste Glied derselben, ist walzenförmig, die Fühlhörner aber sind borstenförmig gestaltet. *) Nach dem linneischen System, haben wir daher diesen Falter, einstweilen den Eulenphalenen beyzufügen. Herr Osbeck, hat nach obiger Anzeige, die Raupe desselben zuerst entdeckt, und von ihrer Nahrung, der Phalene den Nahmen der Tinea Boleti ertheilt. Bereits ist aber nach obiger Erläuterung, die Benennung einer Noctua Boleti vergeben worden; und ich hatte daher den vorstehenden, in synonimischer Beziehung gewählt.

Die Vorderflügel sind an dem vordern Rand sehr stark, und fast in dem Ausschnitt einer gleichförmigen Circulfläche gewölbt, an dem äußern noch mehr gerundet, an dem innern hingegen etwas aufgeschweift. Die Grundfarbe ist eine Mischung von Grauen und Röthlichbraunen. Die durchziehende Sehnen sind schwarz, und mit weißlichten Puncten, so wie auch der vordere Rand, in mehrerer Anhäufung, besetzt. Dem äußern Rand umgiebt ein breiter gilblichgrauer, zuweilen mehr gilblicher Saum, mit eingemengten schwarzen Atomen. Er ist kappenförmig gebildet, und an den schwarz und weiß würflichten Borden, mit einigen bräunlich schwarzen Flecken besetzt. Auch der innere Rand hat einen breiten gleichfärbigen Saum, mit einem fast in die Mitte eingehenden größeren Flecken. Von gleicher Farbe zeigt sich auch in der Mittenfläche ein Punct mit zwey kleineren daneben. Die untere Seite hat eine gilblichbraune Grundfarbe, mit schwarzen eingemengten Atomen und Mackeln. Der vordere Rand führet fast gleiche lichtgraue Puncte, der Saum an dem äußern und innern Rand ist sehr verblichen, die Borden aber sind wie von außen. Gleiche Grundfarbe haben die Hinterflügel auf der äußern und inueren Seite, nur die Sehnen sind schwarz. Der fast in einem halben Cirkel vereinigte innere und äußere Rand, ist nächst an den schwarzgefleckten Borden, mit einer gilblichen, schwarz eingefaßten Linie begränzt. Der ganze Leib ist walzenförmig gestaltet und sehr in die Länge gestreckt. Er hat eine graubraune Farbe. An dem Bruststück sind die Lappen schwarz, und der Hinterleib hat dunkelbraune verlohrne Flecken. Die fadenförmige etwas starke Fühlhörner, sind so wie die Füße gleichfalls schwarzbraun. Der weibliche Falter soll von dem männlichen kaum merklich verschieden seyn.

Zur Zeit hat sich diese Phalene, noch nicht in unsern Gegenden vorgefunden. Wir erhalten sie aus Ungarn und Oesterreich. Der berühmte Hof-

*) *Fabr. Suppl.* l. c. *Phycis. Palpi* quatuor inaequales: *anteriores* breviores, incurvi: posteriores elongati; articulo ultimo cylindrico. *Antennae* setaceae.

prediger Osbeck hat sie auch in der Gegend von Stockholm entdeckt. Nach seinen uns zuerst ertheilten Nachrichten nähret sich die Raupe von dem Löcherschwamm der Buchen (Boletus Fagi) sowohl, als von dem Holz und der Rinde dieser Bäume. Sie wird nach verschiedenen Alter im Winter und Frühling, so wie fast das ganze über, darinnen gefunden. Sie ist walzenförmig, glatt, von weißlichter Farbe, und einer zölligen Größe. Der Kopf und der nächste Ring, sind schwarz. Auf jedem der folgenden Ringe, stehen über dem Rücken vier schwarze Puncte beynahe in einem Quadrat geordnet, auf beyden Seiten aber, längst der Luftlöcher, drey derselben in Form eines Dreyecks. Die an der Endspitze, bilden schrege Linien. Die Vorderfüße sind braun, die kurze Bauchfüße aber weiß. Nach den Beobachtungen dieses verdienstvollen Naturforschers, gehet die Raupe zur Zeit des Frühlings, und zwar gewöhnlich in jenen Gegenden im Mai, ihre Chrysalidenverwandlung an, die Phalene aber kommt erst in dem August hervor.

Die 243te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, *Brunneago*. Braune gelbfleckigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXVI. Noct. 47. Fig. 2. der Männliche, fig. 3. der weibliche Falter.

Alis flavis, superioribus supra strigis duabus crenatis fuscis, maculisque nebulosis brunneis; stigmatibus ordinariis pallidioribus

In einer sehr ähnlichen Bildung mit der Ph. Togata oder Sulphurago, und andern nächst verwandten Arten, hat sich diese meines Wissens noch unbeschriebene Phalene, in der Gegend von Ofen vorgefunden. Die Mittheilungen nach beyden Geschlechtern, habe ich abermahls denen freundschaftlichen Beyträgen, deren Hr. von Kol und von Böhm zu danken, und ich darf auch nach angelegener Forschung dieser eyfrigsten Naturforscher hoffen, von der Raupe im Kurzen nähere Nachrichten, so wie von der übrigen Geschichte zu erhalten.

Beyderley Geschlechter, sind in der Größe und der Grundfarbe verschieden. An dem männlichen Falter ist die Grundfarbe der Oberseite der Vorderflügel, ein sehr erhöhtes Schwefelgelb, doch mit bräunlichen Atomen, und dergleichen dunkleren verlohrenen Mackeln vermengt. Die vorzüglichste Kennzeichen, sind zwey lichtere kappenförmige Streife. Der kürzere stehet nahe an der Grundfläche, und ist gegen den äußern Rand, dunkelbraun gesäumt; der andere aber in aufgeschweifter Richtung, jenem gegenüber, auf der innern Gränze, mit dieser Farbe umzogen. Beide bilden an dem innern Rand, einen nicht ganz ge-

schlossenen Winkel. In dem mittleren Raum stehet die nierenförmige und eyrunde Narbe, von etwas lichterer Farbe, auf einem dunklerem Grund, mit einem kaum merklichen Saum. Der vordere Rand hat einige schwärzliche Puncte, und der äußere ist mit schwarzen abgesetzten spitzwinklichten Zügen gesäumt. Die Borden sind kappenförmig ausgeschnitten, und mit abgesetzten dunkelbraunen und gelben gewürfelt. Die untere Seite ist von einer mehr blaßgelben Farbe, und nur in der Mittenfläche etwas in das Schwärzliche verlohren Gleiche Mischung hat auch die Oberseite der Hinterflügel, die untere aber ist von lichtern Ochergelb, und führet einen bräunlichen Querstreif. Die Borden sind der Grundfarbe gleich, mit zwey dunkleren Linien gesäumt, und mit dem Rand selbsten, in flachen Kappen etwas aufgeschweift. Das Bruststück, ist bräunlich gefleckt, und hat wie der Hinterleib, mit den Flügeln gleiche Farbe. Die sägeförmig eingeschnittene Fühlhörner, sind dunkelbraun und mit feinen Fasern besetzt, die Füße aber ochergelb. Der weibliche Falter, hat nach beyden Seiten, eine blässere ochergelbe Mischung, die Flecken und Zeichnungen aber sind von einer mehr röthlich-braunen Farbe.

Die 244te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis. *Cinerina.* (Pudorina). Lichtgraue schwarz-punctirte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCVI. Noct. 47. Fig. 4. die männliche Phalene, fig. 6. Ebendieselbe in ruhender Lage.

Alis lanceolatis incumbentibus, glauco cinerascentibus; superioribus striga transversa, e punctis dissitis nigris.

Nach der Bildung der Fühlspitzen und den übereinander geschlagenen Flügeln, würde diese kleine Phalene, dem von Hrn. Professor Fabricius errichtetem Geschlecht der Lithosia, beyzuordnen seyn. Sie erscheint im Monat August in unsern Laubwäldern, und ist in manchen Jahren nicht selten. Nach einigen Kennern wurde sie für die Ph pudorina des Syst. Verz. d. Wien. Schmetterlinge erklärt, dafür ich sie auch einstweilen, bis auf weitere Entscheidung angenommen hatte. Es hat sich aber bereits ergeben, daß sie davon verschieden und eine ganz eigene Gattung ist Die Farbe und Zeichnungen sind sehr einfach. Sämmtliche Flügel, nach beyden Seiten, so wie der ganze Leib, führen ein etwas in das Röthliche gemischtes Lichtgrau. Nur die langgestreckte Vorderflügel, haben in der Mitte eine Reihe abstehender Puncte von schwarzer Farbe. Sie sind von ungleicher Größe und zum Theil länglich runde abgekürzte Striche, auch bey verschiedenen Exemplaren, von minderer oder meh-

rerer Zahl. Gemeiniglich stehen noch ein Paar über denselben, nahe an dem innern Rand. Die fodenförmige Fühlhörner sind auf dem Rücken gleichfalls grau, unten aber, so wie auch die Vorderfüße, schwarzbraun. Die von Hrn. Hübner unter dem Nahmen der Tinea Characterella *) abgebildete Phalene, hat mit dieser eine nahe Aehnlichkeit. Bey jener sind aber die Flügel von sehr dunklem Aschgrau, und die vordern haben in der Mitte einen wellenförmigen schwarzen Streif, so wie einen abgekürzten in schreger Richtung. Auch ist der äußere Rand mit dergleichen Puncten besetzt, die hier gänzlich mangeln.

Die 245te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis. *Cibriformis.* Siebförmig gezeichnete Eulenph.

Tom. IV. Tab. CXCVI. Noct. 47. Fig. 6. die männliche Phalene. fig. 7. ebenderselbe in ruhender Lage.

Alis incumbentibus, superioribus supra albis, punctis sparsis serieque transversa nigris; subtus nigris, inferioribus utrinque nigricantibus.

Jung Alph. Verz. Tinea *Cribumella.*

Lang Verz. s. Schmetterl. nr. 1479. S. 219. Tinea *Cribrumella*, die Cribumellische Nachtfalter. Um Augsburg.

Hübner Beytr. 1. B. 1. Th. S. 29. Tab. IV. fig. IV. Tinea *Cribrumella.* Aus der Gegend von Augsburg. — Abbild. der Schaben. Tab. 10. fig. 67. *Cribrella.*

Die Raupe dieser Phalene fand ich bereits vor geraumen Jahren, in den unterländischen fränkischen Gegenden, auf einem Berge bey Neuhof. Sie lebte in geselliger Anzahl auf der wollentragen Distel, (Carduus eriophorus), welche sie nach Art der Tinea Evonymella, mit einem dichten seidenartigen Gewebe ganz überzogen hatte. Sie war auch wie jene gestaltet, und mit schwarzen Puncten besetzt, aber von einer sehr auffallenden Größe. Nach ihren Entwicklungen, welche im August einige Wochen hinauf erfolgte, zeigten sich auch die Phalenen in gleicher Menge auf den nehmlichen Pflanzen. Sie hatten einen matten flatternden Flug, und entfernten sich nur auf wenige Schritte.

Wir sind nach gleicher Befugniß, wie bey der Ph. pulchra, berechtiget, diese Gattung den Eulenphalenen beyzufügen, sie hat als eine Lithosia gleiche Fühlspitzen, und überdeckende Flügel. Von dem Bombyx Cribrum, ist sie an sich, genugsam verschieden, mit der Ph. Evonymella aber hat sie eine nahe Aehnlichkeit, sie nimmt sich aber schon durch ihre so beträchtliche Größe aus. Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel, ist ein gleiches, etwas glänzendes

*) Europ. Schmetterl. Zunsler. Tab. 4. fig. 26.

Weiß. Der innere Rand ist aber nicht wie bey den Motten, ausgeschweift, und hat auch nicht die bey jenen gewöhnliche, sehr verlängerte, in einen Winkel ausstehende Borden, sie umgeben hier in gleicher Breite den äußern Rand. Der vordere Rand ist etwas schwärzlich angeflogen, und die schwarze Puncte, haben eine veränderte Lage, wiewohl sie bald in minderer, bald in mehrerer Anzahl erscheinen. Eine Reihe der kleinsten, stehet nächst an den Borden, eine andere von größern, ziehet sich in einigen Abstand und in aufgeschweifter Richtung, schrege durch den Flügel. An der Grundfläche stehen ein einzelner, dann in einiger Entfernung, zwey dieser Puncte, nebst noch zwey oder drey andern, in der Mittenfläche. Die untere Seite ist ganz schwarzbraun, mit dunkleren Sehnen, einem dergleichen Punct auf der etwas lichteren Flügelspitze, und dergleichen schwarzen Flecken an den weißen Borden. Die Hinterflügel sind zur Hälfte mit Schwärzlichem angeflogen, und an dem äußern mit schwarzen Puncten gesäumt, welche der T. Evonymella mangeln. Auch hier haben die weisse Borden eine gleiche Breite, welche an jener Phalene gegen den innern Rand, gleichfalls wie an den Vorderflügeln, sehr verlängert sind. Die untere Seite führet wie von außen, die nehmliche Farbe, nur ist der äußere Rand mit einer schwarzen, und einer lichtern weissen Linie nächst an den Borden gesäumt. Die Lappen an dem Bruststück, sind weiß, und mit feinen schwarzen Puncten besetzt. Der schwärzliche Hinterleib hat weißlichte Einschnitte und dergleichen Endspitze. Die fadenförmige Fühlhörner, sind auf dem Rücken weiß, auf der untern Seite schwarzbraun, die Füße aber schwarz, und weiß geringt.

Die 246te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis. *Carneola.* Carneolfärbige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCIV. Noct. 47. Fig. 8. der männliche Falter.

Alis latis, superioribus sanguineis, macula longitudinali, margine postico et interno luteis; inferioribus rubescenti-flavis.

Auch diese in so netten Gewand sich auszeichnende Phalene, hat sich neuerlich in den so reichhaltigen Ungarischen Gegenden, vorgefunden. Wir haben diese Entdeckungen, abermahls den unermüdeten Forschungen der Herrn von Koi und von Böhm zu danken.

Nach den körperlichen Bau, würde sie zu den Motten gerechnet werden, sie hat eine sehr nahe Aehnlichkeit mit der Tinea Carnella; es sind aber die Flügel von ganz vorzüglicher Breite, auch mehr eben übereinander geschlagen,

als eingerollt, und nach den Fühlspitzen, ist sie gleichfalls dem Geschlecht der Litho. sia beyzufügen.

Die Aussenseite der stark gerundeten Vorderflügel, führet ein sattes, doch frisches Rosenroth. In der Mitte zeigt sich ein breiter, ausgeschweifter, an beyden Enden winklicht gestalteter Flecken, von hochgelber Farbe. Der äußere Rand ist nebst den Borden, und auch der innere, mit einer kleinen Mackel dazwischen, nach schmalen Säumen, von gleichem Gelb. Die untere Seite ist dagegen blaßocherfärbig, und hat einen schwärzlich rothen Saum mit einem dergleichen Flecken in der Mitte. Die Aussenseite der Hinterflügel ist mit einer feinen Mischung des Gilblichen in das Blaßrothe verlohren, angelegt, und führt in der Mitte eine verblichene graubläuliche Binde. Der äußere Rand ist dunkelroth gesäumt, die Borden aber sind gelb. Die untere Seiten sind mit denen der Oberflügel von gleichen Farben und Zeichnungen, und es mangelt nur die gerundete Mackel. Der Kopf und das Brustsstück haben ein gleiches Roth wie die Vorderflügel, der sehr langgestreckte Hinterleib aber, ist an der büschelförmigen Endspitze, von einfärbigen Gelb.

Die 247te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, *Excusa*. Die braune Schriftphalene. Die braune Netzeulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCVII. Noct. 48. Fig. 1. die männliche, fig. 2. die weibliche Phalene, fig. 3. die Raupe.

Alis deflexis saturate fuscis, stigmatibus pallide marginatis, striisque tenerioribus pallidis; inferioribus nigricantibus.

In der Beschreibung der Ph. Typica (IV. Th. II. B. I. Abschn. S. 651.) habe ich in Vergleichung derselben, bereits, diese Phalene und ihre Raupe angezeigt, denen ich keine weitere Erleuterung, als die hier vorliegende Abbildungen beyzufügen habe.

Die 248te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis, *Bicolor*. Braun und grau halbirte Eule.

Tom. IV. Tab. CXCVII. Noct. 48. Fig. 4. der männliche Falter.

Alis deflexis, superioribus antice fuscescentibus, postice dilutioribus, strigis obliteratis fuscis, punctisque duobus mediis nigris; inferioribus sordide albidis

Berliner Magaz. (Hufnagel Tab.)- III. B. S. 410. nr. 89. Ph. N. *bicolor*. Weißgrau, mit einer dunkelbraunen Binde, in welcher einige braune abgesetzte Linien befindlich.

fig 1.

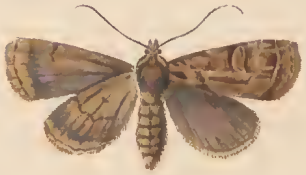


fig 2.

fig 3.

fig 4.

fig 5.

fig 6.

fig 7.

Phalaen. europ.

Noctuae. Fig 1. mas. Fig 2. foem. Fig 3. larva. Excusa. Fig 4. Bicolor. Fig 5. mas. Fig 6. foem. Monedula. Fig 7. Coracina.

Naturforsch. IX. St. S. 137. nr. 89. (von Rottemburg). Ph. *bicolor*. In der Größe der N. Fuliginosa.

Götze Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 199. nr. 41. Ph. N. *bicolorata*. Die Mausmotte (Berl. (Magaz.)

De Villers Entomol. Linn. Tom. II. p. 288. nr. 393. Ph. N. *Bicoloria*. (La bicolor). Spirilinguis, alis deflexis, antice fuscis, postice griseis. *Entom. paris.* 194. *Habitat* in Europa. Prope Lugdunum. *Desc.* Parva. *Caput* et *thorax* grisea. *Alae superiores* antice fuscae, postice griseae. *Inferiores* fuscae. Subtus omnes pallide griseae. Litura albida in parte fusca versus apicem.

Jung Alphab. Verz. d. inn- u. äuß. Schmetterl. Ph. N. Bicolor — bicolorata. — Die von Hrn. von Rottemburg angegebene Charactere kommen mit meinem Exemplare überein.

Tabell. Verz. d. Churbr. Schmetterl. II. H. S. 69. nr. 107. Ph. bicolor. Unter dieser Benennung ist aber die Ph. litura Linn. beschrieben.

Borkhausen Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 190. nr. 85. Ph. N. *Bicoloria?* Braune weißhalbirte Eule. — — S. 526 u. f. in der Beschr. der Ph. litura, und Vergleichung der Ph. bicolor, nach Hufnagel und von Rottemburg. — Nach Vermuthung, die Ph. serena, S. 270. nr. 116.

Gesenius Encyclop. S. 196. nr. 79. Ph. Geom. *bicolorata*. (nach Hufn.) Der Mittelpunct; weiß, die Oberfl. an der Base braun.

Unter vorstehendem Nahmen, wurde in den Hufnaglischen Tabellen, eine Phalene beschrieben, welche zu verschiedenen Streitigkeiten Anlaß gegeben, und lange unbekannt geblieben war. In dem Verz. der Brandenburgischen Schmetterlinge, wurde sie für die Linneische Ph. Litura, wie ich schon in deren Beschreibung (zu Tab. CLXXVII N. 98.) erwähnt habe, erklärt. Hr. C. R. Borkhausen, welcher diese Meinung sehr gründlich widerlegte, hat zur Entscheidung dieser Streitigkeiten, zwey Gattungen vorgeschlagen, welche sich aber nicht mit den Hufnaglischen Kennzeichen vereinigen lassen. Die unter dem Nahmen der bicoloria angegebene Phalene, so wie auch die Serena, haben die gewöhnliche Narbenmackeln, welche der ächten Pk. Bicolor gänzlich mangeln, und so kommen auch die übrige Merkmahle nicht überein. Die Entscheidung dieser Streitigkeiten, habe ich, nach den in Abbildung hier vorgelegten Exemplar, der gütigen Mittheilung eines Freundes, des Hrn. Justiz-Directors Jung zu danken. Hier sind alle geforderte Merkmahle vereint. Es ist aber eben so schwer, eine genaue Abbildung dieser Gattung, als eine genügende Beschreibung dieselben zu liefern. Sie hat nicht nur eine sehr verlohrne Mischung der Farben, sondern auch einen vom Braunen oder Schwärzlichen, in das licht-

graue übergehenden Schiller, sie ist überdieß einigen Abänderungen unterworfen, und wegen der zart befestigten Schuppen gehet auch das Wesentlichste der Zeichnung, bald verlohren. Sie gleichet in dem körperlichen Bau einer Spannerphalene. Zur Zeit hat sich ihre Raupe noch nicht vorgefunden, und es ist noch unentschieden, ob sie nicht zu jener Abtheilung würklich gehört; es scheint, daß Herr von Rottemburg, nach der von ihm geänderten Nahmensendung, sie dafür erklärt habe. Von der Grundfläche an, ist die Hälfte der Oberseite der Vorderflügel, durch eingemengte Atomen, schwärzlichbraun angeflogen. Durch diesen Raum ziehen sich, einige zarte wellenförmige weißlichtgesäumte Querstreife. In der Mitte stehen auf einer lichtern weißlichtgrauen Grundfarbe, zwey schwarze Puncte in schreger Richtung. Die übrige Fläche ist gegen den äußern Rand, gleichfalls schwärzlich angeflogen, sie scheint aber in schreger Richtung, nach ihrem Schiller, sich gleichfalls in das Weißgraue zu ziehen, und sonach die ganze Fläche in beyde Farben zu theilen. Die Endspitze ist stärker in das Schwärzliche verlohren, und ein zackigt ausgeschweifter lichterer Querstreif, ziehet sich von da, bis an den innern Rand. Die Borden sind mit drey schwarzen, aus abgesetzten Strichen gebildeten Linien, gesäumt. Die untere Seite ist einfärbig lichtgrau, und es zeigt sich nur zuweilen, an der vordern Flügelspitze, wie von außen, ein eingehender schwärzlicher Strich. Die Hinterflügel sind auf beyden Seiten, lichtgrau, und an dem äußern Rand, auf der Oberseite, etwas in das Schwärzliche verlohren. An der von dem Herrn Devillers, unter dem Nahmen der N. Bicoloria angegebenen Gattung, würde ich keinen Anstand finden, sie für eben diese zu arklären, wenn nicht die Hinterflügel von brauner Farbe angegeben wären. Es wird auch nicht der beyden schwarzen Puncte in der Mittenfläche erwähnt, doch sind sie zuweilen sehr verblichen. Das Bruststück ist schwärzlichbraun, der Hinterleib aber gilblich grau. Die Fühlhörner sind braun. Es fand sich diese Phalene in der Gegend von Uffenheim, wiewohl selten. Zur Zeit sind mir keine weitere Nachrichten ihrer Geschichte bekannt.

Die 249te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis, *Monedula.* Kleine grauschwarze Eulenphalene. Dohlen-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCVII. Noct. 48. Fig. 5. die männliche, fig. 6. die weibliche Phalene.

Alis supra nigris, maculis atris, fasciaque terminali albida; subtus omnibus albidis puncto strigaque atris.

Durch die eyfrigste Bemühungen eines längst berühmten Naturforschers, dem wir so viele Entdeckungen und gelehrte Bearbeitungen zu danken haben, des Herrn Landammanns, Baron Ulysses von Salis Marschlins, hatten sich auf denen noch lange nicht genugsam untersuchten Schweizerischen Alpen, verschiedene Neuigkeiten vorgefunden. Außer einer großen Anzahl sehr schätzbaren Fossilien, sind von diesem verehrtesten Gönner, mir mehrere noch unbeschriebene Schmetterlinge mitgetheilt worden. Unter diesen habe ich einstweilen, die hier vorgestellte Eulenphalenen, anzuzeigen.

Die unter der fünften und sechsten Figur abgebildete kleine Phalenen, fanden sich in mehrerer Anzahl auf hohen Bergwiesen der Alpen. Sie sind daselbst die Erstlinge unter den Schmetterlingen, so wie unter den blühenden Pflanzen, die Soldanella, sobald sich nur der Schnee verlohren hat. Beyde Geschlechter sind in den Zeichnungen, etwas verschieden, doch kommen sie in der schworzgrauen Grundfarbe der beyden Oberseiten überein. An den Vorderflügeln des männlichen Falters, zeigt sich eine weißgraue ausgeschweifte, gezähnelte dunkelschwarze Binde, und in der Mitte, eine dergleichen Mackel, die etwas verlängert, in winklichter Richtung sich anschließt. Von der Grundfläche ziehet sich ein zarter gleichfärbiger Streif, an den innern Rand, und bildet mit dieser Binde, einen Winkel. Der äußere Rand hat einen etwas glänzenden röthlichbraunen Saum und ist mit schwarzen Puncten, auf denen sich winklichte weiße Spitzen, in die schwärzlich weißgesäumte Borden ziehen, besetzt. Der vordere Rand, hat gleichfalls einen dergleichen, doch sehr feinen Saum. Die untere Seite, ist von einem sehr hellen Lichtgrau, oder mehr von weißlichter glänzender Farbe. Sie führt nur einen schwarzen, abgekürzeten Strich oder verlängerte Mackel in der Mitte, und darüber einen dergleichen ausgeschweiften Streif. Innerhalb der schwärzlichen Borden, zeigen sich weisse Puncte. Die Hinterflügel sind einfärbig schwarzgrau, und mit weissen Borden gesäumt, und nur an dem männlichen Falter zeigt sich eine kaum merkliche Spur der von den Vorderflügeln durchsehenden grauen Binde. Die Unterseite hat gleiche Farbe und Zeichnungen, wie an den Vorderflügeln, und es mangelt nur die Mackel in der Mitte. Der übrige Cörper ist dunkelschwarz, und im Verhältniß der geringen Größe sehr behaart. Die Fühlhörner erscheinen unter starker Vergrößerung, breit gedrückt. Sie sind schwarz, mit weißgrauen Puncten über den Rücken, und mit gleichen feinen faserichte Haaren zu beyden Seiten besetzt. Die Füße sind oben schwarz und unten grau, an den Schenkeln aber mit langen weissen wollichten Haaren bedeckt An dem weiblichen Falter zeigt sich der mittlere winklichte Raum der Oberseite der Vorderflügel, von etwas

lichterem Grau, es erhöhen sich aber um so mehr die beyde dunkelschwarze Streife, nebst den eckigten Flecken dazwischen.

Die 250te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis. *Coracina.* Rabenfärbige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCVII. Noct. 48. Fig. 5. die männliche, fig. 7. die weibliche Phalene.

Nigra, hirsuta, alis canis atomis nigris; omnibus striis duabus transversis crenato-angulatis, punctoque medio, atris.

Diese, mit erst beschriebener, sehr nahe verwandte Phalene, fand sich in mehrerer Anzahl, auf den Gipfeln der Alpen des Juragebürges. Sie nimmt sich durch die Breite ihrer Flügel und der mehr beträchtlichen Größe, von erst beschriebener aus. Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel, ist ein starkglänzendes, Aschgrau, das durch die eingemengte schwarze Atomen, in schreger Richtung, in das Schwärzliche schillert. Die Zeichnungen sind sehr einfach. Gegen den äußern Rand, stehet eine durchsetzender ausgeschweifter, aus kappenförmigen und winklichten Zügen zusammengesetzter dunkelschwarzer Streif; ein dergleichen kürzerer aber, der in schreger Richtung, sich an dem innern Rand, mit diesem sich nahe vereint. An der Grundfläche, in dem Raum dazwischen, befindet sich eine dergleichen gerundete Makel. Der äußere Rand ist mit schwarzen winklichten kleinen Flecken besetzt. Zwischen diesem und dem größern Querstreif, stehet an dem äußrem Winkel, eine verlohrene schwärzliche Mackel. Die Borden sind grau, doch in schreger Richtung erscheinen sie mit schwarzen gewürfelt. Die untere Seite hat gleiche Grundfarbe und Zeichnung, nur der Querstreif erscheint hier sehr verblichen, und in schreger Richtung bildet der Schiller, einen lichteren Saum. Die Hinterflügel sind mit dunkler schwarzgrauen Farbe angelegt, der kappenförmige Querstreif aber ist kürzer, und die Flecken darüber mondförmig gestaltet. Beyde befinden sich auch auf der Unterseite. Die Borden sind wie an den Vorderflügeln gefärbt. Die etwas breit gedruckte Fühlhörner, sind über den Rücken schwarz, auf der untern Seite aber grau. Der Kopf führet einen starken Haarbüschel von schwarzgrauer Farbe. Die ganz schwarze Brust und der Hinterleib, sind mit sammetartigen Haaren besetzt. Auch die Schenkel an den Füßen sind schwarz, und die vordern Glieder, so wie die Seitenstacheln, von lichtgrauer Farbe.

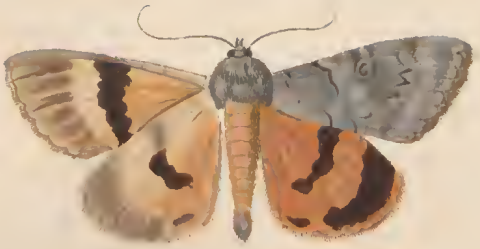


fig. 1.

fig. 2.

fig. 3.

fig. 4.

fig. 5.

Phalaen. europ.

Noctuae. Fig. 1. mas. Fig. 2. foem. Neonympha. Fig. 3. mas. Fig. 4. foem. Supponariae. Fig. 5. Brecciaeformis.

Die 251te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, *Neonympha.* Die Eulenphalene Neonympha. Gelbe Bandphalene mit abgekürzter Binde.

Tom. IV. Tab. CXCVIII. Noct. 49. Fig. 1. die männliche, fig. 2. die weibliche Phalene.

Alis deflexis dilute cinereis nigricanti-nebulosis, strigis crenatis nigris: inferioribus luteis, fasciis duabus sinuosis nigris, subtus abbreviatis.

Mit den gelben Bandphalenen hat es gleiche Bewandniß, wie mit den Rothen, sie sind durch geringe Veränderungen, specifisch unterschieden. Nach vorliegender Abbildung, hat sich abermahls eine neue Gattung derselben vorgefunden, die sich in so ähnlicher Bildung, doch durch wesentliche Veränderungen auszeichnet. Sie kommt aus der Gegend von Sarepta, und gehört somit noch zu den europäischen Arten. Unser verehrungswürdigster Präsident der Reichsacademie der Naturforscher, Herr von Schreber, hatte diese zur Zeit noch einzelne Seltenheit, von daher erhalten, und als einen sehr schätzbaren Beytrag, mir mitzutheilen die Güte gehabt.

Es nimmt sich diese Phalene unter allen nächstähnlichen Gattungen, welche auf den Tafeln CV, CV,B, und CVI, sind vorgestellt worden, nach der Oberseite der Vorderflügel, durch die sehr lichtaschgraue Grundfarbe aus. Sie ist zwar gleichfalls mit schwarzen Atomen, doch nicht in gleich verstärkten Anhäufungen, bestreut. Die schwarze zackigte Querstreife sind gleichfalls sehr schmahl, und haben eine veränderte Richtung und Form. Besonders bildet der zweyte Querstreif, eine in die Mittenfläche, unter der nierenförmigen Mackel eingehende busenförmige Vertiefung. Sie haben einen verstärkten, doch verlohrenen schwarzen Saum. Der erste Streif an der Grundfläche, ist gegen das Brustistück etwas bräunlich gesäumt. Diese Zeichnungen kommen mit denen an der Ph. Nymphaea noch am nächsten überein, es mangelt aber außer andern Abweichungen, sowohl der weisse Flecken in der Mitte, als die Reihe schwarzer kappenförmiger Mackeln zwischen dem letzten Querstreif und dem äußern Rand, der hier hinter den grauen Borden, mit weissen Puncten und dergleichen wellenförmigen schwarzgesäumten Linie, umzogen ist. Die gelbe Unterseite, ist an dem äußern Rand, wie an der Ph. Nymphaea, von dem Schwärzlichen in das Graue verlohren, doch hat sie eine Reihe durch die Sehnen abgetheilter dunkelschwarzer Mackeln. Die mittlere Binde ist etwas breiter, und weniger ausgeschweift. Auf den gelben Hinterflügeln ist die mittlere schwarze Binde, ebenfalls von ungleicher Breite, oder wie aus drey zusammen gefloßenen gerundeten Mackeln gebildet. Sie setzt weder bis an dem innern Rande

durch, noch ist sie wie bey andern, einwärts gekrümmt. Unter derselben stehet an der innern Flügelspitze, eine abgesonderte ablangrunde schwarze Mackel. Die untere Seite ist an dem vordern Rand in beträchtlicher Breite, mit lichtgrauer Farbe angeflogen, und damit ist auch die Hälfte der mittleren schwarzen Binde überdeckt, es sind von derselben kaum sichtliche Spuhren, nach einigen schwärzlichen Atomen, übrig gelassen. Der Ueberrest der Binde erscheint daher, als eine, aus zwey Mackeln vereinte Binde; ein Kennzeichen, das diese Phalene, sehr auffallend bezeichnet. Die Hälfte der übrigen Flügelfläche, ist blaßgelb, und der äußere Rand hat einen schwärzlichgrauen verlohrenen Saum, an dem innern Winkel aber zwey etwas mehr verstärkte Mackeln. Die Borden sind etwas mehr kappenförmig als an den Vorderflügeln, ausgeschnitten, und stehen auf einer schwarzen Linie. Das Bruststück hat die Grundfarbe der Vorderflügel, und ist schwarz gesäumt. Der Hinterleib führet eine etwas dunklergelbe Farbe als die Hinterflügel, mit einer grauen, an dem Männchen büschlicht behaarten Endspitze. Auf der Unterseite, ist der ganze Leib so wie auch die Hinterfüße, weißgrau. Die Vorderfüße sind grau, und schwarz geringt. Die Fühlhörner zeigen sich unter der Vergrößerung, gelbbraun mit schwarzen Punkten und einem weißlichten kaum merklichen Seitenfasern besetzt. Beyde Geschlechter sind von außen, die etwas dunklere Grundfarbe des Männchens und die verstärkte Zeichnung ausgenommen, wenig verschieden. Wahrscheinlich ist die Raupe noch abweichender gebildet, doch wir kennen zur Zeit nur eine einzige dieser sämmtlichen Arten, die von unserer Paranympha.

Die 252te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, *Saponariae.* Die Seifenkraut-Phalene.

Tom. IV. Tab. CXCVIII. Noct. 49. Fig. 2. der männliche, fig. 3. die weibliche Phalene.

Alis deflexis fuscis; superioribus strigis tribus transversis duplicatis, venis stigmatibusque albido inductis; inferioribus albis, postice fuscescentibus.

De Villers *Entom. Linn.* Tom. II. p. 254. nr. 267. Ph. N. *Reticulata.* La réticulée. Spirilinguis, thorace cristato-angulari, alis deflexis fuscis, rivulis reticulatis griseis. In Bezug auf Degeer, a. O.

Retzius Gen. et Spec. Degeer, p. 49. nr. 49. nr. 127. Ph. *griseo reticulata*, spirilinguis, antennis filiformibus, thorace cristato angulari, alis deflexis fuscis rivulis reticulatis nigris. *Degeer* l. c. — Habitat in Europa. In Gallia Austr. V. — *Descr Alae superiores* brunneae, lineis strigisque quasi reticulatae; macula grisea ovaliformi duplicique circulo. *Alae inferiores* infra et supra griseae.

Syst. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 81. Fam. N. nr. 22. *Anceps*, Honigbraune weiße aderige Eule? Unbek. Raupe.

Göze Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 153 ur. 376. N. *Reticulata*. Die Netzstreife. (nach Degeer, a. O.)

Jung Alph. Verz. N. *reticulata*. Degeer. Göze.

Borkhausen Naturgesch. d. Schmetterl. IV. Th. S. 370. nr. 152. Ph. N. *Saponariae*. Seifenkrauteule.

Degeer Mem. Tom. II. Part. I. p. 441. nr. 11. Tab. 7. fig. 27. *Phalene brune à rayes grisses, en réseau.* Ph. à antennes filiformes, à trompe et à corcelet huppé et angulaire, à ailes rabbatues brunes, à nervures et à rayes transverses d'un gris clair.

Göze Uebers. II. Th. 1. B. S. 223. nr. 11. Gleiche Tafel. Die braune Phalene mit grauen netzförmigen Streifen.

Hübner Abbild. Lepid. IV. Noct. II. Genuinae E. Tab. 12. fig 58. *Typica.*

In der Beschreibung der Ph. Capsincola *), habe ich bereits dieser, mit jener so nahe verwandten Gattung, erwähnt; es sind aber mehrere von ähnlicher Bildung davon zu unterscheiden. In vorläufiger Anzeige, ergeben die drey schrege, auf den Oberflügeln durchsetzende Streife, das vorzüglichste Merkmahl. Die zwey äußerste stehen in paralleler Entfernung; bey andern Gattungen schließen sie sich in entgegengesetzter Richtung, in einem Winkel an dem innern Rand. Degeer hat diese Phalene zuerst beschrieben, und in genauer Abbildung vorgestellt. Herr Borkhausen ertheilte derselben, um die Nahmenverwechselung nach andern zweyfelhaften Synonymen zu verhüthen, die Benennung von der Futterpflanze ihrer Raupe. Nach wahrscheinlicher Vermuthung, wurde sie von ihm für die Ph. Anceps des Wiener Verzeichnisses erklärt. Hr. Hübner hat sie, wie ich nach den wesentlichsten Kennzeichen abnehme, unter dem Nahmen der Typica Linn. vorgestellt, die Typica aber unter dem Nahmen der Ph. nervosa **) wiewohl es wegen der Typica, nach Linneischer Bestimmung, und dem angegebenen Bezug der Schriftsteller, gar keinen Anstand hat.

Die Raupe dieser Phalene habe ich zwar öfters erzogen, aber ohne eine Abbildung genommen zu haben. Sie hält sich an die Saamencapseln verschiedener jähriger und perennirender Pflanzen, vorzüglich der Saponaria officinalis, Cucubalus Behen, Dianthus Armeria, Lychnis dioica und andern diesen Geschlechtern untergeordneten Gattungen. Sie nähret sich von den unreifen Saamen, und man kann sie durch die gerundete Löcher an den Capseln, leicht

*) IV. Th. 2. B. 1. Abschn. S. 656. Tab. 173. N. 94. fig. 6.

**) Abbild. Lep. IV. Noct. II. Gen. E. Tab. 10. fig. 61.

gewahr werden. Gewöhnlich erscheint sie im Julius und August, und ist auch in unsern Gegenden, zuweilen nicht selten. Ihr Cörper hat ein einfärbiges frisches Grün, nur der Kopf ist von dunklerer oder mehr bräunlichen Farbe, und die zwey erste Ringe haben zwey dergleichen Flecken. Sie fertigt sich zur Verwandlung, ein Gehäuse in der Erde. Ihre Chrysalide ist rothbraun und von sehr glänzender Glätte. Die Phalene erscheint im Frühling des folgenden Jahres.

Nach verschiedenen Abänderungen, ist die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel, bald von einem sehr blassen, etwas mit Röthlichem gemischten Braun, bald von gilblich brauner Mischung, bey andern aber fälit sie mehr in das Schwärzlichbraune. Gleiche Bewandniß hat es auch mit den lichten Zeichnungen, sie sind gewöhnlich von weisser in das Bräunliche abstechender Farbe, bey einigen aber mehr gilblich, oder auch von reinerm Weiß. Nächst an dem Körper stehet ein länglichter weißer, schwarzgesäumter Punct, auf einer schwärzlichen Fläche, und unter demselben eine ablangrunde, weißgraue, ovale Mackel. Dann folgt ein kurzer, schwarzer, weißgesäumter Streif. Die beyde Narben stehen auf einem schwarzbraunen Grund, auf welchen die Zwischenräume, nach den eingefaßten lichten Säumen, eine dreieckigte und rautenförmige Mackel bilden. Die nierenförmige Narbe, umgiebt ein schwarzer, weißgesäumtee, und abermahl mit Schwarzen umzogener Streif. Auf diesem folgt in gleichem Abstand, ein an der Flügelspitze unterbrochener Querstreif von bräunlichen Mackeln, und diese sind gegen die innere Fläche, mit abgesetzten Strichen, gegen den Rand aber mit winklichten weißgesäumten Zügen begränzt. In dem breiten Zwischenraum der beyden Streife, sind die schwarze Sehnen gleichfalls weiß gesäumt, und bilden dazwischen schwarze strahlförmige Streife. Die röthlichbraune kappenförmige Borden, sind gleichfalls von den durchsetzenden weissen Streifen, würflicht getheilt. Der vordere Rand führet zwey abgekürzte Striche, mit weissen Flecken dazwischen. Die untere Seite dieser Flügel, hat eine graubraune, glänzende, in das Gilbliche und Röthliche schillernde Farbe, die Narben aber sind fast wie durchscheinend, doch sehr verblichene, und nur in schreger Richtung wahrzunehmen. Die Hinterflügel, haben einen etwas unreines Weiß, und in der Mitte eine kleine schwärzliche mondförmige Mackel; an dem äußern Rand aber sind sie in das Schwärzlichbraune verlohren, und haben einem metallischen Schiller. An der nächstähnlichen Ph. Capsincola, sind sie fast ganz schwärzlich braun. Auf der untern Seite ist auch der vordere Rand bräunlich angeflogen. Die fadenförmige gerundete Fühlhörner sind gleichfalls graubraun, unten aber mehr rostfärbig. Das Bruststück ist

grau, mit schwärzlich gesäumten kappen u. d. gl. erhöhten Spitzen. Der Hinterleib hat nächst an dem Brustſtück, eine weißgraue, im übrigen aber eine mehr gelbbraune Farbe. Die Füsse sind braun, und gilblich geringt.

Die 271te europ. Eulenphalene *).

Ph. Noct. spiril. cristata, *Brecciaeformis*. Breccienförmig-gefleckte Eulenph.

Tom. IV. Tab. CXCVIII. Noct. 49. Fig 5. der männliche Falter.

Alis deflexis, superioribus supra fuscescentibus; stigmatibus, maculis rotundatis, striaque duplici crenata albidis: inferioribus nigricantibus, stria transversa cinerascente.

Die Nahmen verschiedener Schmetterlinge wurden schon öfters von den Gattungen der Steine, nach ihren ähnlichen Farbenmischungen, gewählt, und so möchte die vorgesetzte Benennung dieser neuen Eulenphalene, zur Erleichterung des Gedächtnisses schicklich seyn. Sie hat sich in der Gegend von Ofen vorgefunden, und ist abermahls eine Entdeckung der Herrn von Kol und Böhm.

Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel, ist ein wolkiges Gemische von lichtem und dunkeln Braun, fast in größerem Raum aber, nehmen sich darauf, die weisse, oder mehr gilblichgraue gerundete Mackeln und andere Zeichnungen aus, sie haben das Ansehen der geschnittenen Fläche gewisser Breccien, oder gekütteter Steine. Die Narben sind von vorzüglicher Größe, und haben einen bräunlichen Flecken in der Mitte. Eine fast gleiche Mackel, wie die eyrunde, stehet über der nierenförmigen gegen den äußern Rand. Zwischen diesen ziehen sich zwey kappenförmige und spitzwinklichte, schwarzgesäumte Streife, bis an den innern Rand, wo sie gleichfalls eine lichtere Mackel bilden. Auch die Grundfläche hat schwarzgesäumte Streife. Der vordere Rand führt auf lichterm Grund eckigte schwarze Flecken, der äußere aber nur bräunlichte, mit lichten, in die dunkelbraune Borden ausgehenden Strahlen. In der Mittenfläche stehen unter der eyrunden Narbe, noch drey kleine etwas verlohrene, weißlichte Mackeln. Die untere Seite ist bräunlich-lichtgrau sie hat nur einen weißlichten Saum, und die dunklen Mackeln von außen, sind etwas durchschimmernd. An dem Rand gegen die Flügelspitze, stehen vier sehr kleine schwarze Puncte. Die Hinterflügel sind gegen den äußern Rand, in das Schwärzlichgraue ver-

*) Nach Einschaltung der Gattungen von Tab. CXCV. Noct. 115, bis Tab. CXCVIII. N. 48, kommen noch 18 hinzu; mithin beträgt die Zahl, statt 253, für jetzt 271.

fohren, und haben in der Mitte einen weißlichten schwarzgesäumten Bogenstreif, über denselben aber, eine dergleichen mondförmige Mackel. Die untere Seite ist blaß gilblichgrau, und hat zwey bräunliche Querstreife. Die Borden sind auf beyden Seiten einfärbig weißlicht. Der übrige Cörper hat eine ganz lichtgraue Farbe, und nur die Lappen, sind etwas bräunlich gesäumt. Die fadenförmige Fühlhörner sind oben grau, unten aber rostfärbig.

* * *

So weit habe ich zur Zeit, mit dem Schluß der zwey Bände dieses vierten Theils, die so zahlreiche Horde der Eulenphalenen, nach denen mir vorgekommenen Originalen behandelt. Es ist noch eine beträchtliche Anzahl, außer mehreren sehr wahrscheinlich zu entdeckenden Gattungen, so wie von vielen noch unbekannten Raupen, übrig, welche wie sie sich ergeben, in der Folge sollen vorgelegt werden. Doch es ist uns noch mehr die Berichtigung einiger in dem Linneischen System angezeigter, zur Zeit noch unbekannter Eulenphalenen angelegen, welche ich aller Beyferung ungeachtet, noch nicht hatte beybringen können. Einige sind würkliche Ausländer, andere aber zu specifischen Entscheidungen nicht hinreichend bestimmt. Ich habe daher die Liebhaber, nach folgender Anzeige, um die gefällige Mittheilungen zu bitten, wenn ihnen irgend eines dieser Desideraten, vorkommen sollte. Die Berichtigung einer von ältern Schriftstellern, und zumahl der von dem großen Linné angegebenen Gattungen, sind von größrem Werth, als ganz neue Entdeckungen. Es werden dadurch sehr anstössige Irrungen, und die lästigsten Wiederholungen verhütet. Die Kenntnisse selbsten erhalten eine größre Erleichterung, und die angezeigte Beobachtungen, sind dann erst zu benutzen, da sie ohne Bestimmung der Gattungen, sich ganz verlieren. Diese von Linne verzeichnete, uns zur Zeit unbekannte Eulenphalenen, sind folgende:

Noctua *ocularis*. S. N. Ed. XII. p. 837. Sp. 100. Unzügliche Eulenphalenen mit glatter Brust, aschgrauen Flügeln, einer bläsferen mit schwarzen Linien gesäumten Binde, nebst einer Augenmackel. Aus Italien von Herrn Cyrilli beygebracht. In der Beschreibung wird noch folgendes erleutert. Sie ist von mittlerer Größe, der Leib aschgrau, und das Bruststück ohne kammförmige Spitzen. Die Vorderflügel sind ganz aschgrau. Die Binde ist in zwey Flächen getheilt. Die, von einer mehr lichteren Farbe, ist gegen den äußern Rand und gegen die innere Fläche, mit einer schwarzen Linie begränzt,

gegen den vordern und innern Rand aber, von einer mehr verstärkter Breite. Sie führet an dieser Stelle, eine kleine Augenmackel, mit weissem Sehstrahl, an der vordern Fläche aber einen schwarzen Punct, und an der Flügelspitze, eine kurze dergleichen Linie. Der äußere Rand führet gleichfalls eine schwarze Linie. Die Hinterflügel sind, so wie auch die vordern, auf der Unterseite, von weißlichter Farbe, und haben weder eine abgetheilte Fläche, noch einen Punct. In dem System des Herrn Prof. Fabricius, finde ich diese Gattung nicht angezeigt, dagegen wurde eine andere, unter dem Nahmen der N. oculea (Ent. syst. Tom. III. P. II. p. 116. sp. 350) angegeben, welche aber wie ich bemerkt habe, die Ph. nictitans ist. (Tab. CXXXVI. N. 47. fig. 5. 6.) Devillers hat in der Ent. Linn. Tom. III. p. 199. sp. 165, diese ocularis (La Cataracte), ohne weitere Erleuterung, nach gleichen Linneischen Kennzeichen eingeschaltet. In Fueßli Schw. Ins. S. 37. nr. 698, wird die Linneische Ph. ocularis unter der teutschen Benennung, des Weißaug's, als eine einheimische, verzeichnet, und von der Raupe erwähnt: sie wohne auf Pappelbäumen, und wäre nicht häufig. Ohnfehlbar aber hat Fueßli eine ganz andere Phalene damit gemeint.

Noct. *sanguinolenta*. Linn. S. N. p. 837. Sp. 101. Spiralzünglichte Eule, mit glattem Bruststück, grauröthlichbraunen Flügeln, mit einer gilbchen Narbenmackel, und einem blutrothen Leib. Aus dem südlichem Europa, gleichfalls von Cyrilli beygebracht. In der Beschreibung wurde noch folgendes beygefügt. Sie ist von mittlerer Größe. Die untere Seite des Bruststücks vorzüglich gegen den Kopf, und der ganze Hinterleib, ist bluthroth. Die Flügel sind etwas röthlichgrau, und führen zwey oder drey verblichene Binden. Die Narbe ist nierenförmig, gilblich und an dem innrem lappenförmigen Theil, dunkler. Die Hinterflügel haben auf der Unterseite eine weißlichte Farbe, ohne Punct und Mondmackel. Die Fühlhörner besitzen keine merkliche Seitenfasern. — Herr Prof. Fabricius hat diese Phalene ebenfalls nicht angeführt, unter den Gattungen des Bombyx aber, ist zwar eine sanguinolenta beschrieben, welche aber von dieser ganz verschieden ist. Sie hat in Ostindien ihren Aufenthalt, und ich habe eine genau übereinstimmendes Original derselben, aus Bengalen erhalten. Herr Devillers erwähnet; die Linneische Ph. sanguinolenta auch in dem südlichen Frankreich gefunden zu haben, und füget der Beschreibung noch bey, sie führe, zwischen dem ersten und zweyten Streif, eine gerundete, zwischen dem zweyten und dritten Streif aber, eine nierenförmige Mackel. Ich vermuthe, daß diese Phalene, die unter dem Nahmen B. Flammea, im III. Th. Tab. LIII. fig. 3. vorgestellte Phalene ist. Es lassen sich

alle Merkmahle dahin anwenden, und es scheint nur daß das Linneische Original, entweder nicht vollständig erhalten, oder vielleicht eine Abänderung war.

Noct. *lucernea* Linn. S. N. p 837. sp. 102. — Diese Phalene ist in Schweden sehr häufig, sie findet sich des Abends bey angezündten Lichtern ein, denen sie nach Art der Pyraliden zufliegt. Noch ist sie aber bey uns unbekannt geblieben. Die Zeichnungen sind sehr einfach. Linne giebt sie mit folgenden an: Spiralzünglicht, mit glattem Bruststück, aschgrauen, ungefleckten Vorderflügeln, drey ausgeschweiften, weißlichten Streifen und einem zweytheiligen Halsring, oder erhöhten Spitzen auf dem Brustsstück. In der Beschreibung wird beygefügt; die fast ganz weißgraue Vorderflügel hätten eine ebene überdeckende Richtung, und es mangelten die Narbenmackeln, und die Hinterflügel führten an dem äußern Rand eine schneeweiße Farbe. Das Halsband, stünde in die Höhe gerichtet, und wäre in Gestalt eines Herzens getheilt. In der Faun. su. p. 306. nr. 1152. wird sie nur von der Größe der gemeinen Eulen, (rusticarum), angegeben. Die Streife, heist es hier: wären wellenförmig, die Hinterflügel mehr weißlicht, und hätten eine bogenförmige, braune Binde. — Nach der angezeigten Abbildung in Clerk Icon. Tab. I. fig. 7., ist sie von mittlerer Größe, von aschgrauer Farbe, mit zwey oder drey braunen, schregen Binden gezeichnet, und mehr läßt sich zur Entscheidung nicht erkennen. In den Werken des Herrn Prof. Fabricius, ist diese Phalene gleichfalls unangezeigt gelassen. Herr Devillers, hat in seiner Ent. Linn. Tom. II. p. 200. Sp. 167. den Linneischen Beschreibungen, einzig beygefügt: daß diese Phalene auch in dem südlichen Frankreich sich enthalte. Herr Borkhausen hat sie im IV. Th. seiner Naturgeschichte gleichfalls nach Linneischer Angabe beschrieben, und den Wunsch geäußert, sie nach einem Original, oder nach einer genauen Abbildung und Beschreibung, zu kennen. In der Anzeige der Isländischen Producte des Herrn Mohr, wird sie als eine dort einheimische Phalene angegeben, die sich nicht selten in den Häusern einzufinden pflegt.

Noct. *narbonea*. Linn. L. N. p. 834. sp. 103. Diese Phalene hat Vandelli, dem Ritter Linne aus Portugal beliefert. Nach dem angegebenen Kennzeichen, ist sie spiralzünglich und hat ein glattes Brustsstück. Die Vorderflügel sind aschgrau, und haben zwey gelbe Binden, an dem äußern Rand aber, einen braunen Punct. In der beygefügten Beschreibung, wird sie von der Größe der Ph. Geom. urticata angegeben. Die Vorderflügel sind eben ausgebreitet, und auf der Oberseite von aschgrauer Farbe. Beyde Binden sind

von gleicher Breite, sie stehen in der Mittenfläche, und ziehen sich schrege durch. Etwas einwärts an dem äußern Rand, zeigt sich ein brauner Punct, zur Hälfte mit einem gelben Ring umzogen; er hat sonach das Ansehn einer kleinen Augenmackel. Die Hinterflügel sind auf der untern Seite, aschgrau mit dunklern Flecken verlohren. Sie führen einen braunen Punct, und unter demselben, einen bräunlichen gleichbreiten Bogen. - Herr Prof. Fabricius, in der Ent. syst. Tom. III. P. I. p. 26. sp 60. und Herr Devillers haben zwar diese Phalene, doch ohne weitere Bemerkung angeführt.

Noct. *nivea*. Linn. S. N. p. 838. sp. 103. Ich finde keinen Anstand, diese Phalene für die Ph. V nigrum, III. Th. Tab. XL. die nivosa des Wiener Verzeichnisses, zu erklären. Es kommen alle in den System angegebene Merkmale, damit überein. Sie ist spiralzünglich, mit glattem Brustschück, die Flügel und der ganze übrige Cörper auch die Füße sind weiß, und nur, wie Linne angegeben hat, die Zunge nebst den Fühlhörnern, von röthlich brauner Farbe (testaceis). Sie hat auch die unbestimmte Größe der Ph. Salicis. Noch kommt ein anderes sehr sorgfältig bemerktes Kennzeichen überein; der vordere Rand nehmlich, erscheint in gewisser Richtung der Flügel, mit einem braunen Schiller. (Alarum superiorum margo exterior, certo respectu fuscus apparet). Das Zeichen des schwarzen V, ist bey vielen Exemplaren sehr fein, und so konnte es Linne leicht unbemerkt gelassen haben. Das Grünliche der Grundfarbe, im frischem Stand, ist im Kurzen verlohren, und verbleicht zu einem reinem Weiß. Linne, hatte wahrscheinlich einen weiblichen Falter erhalten, er wurde ihm von Herrn Brünnich, der denselben, von dem berühmten Stroem zu Drontheim, war abgegeben worden, übersendet, und es mochten die Fühlhörner, zumahl bey geschlossenen Fasern, ihm nicht gefiedert genug geschienen haben, um die Phalene den Eulenarten beyzufügen. Nach sicherer Erkundigung, hat es sich auch bestätigt; daß diese Phalene, unser V nigrum, in Norwegen einheimisch ist. Sie ist aber auch in unserm ganzen Welttheil, wo sich Eichen befinden, verbreitet, wiewohl sie sich bey ihrem sehr späten nächtlichen Flug, zumahl sie sich an die Gipfel der Bäume hält, selten erbeuten läßt. In der Sammlung des Herrn Professors Reich, jetzt zu Berlin, fand ich ein Exemplar, das zuverlässig aus Nordamerica war beygebracht worden, und auf das Genaueste mit dem unsrigen übereinkam. An sich haben auch die entlegendste Erdstriche, mehrere Schmetterlinge mit den unsrigen gemein, deren ich selbsten mehrere besitze. Ich füge noch eine mir mitgetheilte Bemerkung eines Freundes, des Herrn Stadt, und Policeyraths Lasbeyres zu Berlin, hier bey. Diesem so eifrigen als berühmten Naturforscher, war es gleich angelegen, die-

se Phalene ausfündig zu machen. Er stunde mit Herrn D. Clark in London, einem Hausfreund des Herrn D. Schmidt, Präsidentens der Linneischen Gesellschaft, welcher die erkaufte Sammlung des Ritters von Linne in Verwahrung genommen, in naher Bekanntschaft, und ersuchte ihm bereits im Mai 1799 unter andern, um die Erleuterung dieser Phalene. Sie fand sich bey übereinstimmenden Merkmahlen, mit Linne's eigener Beyschrift, bestens erhalten. Herr Clark hatte aber die Vermuthung, es ist ungewiß, ob ihm unsere Ph. V nigrum bekannt war: sie möchte ausländisch seyn, und für einheimisch angegeben worden. Er hatte nehmlich in der Sammlung des Herrn Françillon eine Phalene von den africanischen Küsten wahrgenommen, welche ganz mit der im Linneischen Museum verwahrten nivea überein gekommen, sie hatte, wie auch bey jener ist angemerkt worden, im frischen Stand, eine grünliche Farbe, die aber nachgehends sich ganz in das Weisse verbleichte. Allein auch dieser Umstand ereignet sich bey unserer Phalene. Vor wenigen Jahren hatte ich eine Phalene von fast gleicher Größe, aus der Gegend von Trankenbar durch die gütige Beyträge des Herrn Missionarius John erhalten, und ich vermuthe, daß es die nehmliche Gattung ist, welche Herr Clark, in der Sammlung des Herrn Francillon wahrgenommen hatte. Sie führet ein einfärbiges glänzendes Weiß, und nur die Zunge, so wie die kurze Fasern der Fühlhörner, sind braun, man siehet auch noch Spuren des verblichenen Grünlichen. Der vordere Rand, erscheint nicht minder in schreger Richtung bräunlich gesäumt, etwas stärker aber die Borden an sämmtlichen Flügeln, die zum Unterschied von unsrer Phalene, nach allen Richtungen, eine gleiche weiße Farbe führen. Einen wesentlichen Abstand aber, ergiebt ein schwarzer Punct in der Mittenfläche an dem Ende der Schlußsehnen, wo die Ph. V nigrum, durch die schwarzgefärbte Sehnen, das einem V ähnliche Zeichen, gebildet führt. Diese geringe, doch wesentliche Veränderungen, ergeben einen specifischen Abstand, und bey Erwägung dieser sämmtlichen Umstände scheint es mir unbezweifelt, Linne habe unter der Ph. nivea, unsere erst später bekannte V nigrum, beschrieben. Herrn Devillers, war die Ph. nivea gleichfalls unbekannt, er bemerkt aber, daß er in den Velayischen Alpen in Languedoc, eine Phalene von ganz weisser Farbe entdeckt habe, und vermuthete, sie möchte diese so gesuchte Gattung seyn; er giebt aber keine nähere Merkmahle an.

Noct. *interrupta* Linn. S. N. p 840. sp. 116. gehört zu den ausländischen Arten, wie ich bereits im IV. Th. S. 107. erwähnt habe.

Noct. *plebeia*. Linn. S. N. p. 853. sp. 168. Spiralzünglichte Eulenphalene mit kammförmigen Brustschild, schwarzwolkigten Vorderflügeln,

und dunkelweißfleckigten Hinterflügeln. In Europa. Die Vorderflügel, führen an der Grundfläche zwey weisse Puncte, und an dem innern Rand, zwey weisse Mackeln in der Mitte; oder einen weissen rautenförmigen Punct. In der Fauna su. wird noch beygefügt, daß sie in Upland, von Herrn Bergmann, wäre beygebracht worden. Sie hat, nach weiterer Angabe, die Größe der Ph. glyphica. Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel, ist eine Schattirung von Aschgrauen und Schwarzen. An dem innern Rand stehen zwey weisse Flecken, und an der Grundfläche, zwey dergleichen Puncte. Die Hinterflügel sind auf beyden Seiten, die vordern aber auf der untern, von gilblicher Rostfarbe, und führen in schreger Lage zwey schwarze Flecken. Der äußere Rand ist schwarz. Die Füsse sind mit wollichten Haaren besetzt, und die Schenkel haben weiße Ringe. — Herr Prof. Fabricius, hat diese Phalene, nicht in seinem System aufgenommen, die Ursachen sind mir unbekannt, und Herr Devillers, hat sie einzig nach den Linneischen Kennzeichen beschrieben. In Herrn Saussure Reisen durch die Alpen in der Gegend des Genfersees, finde ich nahmentlich, als einheimisch, diese Ph. pebleia verzeichnet, es ist aber ungewiß, ob diese oder eine andere Gattung damit gemeint war; ich habe mich deshalb bey einem Freund daselbst, erkundigt. Uebrigens scheint sie mit der Ph. Glyphica, Dipsacea und Ononis, in naher Verbindung zu stehen.

Ende des 4ten Theils 2ten Bandes 2ter Abschnitt.

1

2

3

4

5

6

Papilion. europ.

Fig. 1. 2. mas. fig. 3. 4. foem. Pythius. *Fig. 5. mas, fig. 6. foem.* Tagis.

J. F. Volkart fc.

Fortsetzung
des
ersten, zweyten, dritten und vierten Theils,
als
der Tagschmetterlinge, Abendschmetterlinge, Spinner- und Eulenphaleuen.

Zweyter Theil.

Zu dem Geschlecht der Tagschmetterlinge.

Der zwey hundert und dreyßigste europ. Tagschmetterling.

Papilio Heliconius *Pythius*. Der Tagschmetterl. Pythius.

Tom. I. Tab. CXVII. Cont. 72.

Fig. 1. Der männliche Falter von beyden Oberseiten. Fig. 2. Ebenderselbe von beyden Unterseiten. Fig. 3. Der weibliche Falter oder eine Abänderung desselben, von den Oberseiten, Fig. 4. von den Unterseiten.

Alis rotundatis integerrimis concoloribus; *superioribus* albidis atomis fascia maculari postica maculisque duabus mediis nigris: *inferioribus* flavis, fascia postica maculari coccinea, serieque macularum nigrarum pupillis caeruleis.

PAPILLONS D'EUROPE Cab. VII. 1782. pag. 290. Pl. LXXVI. Suppl. XXII. Nro. 99quart. Fig. *a*, le dessus du male, fig. *b*, le dessous. Fig. *c*, le dessus de la femelle, Fig. *d*. le dessous. *Le petit Apollon.* — Ceux-ci ont pris dans les Isles *d'Ourlac* à l'entrée du Golphe de Smyrne. On en trouve des semblables dans la Morée et dans la Sicile.

Diese zur Zeit seltenste Gattung eines Tagschmetterlings, wurde uns in dem oben angeführten Werk, zuerst bekannt gemacht. Sie befand sich in der Sammlung des Herrn D'Orcy zu Paris, und wurde

aus den Gegenden der Inseln Ourlac, an dem Eingang des Meerbusens bey Smirna, beygebracht. Sie gehörte sonach zu den asiatischen Bewohnern dieses Faltergeschlechts, man hat sie aber in Morea, dann in Sicilien, und wie ich durch einen Freund versichert werde, auch in Sardinien vorgefunden. In ersteren Wohnplätzen, erscheint sie in zahlreicher Menge, auf denen der Sonne ausgesetzten Bergen, oder wo die Nordwinde keinen Zugang haben. Sie giebt uns ein Beyspiel, wie viele Seltenheiten, und zwar von ganz abweichenden Arten, uns in jenen, in dieser Absicht noch wenig besuchten Gegenden, verborgen sind. Bey allen angelegensten Verwendungen, diesen so merkwürdigen Falter beyzubringen, hatte ich fast die Hofnung, bis auf längere Zeit aufgegeben. Nach meiner Erkundigung, befand er sich noch in keinen teutschen Sammlungen, und da auch das Cabinet der Frau D'Orcy zu Paris verkauft worden, so hatte sich noch mehr meine Hofnung, ihn beyzubringen, verlohren. Doch die angelegenste Bemühungen eines Freundes, des Herrn Professors Billaboz, welcher diesen so gesuchten Falter, zu Paris in der Sammlung des berühmten Herrn Olivier fand, hatten mir Aushülfe verschaft. Ich erhielt von daher die genauesten Abbildungen, und überdieß noch eine sehr merkwürdige Abweichung. Ich habe hiebey die willfährige Güte dieses großen Naturforschers zu rühmen, welcher zugleich die Aufsicht über die Genauigkeit der Zeichnungen eines der vorzüglichsten Künstlers, übernahm, als welche ich hier auf dieser Tafel, meinen Lesern vorzulegen habe. Zur Zeit sind dieß auch die einzig bekannte Exemplare, da sie selbst in dem so großen National-Musäum mangeln. Sie sind überdieß um so merkwürdiger, da sie von dem Herrn Olivier selbsten, bey seinem Aufenthalt zu Aleppo in Syrien, sind erbeutet worden. Er fand sie daselbst im Februar, auf einem unangebauten steinigten Hügel. Hiebey haben sich zugleich einige Abweichungen von denen in den Papillons d'Europe vorgestellten Exemplaren ergeben, die ich nun anzuzeigen habe.

Um nichts in der Genauigkeit der Zeichnungen zu vermissen, habe ich nach Maasgabe dieser Abbildungen, beyde Falter, nach beyden vollständigen Seiten hier vorgestellt. Nach dem Umriß der Flügel, ist diese Gattung den Heliconiern des Linne, oder Parnassiern des Herrn Professors Fabricius beyzufügen, sie sind gleichfalls an dem äussern Rand unbedeckt oder durchscheinend, aber nicht in der Stärke, wie an dem P.

Apollo, gerundet. Man könnte sie auch in nächste Verbindung des P. Hypsipile oder des P. Rumina bringen, mit denen sie auch, nach den rothen Flecken, eine nahe Aehnlichkeit haben, und so würden sie denen Satyrn des Fabricinsischen Systems beyzufügen seyn. Doch nach dem Linneischen System, behauptet diese Gattung die erstere Stelle. Es wurde mir der Falter nach der ersten und zweyten Figur, für den weiblichen, der nach der dritten und vierten aber für den männlichen, angegeben. Man hat zwar Beyspiele verschiedener Gattungen, nach welchen der männliche Falter minder erhöhete Farben, als der weibliche führt; es wird aber eine genaue Untersuchung der Originale erfordert, ob nicht in dem Sexus, in der Gestalt der Leiber und der Fühlhörner, die wesentlichen Kennzeichen zu unterscheiden sind, welche in diesen Vorstellungen keine Abweichung ergeben, vielmehr scheinen die Körper, an dem Falter der ersten und zweyten Figur stärker, als an den beyden andern zu seyn. Doch sie haben so viel Eigenes, daß ich bis auf weitere Bestättigung mich berechtiget zu seyn glaube, beyde für zwey verschiedene Gattungen zu erklären, da überhaupt bey diesen Arten die Verwandschaft sehr nahe ist. Der Falter der ersten und zweyten Figur, kommt mit dem angeblichen männlichen, in den Zeichnungen der Papillons d'Europe, ganz überein, die Vorderflügel haben von aussen eine gleiche blaßröthliche Binde, nur sind die Hinterflügel von aussen, wie hier auf der Unterseite, von gleicher Erhöhung des Gelben. Dem weiblichen Falter, nach jener Vorstellung, mangelt diese Binde auf beyden Seiten, im übrigen aber ist, als nach angegebenen beyderley Geschlechtern, kein erheblicher Abstand wahrzunehmen, doch wurden sie als Sexusverschiedenheiten angenommen. Von denen so auffallenden Zusätzen des Falters der dritten und vierten Figur, als den rothen Binden der Hinterflügel, der hochgelben Grundfläche, und dem mittleren schwarzen Flecken, ist an jenen nicht das Mindeste wahrzunehmen, sie scheinen daher Merkmahle einer verschiedenen Gattung anzuzeigen. Doch dieß habe ich auf weitere Untersuchungen auszusetzen. Möchte es denen Bemühungen des Herrn Hauptmanns von Prunner, Directors des königlichen Naturalien-Cabinets zu Cagliari gelingen, diese Falter in denen so reichhaltigen Gegenden Sardiniens auszuforschen, vielleicht ergeben diese abermahls andere Abweichungen. Doch ich habe nun diese Falter nach den vorliegenden genauesten Abbildungen zu beschreiben.

An dem Falter nach der ersten Figur, ist die Grundfarbe der Oberseite der Vorderflügel, ein etwas unreines, in das Gelbliche gemischtes Weiß, und nur der breite fast unbedeckte Saum, ist wie an dem P. Apollo, schwärzlich. In der Mitte stehen zwey ablangrunde, düsterschwarze Mackeln. Die übrige Fläche ist mit parallelen Streifen von abgesetzten Strichen und Puncten, durchzogen. Nächst über der zweyten Mackel, stehet schrege, eine röthliche punctirte Binde, auf welche eine andere von mondförmigen schwarzen Flecken, mit einem weissen kappenförmigen Saum folgt, und dieser begränzt den schwärzlichen des Hinterrands. Die durchsetzende Sehnen haben sämmtlich eine röthlichgelbe Farbe. Die untere Seite ist nach Allen übereinstimmend, und nur von etwas bläfferer Anlage der Farben. Die Hinterflügel haben auf der Oberseite eine blaßgelbe Grundfarbe, und sind mit verblichenen schwärzlichen, abgesetzten Streifen durchzogen. In der Mitte führen sie eine kleine mondförmige schwarze Mackel auf beyden Seiten, welche dem Falter in den Papillons d'Europe mangelt, dagegen ist an jenen die Grundfarbe von stärkerem Gelb. Der äussere Rand ist schwarz gesäumt, und innerhalb mit einer Reihe sieben schwarzer Augenflecken besetzt. Sie haben in der Mitte hochblaue Pupillen, und gegen die Mittenfläche rothgelbe, schwarz gesäumte, mondförmige Flecken. Auf der untern Seite, als nach der zweyten Figur dieser Tafel, ist die Grundfarbe von stärkerem Gelb, der Saum aber grau, und anstatt der schwarzen Augenmackeln mit blauen Pupillen, stehen hier rothgelbe gerundete Flecken, mit einem schwarzen Punct zur Seite, besetzt. Sie sind gegen die Mittenfläche, wie auf der äussern Seite, mit schwarzen mondförmigen Strichen gesäumt. Der Körper ist stark behaart, und von schwarzer Farbe. Die Fühlhörner haben eine gleiche Kolbe, wie an dem P. Apollo, in den Zeichnungen der Papillons d'Europe aber führen sie gerundete Knöpfe.

Der Falter nach der dritten und vierten Figur, ist um ein beträchtliches größer, aber von gleicher Form der Flügel. Die Vorderflügel haben auf der unrein weissen Grundfarbe, mehr eingemengtes Gelb. Die schwarze abgesetzte Streife sind stärker, und zum Theil auch in die Fläche verlohren. Auch die erste Binde ist breiter und von höherem Roth. Die kappenförmige hingegen, als die nahe an dem äussern Rand, ist anstatt des Weissen, mit Hochgelben gesäumt. Die untere Seite,

wie die vierte Figur zeigt, hat auf der blässeren Grundfarbe, verlohrene schwärzliche und weißlichte Mackeln, sie führen nur die beyde große Flecken in der Mitte, wie von aussen, und es mangelt die rothe und die schwarzfleckigte Binde. Von letzterer zeigt sich nur der schmale kappenförmige Saum, als ein gelblicher Streif. Am meisten zeichnen sich die Hinterflügel aus. Sie haben von der Grundfläche an, bis zu der schwarzen Mackel in der Mitte, eine dunkelgelbe Farbe mit eingestreuten rothen Puncten. Der mittlere Raum ist in Form einer breiten Binde, hochgelb, und mit schwärzlichen Strichen durchzogen. Auf dem sehr breiten schwarzbraunen Saum stehen die dunkleren Augenmackeln mit blauen Pupillen. Sie sind mit großen hochrothen, schwarzgesäumten kegelförmigen Flecken, die zusammen eine breite Binde bilden, besetzt. Die untere Seite ist gleichfalls, wie die der Aussenseite, mit schwärzlichen Flecken gezeichnet, sie hat aber keinen schwarzen Saum. Die rothfleckigte Binde ist sehr blaß, und die Augenmackeln erscheinen nur zur Hälfte als schwarze winklichte Flecken mit gelben und rothen Saum. Anstatt der Mackeln in der Mitte der Aussenseite, sind hier nur angehäufte, schwärzliche, in die Fläche verlohrene Atomen, wahrzunehmen. Der äussere Rand dieser Hinterflügel ist, wie die dritte Figur zu erkennen giebt, durch die ausgehende Winkel der Sehnen, etwas gezähnelt, das an der untern Seite, oder nach der vierten Figur, in noch mindrer Stärke ausgedrückt worden, da die weisse Borden keine tief eingehende Winkel bilden, oder nicht so auffallend sind. In den Zeichnungen der Papillons d'Europe, hat der männliche Falter einen stärker gezähnelten, der angebliche weibliche aber, einen mehr gleichförmig gerundeten Rand, wie die Falter nach der vorliegenden ersten und zweyten Figur.

Der zwey hundert und ein und dreyßigste europ. Tagschmetterling.

Pap. Dan. Cand. *Tagis.* Der Tagschmetterl. Tagis.

Tom. I. Tab. CXVII. Cont. 72.

Fig. 5. der männliche, fig. 5. der weibliche Falter.

Alis rotundatis integerrimis albis; *superioribus* supra macula media apiceque albo maculato nigris, subtus apice virescente: *inferioribus* subtus viridibus, atomis nigris, maculisque sparsis minoribus albis.

Hübner Abbild. Lepid. I. Pap. I. Nymph. B. Tab 110. fig. 565. der weibliche Falter von der Oberseite, fig. 566. Ebenderselbe von der Unterseite.

Die Entdeckung dieses neuen Tagschmetterlings haben wir abermahls den ruhmvollen Bemühungen des um die Naturkenntnisse so verdienstvollen Herrn Grafen von Hofmannsegg zu danken, und ich habe hiebey diese wichtige Beyträge, nebst denen mitgetheilten Nachrichten, vorzüglich zu schätzen.

Es stehet diese Gattung mit dem P. Belia und Belemica in nächster Verbindung, und möchte vielleicht nach dem ersten Anblick nur für eine Abänderung derselben bedünken. Sie ist aber in ihren Zeichnungen wesentlich verschieden. Man kennt nun beyde Geschlechter dieses Falters, und zur Zeit haben sich auch bey größter Anzahl, keine Abänderungen vorgefunden. Ueberdieß bewohnt er eigene Plätze, wo sich jene Gattungen nicht einzufinden pflegen, und erscheint auch in früherer Jahreszeit. Er wurde von dem Herrn Grafen bereits vor einigen Jahren entdeckt. Er fand sich an dem linken Ufer des Tagus, Lissabon gegen über, in sandigen, doch blumenreichen Fluren zwischen den Weingärten hinter Almada, Casilhas und Piedade. Seine Flugzeit war im Februar, und dauerte längstens bis zu Anfang des Aprils. In der Gegend von Lissabon, als auf dem rechten Ufer des Tagus, wo doch der P. Belia und Belemica sehr häufig sind, wurde er niemahls gesehen. Er pflegt, wie die meisten dieser Falterarten, vorzüglich auf die Blüthen der Tetradynamisten, besonders von den Geschlechtern der Brassica, Sinapi und Sisymbrium, sich niederzulassen, ist aber ziemlich scheu. Dieser neuen Gattung wurde der sehr schickliche Nahme einer Flußnymphe, der Tagis, ertheilt. Er kann nach dieser wenig veränderten Benennung mit dem P. Tages in keine Verwechslung kommen, da dieser zu der besondern Abtheilung der Plebejer, und nach dem System des Herrn Prof. Fabricius, zu einem eigenen Genus, der Hesperia, gehört.

Beyde Flügel haben von aussen die nehmliche weisse Grundfarbe, wie der P. Daplidice, und die eben erwähnte nächstähnliche Gattungen. Die Vorderflügel führen gleiche schwarze Flecken in der Mitte, und eine dergleichen weißfleckigte Spitze, doch ist diese stärker als an dem P. Belia, aber nicht so sehr, wie an dem P. Belemica, verbreitet. Auf der untern Seite ist sie grünlich, und mit weissen verlohrenen

1.

2.

3.

4.

5.

Papilion. europ.

Fig. 1. Daplidice Variet. Fig. 2. mas, Fig. 3. foem. Eurÿale. Fig. 4. mas, Fig. 5. foem. Atys.

Mackeln besetzt. Die Hinterflügel haben von aussen eine kaum merklich durchscheinende Farbe der dunklen Flecken der Unterseite, und sind nur, wie die vordern, an der Grundfläche schwärzlich angeflogen. Es hat diese Grundfarbe der untern Seite, eine eigene grünliche Mischung, und fällt etwas in das Graue. Eigentlich ist die Farbe gilblich, mit unzähligen schwarzen Puncten und kurzen Strichen, wie sie sich unter der Vergrößerung zeigen, dichte besetzt. Die mit diesen Puncten unbedeckt gelassene Stellen, bilden an dem Umfang des vordern und äussern Rands, schmale, spitzwinklichte, weisse, zum Theil auch etwas schwärzlich gesäumte Flecken. Ein größerer winklichter, und ein kleiner gerundeter, stehen die Länge hin in der Mitte, und noch einige kleinere in der Fläche zerstreut. Der P. Belia, wie aus der Abbildung Tab. XCIV. Cont. 49. fig. 1. in dieser Vergleichung abzunehmen ist, hat eine ganz veränderte Grundfarbe dieser Unterseite der Hinterflügel, sie ist von einem frischen Grün, und abwechselnd mit schwärzlichen und dunkelgrünen Atomen besetzt. Die Flecken haben eine ganz veränderte Form und Lage, sie sind mit gelben vermengt, hier hingegen sämmtlich von weisser Farbe. Der P. Belemia, Tab. CX. Cont. 65., ist schon durch seine bandirte Streife genugsam verschieden. Beyderley Geschlechter, wie die hier vorliegende Zeichnungen ergeben, sind ausser der verschiedenen Größe, nicht erheblich von einander unterschieden. Der weibliche Falter hat eine kaum merklich in das Gelbe stärker gemischte Grundfarbe der Unterseite der Hinterflügel, und an dem männlichen sind die weisse Flecken an dem vordern Rand dieser Flügel etwas größer, und in der Breite als abgekürzte Binden gebildet. Der ganze Körper ist mit schwarzen und eingemengten grauen Haaren stark besetzt, die Fühlspitzen aber führen zerstreut aufstehende Fasern. Die Fühlhörner haben auf dem Rücken eine schwarze Farbe mit abgesetzten weissen Flecken, auf der untern Seite aber eine weisse. Die Kolbe ist oben schwarz, an der Spitze und an der inneren Seite gelb, und hat an derselben warzenförmige gegliederte Einschnitte. Auf der untern Seite ist sie weiß, und schwarz gesäumt.

Tom. I. Tab. CXVIII. Cont. 73.

Fig. 1. Eine Abänderung des weiblichen Falters des P. *Daplidice.* (Zu Tab. III. fig. 5.)

Diese so sonderbare Abänderung des P. Daplidice hat sich vor zwey Jahren, in der Gegend von Ofen in Ungarn, vorgefunden. Sie befindet

sich in der auserlesensten Sammlung der Herrn von Koy nnd von Böhm, welche die Güte hatten, sie mir mitzutheilen. Sie ist um so merkwürdiger, da diese Gattung so wenig, oder wie man bisher bemerkte, fast gar nicht, ausser der Größe *a*), abzuändern pflegt. Vielleicht könnten bey einer Fortpflanzung dieser Arten, auch neue Racen entstehen, doch sie würden in ihre vorige Abstammung wieder zurückkommen; man weiß wenigstens kein Beyspiel einer neuentstandenen Species, in dem ganzen Thierreich, von einem bestimmten Zeitraum, aufzuweisen.

Es hat diese Abart eine etwas mehr beträchtliche Größe, als der weibliche Falter bey uns erscheint. Die Oberseite der Vorderflügel führet die gewöhnliche schwarze Flecken, nebst dem, welcher bey dem weiblichen Falter, sich an dem inneren Rand befindet. Von der Grundfläche an, bis an die vordere Flügelspitze, ist die ganze Fläche, mit allmählig mehr und mehr angehäuften schwarzen Atomen, dichte besetzt, und nur ein schmaler Raum an dem innern Rand und der innern Flügelspitze, leer gelassen. Auf der untern Seite bedeckt das Grüne den Raum von der Grundfläche an, bis an den schwarzen Flecken des innern Rands. Auf der Aussenseite der Hinterflügel, ist die fleckigte Binde an dem äussern Rand, mit sehr düsterem Schwarz angelegt. Die untere Seite ist fast ganz mit Grünem bedeckt, sie hat nur die weisse Flecken an dem vordern und äussern Rand, nebst der Reihe in der Mitte, sie sind aber sämmtlich sehr klein, und die mittlere weisse Mackel, mangelt ganz. Dieß zusammengenommen, giebt dem Falter ein sehr befremdendes Ansehen.

Der zwey hundert und zwey und dreyßigste europ. Tagschmetterling.

Pap. Nymph. gemm. *Euryale*. Der Tagschmetterl. Euryale.

Tab. CXVIII. Cont. 73.

Fig. 2. Der männliche, fig. 3. der weibliche Falter.

Alis subdentatis nigris; omnibus, fasciis marginalibus utrinque fulvis serie macularum 3 s. 5 ovalium foetis, (in *mare* coecis, in *foemina* albo pupillatis), fasciaque inferiorum subtus dentata lutea, nigro punctata.

Von

a) In dem abgewichenen Jahr ist mir ein Exemplar in hiesiger Gegend vorgekommen, das ich auch in meiner Sammlung besitze, welches kaum von der Größe des P. Pamphilus, in den Zeichnungen und Farben aber von der gewöhnlichen im mindesten nicht unterschieden war.

Von denen unter dem Nahmen der Berg- oder Waldschmetterlinge, oder denen dem P. Ligea und Alexis ähnlichen Arten, haben sich der Zeit mehrere vorgefunden, die sich zu wirklichen Species berechtigen, von andern aber ist es noch nicht mit Gewißheit entschieden. Der hier nach beyden Sexus in Abbildung vorgelegte Falter, ist eine der neuesten Entdeckung, wenigstens ist er noch nicht verzeichnet worden. Diesen schätzbaren Beytrag habe ich einem sehr eifrigen Forscher, dem Herrn Köhler, Lehrer an der Schule zu Nieder-Schmideberg in Schlesien, zu danken. Er fand ihn bereits vor zehen Jahren auf dem hohen Riesengebirge, und nachgehends auch öfters in mehrerer Anzahl. Die gewöhnlichste Zeit des Flugs war im Julius und August, gemeiniglich in Gesellschaft der Ph. Geom. equestrata. Die Raupe hat sich noch nicht, wie bey den meisten dieser Arten, vorgefunden. Einige Freunde des Herrn Köhler hatten diesen Falter für den Pap. Epiphron des Herrn Knoch erklärt, der aber schon nach der weit geringeren Größe, der auf beyden Seiten übereinstimmenden Zeichnungen, und andern genugsam verschieden ist. Er hat die nächste Aehnlichkeit mit dem Pap. Ligea, und fast noch mehr mit dem P. Aethiops. Es sind aber schon nach dem Umriß, die Hinterflügel stärker gezähnelt, und die rothgelbe Binden breiter und zum Theil auch von veränderter Form. Hier sind besonders auch beyderley Sexus, in den Zeichnungen und Farben verschieden. Das etwas kleinere Männchen hat eine dunkler schwarzbraune Grundfarbe mit gerundeten Mackeln auf den Vorderflügeln, die fünfte dazwischen stehet nahe an dem äussern Saum, und ist kaum merklich. Auf den Hinterflügeln stehen vier kleinere, fast gleichförmige schwarze Flecken. Die rostfärbige Binde auf der untern Seite der Vorderflügel ist gegen die Grundfläche etwas verlohren, auf der untern Seite der Hinterflügel aber sehr dunkel oder mit schwarzen Atomen bestreut; es sind kaum die schwarze Puncte darauf wahrzunehmen. Der weibliche Falter hat eine etwas lichtere braunschwarze Farbe, und die Binden sind von einem hellerem Gelb, die eyrunde Mackeln darinnen größer, und mit feinen weissen Pupillen auf beyden Seiten besetzt. Am meisten zeichnet sich die Binde auf der untern Seite der Hinterflügel aus. Sie ist von citronengelber Farbe, und nur um die Augenmackeln in das Rothgelbe verlohren. Durch die schwarzen Sehnen ist sie in acht Felder getheilt, welche gegen die Grundfläche, mit hohlen Ausschnitten und verlängerten Spitzen begränzt ist. Hierinnen

hat sie sonach mit dem Pap. Manto einige Aehnlichkeit. Eine zweyte, wiewohl nach den dichte eingestreuten Atomen kaum merkliche Binde, zeigt sich nahe an der Grundfläche, in abgetheilten Flecken. Der ganze übrige Cörper ist schwarz, und nur die untere Seite der Fühlhörner, so wie die vier Gangfüße, haben eine graue Farbe.

Der zwey hundert und drey und dreyßigste europ. Tagschmetterling.

Pap. Argus (Hesperia Fabr.) *Atys*. Der Tagschmetterling (Blauling) Atys.

Tom. I. Tab. CXVIII. Cont. 73.

Fig. 4. Der männliche, fig. 5. der weibliche Falter.

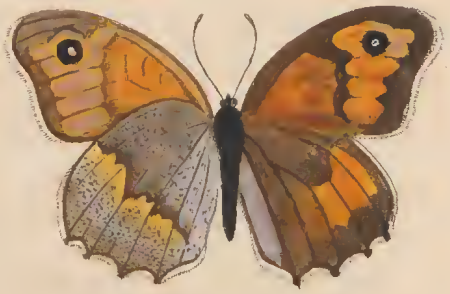
Alis supra cyaneis, immaculatis, fimbriis albis, superioribus subtus, einereo-fuscis, serie macularum ocellarium unica; inferioribus subtus obscurioribus, seriebus duabus macularum albarum rotundarum.

Hübner Abbild. Lepid. I. Pap. I. et II. Nymph. F. Tab. 97. fig. 495. 496. *Atys* (mas.) — Pap. II. Gen. C. Tab. 107. fig. 548. 549. *Atys* (foem.)

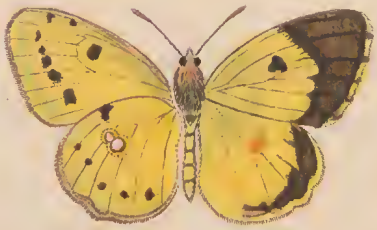
Diesen Blauling hatte ich vom Herrn Wallner in Geneve, unter dem Nahmen P. Zephire, mitgetheilt erhalten; doch da er schon vorhin unter der Benennung Atys war aufgenommen worden; so hatte ich letztere beybehalten. Er fand sich auf dem Hügel Delaseique des Montblanc, und zwar in den Thälern feuchter Wiesen. Sein Flug ist sehr stete, und er läßt sich nur auf den Blüthen gewürzreicher Pflanzen, die in hohen Alpen ihren Aufenthalt haben, nieder. Nach andern mir ertheilten Nachrichten findet er sich auch auf den Alpen in Bünden.

Er hat die nächste Aehnlichkeit mit dem P. Orbitulus (Tab. CXII. Cont. 67.), das Männchen führet aber ein weit mehr erhöhtes Blau, und es mangelt der schwarze Flecken auf der Oberseite beyder Flügel, doch sind sie gleichfalls weiß gesäumt. Die untere Seiten haben ein blasses Grau zur Grundfarbe, und auf den vordern Flügeln nur eine einfache Reihe augenförmiger Mackeln, mit einer gedoppelten in der Mitte. Die Hinterflügel führen auf dieser Seite nur zwey Reihen weisser Mackeln, und zwar ohne schwarze Pupillen. Sie sind im Verhältniß der Flügelfläche etwas groß. Die erste Reihe stehet in der Mitte, und ist nur aus drey Flecken gebildet. An dem weiblichen Falter hat der dritte

1.



2.



3.

4.

5.

6.

Papilion. europ.

Fig. 1. mas. fig. 2 foem. Hispulla. Fig. 3. Erate. Fig. 4. mas, fig. 5. foem. Gorge. Fig. 6. Manto Variet. (Tab. LXX. Cont. 20.)

eine herzförmige Gestalt. Die zweyte Reihe stehet nahe an dem äussern Rand, und ist aus drey, oder auch vier fast gleich großen Mackeln, zusammengesetzt. Der Rand selbst ist weiß gesäumt, und durch die Sehnen in verlohrene Mackeln getheilt. Der weibliche Falter hat von aussen ein einfärbiges Braun, und auf der untern Seite der Vorderflügel, gemeiniglich nur eine gedoppelte Augenmackel in der Mitte, doch zuweilen auch, wie an dem Männchen, eine dergleichen Bogenreihe. Die Fühlhörner sind, wie bey den meisten Argusfaltern bläulicht, und schwarz geringt. Der Cörper ist gleichfalls schwarz, und mit bläulicht-weissen Haaren besetzt.

Der zwey hundert und vier und dreyßigste europ. Tagschmetterling.

Pap. Nymph. gemm. *Hispulla.* Der Tagschmetterling Hispulla.

Tom. I. Tab. CXIX. Cont. 74.

Fig. 1. Der männliche, fig. 2. der weibliche Falter.

Alis dentatis fuscis: superioribus ocello apicis nigro; inferioribus subtus griseis, striga transversa media saturatiore, punctis ocellaribus duobus nigris, *Foemina* fascia alarum supra fulva; inferioribus subtus striga disci angulari lutea fasciam cinerascentem, s. violaceam terminante.

Auch diese noch unbekannte Gattung eines Tagfalters, wurde auf der so ergiebigen Portugiesischen Reise des Herrn Grafens von Hofmannsegg, in der Gegend bey Lissabon, bereits vor einigen Jahren entdeckt. Vor Kurzem wurde sie von einem der ausgesendeten Reisenden dieses großen Naturforschers auch in mehrerer Anzahl beygebracht, und mit welchem verpflichtesten Dank habe ich nicht diese so schätzbaren Bereicherungen abermahls zu erkennen.

Es kommt dieser Tagfalter, auch im Verhältniß des verschiedenen Farbengewands beyderley Sexus, mit dem P. Janira (Jurtina) sehr nahe überein. Die Natur hat aber in diesem Muster, durch Verschönerung und veränderte Verzierungen, eine ganz wesentlich verschiedene Gattung gebildet. Es hat derselbe in jenen Gegenden gleiche Lebensart und Aufenthalt mit dem erwähnten Falter gemein, und vertritt gleiche Stelle. Auch nach dem Umriß der Flügel hat er mit jenem die nähmliche Form, doch

ist er von beträchtlicherem Maas. An dem Männchen finde ich nach der Aussenseite keinen erheblichen Abstand, es ist nur der schwarze Flecken an der Grundfläche mehr als an P. Iurtina verbreitet, auch die sammetartige Haare auf demselben stärker, als an erwähnten Falter verlängert, und die untere Seite der Vorderflügel hat ein weit erhöhteres Rothgelb. Die Hinterflügel dieser Seite führen, wie an jenem Falter, gleiche Grundfarbe, nebst den beyden kleinen Augenmackeln; nur ziehet sich durch die Mittenfläche ein schreger, bräunlichter, winklichter Streif, der wenigstens um vieles stärker, als zuweilen bey jenem Falter angelegt ist. Auch der äussere Rand hat einen breiteren und dunkleren Saum. Um so beträchtlicher ist der weibliche Falter verschieden. Die Binde der Aussenseite der Vorderflügel hat ein ungemein frisches Rothgelb, das um die Augenmackeln in ein lichtes Citronengelb erhöhet ist. Auch auf der Grundfläche ist ein gleiches, nur etwas dunkleres Rothgelb verbreitet. An jener Gattung hat der weibliche Falter auf der Aussenseite der Hinterflügel, mit den Vordern eine gleiche braungraue Grundfarbe, hier aber sind sie mit einer sehr breiten winklicht gerandeten rothgelben Binde verschönert. Auf der untern Seite dieser Flügel sind noch mehrere Verzierungen in sehr auffallendem Abstand angebracht. Die ganze Fläche ist zwar, wie an dem weiblichen Falter des P. Iurtina, durch eine schrege winklichte braune Linie getheilt, welche aber an diesem, gegen den äussern Rand, mit einem breiten hochgelben Band gesäumt ist. Der übrige Theil dieser Binde ist an jenem Falter von einfärbigem hellem Ochergelb, an diesem aber von einer bläulicht röthlichen Mischung, und mit feineren braunen Puncten besetzt. Der Theil gegen die Grundfläche, ist von einer dunkleren Mischung. Diese abwechselnde Farben geben dem Falter ein buntes, sehr auszeichnendes Ansehen. Doch eben dieses Bunte hat fast an jedem einzelnen Exemplar eine eigene Veränderung. Nach den mir angezeigten genauesten Bemerkungen, ziehet es sich durch mehrere Schattirungen in das Ochergelbe, Ocherbraune, Leberfärbige, Hellviolette, Violettbraune, und sonst in verschiedene Mischungen. Die zwey schwarze Puncte, welche zuweilen auch das Weibchen des Ph. Iurtina auf der untern Seite der Hinterflügel führt, mangelten auch diesem Exemplar. Die Aussenseite beyder Flügel ist minderen Abänderungen, so wie auch der männliche Falter, ausgesetzt. Nach dem Gliederbau und dem übrigen Körper ist kein erheblicher Abstand zu bemerken. Hispulla war eine rö-

mische Matrone, und so ist diese noch nicht vertheilte Benennung, sehr schicklich an diesem Falter verwendet worden.

Der zwey hundert und fünf und dreysigste europ. Tagschmetterling.

Pap. Dan. cnndidus, *Erate*. Der Tagschmetterl. Erate.

Tom. I. Tab. CXIX. Cont. 74.

Fig. 3. Der männliche Falter.

Alis integerrimis rotundatis citreis, limbo apice dilatato nigro, ciliis roseis; posticis subtus macula argentea didyma.

Unter denen mit dem P. Hyale und Palaeno nächstlichsten Falterarten haben sich gleichfalls mehrere wesentlich verschiedene Gattungen gesondert. Sie unterschieden sich vorzüglich durch die Grundfarbe der Aussenseite, und dem Saum der Flügel. Nach ersteren Veränderungen, ergeben sich die Gattungen mit citronengelben, pomeranzenfärbigen, aurorarothen und gelblichweissen Farben, nach letzterem, die bald mit schmalem, bald mit breiten schwarz gefärbtem Saum. Die weibliche Falter haben in diesem Saum, einzelne oder mehrere Mackeln, von gleicher Grundfarbe der Flügel, oder in einiger Erhöhung. Nur nimmt sich darinnen der P. Palaeno (Tab. IV.) aus, an welchem beyderley Geschlechter gleiche macklichte Verzierungen haben; und nur die Grundfarbe ist an dem Männchen citronengelb, an dem Weibchen aber von einem sehr blassen Schwefelgelb. Nach diesen wesentlichsten Unterscheidungszeichen, sind wir berechtigt, den hier in Abbildung vorgelegten Falter, gleichfalls für eine eigene Gattung aufzunehmen. Er hatte seinen Aufenthalt in der Gegend von Sarepta, und wurde im abgewichenen Jahr von daher, dem Herrn Präsidenten von Schreber beliefert. Die Grundfarbe der Aussenseite ist eine Mischung von Citronengelb, mit Grünlichem vermengt. Der schwarze Saum hat eine vorzügliche Breite, und ist gegen die vordere Flügelspitze, noch mehr verstärkt. Gegen die Grundfläche ist sie kappenförmig ausgeschnitten, führet aber keine dem P. Palaeno nach beyden Geschlechtern, eigene Fleckenreihe. Die Vorderflügel haben auf beyden Seiten, wie jener, eine schwarze etwas eckichte Mackel, auf der untern aber, in einer bogenförmigen Reihe, weit größere schwarze Mackeln. Dergleichen führet auch die untere Seite der Hinterflügel, wo sie an jenem kaum merklich sind. Auch die Grundfarbe

der Unterseiten beyder Flügel, ist von jenem in der Mischung und der Höhe, verschieden. — Im übrigen kommt dieser Falter nach dem Körper und den Gliedern mit jenem überein, er hat auch gleichen rosenfärbigen Umriß sämmtlicher Flügel. Der weibliche Falter ist noch unbekannt. Auf der LXVI. Tafel Cont. XVI. habe ich nach der ersten Figur einen weiblichen Falter aus den Cevennesischen Gebirgen, als eine Abänderung des P. Hyale vorgestellt, der in allen wesentlichsten Kennzeichen mit diesem übereinkommt, er führet nur ein Paar weisse Mackeln auf dem schwarzen Saum der Aussenseite der Vorderflügel. Dieß giebt mir die sichere Vermuthung, er möchte das Weibchen dieses männlichen Falters seyn. Es kommt nicht auf die so große Entfernungen der Wohnplätze an, es haben noch weit entlegenere Länder mehrere Gattungen mit einander gemein; genug, wenn sie nur nach dem System können verbunden werden.

Der zwey hundert und sechs und dreyßigste europ. Tagschmetterling.

Pap. Danaus fest. *Gorge.* Der Tagschmetterling Gorge.

Tom. I. Tab. CXIX. Cont. 74.

Fig. 4. Der männliche, fig. 5. der weibliche Falter.

Alis integerrimis atris, fascia terminali ruffa; superioribus, ocellis utrinque geminis, inferioribus subtus nigro-fuscis, albido-marmoratis subfasciatisque.

Hübner Abbild. Lepid. I. Pap. I. II. Nymph. F. fig. 502—55. *Gorge.*

Eine so beträchtliche Anzahl dieser Wald- oder Gebürgfalter, sich nach geringscheinenden Veränderungen, bereits als eigene Gattungen entschieden haben; so hat sich doch in ähnlichen Bildnissen, eine größere Anzahl, der Zeit abermahls vorgefunden. Sie sind die Bewohner der höchsten Alpen, und blieben uns daher lange verborgen, sie wurden überdieß nur für zufällige Abänderungen erklärt. Es hat aber ihre Bestimmung nicht geringe Schwierigkeiten, und noch ist bey einigen, das Zufällige und Wesentliche, so wie auch der Geschlechtsunterschied nicht entschieden. Durch die gütige Mittheilung des schon öfters gerühmten Naturforschers, des Herrn Landammanns Barons von Salis Marschlins, wie nicht minder durch die Beyträge des Herrn Wallner in Genev, ist mir eine große Anzahl der Falter dieser Arten zugekommen, wovon

ich die entschiedene Gattungen, auf dieser und den folgenden Tafeln in Abbildung vorzulegen habe. Noch sind aber mehrere auf weitere Berichtigungen verspart. Bereits hat Herr Hübner von vielen, Abbildungen ausgegeben, und ich habe in Vergleichung und Entscheidung der Originale, die schon ertheilte Benennungen beyzubehalten, sonach diese zuerst vorzulegen, die übrigen aber in der Folge beyzubringen.

Die unter der vierten und fünften Figur vorgestellte Falter, kommen mit dem auf der Tab. CXII. Cont. 67. abgebildeten P. Aethiops minor, sehr nahe überein. Sie haben fast gleiche Größe, und die nehmliche schwarzbraune Grundfarbe, so wie auch gleiche rostfärbige oder dunkel rothgelbe Binden. Sie führen aber an der vordern Flügelspitze zwey neben einander stehende kleine Augenmackeln, mit weissen Pupillen, die jenem Falter mangeln. Auf der untern Seite der Hinterflügel, zeigt sich auf einem dunkleren Grund, eine verlohrene weißgraue Binde mit schwarzen Atomen dichte bestreut, sie führet an der Gränze gegen die Grundfläche einen schwarzen kappenförmigen Saum, oder vielmehr eine dunklerschwarze verlohrene Binde. Nach Abänderungen ist die rostfärbige Binde der Aussenseite, vorzüglich an den Hinterflügeln, sehr dunkel, und fast ganz in die schwarze Grundfarbe verlohren. Auf gleiche Art ist auch auf der untern Seite der Hinterflügel, das Weißgraue in Form einer Binde lichter angelegt, und vom Schwarzen mehr begränzt. Deßgleichen sind beyde Geschlechter in diesen Zeichnungen, ausser der gewöhnlich mehr beträchtlichen Größe des Weibchens, nicht verschieden. Der übrige Körperbau giebt keinen auchzeichnenden Abstand. Es finden sich diese Falter in zahlreicher Menge auf denen Alpen bey Genev.

Der zwey hundert und sieben und dreyßigste europ. Tagschmetterling.

Pap. Dan. fest. *Mantoides.* Der Tagschmetterling Mantoides.

Tom. I. Tab. CXIX. Cont. 74.

Fig 6. Der weibliche Falter. (Abänderung des Pap. Manto, zu Tab. LXX. Cont. 20.)

Alis rotundatis integerrimis fuscis; superioribus, macula apicis fulva duabus nigris foetis; inferioribus subtus fascia abbreviata flava.

Unter dieser Angabe lege ich hier die Abbildung eines Falters vor, der sich wahrscheinlich zu einer eigenen Gattung berechtiget. Der männ-

liche Falter kommt dem P. Manto sehr nahe. Die schwarzbraune Oberseite der Vorderflügel, hat gegen die obere Flügelspitze, zwey sehr schmale rostfärbige, nur durch die Sehnen getrennte Mackeln, und in diesen zwey schwarze Flecken. Auf der ganz einfärbigen Oberseite der Hinterflügel, zeigt sich eine kleine, kaum merkliche, rostfarbige Mackel. Jener Falter hingegen hat rothgelbe Binden und Flecken. Auf der untern Seite ist die gelbe Mackel an der Flügelspitze, durch einen Flecken zwischen den Sehnen vergrößert. Die Grundfarbe der untern Seite der Hinterflügel ist gilblichbraun. Sie hat nur eine abgekürzte blaßgelbe Binde, nebst zwey kleinen dergleichen Mackeln und drey verlohrene Flecken an der Grundfläche. Die Borden sämmtlicher Flügel haben eine weißgraue Farbe. Die Fühlhörner sind oben schwarz und unten weiß. Herr Landamman Baron von Salis Marschlins, hatte die Güte, diesen Falter mir zu beliefern. Er fand sich auf den hohen Alpen in Bünden. Seine Flugzeit ist im Julius, und er hält sich gewöhnlich an den Wegen und Rainen auf. Auch Herr Wallner hat mir mehrere von verschiedenen Abänderungen, nach veränderten Mackeln auf der Unterseite der Hinterflügel, beliefert.

Der zwey hundert und acht und dreyßigste europ. Tagschmetterling.

Pap. Dan. fest. *Oeme.* Der Tagschmetterling Oeme.

Tom. I. Tab. CXX. Cont. 75.

Fig. 1. Eine Abänderung des männlichen Falters. Fig. 2. Der weibliche Falter.

Alis rotundatis integerrimis nigris, superioribus utrinque, maculis apicis duabus fulvis, nigris foetis; inferioribus supra unica marginali, subtus tribus (saepius utrinque, una vel alterave addita) ocellaribus.

Hübner Abbild. Lepid. I. Pap. I. Nymph. F. Tab. 104. fig. 530—533. *Oeme.*

Die Aussenseite beyder Flügel, ist von einem nicht allzudunklem Schwarz, und mehr in das Röthlichbraune gemischt. Die Flügelspitze führet auf beyden Seiten, eine rothgelbe verlohrene Mackel, mit zwey schwarzen Puncten ohne Pupillen. Zuweilen, wie an dem männlichen Falter nach der ersten Figur, ist sie verlängert, auch in mehrere Flecken getheilt, und das sowohl mit, als ohne schwarze Puncte in ihrer Mitte. Doch der hier angegebene männliche Falter ist noch strittig, er scheint

1.

2.

3.

4.

5.

6.

Papilion. europ.

Fig. 1. maris Variet. fig. 2. foem. Oeme. *Fig. 3. mas. fig. 4. foem.* Pharte. *Fig. 5. mas. fig. 6. foem.*

Mnestra.

scheint zu den Abänderungen des P. Mantoides zu gehören. Auf der Aussenseite der Hinterflügel zeigt sich nur eine einzige rothgelbe Mackel, und diese ist öfters kaum sichtlich, oder in die Grundfarbe verlohren. In gleich verlohrener Mischung zeigen sich aber zuweilen auch drey oder vier dieser Mackeln in einer Bogenreihe geordnet, mit schwarzen Augenmackeln, doch gleichfalls ohne Sehstrahl. Auf der untern Seite aber sind diese Flecken zwar kleiner, wie die zweyte Figur zeigt, doch wegen des etwas lichteren Rothgelbs, deutlicher wahrzunehmen. Sie führen auch weisse, doch kaum sichtliche Pupillen. In andern Exemplaren mangelten diese Augenmackeln. Beyde Geschlechter sind in ihren Zeichnungen gleich, nur an einem Exemplar, nach der ersten Figur, zeigten sich drey rostfärbige Flecken, auf der untern Seite der Hinterflügel gegen den vordern Rand, und zwey folgende in dieser Reihe sind kaum von der Grundfarbe zu unterscheiden. Auch hier ist in dem übrigen Körperbau kein erheblicher Abstand anzugeben. Sie kommen aus den Alpen bey Genev, und sind daselbst sehr gemein. Herr Wallner hat mir mehrere Exemplare beliefert, unter denen sich verschiedene Abänderungen nach der Zahl und Größe der Mackeln befanden.

Der zwey hundert und neun und dreysigste europ. Tagschmetterling.

Pap. Dan. fest. *Pharte.* Der Tagschmetterling Pharte.

Tom. I. Tab. CXX. Cont. 75.

Fig. 3. der männliche, fig. 4. der weibliche Falter.

Alis rotundatis integerrimis nigricantibus concoloribus; superioribus fascia, inferioribus serie macularum ovalium utrinque fulvis.

Hübner Abbild. Lepid. I. Pap. I. et II. Nymph. B. Tab 97. fig. 491 — 494. *Pharte.*

Von dem erstbeschriebenen Falter unterscheidet sich dieser, bey der gleichfärbigen schwarzbraunen Grundfarbe, durch die schmale durchsetzende rothgelbe Binde auf beyden Seiten der Vorderflügel, und durch die Reihe eyrunder Mackeln auf den Hinterflügeln, in gleichen Zeichnungen auf beyden Seiten. An dem männlichen Falter finden sich gemeiniglich drey, an dem weiblichen aber vier bis fünf dieser Flecken. Sie haben eine etwas hellgelbe Farbe, und ändern nach verschiedener Größe ab. Es

kommt dieser Falter mit dem P. Melampus sehr nahe überein, nur führet jener in den sämmtlichen Flecken, schwarze Puncte, welche diesem mangeln. Er hat mit dem erstbeschriebenen gleichen Aufenthalt.

Der zwey hundert und vierziggste europ. Tagschmetterling.

Pap. Dan. fest. *Mnestra.* Der Tagschmetterling Mnestra.

Tom. I. Tab. CXX. Cont. 75.

Fig. 5. Der männliche, fig. 6. der weibliche Falter.

Alis rotundatis atro-fuscis, superioribus utrinque disco fulvo (s. fascia dilatata fulva); inferioribus supra fascia abbreviata fulva, subtus fuscis, atomis obscurioribus.

Dieser Falter hat abermahls mit den erstbeschriebenen gleiche Farben, sie sind aber in ihren Vertheilungen sehr verändert. Hier nimmt das Rothgelbe fast die ganze Mittenfläche der Flügel ein. An dem Männchen ist es auf der Aussenseite der Vorderflügel, in Form einer breiten Binde etwas schmäler und mehr begränzt, an dem weiblichen Falter aber, fast bis an die Grundfläche verlohren. Auf der untern Seite ist das Rothgelbe noch mehr verbreitet, und der vordere und äussere Rand mit Schwarzbraunem schmal gesäumt. An der vordern Flügelspitze stehen bey einigen auf beyden Seiten zwey schwarze Puncte, in kleinem Zwischenraum beysammen. Die Aussenseite der Hinterflügel hat gewöhnlich eine abgekürzte rothgelbe Binde, bey andern Exemplaren aber, ist diese Farbe wie an den Vorderflügeln, in die Fläche vertrieben. Nach einigen Abänderungen zeigen sich an jener Stelle nur ein Paar verlohrene Mackeln, und bey andern sind sie in die Grundfarbe ganz verlohren. Die untere Seite dieser Flügel hat eine gleichvertheilte Mischung von gelblichgrauen, und ist mit dichte eingemengten braunen Atomen bestreut. Die Borden sämmtlicher Flügel sind schwarzbraun. Im übrigen ist der Körperbau wie an erst beschriebener Gattung nicht erheblich verschieden. Es halten sich diese Falter an steilen Felsen der schweizerischen Alpen auf. Herr Wallner fand sie öfters in der Höhe eines Gebürges von 1700 Toisen.

1.

2.

3.

4.

5.

6.

Papilion. europ.

Fig. 1. Pluto. *Fig. 2.* Caecilia. *Fig. 3.* Erynis. *Fig. 4. mas. Fig. 5. Var. fig. 6. foem.* Perſephone.

Der zwey hundert und ein und vierzigste europ. Tagschmetterling.

Pap. Dan. fest. *Pluto.* Der Tagschmetterl. Pluto.

Tom. I. Tab. CXXI. Cont. 76.

Fig. 1. Der männliche Falter.

Alis rotundatis integerrimis nigris immaculatis; inferioribus subtus atris.

Hübner Abbild. Lep. I. Pap. I. Nymph. F. Tab. 104. fig. 528. 529. *Alecto?*

An diesem Falter hat die Natur sehr wenige Verzierungen verwendet. Die Grundfarbe der Aussenseite beyder Flügel, ist dunkelschwarzbraun, ohne die mindeste Binden oder Flecken, doch in schreger Lage gegen das Licht gehalten, spielt es in ein glänzendes Braungelb. Die untere Seite der Vorderflügel, hat in der Mitte ein etwas verlohrenes Rothgelb, in düsterer kaum merklicher Mischung. An den Hinterflügeln aber, ist die untere Seite vollends von dem dunkelsten Schwarzbraun, ohne den mindesten Schiller, und nur die Sehnen führen ein kaum merkliches Grau. Auch der ganze übrige Körper hat gleiche Farbe, nur die Fühlhörner sind unten weißgrau. Ich vermuthe, es möchte dieß der nehmliche Falter seyn, den Hr. Hübner nach obiger Anführung abgebildet hat. Er führet aber zwey weisse Puncte an der oberen Spitze der Vorderflügel auf beyden Seiten, die ich an meinen Exemplaren nicht habe bemerken können. Die Schuppen gehen leicht verlohren, und die abgeführte Stellen, können auf der weissen Membrane, leicht für Puncte gehalten werden, wie ich dieß auch sogar im Gleichmaas, an einem Exemplar, doch an ganz verschiedenen Stellen, bemerkt habe. Auch hat, nach jener Vorstellung, das Braungelbe der Unterseite, mehr die Form einer Binde, da es an meinen Exemplaren in der Mittenfläche verlohren, und kaum merklich ist.

Herr Wallner entdeckte diesen Falter auf den höchsten Alpen, wo er sich zwischen den Klüften der Geschiebe von Kieselsteinen, durch welche sich die von den Gipfeln der höchsten Alpen herabfließende Wasser seihen, verbarg. Er fand ihn einzig auf dem Col de Chalenton, an dem Weg, der auf den Berg Buet in Faucigny, führet. Er hat einen sehr schnellen Flug, er ist daher mühsam zu erbeuten, und an sich sehr selten.

Eine Abänderung des P. Mantoides.

Tom. I. Tab. CXXI. Cont. 76.

Fig. 2. Der männliche Falter. (P. Caecilia.)

Hübner Abbild. Lepid. I. Pap. I. Nymph. F. fig. 213. 214. *Caecilia.*

Nach den mir mitgetheilten Beobachtungen des Herrn Wallner in Genev, ist dieser Falter, den Hr. Hübner unter dem Nahmen P. Caecilia abgebildet, und ich einstweilen unter dieser Benennung aufgenommen hatte, nur eine Abänderung des P. Mantoides. Nach zwölf mir belieferten Exemplaren, ist die gemächliche Abweichung, in der That erwiesen. Die breite, gelbe Binde verminderte sich in wenige, und auch nur einzelne Flecken, und mangelte vollends, wie an diesem Exemplar, gänzlich, das auf beyden Seiten sämmtlicher Flügel, eine gleichfärbige schwarzbraune Grundfarbe führt. Diese Mackeln gehen auch von dem Rothgelben in das Citronengelbe über. Nur auf der Aussenseite zeigen sich an der obern Spitze, zwey dunkle rothgelbe Mackeln mit den darinnen enthaltenen schwarzen Flecken. Sie sind auf der untern Seite kaum sichtlich. Ich vermuthe, daß der angegebene P. Oeme gleichfalls zu dieser Abänderung gehört, wenigstens halte ich es bey dem angegebenen männlichen Falter nach der 1ten Figur der CXX. Tafel Cont. 75. für ganz entschieden. Herr Wallner fand diese Falter zu gleichen Zeiten und an gleichen Plätzen, beysammen. Dieß hat sich auch nach denen in Bünden vorgefundenen Exemplaren, durch die Beobachtungen des Herrn Landammanns Barons von Salis Marschlins bestättigt. Von dem P. Monto aber ist dieser Falter, auch bey allen vielfältigen Abänderungen, genugsam verschieden. Er erscheint auch zu andern Zeiten, und auf veränderten Plätzen.

Der zwey hundert und zwey vierzigste europ. Tagschmetterling.

Pap. Dan. fest. *Erynis.* Der Tagschmetterl. Erynis.

Tom. I. Tab. CXXI. Cont. 76.

Fig. 3. Der männliche Falter.

Alis rotundatis integerrimis, omnibus antice limboque nigris, postice fuscescente fulvis; inferioribus subtus atris, albido-nebulosis.

Herr Wallner entdeckte diesen Falter in morastigen Gegenden des Glätschers Blaittiere zu Chamuix. Er hatte seinen Aufenthalt in denen

schrecklichen mit Eis umgebenen Wüsten. Der Flug ist langsam und flatternd, er ist daher leicht zu erbeuten, wiewohl er sehr selten erscheint. Die Grundfläche der Aussenseite ist schwarzbraun, und dieses ziehet sich dann auf der übrigen Fläche in ein bräunliches Rothgelb, das an den Vorderflügeln mehr als an den Hinterflügeln erhöhet ist. Ein schmaler schwarzbrauner Saum, mit dergleichen Borden, begränzt den äussern Rand. Beyde Aussenseiten führen in schreger Richtung, einen sehr starken röhlichgelben Schiller, mit einem Glanz, der dem des P. Virgaureae fast gleich kommt. Die untere Seite der Vorderflügel hingegen, hat einen minderen Schiller, doch nimmt das Rothgelbe mehrere Fläche ein, und ist dunkler angelegt. Die untere Seite der Hinterflügel ist von düsterem Schwarz, durch die fleckenweis eingemengte Atomen aber, erscheint sie von marmorirter Mischung. Ein etwas lichterer, schwarz eingefaßter Saum, ist kaum merklich wahrzunehmen. Beyde Flügel haben nicht die mindeste Flecken oder Augenmackeln. Der ganze Körper ist schwarz, nur die lanzettförmige Kolben der Fühlhörner sind an den Seiten bräunlich-rothgelb. Herr Wallner hat diesen Falter auch gepaart gefunden, und an dem Weibchen keine Verschiedenheit der Zeichnungen bemerkt.

Der zwey hundert und drey und vierzigste europ. Tagschmetterling.

Pap. Dan. festivus *Persephone.* Der Tagschmetterling Persephone.

Tom. I. Tab. CXXI. Cont. 76.

Fig. 4. Der männliche Falter. Fig. 5. Eine Abänderung desselben. Fig. 6. Der weibliche Falter.

Alis integerrimis rotundatis nigro-fuscis; superioribus supra maculis 2. s. 3. oblitteratis fulvis, ocellis nigris foetis; inferioribus subtus atris, atomis sparsis albidis, versus marginem posticum in limbum aggregatis, fasciaque aterrima angulosa terminatis.

Hübner Abbild. Lepid. I. Pap. I. Nymph. F. Tab. 101. fig. 515. 516. *Alecto?*
— Tab. 114. fig. 528. 529. *Alecto?*

Auch diesen Falter fand Herr Wallner zuerst auf den hohen Gebürgen von Faucigny, und vorzüglich auf dem Berg Vergy, von dem er auch demselben gleichen Nahmen ertheilte. Er war daselbst in gewissen Jahren, nicht selten anzutreffen. In seinem Bau und Zeichnungen kommt

er mit dem P. Aethiops nahe überein. Nach unveränderten Kennzeichen aber, kann er sowohl, als auch nach den beobachteten Paarungen, nicht für eine Varietät desselben, angenommen werden. Herr Wallner bemerkte ihn selbst in denjenigen Gegenden in Begattung, wo der P. Aethiops zugleich in großer Anzahl sich befand. Doch ist er vielen Abänderungen unterworfen, welche ihm aber eigen, und von jenen des erwähnten Falters ganz verschieden sind. Unter ein und zwanzig mir belieferten Exemplaren, fanden sich kaum drey in übereinstimmenden Zeichnungen. Der weibliche Falter erscheint, wie bey mehreren Gattungen, ohnfehlbar wegen des späteren Auskommens, oder der verborgenen Absetzung der Eyer, sehr selten. Herr Hübner hat diesen Falter ohnfehlbar unter dem Nahmen Alecto vorgestellt, wenn zwar seine Abbildung in einigen Zeichnungen abweicht. Ich habe daher eine andere Benennung gewählt, zumahl da jene, nach der Annahme einiger Kenner, und auch nach andern, mit dem P. Pluto, in Verwechslung kommt. Die Grundfarbe der Aussenseite ist an dem männlichen Falter ein sehr dunkles einfärbiges Schwarzbraun. Einige Exemplare hatten nicht die mindeste Zeichnungen, andere nur ein oder auch zwey kaum sichtliche dunkler schwarze Augenmackeln, mit einer weissen sehr kleinen Pupille, an der vordern Flügelspitze. Bey andern standen sie auf einer dunklen rostfärbigen Mackel, die sich etwas mehr, längst des äussern Rands, wiewohl kaum merklich verbreitet, auch zuweilen mit einer dritten Augenmackel gegen die innere Flügelspitze, besetzt ist. Auf der untern Seite ist dieß Rothgelbe, in unterschiedenen Graden mehr in die Fläche verbreitet. Es mangeln gleichfalls die Augenmackeln, oder es sind nur ein oder zwey derselben, kaum deutlich wahrzunehmen. Die Hinterflügel sind wie die vordern, von aussen ganz einfärbig, und nur an einem einzigen Exemplare hatte ich drey rostfärbige gerundete Mackeln, mit schwarzen Mittelpuncten bemerkt, wiewohl in der Grundfarbe fast ganz verlohren. Noch mehr aber ändert die untere Seite in den Zeichnungen ab. Die gewöhnliche Grundfarbe ist ein sehr düsteres Schwarz, das fleckenweise, mit lichtgrauen Atomen besetzt ist. Diese bilden bey einigen Exemplaren, gegen den äussern Rand, in stärkerer Anhäufung, einen breiten Saum, der gegen die Mittenfläche winklicht, und mit einer dahin verlohrenen dunkler schwarzen Linie, in unterschiedener Breite, gesäumt ist. Er ist bald stärker durch die angehäufte Atomen angelegt, bald kaum merklich, und mangelt zuweilen ganz. Die

1.

2.

3.

4.

5.

Papilion. europ.

Fig. 1. Lyllus. *Fig. 2.* Satyrion. *Fig. 3. mas. fig. 4. foem.* Aetherius. *Fig. 5.* Tisiphone.

Fläche erscheint durch diese Mischungen in unterschiedenem Grade marmorirt, oder wolkig. Die Grundfarbe gehet von dem Schwarzen in das Braune über, und hat dann, nebst den weissen Atomen, auch schwärzliche Mackeln. Die Aussenseite führet einen starken rothgelben Schiller. Der weibliche Falter hat eine mehr in das Braune gemischte Grundfarbe, und eine etwas stärker angelegte rothgelbe, verlohrene Binde auf beyden Seiten der Vorderflügel. An dem äussern Rand derselben, stehen zuweilen drey verblichene rostfärbige kleine Mackeln, mit schwarzen Flecken. Die untere Seite dieser Flügel ist dunkelbraun, mit eingemengten schwarzen und grauen Atomen, ohne eine besondere Zeichnung zu bilden. Der ganze übrige Cörper ist dunkelschwarz, nur die Fühlhörner und die Füsse sind auf der untern Seite weißgrau, auf der obern aber sämmtlich von schwarzer Farbe.

Der zwey hundert und vier und vierzigste europ. Tagschmetterling.

Pap. Dan. fest. (Pleb. rur.) *Lyllus*. Der Tagschmetterling Lyllus.

Tom. I. Tab. CXXII. Cont. 77.

Fig. 1. Der männliche Falter.

Alis integerrimis dilute ochraceis, limbo nigricante; superioribus subtus ocello, inferioribus subtus pallidioribus, stria repanda angulata disci fusca, postice occellis sex fuscis. tribus mediis majoribus.

Hübner Abbild. Lep. I. Pap. I. Nymph. F. Tab. 109. fig. 157. 158. *Pamphila*.

Mit den beyden auf dieser Tafel vorgestellten Faltern, haben sich abermahls, die dem P. Pamphilus ähnliche Arten vermehrt. Der unter der ersten Figur hier vorgestellte, findet sich fast in allen Gegenden von Portugal verbreitet, und hat mit unserm Pamphilus gleiche Lebensart und Aufenthalt gemein, welcher aber in gleichförmigem Gewand, daselbst nicht gefunden wird. Sollte auch Clima oder Futterpflanze diese Veränderung hervorgebracht, vielleicht jener zu uns, oder der unsrige dahin, seine Wanderungen genommen haben; so sind sie doch jetzt in ihren Erzeugungen unverändert geblieben, und sonach wesentlich verschiedene Species. Die Grundfarbe der Aussenseiten ist von einem mehr erhöheten Ochergelb, der äussere Rand aber an den Vorderflügeln schwarz gesäumt, und an den Hinterflügeln, wo der P. Pamphilus nur weißgraue Flecken hat, sind sie hier mit schwarzen spitzwinklichten, gesäumt. Die untere Seite der

Vorderflügel hat zwar gleiche Augenmackeln wie jener, durch die Mittenfläche aber ziehet sich ein rostfärbiger, schmaler, etwas ausgeschweifter Streif, der jenem mangelt. Den beträchtlichsten Abstand ergiebt die Unterseite der Hinterflügel. An dem P. Pamphilus bestehet sie aus einer dunklen Mischung von Braunem und Grünlichem mit eingestreuten grauen Atomen vermengt. Hier ist sie von blassem Ochergelb, und gegen die Grundfläche mit braunen Atomen bestreut. Diese dadurch etwas mehr verdunkelte Fläche, ist in der Mitte durch eine dunkelbraune abgesetzte kappenförmige Linie begränzt. Unser Pamphilus hat in gleicher Entfernung des äussern Randes, eine Reihe kaum sichtlicher weisser Puncte, auf verlohrenen bräunlichen Flecken. Hier hingegen sind die Augenmackeln um so größer gebildet, und vorzüglich nehmen sich die drey mittlere aus. Dieß giebt einen wesentlichen Abstand, und man wird nicht die Anzeige von mehreren Abweichungen fordern. Der weibliche Falter soll in den Zeichnungen keine Verschiedenheit ergeben. In der Hübnerischen Abbildung, ist das helle Ochergelbe der Aussenseiten gegen die äussern Ränder, noch mit einer starken Mischung des Rothgelben verschönert, oder war es vielleicht ein Exemplar von so vorzüglicher Abweichung. Auch sind an demselben die Augenmackeln auf der untern Seite der Hinterflügel, so klein als an dem P. Pamphilus vorgestellt worden. An der inneren Spitze der Aussenseite der Hinterflügel, sind auch zwey Augenmackeln ohne Pupillen angegeben, an diesem Exemplar aber bemerkte ich nur zwey feine schwarze Puncte, mit kaum erkennbaren Umriß. Diesen Beytrag habe ich abermahls den ergiebigen Unterstützungen des Herrn Grafens von Hofmannsegg zu danken.

Der zwey hundert und fünf und vierzigste europ. Tagschmetterling.

Pap. Dan. fast. (Pleb. rural.) *Satyrion.* Der Tagschmetterl. Satyrion.

Tom. I. Tab. CXXII. Cont. 77.

Fig. 2. Der männliche Falter,

Alis integerrimis, superioribus ochraceis limbo utrinque albido; inferioribus disco nigricante ocellis limbi utrinque senis.

Unter denen dem Pamphilus ähnlichen Arten nimmt sich dieser Falter vorzüglich durch seine zierliche Bildung aus. Er hat sich auf den Bündner

*) Bündner, Savojischen und Tyroler Alpen gefunden, und ist an seiner ausgezeichnet breiten, scharf abgeschnittenen, hellweißen Binde auf der Unterseite der Hinterflügel leicht zu erkennen.

Er ist in folgenden Schriften erwähnt:

Hübner Papil. eur. Tab. 53. fig. 254. 255. (Männchen) Philea. Im Text Seite 41. P. Neoclides, Blosäugiger Falter.

Illiger's: Magazin. 3. Bd. Seite 201. Neoclides.

Ochsenheimers: Schmetterlinge. 1. Bd. 1. Abtheil. Seite 322. P. Satyrion. — Desselben 4. Bd. Seite 23. Hipparchia Satyrion.

Die Größe und Gestalt dieses Falters ist ziemlich die des gewöhnlichen Pap. Pamphilus. Die Farbe der Oberseite aller vier Flügel ist ein, dieser Sippe eignes Gemisch von hellem grau-braun, mit ockergelb gemischt, doch ist die Farbe des Satyrion dunkeler, ungleich weniger gelb als bey Pamphilus. Die Oberflügel sind nach der Mitte zu, die Unterflügel nach Außen etwas heller. Ganz nahe am Leibe sind sie sämmtlich etwas schwärzlich schattirt. Am Außenrande der Hinterflügel ist eine sehr schmale gelbliche Binde zu sehen, jedoch beym Männchen ungleich weniger deutlich als beym Weibchen, da sie bey ersterem eigentlich nur nahe am Innenwinkel des Unterflügels deutlich sich zeigt.

Die Unterseite der Oberflügel ist viel mehr mit Ockergelb gemischt, als die Oberseite, nach dem Außenrande aber weniger, und hier mehr mit Aschgrau angelegt. Die Farbe der Unterflügel ist, über zwey Drittheil vom Leibe an gerechnet, ein nicht sehr tiefes nußbraun, etwas mit graulichem Grün angeflogen und grenzt mit auswärts runden kleinen Bogen, (für jedes Sehnenfeld einen,) an eine breite weiße Binde, welche mit der äußern Seite eine kaum merkliche silberne Linie und dann eine etwas breitere ockergelbe Binde hat, welche unmittelbar an dem etwas bräunlich gefranzten Außenrand stößt. In dieser weißen Binde befinden sich sechs weißgetrennte dun-

*) Anm. Von hier an hört der bisherige alte Esperſche Text auf, welcher zu den Abbildungen dieser und der folgenden Tafel gänzlich mangelt. Diese folgende 123ste Tafel hat der verstorbene Ochsenheimer im Jahre 1817. besorgt, aber gar keinen Text dazu geliefert. Es beginnt also hier die neue Bearbeitung von mir, mit dem Jahre 1830. T. v. Charpentier.

kelbraune kleine Augenflecken, von denen, vom obern Rande an gerechnet, das zweite, dritte und sechste stets ungleich kleiner als die anderen, und zuweilen nur dunkle Punkte sind.

Der Leib ist oben bräunlich grau, unten heller. Die Fühler rostbraun, der Schaft dunkeler und weiß geringelt.

Die von Esper gelieferte Abbildung ist die erste welche von diesem niedlichen Falter erschien, der sich in neuerer Zeit auch in mehreren Gegenden der Schweitz gefunden hat. Sie stellt wohl sicher ein Weibchen vor, welches heller und gelber als die Männchen gestäubt ist. Das Durchschimmern der Augenflecken findet man nicht bey allen Exemplaren. — An der Hübnerschen Abbildung zeigt sich im Eck der Unterseite der Oberflügel ein heller Fleck, den ich an dem Falter selbst nicht wahrnehme. Auch ist die weiße Binde viel zu schmal, und die so eigenthümliche bogenförmige Begrenzung des schwarzen Mittelraums nicht ausgedrückt. Letzteres auch in der Esperschen Figur etwas mangelhaft.

Der zwey hundert und sechs und vierzigste europ. Tagschmetterling.

Pap. Dan. fest. *Aetherius*. Der Tagschmetterling Aetherius.

Tom. I. Tab. CXXII. Cont. 77.

Fig. 3. der männliche, Fig. 4. der weibliche Falter.

Alis rotundatis, integerrimis nigro-fuscis, fascia utrinque ferruginea, foeminae maculari et punctis nigris praedita.

Esper hat uns über diesen Falter durchaus keine nähere Nachricht hinterlassen, daher wir über denselben nur nach der vorliegenden Abbildung urtheilen können.

Hiernach scheint er völlig einerley mit Papil. Melambus Esp. Tab. XXI. Suppl. VII. Fig. 2. desgleichen Ochsenheimer 1r Bd. 1e Abthl. Seite 260. zu seyn. Die Vergleichung der Abbildung mit sechs Exemplaren dieses Falters aus der Schweitz in meiner Sammlung, so wie mit Ochsenheimers sehr genügender Beschreibung des Melampus bestätigen solches völlig. Ich setze letztere hier vollständig her, um den Leser von der Uebereinstimmung derselben mit dem Esperschen Pap. Aetherius zu überzeugen.

„Etwas kleiner als P. Epiphron, die Fühler oben schwarzbraun, unten „weiß. Die schwarzbraunen Flügel sind breiter und mehr abgerundet: die „vorderen haben eine rostgelbe, durch die Adern getheilte Binde, in welcher „zwey bis vier schwarze Punkte stehen, die bey dem Weibe etwas stärker „sind. Die Hinterflügel führen standhaft vier rostgelbe, etwas länglich run„de Flecken, in denen, den ersten am Vorderrand ausgenommen, schwarze „Punkte stehen. Die Unterseite gleicht der obern, nur ist sie zuweilen bey „geflogenen Exemplaren, bey dem Weibe aber allezeit, heller. Die Binde „der Vorderflügel ist auf beiden Seiten scharf abgeschnitten: die vier rost„gelben Flecken der hinteren sind etwas heller als oben, und jedes hat einen „schwarzen Punkt."

Dieser sehr passenden Beschreibung finde ich nur dieses beizufügen, daß die schwarzen Punkte in der gelben Binde und Flecken nur dem Weibe zukommen. Männchen führen sie nicht, oder doch viel seltener und kleiner.

Ein Weibchen des Melampus hat Hübner in seinen europ. Papilionen Tab. 122. in fig. 624. u. 625. unter dem Namen Janthe abgebildet: (nicht zu verwechseln mit einer andern Hübnerschen Janthe Tab. 44. fig. 202.)

Der einzige Unterschied zwischen dem Esperschen Aetherius und dem Melampus könnte in der Größe und Gestalt, so wie in der Anzahl der schwarzen Augenpunkte in den Vorderflügeln des Weibes bestehen. Bey allen meinen Exemplaren des Melampus, so wie in der Hübnerschen Abbildung fig. 624. u. 625., sind sie nur sehr kleine wahre Punkte; in der Esperschen Abbildung aber längliche Fleckchen. Meine Exemplare haben im zweiten, dritten und vierten gelben Felde einen solchen Punkt: die Espersche Abbildung im zweiten, dritten und fünften. Da aber dergleichen Punkte in dieser Sippe nicht selten in Anzahl und Gestalt variiren, so glaube ich doch kaum, daß sie hier eine eigne Art begründen möchten.

Sonderbar erscheint es, daß Ochsenheimer, dem diese Tafel des Esperschen Werkes allerdings bekannt war, wenigstens zu der Zeit als er seinen vierten Band herausgab, des Pap. Aetherius nirgends einer Erwähnung thut: wenigstens finde ich keine in seinem Werke.

Der zwey hundert und sieben und vierzigste europ. Tagschmetterling.

Pap. Dan. fest. *Tisiphone.* Der Tagschmetterl. Tisiphone.

(ex errore in tab. *Tissiphone.*)

Tom. I. Tab. CXXII. Cont. 77. Fig. 5.

Alis rotundatis, integerrimis fuscis: supra versus marginem exteriorem subferrugineis: posterioribus subtus cano irroratis.

Obige Diagnose paßt nur auf vorliegende Abbildung und nicht auf alle die so mannigfaltigen Abweichungen der Zeichnung in welchen ein Falter erscheint, zu welchem wir diese Esperſche Tisiphone rechnen zu müssen glauben, da die hier gelieferte Darstellung den Falter ohne alle Augenflecken zeigt.

Gewöhnlicher findet man diesen, nur die allerhöchsten Alpenregionen der Schweitz, Savoyens und Tyrols bewohnenden Tagfalter, der unter die größten dieser Sippe zu rechnen ist, von einem tiefen Braun, das sich oft bis ins schwarze, seltener bis ins rostbraune zieht. In einer gewissen Richtung gegen helles Licht und besonders gegen das Sonnenlicht nimmt man einen schönen dunkelvioleten Schiller wahr, jedoch nicht so lebhaft wie bey Pap. Tyndarus. Auch gewahrt man oft gegen den Außenrand, besonders der Oberflügel, eine hellere Färbung oder eine Anlage zu einer rostbraunen Binde, in welcher beym Manne (jedoch nicht immer) zwey kleine schwarze, weißgekernte Augenfleckchen, beim Weibe vier derselben stehen.

Die Hinterflügel des Mannes sind oben einfärbig wie die obern, unten etwas grau überflogen. Beim Weibe führen sie oben und unten meistens drey schwarze Punktfleckchen und sind jedoch meistens wenig sichtlich grau marmorirt.

Characteristisch dürfte es aber seyn, daß die Hinterflügel in der Mitte des Außenrandes ein ziemlich merkliches ausspringendes Eck haben.

Sehr oft aber erscheint dieser Falter ohne alle Augen- und Punktflekken, und könnte für eine eigene Art gehalten werden, wenn nicht Uebergänge und die übrige Färbung und Gestalt es wahrscheinlich machte, daß er mit dem Geaugten einer und derselbe sey. Ich sage hier mit Bedacht nur

„wahrscheinlich machte" denn über allen Zweifel dürfte die Zusammenziehung dieser geaugten und gefleckten mit den ähnlichen ungeaugten und ungefleckten noch nicht festgestellt seyn.

Diese Identität vorausgesetzt, hat Ochsenheimer den Pap. Tisiphone Espers im Iten Bd. Iter Abthl. seines Werks S. 279. und IVten Bd. Seite 23. zu seinem Pap. Alecto gezogen. Wahrscheinlichst gehört ebenfalls hieher Pap. Atratus, Esp. Tab. CIV. fig. 1. Desgleichen Pap. Pluto. Esp. Tab. CXXI. fig. 1., so daß P. Atratus und Pluto Männchen von P. Tisiphone seyn möchten.

Ob und in wiefern Espers Pap. Persiphone Tab. CXXI. fig. 4., 5. und 6. hierher, zu Tisiphone, d. i. Alecto Ochsenheimers, oder zu des letzteren und zu Espers P. Pronoë gezogen werden dürfte, behalte ich meiner künftigen Untersuchung vor. Die genaue Auseinandersetzung der Arten dieser Familie ist bei ihrem so sehr einfachen Gewande und ihrem gewöhnlichen Vorkommen in den hohen und höchsten Gebirgsgegenden ausnehmend mit Schwierigkeiten unterworfen, welche durch nicht seltenes Variiren in der Zeichnung noch mehr erschwert wird.

Der zwey hundert und acht und vierzigste europ. Tagschmetterling.

Pap. Dan. fest. *Podarce.* Der Tagschmetterl. Podarce.

Tom. I. Tab. CXXIII. Cont. 78. Fig. 1. mas. Fig. 2. foem.

Obige Abbildung, so wie die der übrigen auf dieser Tafel befindlichen Falter, verdanken wir noch der Veranstaltung des verstorbenen Ochsenheimer, welcher im Iten Band in der Iten Abtheil. Seite 195 u. f. seines Werks über die Schmetterlinge Europa's von diesem, wohl nur in sehr wenigen Sammlungen befindlichen, auch noch nirgend abgebildeten Falter folgende Beschreibung und Nachricht gab.

„Aliis subdentatis fuscis: anticis utrinque ocello punctisque subtus duobus albis; posticis supra immaculatis, subtus albo fuscoque marmoratis, fascia crenata concolore albo marginata venisque albis."

„Schon vor einigen Jahren erhielt ich diesen Falter vom Hrn. Grafen von Hoffmannsegg unter dem Namen P. Actaea (aus Portugall); bey genauerer Vergleichung mit mehreren Exemplaren dieses Falters haben sich aber wesentliche Unterscheidungsmerkmale ergeben: ich führe ihn daher unter dem vorstehenden Namen als eigne Art auf."

„Er ist kleiner als P. Actaea: seine Hinterflügel sind schmäler, mehr in die Länge gestreckt und bey dem Manne gar nicht gezähnt, so wie auch der Saum bey diesem einfach braungrau und nicht gescheckt ist. Die Grundfarbe ist heller, schwärzlichbraun, ohne Schiller. Sonst ist oben das Auge wie bey P. Actaea, auf der Unterseite hingegen ist es kleiner und in die Breite gezogen: von den beyden schwarzen Linien ist die zweyte hinter demselben mehr kappenförmig, ohne den vorstehenden Zacken und beyde neigen sich gegen den Innenrand nicht so sehr zusammen. Die Hinterflügel sind auf der Unterseite dunkler, durch weißliche graubraune und tiefschwarze Atomen marmorirt; die Binde hat zwar dieselbe Gestalt, wie bey dem P. Actaea, aber sie ist nach innen nur schwach weißlich bestäubt, und eben das ist auch bey dem Außenrande der Fall."

„Das Weib weicht noch auffallender ab. Es ist auf der Oberseite braungrau, mit einer verblichenen ockergelben Binde: das Auge der Vorderflügel ist um vieles kleiner, als bey dem Weibe des P. Actaea, in die Breite gezogen, führt eine kleine weiße Pupille und steht in einem hellockergelben, breiten Ringe. Von weißen Punkten unter demselben oder einem zweyten Auge ist nichts zu sehen. Die Unterseite ist ockergelb, das Auge hat dieselbe Gestalt wie oben, einen breiten hellgelben Ring und unter ihm stehen zwey weiße Punkte. Die beyden Linien sind, wie bey dem Manne, nur deutlicher vorhanden."

„Die gezähnten Hinterflügel haben unten durch eine Mischung von weißgrauen, braunen und schwärzlichen Atomen ein ganz anderes Ansehen; die Binde vor dem Außenrande ist nach innen, hinter der Zackenlinie, welche sie von dem Mittelraume trennt, nur wenig weiß bestäubt, und auch dieses mit braunen Atomen vermischt. Dasselbe gilt vom Aussenrande. Die Adern sind durchgehends weiß und die Franzen braun und grau gescheckt."

„Nach dem Berichte des Hrn. von Hoffmannsegg findet sich dieser Falter in Portugall auf dem höchsten Gebirge des Landes Serra d'Estrella, und fliegt im July auf dürren felsigten Flächen."

Tom. I. Tab. CXXIII. Cont. 78. Fig. 3. mas. Fig. 4. foem.

Pap. Dan. cand. *Raphani.* Der Tagschmetterling Raphani.

Hier wird nach Exemplaren der Ochsenheimerischen Sammlung eine sehr gute Abbildung beyder Geschlechter dieses russischen Falters geliefert, welchen Esper früher auf Tab. LXXXIV. fig. 3. nur nach einer, von Böber mitgetheilten nicht besonders gerathenen Zeichnung, lieferte. Man sehe meine Zusätze zur neuen Ausgabe des Esper. Seite 11.

Hier muß ich noch einiges die Synonimie dieses Falters betreffende hinzufügen. — Ochsenheimer führt Seite 240. der IIten Abtheilung des Isten Bandes seines Werkes an, daß Hübner den Pap. Raphani unter dem Namen Mancipium vorax Hellica in seinen Abbildungen ausländischer Schmetterlinge geliefert habe. Die Hübnersche Abbildung stimmt allerdings fast völlig mit der auf der 122sten Esperschen Tafel gelieferten überein. Bezeichnen beyde denselben Falter, und ist der Hübnersche auch ausserhalb Europa zu Hause, welches doch mit dem südlich-russischen Pap. Raphani, als auch in Siberien vorkommend, ebenfalls der Fall ist, so würde hierher auch noch zu ziehen seyn Cramer's Pap. Daplidice. Pap. Exot. Tom. I. Tab. 171. fig. C. D., welches ein Weibchen zu seyn scheint, und vom Vorgebirge der guten Hoffnung gekommen ist. Diese Cramersche Abbildung stellt wohl unbezweifelt das Weib unseres P. Raphani vor, und ganz und gar nicht P. Daplidice, obgleich Fabricius im IIIten Theil der Entom. system. Seite 191. P. Daplidice diese Cramersche Figur (jedoch irrig Tafel 151. statt 171.) allegirt.

Wohl aber paßt diese Cramersche Daplidice gar sehr zu Linnée's Pap. Hellica im Syst. Nat. pag. 760. nr. 78., den er daselbst zwischen Pap. Napi und Pap. Sinapis gestellt hat. Das Vaterland trifft völlig mit dem des Cramerschen Falters überein, nämlich Caput bonae spei, und die ausführlichere Beschreibung im Mus. Lud. Ulr. Seite 243., auf die

Linnée im Syst. Nat. verweißt (obgleich dieser Falter im Mus. Lud. Ulr. Helice, und nicht Hellica, wie im Syst. Nat. heißt) widerspricht gar nicht der Identität dieser Falter. Wäre selbige als völlig erwiesen anzunehmen, so müßte diesem Tagschmetterling der Name Helice oder Hellica verbleiben und der Namen Raphani eingehen, wiewohl letzterer nun einmal allgemeiner angenommen ist, auch analogisch zu denen der verwandten Arten paßt.

Eine gute anderweitige Abbildung dieses Falters, wenigstens des Africanischen, findet sich in Pallas Spicilegiis zoologiciis, fasc. IX. Tab. II. fig. 4. 5. 6. Die Beschreibung steht Seite 24., in welcher dieser Falter für P. Daplidice gehalten wird. Pallas erkannte sehr richtig in diesem Schmetterling, den er am Vorgebirge der guten Hoffnung häufig vorkommend aufführt, den Linnéeischen Helice oder Hellica, glaubte aber er sey nur ein durch climatische Verhältnisse von dem gewöhnlichen Gewande abweichender Pap. Daplidice, daher er ihm auch letzteren Namen gelassen hat. Daß manche Falter in mehreren Welttheilen und oft sehr weit entfernten Gegenden gemeinschaftlich sind, ist eine erwiesene Sache. Die Zeichnung und Färbung beyder Geschlechter des Pap. Raphani weichen aber zu sehr vom Pap. Daplidice ab, um nicht Ersteren die Rechte einer selbstständigen Art beizulegen.

Der zwey hundert und neun und vierzigste europ. Tagschmetterling.

Pap. Pleb. urb. *Proto.* Der Tagschmetterling Proto.

Tom. I. Tab. CXXIII. Cont. 78. Fig. 5. mas. Fig. 6. foem.

Alis subdentatis divaricatis fuscis, fascia maculari punctisque flavescentibus: posticis subtus brunneis albido subfasciatis punctatisque.

Ochsenheim. Schmett. v. Eur. Band I. Abtheil. II. Seite 210.

Desselben IVter Band Seite 54. Hesperia Proto.

Hübner: europ. Papil. Tab. 187. fig. 918—21. Proto.

Zu dieser Abbildung hat Ochsenheimer folgende Beschreibung geliefert:

„Beynahe so groß als Pap. Tesselum: die Flügel sind schwach gezähnt, und gelblich und dunkelbraun gesäumt. Die Grundfarbe ist braun-

schwarz,

fig. 1.

fig. 2.

fig. 3.

fig. 4.

fig. 5.

fig. 6.

Papilion. europ:

Fig. 1. Mas. Fig. 2. Foem. Pap. Podarce. Fig. 3. Mas. Fig. 4. Foem. Pap. Raphani. Fig. 5. Mas. Fig. 6. Foem. Pap. Proto.

F. A. Scheuveck del. et fec.

schwarz, bey dem Manne hellgelb bestäubt: die Vorderflügel führen am Vorderrande gegen die Spitze drey hellgelbliche Fleckchen, in der Mittte ein gleichfarbiges Mondchen, das zwischen drey gelblichen Flecken steht, unter diesen zwey größere am Innenrande. Die Hinterflügel haben gegen die Wurzel einen gelblichen Punkt, in der Mitte eine gleichgefärbte Binde, die nach dem Vorderrande zu aus zwey Flecken, gegen den Innenrand aus zwey Punkten besteht: am Außenrande aller Flügel zieht eine verloschene Punktreihe her."

„Auf der Unterseite sind die Vorderflügel im Mittelraume schwärzlich, übrigens bräunlich gelb: am Vorderrande steht gegen die Spitze ein weißlicher Flecken, ein schwarzer gelblich gerandeter in der Mitte, und mehrere kleinere gelbliche unter diesem nnd vor dem Außenrande. Die Hinterflügel sind braungelb, mit zwey gelblichen Binden und einer Reihe gleichfarbiger Mondchen vor dem Außenrande. Der Innenrand ist hellgelb.

„Das Vaterland dieses Falters ist Portugall."

Die Hübnersche Abbildung weicht, besonders die Unterseite der Hinterflügel, etwas von der hier gelieferten ab. Indessen glaube ich doch, daß Hübner auch den wahren Pap. Proto Ochsenheimers hier abgebildet habe, da beyderley Figuren in den Hanptstücken übereinstimmen und kleine Abänderungen hinsichtlich der Größe, ja auch der Gestalt der Flecken und der Färbung bey einer und derselben Species wohl vorkommen.

Bey gänzlich ermangelndem Text zu den neuen Tafeln Hübners ist es mir unbekannt, ob die Abbildung des Falters auf der 187sten Tafel auch nach einem aus Portugall stammenden Exemplare verfertigt ist, oder ob das Urbild aus einer andern Gegend des südlichen Europa stammet, welche vielleicht auch denselben Falter nährt.

Der zwey hundert und funfzigste europ. Tagschmetterling.

Pap. Pleb. rust. *Ballus.* Der Tagschmetterling Ballus.

Tom. I. Tab. CXXIV. Cont. 79. Fig. 1. mas. Fig. 2. 3. foem.

P. alis integris fuscis (foeminae luteis fusco-limbatis) subtus anticis fulvis nigro-punctatis, posticis viridibus fusco punctatis et marginatis.

Fabric. Ent. Syst. Tom. III. Pars I. pag. 311. Hesperia ruralis *Ballus.*

Hübner: Europ. Papil. Tab. 107. fig. 550. Das Männchen. Tab. 72. fig. 360. 361. Das Weibchen.

Borkhausen: Europ. Schmett. II. Th. S. 224. P. Ballus. (nach Fabricius angezeigtem Werke.)

Ochsenheimer Schmett. I. Band 2. Abth. S. 90. Dessen IV. Band S. 27. Lycaena Ballus.

Dieser niedliche Falter, beynahe mit Pap. Rubi dem einzigen der unter der Zahl der Europäer eine so schön grün gefärbte Unterseite der Hinterflügel führt, ist lange unbekannt geblieben. Fabricius erhielt ihn durch Vahl aus Spanien: eben daher bekam ich zu Leipzig im Jahr 1799 mehrere Exemplare durch einen französischen Naturalienhändler Launoy, und theilte sie Ochsenheimern und einigen Wiener Sammlungen mit. Später brachte Graf von Hoffmannsegg denselben auch aus Portugall. Fabricius, und mit ihm Borkhausen und Hübner haben die Geschlechter verwechselt, denn es ist das Männchen, welches oben einfarbig ist und das Weibchen führt den hellen gelbbraunen Mittelraum. — Die genauere Beschreibung des Falters ist folgende:

Die Größe des Pap. Ballus übertrifft die des Pap. Rubi um etwas: auch scheinen die Flügel etwas weniger länger gestreckt zu seyn. Die Oberseite des Körpers ist ein dunkles grau-braun: die Oberseite des Kopfs und Vordertheil des Thorax ist mit ziemlich langen, lebhaft grünen Haaren bedeckt. Die Unterseite des Leibes ein gebliches weiß. Die Palpen grünlich, mit weißer Einfassung. Die länglichte Fühlerkolbe aber graubraun, unten mehr rostfarbig. Der Schaft schwarz und weiß geringelt.

Die Oberseite der Flügel des Mannes ist ein dunkeles etwas ins grau ziehende Braun, durch welches, die schwarzen Flecken der Unterseite in gut gehaltenen, nicht abgeflogenen, Stücken kaum etwas durchblicken. Am Innenwinkel der Hinterflügel nahe und längst des Außenrandes stehen ein, zwey, ja auch drey kleine längliche Fleckchen, deren Farbe ein Mittel zwischen orange und rothbraun ist. Die Franzen sind gelblich grau und ziemlich lang.

Die Oberseite der Vorderflügel des Weibes sind von derselben Farbe wie beym Mann, doch nimmt den größten Theil derselben eine scharf begrenzte helle, röthlichbraune Farbe ein (color luteus), von welcher sich auch auf den Hinterflügeln längst des Außenrandes eine sehr breite Binde hinzieht.

Die Unterseite ist bey beyden Geschlechtern gleich. Der größte Raum der Oberflügel ist von einer lebhaften röthlich gelben Farbe: der Vorder- und Außenrand breit braunlich aschgrau. Längst des Außenrandes, da wo die breite aschgraue Binde an das rothgelbe Mittelfeld stößt, läuft eine Reihe von fünf bis sechs großen, schwarzen, nur nach außen weiß begrenzten Punkten hin. Ziemlich parallel mit ihr ist mehr nach der Mitte zu, eine zweyte solche Reihe aus fünf Punktflecken bestehend zu sehen, welche mehr gekrümmt ist, und deren Punkte nach innen zu, auf nur einer Seite weiß eingefaßt sind. Zwey Paar, in einander fließende Doppelpunkte, schwarzer Farbe, stehen noch in dem eigentlichen Mittelfeld, von denen das der Brust nächste zuweilen einen großen weißen Mittelpunkt führt: der äußere Doppelpunkt ist nach außen weiß begrenzt. Doch finden sich an manchen Exemplaren Abweichungen in Vertheilung dieser Punkte.

Die Unterseite der Hinterflügel führt ein schönes lebhaftes pistaciengrün, welches etwas ins goldene schimmert. Nach dem Außenrande zu, verliert es sich ins bräunlich grau und bildet auf diese Art eine ziemlich breite Randbinde, in welcher ganz nahe am Rande zuweilen eine weißliche Linie kaum sichtbar ist, so wie nach dem Innenwinkel zu ein paar rostrothe Punkte. In der Mitte des Hinterflügels steht ein ziemlich großer dunkelgrauer Punkt, welcher oben und unten eine weißliche Einfassung hat: ganz ähnliche Punkte ungefähr sechs bis sieben an der Zahl, stehen nahe an der grauen breiten Binde des Außenrandes. — Noch ist zu bemerken, daß bey sehr gut gehaltenen Exemplaren die angenehme grüne Farbe der Hinterflügel sich auch auf eine kurze Distanz vom Körper ab auf die Oberflügel erstreckt.

Tom. I. Tab. CXXIV. Cont. 79. Fig. 4. mas.

Pap. Eq. Ach. *Alexanor.* Der Tagschmetterling Alexanor.

Man sehe den Esperschen Text Seite 89. der 2ten Fortsetzung. Desgleichen Tab. CX. Cont. 85. fig. 1. so wie meine Zusätze Seite 1. und 2.

Ich glaube den Liebhabern hier nicht unwillkommen eine sehr gelungene Abbildung dieses so schönen und geschätzten Falters nach einem völlig gut gehaltenem Originale vorzulegen. Die früher von Esper mitgetheilte Darstellung des Pap. Alexanor ließ manches zu wünschen übrig und gewährte kein ganz getreues Bild. Hübners Abbildung Tab. 158. fig. 787 — 788. seiner europ. Papilionen ist auch die eines Männchens, welches nur durch etwas geringere Größe und den dünnern Leib sich vom Weibchen unterscheidet. Die Unterseite ist der Oberseite völlig gleich, nur die gelbe Farbe etwas heller, und die schwarzen Flecken und Binden etwas gelblich bestäubt. Die Zeichnung der Hinterflügelschwänzchen ist in der Natur genau wie die hier gelieferte Figur, die Hübnersche weicht etwas ab.

Wenn der verstorbene Esper die von ihm gelieferte Abbildung nach der ihm von Herrn von Prunner mitgetheilten Zeichnung und dem Falter selbst geliefert hat, wie er a. a. O. versichert, so ist es kein Zweifel, daß es der Pap. Polidamas, im Supplemento der Prunnerschen Schrift: Lepidoptera Pedemontana pag. 69. sey. Denn aus der Beschreibung in der Prunnerschen Schrift selbst ist wirklich nicht zu entnehmen, was eigentlich für ein Falter gemeynt sey. Daß er daselbst zu den Linnéeischen Rittern gezählt sey, könnte hier nicht viel Aufschluß geben, da Seite 2. dieser Schrift Pap. Aristolochiae (Rumina Esp., Polyxena Wien. Verz.) sogar zu den Trojanischen Rittern gerechnet ist.

Der zwey hundert und ein und funfzigste europ. Tagschmetterling.

Pap. Pleb. urb. *Eucrate.* Der Tagschmetterling Eucrate.

Tom. I. Tab. CXXIV. Cont. 79. Fig. 5. mas. Fig. 6. foem.

P. alis subdentatis fuscescentibus albo punctatis: subtus viridescentibus, (foeminae posticis rufescentibus) albo-maculatis: posticis supra ad basin puncto distincto albo, alteroque in medio pone lunulam albam.

Ochsenheimer Schmett. I. Bd. 2. Abth. Seite 213. — IV. Bd. Seite 34. Hesperia Eucrate.

Vorerst ist hier zu bemerken, daß Ochsenheimer zwar die 124ste Tafel Espers allegirt: allein eine solche existirte damals noch gar nicht und hat selbige wahrscheinlich Ochsenheimer, der damals das Esperische Werk

fortsetzen wollte, besorgen wollen, wie auch aus dem Seite 235. der angeführten 2ten Abtheilung von Pap. Galene gesagtem erhellet.

Vorliegende Abbildungen sind mit der pünktlichsten Treue nach zweyen, bey Rom gefangenen Exemplaren, gefertigt, und völlig gelungen.

Von dieser schwierig zu bearbeitenden Familie der gefleckten kleinen Dickköpfe ist der Pap. Eucrate unter den bis jetzt bekannten der allerkleinste und überhaupt einer der kleinsten europäischen Tagfalter.

Er hat viel ähnliches von Pap. Sertorius, Ochsenheimer (Pap. Sao. Hübners), besonders auf der Unterseite. Er ist aber noch bedeutend kleiner.

Die Oberseite beyder Geschlechter ist ein schwärzliches Braun mit beygemischtem Grün, von ziemlichen Glanz, der bey starkem Licht etwas ins dunkelkupferrothe zieht. Ebenso, jedoch dunkler ist der Leib und die Oberseite der Talpen: deren Unterseite so wie die Einschnitte des Leibes grünlich weiß ist. Eben so die Fühler, welche eine viel feinere Kolbe als bey Pap. Sertorius haben.

Der Saum der Flügel ist weiß, mit einigen braunen Zacken oder Zähnchen. Der Vorderrand der Oberflügel selbst ist nach der Spitze zu, sehr weiß und fein gestrichelt. Längst des Außenrandes zieht sich eine weiße Punktreihe hin, die auf den Vorderflügeln regulärer als auf den hinteren ist. In ersteren steht im Mittelfelde ein weißes eckigtes, nach der Basis zu etwas ausgehöhltes Fleckchen, drey scharf begrenzte viereckigte nebst einem Punkte nach der Spitze zu und noch einige weiter nach dem Hinterrand.

Die Hinterflügel führen oben, nahe am Leibe einen ziemlich großen weißen runden Punkt (bisweilen aber selten und nicht so deutlich führt diesen Pap. Sertorius auch) in der Mitte, am Ende des Mittelfeldes einen, gewissermaaßen mondförmig gebogenen länglichen weißen Fleck, die Hohlung nach dem Körper zu gerichtet: dicht dabey nach dem Innenrande zu einen großen weißen runden Punkt, und dazwischen, mehr nach außen zu, einen halbverwischten kleinen weißen Strich.

Auf der Unterseite ist die Grundfarbe ein schmutziges ziemlich helles Grün, welches mit gelblichbraun gemischt ist. Beym Weibe aber sind die Hinterflügel mehr mit etwas Zimmt- oder Nelkenbraun vermischt. Die Anzahl, Vertheilung und Zeichnung der Flecken der Vorderflügel ist wie auf der Oberseite, nur sind die weißlichten Flecken größer und scheinen weniger scharf begrenzt. Auch ist der Vorderrand in ziemlicher Breite, besonders nach dem Leibe zu sehr hell weißlich.

Die Hinterflügel haben auf der Unterseite eine andere Zeichnung als auf der obern. Der weiße Punkt am Körperwinkel ist größer, und neben demselben nach den Leib zu, steht noch ein kleiner weißer Strich. Ganz im innersten Grundwinkel, dicht am Leibe steht ein rundes, weißes, halbes Mondchen. Durch die Mitte des Flügels hin, so wie längst des Außenrandes ziehen sich zwey Reihen weißer Flecke, deren Gestalt und Größe sehr verschieden ist. Von den sich durch die Mitte ziehenden Flecken ist der größte, ziemlich runde, nahe am Vorderrande: Der nächstgroße ist in der Mitte (dem Mondfleckchen der Oberseite correspondirend) mit einer nach dem Aussenrande zu laufenden stumpfen Spitze. Daneben mehr nach dem Innenrande zwey kleinere länglicht runde. Beym Weibchen sind diese Flecken etwas durch schwärzliche Bestäubung begrenzt.

Dieser Falter stimmt so genau mit der Beschreibung des Pap. Eucrate von Ochsenheimer überein, daß ich überzeugt bin, ganz gewiß denselben hier vor mir zu haben.

Hübner liefert auf der 161sten Tafel seiner europäischen Papilionen fig. 803 — 6. einen nahe mit Eucrate verwandten Falter, der aber durch seine weit beträchtlichere Größe, und besonders den gänzlichen Mangel des characteristischen weißen Punkts am Grundwinkel der Hinterflügel, hinreichend sich unterscheidet.

Tom. I. Tab. CXXV. Cont. 80. Fig. 1. 2.

Eine Abänderung des weiblichen Pap. Nymph. *Antiopa.*

Es wird hier die getreue Abbildung einer merkwürdigen Varietät oder vielmehr Misbildung des bekannten Pap. Antiopa geliefert, welche deshalb

um so mehr Beachtung verdient, da sie in sehr verschiedenen Gegenden bereits mehr als einmal vorgekommen ist.

Diese Abänderung, Varietät *), des gewöhnlichen Vorkommens dieses Falters betrifft lediglich die Färbung, und nicht die Gestalt oder den Umriß der Flügel. Vorliegendes Exemplar ist ein weiblicher Falter: Das Braun des größten Theils der Oberseite der Vorderflügel, so wie das Gelb des breiten Randes hat ganz dieselbe Höhe wie bey den gewöhnlichen Faltern dieser Art. Allein die bey ihnen vorkommende Binde schön hechtblauer Flecken nahe an dem gelben Rande fehlen gegenwärtiger Abänderung so gänzlich, daß auch nicht die leiseste Spur von ihnen wahrzunehmen ist. Dagegen ist der gelbe Rand wohl um die Hälfte breiter als gewöhnlich und auf den Hinterflügeln wohl um das Doppelte. Auch ist, und ganz vorzüglich bey den Hinterflügeln, die schwarze Binde, die zwischen dem braunen Mittelfeld und der gelben Randbinde befindlich ist, und in welcher bey den wie gewöhnlich gefleckten Faltern die blauen Flecken liegen, nicht mit so scharfen, bogenförmigen Biegungen, gegen den breiten gelben Rand begrenzt, sondern mit schwarzen kleinen Atomen und Fleckchen so dicht gesprenkelt, daß es gleichsam wie schattirt erscheint.

Die Farbe des gelben Randes finde ich kaum etwas weniger stärker gefärbt als wie gewöhnlich. Ob daher die Worte Espers zu der weiter unten anzuführenden Abbildung einer ähnlichen Varietät in den Papillons d'Europe „Oberseite mit Citronfärbigem Saume" einen andern Grad der Färbung anzeigen soll, lasse ich dahin gestellt seyn, da ich dies Werk selbst nicht zur Hand habe. Citrongelb aber ist der Rand bey dem gewöhnlichen und der hier von mir gelieferten Abänderung des Antiopa nicht zu nennen, da es eine Mitte zwischen Schwefel- und Strohgelb ist.

Auch auf der Unterseite weicht der Falter hinsichtlich der gewöhnlichen Farbenvertheilung ab, indem der graulich weiße Rand sämmtlicher Flügel

*) Abänderung, Abweichung, ist hier eigentlich wohl nicht der richtige Ausdruck. Aberratio ist besser, jedoch im Deutschen nicht gut zu geben, da Mißbildung wohl gleichbedeutend mit monstrum ist, und sich nur auf Abweichung der Gestalt, und nicht der Färbung bezieht.

ebenfalls viel breiter ist, als wie gewöhnlich; ferner ist er stärker schwarz gesprenkelt und viel weniger scharf mit der schwarzen Farbe der übrigen Flügelfläche begrenzt. Auch ist zu bemerken, daß bey allen gewöhnlichen Exemplaren des Antiopa die Unterseiten in dem schwarzen Felde, und längs der weißlichen Randbinde hin, eine Reihe, etwas stark und fast metallisch-glänzender, stahlgrauer, pfeilförmiger Flecken haben (welche ich jedoch fast in keiner der unendlich zahlreich vorhandenen Abbildungen und Beschreibungen dieses Falters bemerkt finde). Diese Pfeilflecken fehlen der Unterseite bey vorliegender Abänderung eben so gänzlich als die blauen Flecken der Oberseite.

Von den gewöhnlichen weißlichen großen Flecken am Vorderrande der Unterseite der Vorderflügel ist nur der nach der Spitze zu befindliche, jedoch ziemlich kleiner als sonst, wahrzunehmen.

Außer diesem, so sonderbar gezeichnetem und hier abgebildetem Exemplare, welches im Jahre 1827. im Schlesischen Gebirge bey Schmiedeberg gefangen wurde, und ein Weibchen ist, sah ich einen ganz gleich gefärbten vor etwa sieben Jahren in einer Berliner Sammlung, woselbst er, glaube ich, auch gefangen worden ist. In den Papillons d'Europe Planche LV. Suppl. I. fig. 1. i. k. ist ein ähnlicher abgebildet. (Man sehe auch Espers Tagfalter. 1ste Fortsetzung Seite 156.) Eine hierher gehörige, jedoch nicht so sehr ausgeartete Abänderung hat Bergsträßer Tab. 112. fig. 2. abgebildet, bey welcher der gelbe Saum ebenfalls sehr breit ist und die blauen Flecken, jedoch nur auf den Vorderflügeln, fehlen.

Für Pap. Antiopa überhaupt ist der ältere Esperſche Text in Hinsicht des Vorkommens dieses Falters in England dahin zu berichtigen, daß er allerdings auch ein Bewohner dieses Landes ist, wie die Werke von Harris und Lewin hinlänglich beweisen.

Tom. I. Tab. CXXV. Cont. 80. Fig. 3. 4.

Eine Abänderung des männlichen Pap. *Cardui.*

Eine zweyte merkwürdige Abänderung vom gewöhnlichen Farbenkleide wird in gegenwärtiger Abbildung von dem so häufigen Pap. Nymph. Cardui gegeben. Es wurde derselbe im Jahre 1770. bey Bern in der Schweitz gefan-

gefangen, und bey meiner Anwesenheit daselbst im Jahr 1818. von dem würdigen, damals achtzigjährigen und den Naturforschern so rühmlich bekannten Pfarrer Wyttenbach mir überlassen.

Große Aehnlichkeit hat dieser so ausgezeichnet gefärbte Distelfalter mit demjenigen, von welchem uns Germar im 7ten Hefte der Europäischen Insectenfauna, auf der 16ten Tafel, eine Abbildung liefert. Letztere ist vielleicht dieselbe, deren Ochsenheimer in seinem Werke, im 4ten Theile S. 127. erwähnt. Eine dritte, sehr ähnliche Abänderung ist in der ehemals Mazzola'schen Sammlung in Wien aufbewahrt.

Besonders merkwürdig scheint mir bey der hier und bey Germar abgebildeten Abänderung das standhafte Vorhandenseyn der äußern Augenflecken auf der Unterseite der Hinterflügel zu seyn, während die andern Augenflecken und fast alle übrige Zeichnung völlig verschwunden ist. Desgleichen das Zusammenfließen der einzelnen weißen Flecken in der Spitze der Vorderflügel und ihre ganz veränderte Stellung, und am auffallendsten möchten die weissen, runden Flecken auf der Oberseite der Hinterflügel auf dem hier abgebildeten Falter erscheinen, an deren Stelle sonst gewöhnlich schwarze runde Fleckchen stehen, und diese Oberseite sonst gar keine weißen Zeichnungen führt.

Es würde gewiß interessante Resultate ergeben, wenn man durch genaue Versuche bey Erziehung der Raupen, gleich von Entwickelung derselben aus dem Eye an, zu ermitteln suchte, ob Verschiedenheit der Nahrungspflanze eine Verschiedenheit der Färbung begründete? Nach dem Anführen Ochsenheimers, im 3ten Theil seiner Schmetterlinge von Europa S. 337. soll man durch Fütterung der Raupe der Bombyx Caja mit Nußblättern große Abweichungen im Farbenkleide des Falters erhalten haben. — Die Auffindung einer bestimmten Norm oder eines Gesetzes solcher Farbenänderung, durch Verschiedenheit des Futters bedingt, könnte zu interessanten Folgerungen leiten!

Der zwey hundert und zwey und funfzigste europ. Tagschmetterling.

Pap. Pleb. *Eleus.* Der Tagschmetterling Eleus.

Tom. I. Tab. CXXVI. Cont. 81. Fig. 1. mas. Fig. 2. foem.

Fabr. Ent. Syst. Supplem. pag. 430. no. 180—181.

Hesperia rur. Eleus: alis emarginatis fuscis: anticis utrinque disco fulvo, nigro punctato: posticis fasciola fulva; subtus cinereis nigro punctatis.

Habitat in Germania.

Affinis certe H. Helle (dem Esperschen Amphidamas) at omnino distincta. Antennae fuscae, albo annulatae, clava oblonga nigra, apice ferruginea. Alae anticae fuscae, disco fulvo, nitido punctis majoribus nigris, subtus cinereae disco fulvo punctis suborellaribus atris. Posticae valde emarginatae et fere bicaudatae, fuscae, nitidae fascia abbreviata, dentata, fulva, subtus cinereae punctis minutis nigris strigaque postica obsoleta, fulva.

Ochsenheim. Schmett. 1ster Bd. 2te Abth. S. 90. Anmerkung Nr. 2. zu Pap. Phlaeas.

? Cramer: Pap. exot. Tom. II. pag. 137. Tab. CLXXXVI. fig. E. F. Pap. Timeus, aus Smyrna.

Daß das Männchen von Pap. Phlaeas zuweilen, jedoch selten, nicht mit glänzender, roth-goldner Farbe der Oberflügel, wie stets das Weibchen, erscheint, sondern auch mit dunkelbrauner Schattirung, die oft so stark ist, daß die Goldfarbe nur schwach durchschimmert, bemerkt bereits Borkhausen in seiner Beschreibung europ. Schmett. Thl. 2. S. 222. und hiernach möchte es scheinen, als ob der hier abgebildete Falter nichts als eine solche Abänderung des gewöhnlichen Pap. Phlaeas sey.

Allein die constante weit beträchtlichere Größe dieses Falters, vorzüglich aber die weit gestrecktere Form der Hinterflügel des Männchens und mehr noch die ungleich stärker verlängerten beyden Spitzen oder Schwänz-

chen an demselben möchten wohl berechtigen, denselben als eigne Art zu betrachten. Bey einer großen Anzahl des Pap. Phlaeas habe ich nie diese Hinterflügelspitzen in so sehr verlängerter Gestalt wahrgenommen, welches auch Fabricius veranlaßte in seiner Beschreibung zu sagen: alae posticae fere bicaudatae.

Die Unterseite ist im Ganzen der des im gewöhnlichen Farbenkleide vorkommenden Pap. Phlaeas völlig gleich: doch die der Oberflügel bey den Männchen etwas blasser gelb.

Meine Exemplare kommen alle aus Italien her, und zwar, so viel ich weiß, aus der Nähe von Rom: von da erhielt auch Ochsenheimer die seinigen. Fabricius giebt Deutschland als Vaterland an.

Der oben mit einem Fragezeichen angeführte Pap. Timeus Cramers möchte wohl hierher gehören, wenigstens ein sehr naher Verwandter des Eleus seyn *). Das Vaterland beyder: Smyrna und das mittlere Italien, hat wenigstens keinen großen climatischen Unterschied, und die Abbildung des Timeus kömmt, besonders was die verlängerten Hinterflügelspitzen betrifft, ungemein mit der unseres Eleus überein. Sollte durch mehrere Beobachtungen die Einerleyheit beyder Falter sich erweisen, so würde ihm wohl der Namen Timeus, als der ältere beyzulegen seyn. Ueberdies hat Fabricius bereits unter seinen papilionibus festivis in der Entomologia systematica (Tom. III. pag. 51.) einem Falter den Namen Eleus gegeben.

*) Auch Stoll in der systematischen Uebersicht des Cramerschen Werks vermuthet Seite 13. Anmerk. 34. dieser Timeus möge wahrscheinlich zu Pap. Phlaeas gehören.

Der zwey hundert und drey und funfzigste europ. Tagschmetterling.

Pap. Dan. fest. *Chrysippus.* Der Tagschmetterling Chrysippus.

Tom. I. Tab. CXXVI. Cont. 81. Fig. 3. foem. Fig. 4. mas. Fig. 5. maris variet.

Alis integris luteis, margine nigro albo-maculato: posticis disco punctis nonnullis nigris.

Linn. Syst. Nat. pag. 767. no. 119. Pap. Dan. fest. Chrysippus.

Ejusd. Mus. Lud. Ulr. pag. 263. no. 82.

Fabr. Ent. Syst. Tom. III. pag. 50. Pap. fest. Chrysippus. (Hier ist das Allegat aus Kleemann zu streichen, denn dieses stellt einen andern Falter vor, den Gilippus des Abbot, die Berenice des Cramer und Erippus des Fabricius. Eben so ist hier Sulz. Hist. zu streichen, der einen ganz andern Falter, wahrscheinlich Pap. Diocippus Cramer Tab. 28. vorstellt.)

Cramer. Pap. exot. Tab. 118. fig. B. C. Pap. Chrysippus.

Herbst: Bd. 7. Seite 13. Taf. 155. fig. 1. 2. Pap. Chrysippus.

Hübner: Pap. eur. Tab. 133. fig. 678. 679. (mas.) Pap. Chrysippus.

Illig. Magaz. 6ster Bd. S. 280. Hier ist des neuen Fabriciusschen Geschlechts Euploea, zu dem der Chrysippus gehört, zuerst erwähnt.

Ochsenheim. Schmett. von Europa 4ter Bd. Seite 16. und 120. Euploea Chrysippus.

Die in der 5ten Figur dargestellte Abänderung betrachteten als eigne Art:

Fabr. l. c. pag. 50. no. 155. Pap. Alcippus.

Cram. l. c. Tab. 127. fig. E. F. Pap. Alcippus.

Herbst: l. c. Tab. 155. fig. 5. 6. Pap. Alcippus.

Unter den Europäischen Tagfaltern gehört dieser zu denen der ersten Größe.

Die Fühler sind schwarz, ziemlich lang und stark, die einzelnen Glieder wenig abgesetzt: die Kolbe ziemlich lang, nicht sehr und nur allmählig verdicket etwas gekrümmt und platt, unten braunlich roth. Die oben schwarzen unten an der Basis schneeweißen Palpen sehr kurz, entfernt von einander stehend, spitz zulaufend, fast kegelförmig. Der Kopf, Brust und Rücken kohlschwarz mit vielen schneeweißen ziemlich großen Pünktchen: an der Basis jeder Schulterdecke ein vorzüglich großer und ein weißer schmaler Strich oben auf dem Rücken. Vier Füße, die Schenkel schwarz, auf der einen Seite weiß, die Schienbeine und Fußglieder ganz schwarz. Der Leib lang, etwas gekrümmt, oben hellbraun unten lichter, und bis ins Weiße übergehend.

Die Vorderflügel mit langem Vorderrand und etwas ausgebuchteten Außenrand: die Spitze gerundet. Die herrschende Farbe ist ein eisenockeriges Gelbbraun, nach dem Vorderrand dunkelbraunroth, welches einen großen Theil der Spitze sogar braunschwarz einnimmt. Im Außenrande selbst, als Begrenzung der Sehnenfelder, stehen Paarweise kleine weiße Striche, neben denselben oft noch Paare größerer weißer Punkte. Queer über die Spitze zieht sich eine Binde der größten weißen Flecken und dicht am und mitten im Vorderrande stehen noch ein paar längliche, scharf viereckige weiße Fleckchen.

Die Oberseite der Unterflügel hat ebenfalls eine helle eisenocker Farbe, ohne Schattirung ins Dunklere. In der Mitte stehen an dem Knoten der Sehnen oder Adern drey schwarze Fleckchen, zu denen beym Manne noch ein viertes, näher nach dem Innenrande zu, tritt. — Der ganze Außenrand ist ziemlich breit, schwarz eingefaßt, welche Farbe nach oben zu einige ein- und ausspringende Ecken bildet. In dieser schwarzen Binde stehet eine Reihe weißer Punkte und der Außenrand selbst führt kleine abgebrochne weiße Striche.

Die Unterseite der Vorderflügel gleicht der Oberseite, nur sind die Farben etwas lebhafter und die Zeichnungen schärfer abgeschnitten. Auch ist die

äußerste Spitze, die auf der Oberseite so dunkelschwarzbraun war, auf der Unterseite am lichtesten ockergelb. Die Unterseite der Hinterflügel ist von hellerem Gelblichbraun, die Sehnen alle sehr schmal weiß eingefaßt und ebenso, doch etwas breiter die schwarzen Mittelfleckchen. Die weißen Flecke in der schwarzen Randbinde ungleich größer, vollständiger und zahlreicher als auf der Oberseite. Jedes Sehnenfeld hat deren zwey in der schwarzen Randeinfassung. Bey dem Männchen ist der oben erwähnte vierte schwarze Flecken unten ungleich größer als oben, mit einem ziemlich großen weißen in die Queer gehenden Mittelpunkt.

Hinsichtlich der weißen Punkte in der schwarzen Randbinde variirt dieser Falter sehr sowohl in deren Anzahl als Größe, je zuweilen sind kaum noch einige sichtlich. Merkwürdiger ist die in fig. 5. vorgestellte Abänderung, die auch von mehreren für eigne Art gehalten wurde, bey welcher nämlich der innere mittlere Theil des Flügels fast gänzlich von weißer Farbe ist, und nur nach Außen zu und oben noch gelbbraune Färbung zeigt.

Diesen Falter kannte man schon lange als einen Bewohner des Auslandes, als von Egypten (Schreber, Linnée), von Ostindien, China, Tranquebar, Guinea, Sierra Leona (Cramer, Fabricius), auch von America (Fabricius bey Alcippus). Hinsichtlich seiner Verwandlung und sonstigen Naturgeschichte wußte man, daß seine Raupe auf Asclepias fruticosa lebte, so wie auf Asclepias gigantea (Westermann, in Germar's Magazin Theil 4. Seite 414.). Erst seit wenig Jahren, seit dem Jahre 1808, wurde dieser Falter in der Nähe von Neapel wahrgenommen, wo sich die Raupe und der Falter bey Torre del Greco auf der Asclepias fruticosa, die daselbst cultivirt wird, vorfand. Man sehe die ausführlichere Nachricht in Ochsenheimers Schmetterl. von Europa, 4ter Band, Seite 120. und folgende. — Später und nicht zu selten wurde er auch bey Sorrento gefangen.

Der erste Entdecker dieses schönen Falters war Herr Gagliardi, welcher eine seltsame Hypothese aufstellt, wie dieser Falter aus einem andern Welttheile nach Italien gebracht worden sey, nämlich durch englische Schiffe, die aus Ostindien gekommen wären und Eyer dieses Falters im Unrath

mitgebracht und beym Umpacken ihrer Effecten bey Neapel daselbst gelassen hätten. Dieß ist höchst unwahrscheinlich. Vielleicht ist der Falter schon seit undenklichen Zeiten im untern Italien einheimisch, aber in Gegenden, wo kein Entomolog hinkam, bis zufällig bey Torre del Greco sich die Raupe auf dem ihr zusagenden Futter häufiger einfand. Er gehört also mit allem Rechte unter die europäischen Falter *).

Von der Raupe wird uns von Gagliardi folgende, in Ochsenheimers 4ten Bande enthaltene, Nachricht gegeben:

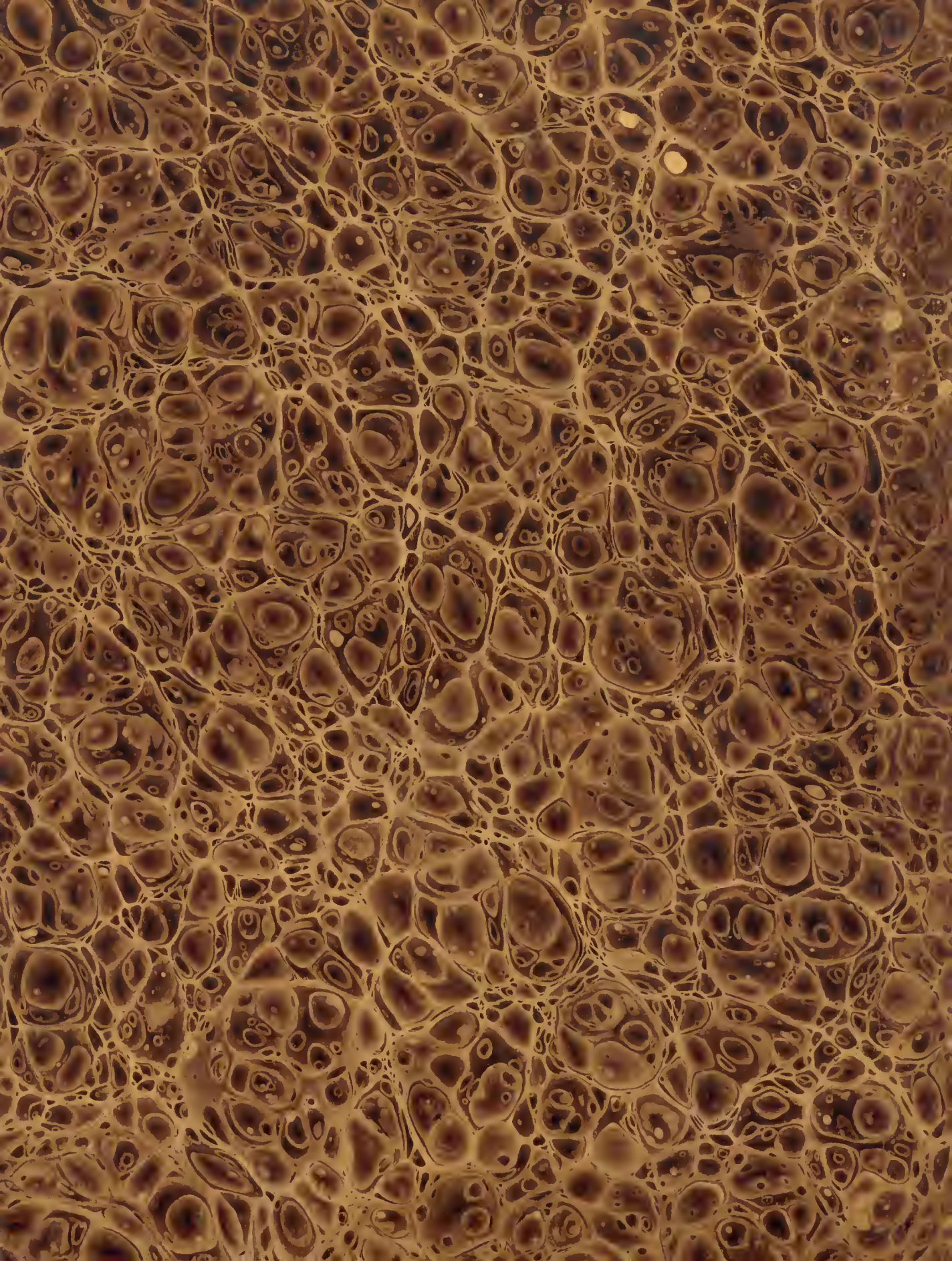
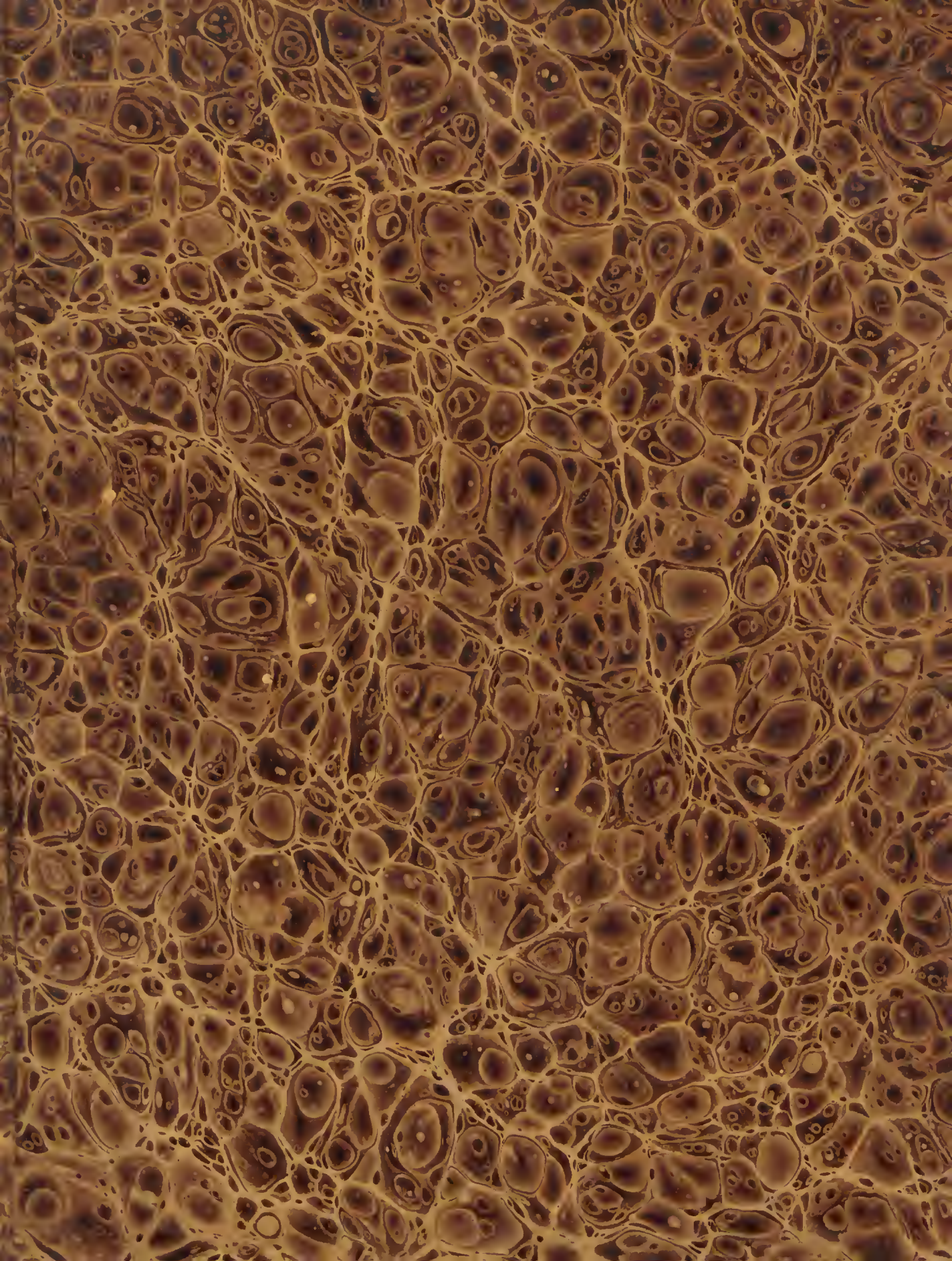
„Die Raupe lebt auf Asclepias fruticosa, hat 16 Füße und erscheint „bald mehr, bald weniger dunkel violett, so lange sie klein ist: mit ihrem „Wachsthume wird sie zunehmend bläßer, mit schwarzen und gelben Queer„strichen und Flecken auf jedem Ringe. Auf dem zweyten stehen zwey lan„ge schwarze Hörner, eben so auf dem fünften und zwey kürzere auf dem „vorletzten. Der Kopf hat drey schwarze Binden, mit einem gelben Fleck, „der sich auf der Stirne nach zwey Richtungen theilt. Ihre Bewegungen „sind sehr langsam, auch ist sie nicht gefräßig."

„Zur Verwandlung hängt sie sich an der Pflanze am Hintertheil auf, „und wird binnen 24 Stunden zu einer grünlichen, meistens aber heller „oder dunkler fleischfarbenen Puppe, von der Gestalt einer Eichel oder ei„nes Quastenknopfs. Sie ist mit goldenen und schwarzen Punkten besetzt „und der Falter erscheint nach 15—20 Tagen im Sommer und Herbst."

Höchst ähnlich mit dieser Beschaffenheit der Raupe des Pap. Chrysippus ist die des Cramerschen Pap. Eresimus (Tom. II. Tab. 175.

*) Nicht ein Gleiches kann man von manchem Falter im Hübnerschen Werke sagen, wo z. B. auch Bomb. Cecropia aus Nord-Amerika als Europäer geliefert wird. Dieser Spinner, so wie noch einige andere, sind in Treibhäusern aus Puppen, die aus Amerika kamen und durch künstliche Fortzucht wohl in Europa erzogen worden, aber eben so wenig kann man mit ihnen die Europäische Fauna bereichern, als mit dem im Rover geworfenen Löwen.

fig. G. H. — Fabr. Tom. III. pag. 51.), welche Stoll in der Fortsetzung des Cramerschen Werks auf Tab. VI. fig. 4. und bey Fig. 4. D. deren Puppe abbildet. So wie auch die von Abbot auf Taf. VI. und VII. abgebildeten Raupen des zu derselben Familie gehörenden Pap. Archippus Fabr. und Gilippus Abbot (Erippus Fabr.) sehr viel übereinstimmendes zeigen. Beyde letztere leben auch auf Arten der Asclepias, die erstere auf Asclepias Currassavica, die letztere auf Asclepias amplexicaulis. — Stoll giebt als Nahrungspflanze der Raupe des Pap. Eresimus den Guajavenbaum an, welches, so viel ich weiß, Psidium pyriferum des Linnée ist.

Noch muß ich hier ein auffallendes Unterscheidungszeichen des Männchen vom Weibchen anführen, welches aber nicht beym Pap. Chrysippus allein wahrzunehmen ist, sondern, mit einigen Modificationen, bey allen Gliedern dieser Sippe. Die Männchen dieser ganzen Familie haben nämlich auf dem Hinterflügel ganz dicht an der dritten Sehne, vom Innern oder dem Leibe nächsten Rande an gerechnet, in der Mitte zwischen deren Auslauf von der untern Hauptsehne des Mittelfeldes nach dem Außenrande zu eine kleine längliche, schwarze Erhöhung, wie eine kleine Wulst, um welche herum die Sehne meist eine kleine Biegung, wie eine Ausweichung, bildet. Auch scheint die Membrane des Flügels in der Nähe dieser kleinen Wulst immer etwas faltig zu seyn. — Dies ist der oben bey Beschreibung des Männchens erwähnte 4te schwarze Flecken des Hinterflügels. Diese Bildung habe ich bey dem Männchen aller hierher gehörigen Species in meiner Sammlung sehr deutlich wahrgenommen. Bey Abbot Tab. VII. ist er bey seinem Gilippus in der Figur links und der untere sehr schön ausgedrückt. Desgleichen bey Cramer Tab. 118. bey Chrysippus Tab. 127. bey seinem Melanippus und Alcippus, Tab. 175. bey Eresinus, Tab. III. bey Erippus u. s. w.

61401